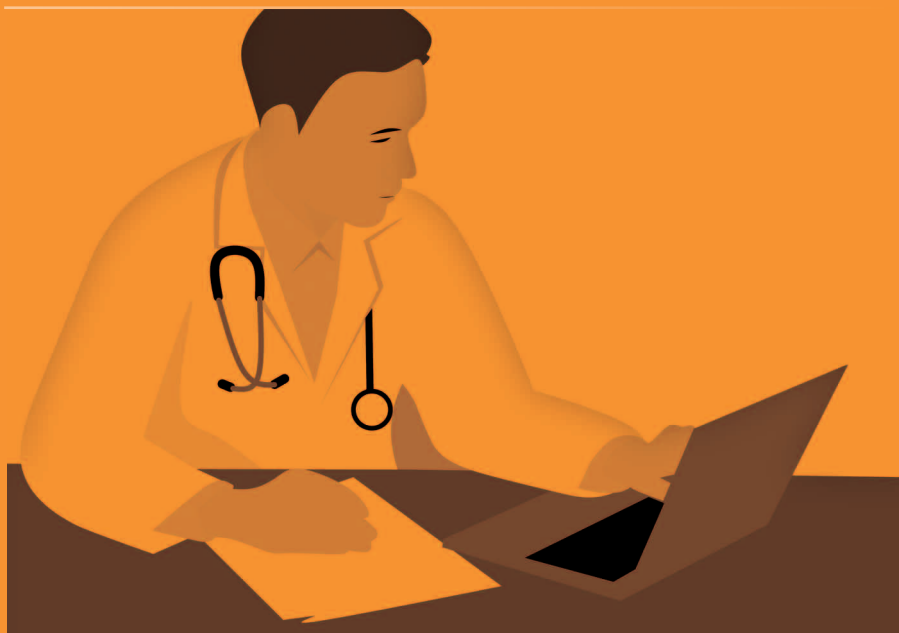


45

Ewa M. Majewska

WORTBILDUNGSTYPEN DES
SUBSTANTIVS IM DEUTSCHEN
UND NIEDERLÄNDISCHEN
MEDIZINISCHEN
FACHWORTSCHATZ



Studi@ Naukowe
pod redakcją naukową Sambora Gruczy



Wydawnictwo Naukowe
Instytutu Komunikacji Specjalistycznej i Interkulturowej
Uniwersytet Warszawski

Studi@ Naukowe 45

Komitet Redakcyjny

prof. Sambor Gruzca (przewodniczący), dr hab. Monika Płużyczka, dr Ilona Banasiak,
dr Michał Wilczewski

Rada Naukowa

prof. Elżbieta Jamrozik (przewodnicząca), dr hab. Agnieszka Andrychowicz-Trojanowska,
prof. Silvia Bonacchi, dr hab. Anna Borowska, prof. Adam Elbanowski, dr hab. Krzysztof
Fordoński, dr hab. Marta Kaliska, dr hab. Magdalena Latkowska, prof. Ludmiła Łucewicz,
dr hab. Magdalena Olpińska-Szkiełko, dr hab. Joanna Osiejewicz, dr hab. Grzegorz
Pawłowski, prof. Olena Petrashchuk, dr hab. Boris Schwencke, dr hab. Paweł Szerszeń,
prof. Anna Tylusińska-Kowalska, dr hab. Bernadetta Wójtowicz-Huber, prof. Ewa
Żebrowska



Wydawnictwo Naukowe
Instytutu Komunikacji Specjalistycznej i Interkulturowej
Uniwersytet Warszawski

Warszawa 2019

Ewa M. Majewska

**WORTBILDUNGSTYPEN DES
SUBSTANTIVS IM DEUTSCHEN
UND NIEDERLÄNDISCHEN
MEDIZINISCHEN
FACHWORTSCHATZ**



Wydawnictwo Naukowe
Instytutu Komunikacji Specjalistycznej i Interkulturowej
Uniwersytet Warszawski

Warszawa 2019

Komitet redakcyjny serii

prof. Sambor Grucza (przewodniczący), dr hab. Monika Płużyczka,
dr Ilona Banasiak, dr Michał Wilczewski

Recenzenci wydawniczy monografii

Prof. dr hab. Wilken Engelbrecht
dr hab. Ireneusz Gaworski

Redakcja i korekta językowa

dr Johann Wendel

Skład i przygotowanie do druku

Adrian Szatkowski

Projekt okładki

BMA Studio

e-mail: biuro@bmastudio.pl

www.bmastudio.pl

Motyw na okładce pochodzi ze zbioru zdjęć udostępnionych na stronie pixabay.com

Założyciel serii

prof. dr hab. Sambor Grucza

ISSN 2299-9310

ISBN druk: 978-83-64020-70-4

ISBN e-wydanie: 978-83-64020-71-1

Wydanie pierwsze



Wydanie w otwartym dostępie na licencji **CC BY-NC-ND**
(<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.pl>).

This is an open access publication under the **CC BY-NC-ND** license
(<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>).

Adres redakcji

Studi@ Naukowe

Instytut Komunikacji Specjalistycznej i Interkulturowej

ul. Szturmowa 4, 02-678 Warszawa

tel. (+48 22) 55 34 253 / 248

e-mail: sn.iksi@uw.edu.pl

www.sn.iksi.uw.edu.pl

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	9
2. Gegenstand und Zielsetzung der Arbeit	11
2.1. Korpusdarstellung	12
2.2. Untersuchungsmethode	14
2.3. Struktur des Buches	15
3. Deutsch und Niederländisch – gegenseitige Einflüsse auf die Lexik	17
4. Zum Stand der Forschung im Rahmen der Wortbildung und Morphologie des Deutschen und des Niederländischen	21
5. Fachsprachen	23
5.1. Zum Wesen der Fachsprache	23
5.2. Fachwort, Terminus, Fachwortschatz	24
5.3. Fachsprache und Gemeinsprache	27
5.4. Horizontale und vertikale Gliederung der Fachsprachen	29
5.4.1. Horizontale Gliederung	29
5.4.2. Vertikale Gliederung	29
5.5. Entstehung und Entwicklung der Fachsprachen	31
5.6. Forschungsgeschichte der Fachsprachenlinguistik	33
6. Medizinische Fachsprache	39
6.1. Horizontale und vertikale Gliederung der medizinischen Fachsprache	40
6.2. Allgemeine Charakteristik des medizinischen Fachwortschatzes	41
6.3. Historische Entwicklung der medizinischen Fachsprache	43
6.3.1. Herausbildung des antiken Vokabulars	44
6.3.2. Entwicklung des neuzeitlichen Vokabulars	46
6.4. Entlehnungen und Fremdwörter in der Fachsprache der Medizin	47
6.4.1. Latinismen und Gräzismen	47
6.4.1.1. Latinismen und Gräzismen im Deutschen	47
6.4.1.2. Latinismen und Gräzismen im Niederländischen	49
6.4.2. Anglizismen	51
6.4.2.1. Anglizismen im Deutschen	52
6.4.2.2. Anglizismen im Niederländischen	57
6.5. Fachtextsorten der Medizin	61

7. Wortbildungstypen des Substantivs im medizinischen Fachwortschatz des Deutschen	63
7.1. Simplizia, Konversionsprodukte und implizite Derivate	63
7.2. Explizite Derivation	65
7.2.1. Das nominale Präfixderivat	65
7.2.1.1. Deutsche Präfixe.....	66
7.2.1.2. Fremde Präfixe	68
7.2.1.3. Semantische Relationen der Präfixderivate.....	84
7.2.2. Das nominale Suffixderivat	89
7.2.2.1. Deutsche Suffixe.....	89
7.2.2.2. Fremde Suffixe	93
7.2.2.3. Semantische Relationen der Suffixderivate.....	100
7.3. Komposition	104
7.3.1. Substantiv als Erstglied	105
7.3.2. Semantische Relationen: Substantiv + Substantiv	116
7.3.3. Adjektiv als Erstglied	122
7.3.4. Semantische Relationen: Adjektiv + Substantiv	127
7.3.5. Verb als Erstglied.....	130
7.3.6. Semantische Relationen: Verb + Substantiv.....	133
7.3.7. Andere Wortarten als Erstglieder	134
7.3.7.1. Präpositionen als Erstglied	135
7.3.7.2. Pronomen als Erstglied.....	136
7.3.7.3. Adverb als Erstglied	137
7.3.7.4. Negationspartikel als Erstglied.....	137
7.3.7.5. Zahlwort als Erstglied	138
7.3.7.6. Wortgruppe als Erstglied	138
7.3.7.7. Semantische Relationen: Andere Wortarten + Substantiv	140
7.3.8. Konfix als Erst- oder Zweitglied	144
7.3.8.1. Konfix als Erstglied	145
7.3.8.2. Semantische Relationen: Konfix + Substantiv	147
7.3.8.3. Konfix als Zweitglied	148
7.3.8.4. Semantische Relationen: Substantiv + Konfix /Konfix + Konfix.....	150
7.4. Eponyme.....	151
7.5. Akronyme.....	157
7.5.1. Komposita mit dem Akronym als Erstglied	160
8. Wortbildungstypen des Substantivs im niederländischen medizinischen Fachwortschatz	161

8.1. Simplizia, Konversionsprodukte und implizite Derivate	161
8.2. Explizite Derivation im Niederländischen	162
8.2.1. Das nominale Präfixderivat	162
8.2.1.1. Niederländische Präfixe	162
8.2.1.2. Fremde Präfixe	164
8.2.1.3. Semantische Relationen der Präfixderivate	175
8.2.2. Das nominale Suffixderivat	181
8.2.2.1. Niederländische Suffixe	181
8.2.2.2. Fremde Suffixe	184
8.2.2.3. Semantische Relationen der Suffixderivate	190
8.3. Komposition	194
8.3.1. Substantiv als Erstglied	194
8.3.2. Semantische Relationen: Substantiv + Substantiv	205
8.3.3. Adjektiv als Erstglied	209
8.3.4. Semantische Relationen: Adjektiv + Substantiv	212
8.3.5. Verb als Erstglied	214
8.3.6. Semantische Relationen: Verb + Substantiv	216
8.3.7. Andere Wortarten als Erstglied	218
8.3.7.1. Präposition / Adverb als Erstglied	218
8.3.7.2. Pronomen als Erstglied	220
8.3.7.3. Negationspartikel als Erstglied	220
8.3.7.4. Wortgruppe als Erstglied	221
8.3.7.5. Semantische Relationen: Andere Wortarten + Substantiv	224
8.3.8. Konfix als Erst- oder Zweitglied	226
8.3.8.1. Konfix als Erstglied	226
8.3.8.2. Semantische Relationen: Konfix + Substantiv	230
8.3.8.3. Konfix als Zweitglied	231
8.3.8.4. Semantische Relationen: Substantiv + Konfix /Konfix + Konfix	233
8.4. Eponyme	234
8.4.1. Geonyme	239
8.5. Akronyme	239
9. Ergebnisse der Untersuchung im Sprachvergleich	245
10. Bibliographie	265

1. Einleitung

Gegenwärtig stellen die Fachsprachen und ihr Fachwortschatz ein für die Linguisten wichtiges Thema und zugleich eine Herausforderung dar. Man beobachtet in den letzten Jahrzehnten ein wachsendes Interesse der Sprachwissenschaftler an den Problemen der fachlichen Kommunikation. Die fachsprachlichen Forschungen ergeben sich aus dem Bedürfnis, sich mit dem Fachwortschatz der Wissenschaft und Technik, die gegenwärtig im gesellschaftlichen Leben immer größere Bedeutung einnehmen, auseinanderzusetzen. Verschiedene Disziplinen, wie z.B. Biologie, Physik, Astronomie, Chemie, Informatik oder Jura haben ihre Fachsprachen, die sich von der Alltagssprache vor allem durch den fachbezogenen Wortschatz unterscheiden.

Die vorliegende Arbeit ist eine Analyse des medizinischen Fachwortschatzes im Deutschen und im Niederländischen, in zwei eng miteinander verwandten westgermanischen Sprachen. Der medizinische Fachwortschatz weist eigene Besonderheiten auf.

Die medizinische Fachsprache, die so sehr verzweigt wie die Medizin selbst ist, hat ihren festen Platz in der Theorie der Medizin. In der medizinischen Theorie wird nämlich auch über die genaue Bedeutung, den Charakter und manchmal über die Richtigkeit der Termini diskutiert (A.Mol/P. van Lieshout 2008: 13). Der Bereich der Medizin umfasst die medizinische Forschung, die Aus-, Fort- und Weiterbildung und die medizinische Praxis (I. Wiese 2000: 710).

Die Sprache der Medizin ist ein faszinierendes Thema, vor allem wegen ihres sehr ausgebauten und eindrucksvollen Fachvokabulars, das sich ständig ausweitet. Unter den Fachsprachen nimmt sie eine Sonderstellung ein, weil jeder Mensch früher oder später mit der medizinischen Fachsprache konfrontiert wird. Niemand kann sich also prinzipiell der Fachsprache der Medizin entziehen. Sogar gesunde Menschen kümmern sich um die Erhaltung ihrer Gesundheit und begegnen dem medizinischen Fachwortschatz im Laufe ihres Lebens, wenn nicht in einem persönlichen Gespräch mit dem Arzt, dann im Fernsehen oder in der Presse sowie im Kontakt mit anderen Menschen, die ihnen von ihren gesundheitlichen Problemen erzählen. Man kann also durchaus K. Holubar/C. Schmidt darin zustimmen, dass der Kontakt der Menschen mit der Medizin von vitaler Bedeutung sein kann, was „die Medizin zu einem Objekt besonderen Interesses aber auch gewaltiger Emotionen macht“ (K. Holubar/C. Schmidt 2007: 17). Im Gegensatz zu den anderen Fachsprachen, deren sich grundsätzlich nur Fachleute bedienen, sind auf die medizinische Fachsprache im Grunde genommen alle Menschen angewiesen.

2. Gegenstand und Zielsetzung der Arbeit

Im Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit steht die Beschreibung des medizinischen Fachwortschatzes und seiner Wortbildungsstrukturen im Deutschen und im Niederländischen sowie ein Vergleich der Untersuchungsergebnisse in beiden Sprachen. Im Buch wurden charakteristische Wortbildungsmuster im Rahmen des Substantivs und Merkmale des modernen medizinischen Fachwortschatzes im Deutschen und Niederländischen dargestellt. Ich unternehme einen Versuch, auf Grundlage des untersuchten Sprachmaterials die für die Medizinsprache typischen Wortbildungstypen zu erstellen, die für den Fachwortschatz in beiden Sprachen charakteristisch sind.

Die Fragen der Wortbildung und insbesondere der Fachsprachen gehören leider nicht zu den Schwerpunkten der Forschung unter den niederländischen Sprachwissenschaftlern. Darum ist die Fachliteratur zu diesem Thema sehr bescheiden. Die wenigen Veröffentlichungen auf diesem Gebiet wurden von mir in dieser Arbeit mitberücksichtigt. Dieser Mangel an wissenschaftlichen Quellen war für mich eine Herausforderung und zugleich eine Anregung zum Verfassen dieses Buches.

Diese Arbeit konzentriert sich auf die in der medizinischen Fachsprache gebrauchten Substantive. Das Nomen spielt nämlich eine besondere Rolle im fachsprachlichen Wortschatz. In der fachsprachlichen Kommunikation nehmen Substantive sowie ihre vergleichsweise hohe Frequenz einen herausragenden Platz ein, was sie zum Spezifikum der Fachsprache macht (R. Beier 1979: 277; M. Gerbert 1970: 38f.; L. Hoffmann 1976: 274ff). Das wird in dem folgenden Satz betont, den Th. Ickler (1997) formuliert, der den Gebrauch der Substantive sogar mit einer Krankheit vergleicht, was an dem aus dem Griechischen stammenden und auf eine Entzündung hinweisenden Suffix *-itis* zu erkennen ist:

„In Untersuchungen zur Fachsprache wird die auffällige Häufigkeit von Substantiven erwähnt; man spricht geradezu von einer „Substantivitis“, die auch auf die Allgemeinsprache übergreife wie eine Krankheit“ (Th. Ickler 1997: 105).

Die gesammelten Fachwörter wurden einer morphologischen und einer semantischen Analyse unterzogen. Auf Grundlage dessen wurden Wortbildungsmuster und semantische Kategorien erstellt. Die Ergebnisse der Untersuchung wurden einander in beiden Sprachen gegenübergestellt und miteinander verglichen.

Man kann annehmen, dass in der Fachsprache so wie in der Gemeinsprache gewisse Gemeinsamkeiten im Fachwortschatz des Deutschen und des Niederländischen mehr oder weniger zum Ausdruck kommen, was sicher den Personen, die die beiden Sprachen beherrschen und ihren fachlichen medizinischen Wortschatz verwenden, viele Schwierigkeiten bereiten kann.

2.1. Korpusdarstellung

Der empirische Teil der Arbeit umfasst originales Sprachmaterial. Die vorgenommene Analyse des deutschen und niederländischen Fachwortschatzes geht von konkreten Stellen aus. Das Korpus wurde in zwei Sprachen erstellt. Das untersuchte Sprachgut entstammt Zeitschriftenartikeln der deutschen, österreichischen sowie niederländischen medizinischen Fachpresse und Fachliteratur aus dem Gebiet der Medizin. Der erforschte Fachwortschatz umfasst fast alle Bereiche der Medizin. Aus ihm wurden die der morphologischen und semantischen Analyse unterzogenen Fachwörter exzerpiert. Für die Untersuchung wurden Texte gebraucht, die für Mediziner bestimmt sind und von Medizinern verfasst werden.

Das Korpus wurde aufgrund der Fachartikel der deutschen Zeitschrift *Deutsches Ärzteblatt*, der österreichischen Wochenzeitung *Ärztwoche* und der niederländischen Zeitschrift *Nederlandse Tijdschrift voor Geneeskunde* (NtvG) erstellt. Zusätzlich wurde der analysierte Wortschatz auch der deutsch- und niederländischsprachigen medizinischen Fachliteratur entnommen (s. Bibliographie/Quellen). Das Korpus enthält Fachwörter u.a. aus dem Gebiet der Augenheilkunde, der Inneren Medizin, Chirurgie, Dermatologie, Gynäkologie, Kardiologie, Neurologie, Nephrologie, Onkologie, Pädiatrie, Psychiatrie, Rheumatologie u.a.

Die Wahl der Texte ist in beiden Sprachen durch ihre inhaltlichen und funktionalen Eigenschaften begründet. Sie sind eine gute Quelle des Fachwortschatzes und zeichnen sich durch einen großen Fachlichkeitsgrad aus. Das gesamte Korpus wurde manuell erstellt. Es umfasst 1127 Fachwörter, die in originalen Sätzen präsentiert werden. Das deutsche Korpus setzt sich aus 553 Belegen zusammen. Im niederländischen Teil wurden für die Untersuchung 574 Fachwörter verwendet. Sowohl die Exzerpte als auch die Analyse selbst wurden von mir manuell angefertigt. Für die Analyse habe ich Substantive gewählt, die bestimmte Kriterien erfüllen. Die Forschungsgrundlage bilden originale Texte, die Artikel der medizinischen Fachpresse darstellen, d.h. Hefte der deutschen medizinischen Zeitschrift *Deutsches Ärzteblatt* und der österreichischen Wochenzeitung *Ärztwoche* sowie der niederländischen Zeitschrift *Nederlandse Tijdschrift voor Geneeskunde* (NtvG), im Zeitraum 2009–2011 erschienen sind, die sich auf die Beschreibung von Teilen des menschlichen Körpers, von physiologischen Vorhängen und Leistungen in Geweben, Zellen, Organleistungen, Körperfunktionen, verschiedenen Krankheiten und Syndromen, pathologischen Vorgängen, ihren Mitteln und Ergebnissen, krankhaften Zuständen, diagnostischen Untersuchungen, chirurgischen Verfahren, Heilverfahren, Therapien und therapeutischen Maßnahmen, Medikamenten und ihren Wirkbereichen beziehen. Eine andere Quelle bieten ebenfalls medizinische Lexika, Handbücher für Ärzte sowie Forschungsberichte. Alle Erläuterungen der Fachbegriffe wurden aus folgenden medizinischen Lexika geschöpft: *Duden Wörterbuch Medizinischer Fachbegriffe* sowie *Pinkhof Geneeskundig Woordenboek*.

Die Untersuchung konzentriert sich auf die einzelnen Wortbildungstypen des Substantivs, die im gesammelten Sprachmaterial der Fachliteratur und -presse anzutreffen sind. Das untersuchte Sprachgut besteht aus den Fachwörtern, die einen unterschiedlichen Fachlichkeitsgrad aufweisen.

Diese Untersuchung wurde nicht mit dem Ziel geführt, die reine medizinische Fachterminologie, d.h. die *Termini technici*, zu erforschen, die hauptsächlich in der griechischen oder lateinischen Sprache fixiert sind und meistens mit einem lateinischen Adjektiv vorkommen. Der Gegenstand meiner Untersuchung sind Substantive, die als Fachwörter in der medizinischen Kommunikation angesehen werden können, die Träger und Vermittler der medizinischen Inhalte sind. Neben den richtigen spezialisierten Fachwörtern wurde in das Sprachmaterial eine beträchtliche Sammlung von Substantiven der Gemeinsprache eingeführt, die in der Fachkommunikation der Mediziner eine wichtige Rolle spielen. Ihre Verwendung ist in der Fachsprache der Medizin um der Verständlichkeit willen unentbehrlich, darum wurden sie in dieser Arbeit mitberücksichtigt.

Man kann ihnen sogar eine Doppelrolle zuschreiben, denn sobald sie in einem fachlichen Text oder einem Gespräch zwischen Fachleuten auftauchen, werden sie automatisch aufgrund ihrer Semantik zu den Fachwörtern gerechnet, obwohl sie nebenbei gemeinsprachlich verwendet werden. Diese Wörter tauchen in dem untersuchten Sprachmaterial häufig auf, vor allem als Glieder der Determinativkomposita. Man darf also diesen Substantiven ihre bedeutsame Funktion im medizinischen Fachwortschatz nicht absprechen. Deswegen sollte man sie meines Erachtens in der Untersuchung nicht außer Acht lassen. Vor allem betrifft dies solche Bezeichnungen wie Namen von Körperteilen, Organen und Symptomen der Krankheitsprozesse. Ohne Gebrauch dieser Wörter wäre kein Arzt imstande, eine richtige Anamnese durchzuführen und daraufhin die richtige Diagnose zu stellen. Bei der Beschreibung der Krankheit spielen nämlich Körperteile, Organe und Symptome eine vorherrschende Rolle. Sowohl der Arzt als auch der Patient bedienen sich dieses Vokabulars während des Gesprächs und der ärztlichen Untersuchung. Das bezieht sich auch auf das medizinische Personal und die Ärzte selbst.

Ich hoffe, dass die vorliegende Arbeit einen Beitrag zur deutschen und niederländischen sprachwissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiet der Wortbildung und der Fachsprachen leisten wird. Sie könnte auch den Germanistik- und Niederlandistikstudenten, den Medizinstudenten, Ärzten und allen anderen Personen, die sich für die medizinische Fachsprache des Deutschen und des Niederländischen interessieren, behilflich sein, sich den Fachwortschatz in den beiden Sprachen anzueignen und Interferenzfehler dabei zu vermeiden.

2.2. Untersuchungsmethode

Diese Arbeit ist eine deskriptive Studie im Rahmen des Deutschen und des Niederländischen. Im letzten Kapitel unternahme ich einen Versuch, die Wortbildungstypen in beiden Sprachen zu vergleichen, was aber nur als ein Beitrag und eine Anregung zu weiteren Untersuchungen der sprachlichen Aspekte im Rahmen der kontrastiven Sprachforschung verstanden werden soll.

Die Analyse ist beschreibend, qualitativ und quantitativ. Jede Sprache wird gesondert analysiert. Die Untersuchung beruhte darauf, dass die Fachwörter zuerst semasiologisch und dann onomasiologisch analysiert wurden. Das deutsch- und niederländischsprachige medizinische Sprachmaterial wurde morphologisch, nach den Typen der Wortbildung untersucht. Es wurden für den medizinischen Fachwortschatz typische Wortbildungsmuster ausgesondert und beschrieben. Der Untersuchung wurden solche Substantive unterzogen, denen in der Medizin eine wichtige Rolle zukommt, die als Fachbegriffe der Medizin eingestuft werden können. Darunter werden auch manche gemeinsprachliche Bezeichnungen verwendet, die man als festen Teil der medizinischen Fachsprache ansehen kann und deren Gebrauch für die fachliche Kommunikation unentbehrlich ist. Diese gemeinsprachlichen Bezeichnungen werden in das Inventar der Fachbegriffe miteinbezogen. Die Untersuchung umfasst Simplizia, Konversion, explizite und implizite Derivation sowie Komposition, wobei unterschiedliche Erstglieder der Komposita erforscht werden.

Es wurde zuerst die morphologische Struktur dargestellt und beschrieben. Der morphologischen Analyse folgt eine onomasiologische Untersuchung. Es wurden semantische Kategorien erstellt, denen der untersuchte Fachwortschatz zugeordnet wurde. Im Falle der Komposita wurden die Kategorien aufgrund der semantischen Relationen zwischen den Kompositionsgliedern erstellt. Anschließend wurden die Ergebnisse miteinander verglichen. Eine Besonderheit des medizinischen Fachwortschatzes stellen Eponyme und Akronyme dar. Einen wichtige Platz in der medizinischen Fachsprache nehmen die Entlehnungen aus anderen Sprachen ein. Deswegen wurde in der Arbeit auch den Anglizismen, Gräzismen und Latinismen Aufmerksamkeit geschenkt.

Das niederländische medizinische Wortgut wurde gesondert analysiert, wobei das gleiche Verfahren verwendet wurde. Das letzte Kapitel der Arbeit dient dem Vergleich der morphologischen Strukturen der Fachwörter und ihrer Bedeutungen in beiden Sprachen, dem Hervorheben von Konvergenzen und Divergenzen in diesem Bereich.

Bei der Beschreibung der Komposita bediene ich mich des Begriffs ‚unmittelbare Konstituenten‘ ‚immediate constituents‘ (L. Bloomfield 1933, 206ff; H.A. Gleason, 1961: 133).

Die Untersuchung konzentriert sich auf die wichtigsten Wortbildungsverfahren im Deutschen und im Niederländischen: Derivation und Komposition. Diese

Wortbildungsprozesse und ihre Produkte wurden eingehend analysiert. Im Rahmen der Komposita kommen unterschiedliche Erstglieder vor, d.h. Substantive, Adjektive, Verben (Verbstämme und Infinitive), Adverbien, Präpositionen, Pronomina, Zahlwörter, Negationspartikel sowie Wortgruppen und Konfixe. Das Konfix wurde auch als Zweitglied des Kompositums erforscht. Der Analyse wurde auch der Bestand der onymischen Bildungen und Akronyme unterzogen, die in der medizinischen Fachsprache einen festen Platz einnehmen. Es wurden auch andere Wortbildungsprodukte, wie Simplizia, implizite Derivate und Konvertate analysiert. Aufgrund des geringen Anteils der Eponyme und Akronyme am gesammelten Fachwortschatz wurde in der vorliegenden Arbeit auf eine eingehende Analyse verzichtet. In der Methode der Untersuchung der Wortbildungstypen lehne ich mich an M. Lohde (2006) und E. Donalies (2005) an. Eine umfassende Studie zur vergleichenden Betrachtung der Wortbildung des Deutschen und des Niederländischen ist mir nicht bekannt. Die vorhandenen Veröffentlichungen beschränken sich nur auf einige Aspekte der Wortbildung, z.B. M. Hüning (2012), M. Hüning/B. Schlücker (2010), E. Tellenbach (1976). Es wurde auch keine eingehende Analyse der Wortbildung der konkreten Fachsprachen im Niederländischen vorgenommen. Es besteht keine Arbeit, die eine Beschreibung der Fachwortschätze im Bereich der Medizin in den beiden Sprachen enthält und den Versuch eines Vergleichs darstellt.

2.3. Struktur des Buches

Die vorliegende Arbeit besteht aus neun Kapiteln. In der Einleitung wird ganz allgemein das Ziel der Untersuchung dargelegt. Es wird die Rolle und Bedeutung von Fachsprachen als eine Art Herausforderung für die Gegenwart angesprochen. Das zu befriedigende Bedürfnis, ihnen die Stirn zu bieten, ist eine der Hauptaufgaben der Linguistik im 21. Jahrhundert. Es wird auch die Rolle der Medizin hervorgehoben. Das zweite Kapitel enthält detaillierte Informationen über die Zielsetzung, das Korpus, die Methode, die Struktur des Buches. Im folgenden Kapitel werden gegenseitige niederländisch-deutsche Einflüsse auf die Lexik beschrieben. Das nächste Kapitel ist dem Stand der Forschung auf dem Gebiet der Wortbildung und Morphologie in beiden Sprachen gewidmet. Im fünften Kapitel wird die Fachsprache als wissenschaftliches Thema behandelt. Es werden unterschiedliche Theorien zur Fachsprachenforschung präsentiert. Das Kapitel enthält Informationen über das Fachwort, das vom Terminus abgegrenzt wird, über die Ansichten der Forscher zur Abgrenzung der Fachsprache von der Gemeinsprache, die Einteilung von Fachsprachen sowie ihre geschichtliche Entwicklung. Das darauf folgende Kapitel ist der Fachsprache der Medizin gewidmet. Es bezieht sich auf die medizinische Fachsprache und ihre Besonderheiten sowie ihre Genese, sowie den Anteil des fremdsprachlichen Wortgutes, d.h. Latinismen, Gräzismen und Anglizismen an ihrem

Fachwortschatz. Es wurden auch Textsorten der Medizin angesprochen. Der empirische Teil setzt sich aus den Kapiteln 7, 8, und 9 zusammen und umfasst die Untersuchung des gesammelten Materials. Im siebten Kapitel wurde der deutschsprachige Fachwortschatz morphologisch und semantisch analysiert. Das achte Kapitel stellt eine morphologische und semantische Analyse des niederländischen Sprachmaterials dar. Im neunten Kapitel werden die Untersuchungsergebnisse präsentiert und es wird der Versuch einer kontrastiven Darstellung unternommen, der einen Ansatzpunkt zur weiteren Erforschung im Rahmen der kontrastiven Studien bietet. Das letzte Kapitel enthält das Literaturverzeichnis.

3. Deutsch und Niederländisch – gegenseitige Einflüsse auf die Lexik

Die Verwandtschaft des Deutschen und des Niederländischen verursacht in diesen Sprachen viele Ähnlichkeiten in der Grammatik, Lexik und der Wortbildung. In dieser Situation passiert es oft, dass man die Strukturen der einen Sprache auf die andere überträgt. Diese sprachliche Erscheinung wird als ‚Interferenz‘ bezeichnet. Th. Lewandowski (1979) gibt eine Definition dieser sprachlichen Erscheinung an:

„Die störende Einwirkung von Strukturen einer bereits erlernten Sprache auf eine zu erlernende, oder bei Zweisprachigkeit – die Beeinflussung bzw. Verletzung der Normen eines Sprachsystems durch ein anderes Sprachsystem“ (Th. Lewandowski 1979: 294).

Eine andere Definition der Interferenz gibt P. Schifko (1992: 297) an:

„Intereferenz ist ein psychologischer, genauer lerntheoretischer Begriff und bezieht sich auf den unangemessenen Transfer von Strukturen oder Regeln eines Systems auf ein anderes System. Im Bereich der Sprachen geht es um analogische Übergeneralisierungen von phonetisch/phonologischen, morphologischen, syntaktischen, semantischen und auch pragmatischen Gegebenheiten“ (P. Schifko 1992: 297).

Zur Interferenz kommt es durch Unterschiede in beiden Sprachen. Beim Wortschatzerwerb stoßen die neuen Strukturen der Fremdsprache auf einen Filter der Muttersprache oder einer früher erlernten Fremdsprache. Das vorhandene System vermischt sich mit den zu erlernenden Strukturen, so dass es zur Interferenz kommen kann. Je stärker die Verwandtschaft der Sprachen ist, desto größer scheint die Gefahr einer Interferenz zu sein. Auf dem Gebiet des lexikalisch-semantischen Systems, das als ausgesprochen offenes System angesehen wird, kann es zu unzähligen Interferenzen kommen (J. Czochralski 2005: 122).

Solche Interferenzfehler passieren oft den Deutschen, die Niederländisch lernen, und auch umgekehrt, den Niederländern, die das Deutsche gebrauchen.

Die Nachbarschaft des deutschen und des niederländischen Sprachgebietes bewirkt, dass man im Niederländischen deutsche und im Deutschen niederländische Wörter finden kann.

Die ältesten Kontakte zwischen den Niederländern und Deutschen, die in der Sprache Spuren hinterlassen haben, fallen in die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts.

In dieser Periode haben sich Gruppen von Niederländern im Norden und Nordosten von Deutschland, in der Nähe von Hamburg und im Gebiet von Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg niedergelassen. Bis heute sind die Spuren der niederländischen Kolonisation in den niederdeutschen Dialekten zu finden, die vor allem solche Bereiche wie Wasserhaushalt, Haus, Küche oder Garten sowie Tiernamen betreffen. Im 14. und 15. Jahrhundert hatte Deutschland einen politischen Einfluss auf die Niederlande, und an den niederländischen Höfen wurde Deutsch neben dem Französischen gesprochen. Aus dieser Zeit gelangten niederländische Wörter in das deutsche Wortgut, die sich auf das Rittertum bezogen, z.B. *ridder* (N. Van der Sijs 2010: 62). Im 16. und 17. Jahrhundert drangen einige niederländische Fischnamen, wie z.B. *maatjesharing*, *ansjovis*, *haai*, *kabeljauw*, *makreel* in das Deutsche ein. Im 18. Jahrhundert wurden einige Fachbegriffe aus dem Wortschatz der niederländischen Schifffahrt entlehnt (N. Van der Sijs 2010: 63). Seit dem 18. Jahrhundert lässt sich ein starker deutscher Einfluss auf das Niederländische beobachten. Manche Entlehnungen deutscher Herkunft behielten im Niederländischen ihre lautliche Form bei, z.B. *sowieso*, *überhaupt*, andere wurden an die niederländische Schreibung angepasst, z.B. *ontwikkeling*, *aanstellen maken*, *tijdschrift* (M. Van der Wal 1992: 425). Bis 1500 wurden 384 Wörter aus dem Niederländischen ins Deutsche übernommen, zwischen 1500 und 1800 kamen 266 Wörter dazu und nach dem Jahr 1800 wurden 132 niederländische Wörter entlehnt (N. Van der Sijs 2010: 143).

Das Deutsche gehört zu den Sprachen, die dem Niederländischen die meisten Entlehnungen geliefert haben, und belegt in dieser Reihe den vierten Platz. Bis 1500 drangen ins Niederländische 87 Wörter deutscher Abstammung ein, in der Periode 1500–1800 stieg ihre Zahl auf 371 an, und nach 1800 nahm die Zahl der deutschen Lehnwörter im Niederländischen zu und belief sich auf 587. Insgesamt gibt es 1045 Wörter deutscher Herkunft im niederländischen Wortgut (N. Van der Sijs 2010: 146).

Im 19. Jahrhundert hat sich die politische, kulturelle und ökonomische Position Deutschlands verstärkt. Das Deutsche hat sich auch auf die Fachvokabulare der benachbarten Sprachen ausgewirkt. Es wurden aus dem Deutschen Fachwörter des Militärwesens übernommen (M. Van der Wal 1992: 281). Auch in der niederländischen Sprache der Medizin lassen sich deutsche Einflüsse entdecken. Die deutsche Sprache der Mediziner hatte in unterschiedlichen Perioden Einfluss auf den niederländischen Fachwortschatz ausgeübt. Die ältesten deutschen medizinischen Wörter im Niederländischen sind *artsenij* und *arts*. Das erstere Fachwort wurde in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts im Niederländischen festgestellt. Das letztere stammt aus dem Jahr 1586 (N. Van der Sijs 1998: 29).

Die meisten deutschen Entlehnungen auf medizinischem Gebiet datiert man auf das Ende des 19. Jahrhunderts oder Anfang des 20. Jahrhunderts, als die deutsche Wissenschaft eine bedeutsame Rolle in der Welt spielte. Aus diesem Zeitraum sind folgende Fachwörter im niederländischen Vokabular zu nennen: *allergie* (1933),

bewusteloos (1819), *chromosoom* (1907), *elektrocardiogram* (1927), *elektro-encefalogram* (1938), *heilgymnastiek* (1912), *homeopathie* (1824), *kapsel* (1904–5), *receptuur* (1847), *secret* (1904–5), *tuberkel* (1844), Namen der Medikamente wie z.B. *aspirine* (1914) sowie Namen der Gebäude wie z.B. *kurhaus* (1912), *polikliniek* (1902) (N. Van der Sijs 1998: 32).

Die nahe Verwandtschaft des Deutschen und des Niederländischen lässt annehmen, dass sich in der medizinischen Fachsprache auch viele Ähnlichkeiten nachweisen lassen. Die Position der Fachsprachen wird gegenwärtig immer stärker. Sie fungieren als wichtige Kommunikationsmittel und die Verstärkung ihrer Rolle hängt mit der raschen Entwicklung der Industrie und der Wissenschaft zusammen. Die fortschreitende Industrialisierung bewirkt, dass stets neue Berufe entstehen, für die man neue Fachvokabulare schafft, deren Wörter dann allmählich in die Gemeinsprache eindringen.

4. Zum Stand der Forschung im Rahmen der Wortbildung und Morphologie des Deutschen und des Niederländischen

„Die Wortbildung befasst sich mit der Bildung neuer Wörter, die auf der Grundlage schon bestehenden Wortmaterials auf verschiedene Art und Weise geschaffen werden können“ (M. Lohde 2006: 13). Es gibt verschiedene Auffassungen über die Positionierung der Wortbildung innerhalb der sprachwissenschaftlichen Disziplinen. J. Erben (2004) betrachtet die Wortbildung als Teil der Morphologie:

„Die Morphologie beschäftigt sich mit dem Aufbau von Wortformen und Wörtern aus kleinsten ‚Wortbausteinen‘, sie fragt nach der Kombinatorik von Einheiten wie Stämmen und Affixen, sie leitet Bedeutungen komplexer Wörter her und macht verständlich, aufgrund welcher Mechanismen neue Wörter entstehen“ (J. Erben 2004: 209).

Lüdtke (1978: 1) äußert sich dazu, dass „die Wortbildung im Schnittpunkt von Morphologie, Syntax und Semantik liegt“. Würstle sieht die Nähe der Wortbildung zur Morphologie (Würstle 1992: 9). W. Fleischer/I. Barz (2012: 1) geben die folgende Definition der Wortbildung an:

„Wortbildung umfasst sowohl die Verfahren, die den Sprechern zur Bildung von Lexemen zur Verfügung stehen, als auch den Bestand an wortgebildeten Lexemen und deren kommunikative Potenzen. Insofern ist die Wortbildung neben Formen- und Satzbildung ein autonomer Bereich der Grammatik; zwischen den einzelnen Bereichen bestehen allerdings durchlässige Grenzen“ (W. Fleischer/I. Barz 2012: 1).

Mit den Problemen der Wortbildung setzen sich seit langer Zeit verschiedene Sprachwissenschaftler auseinander. Zu ihnen gehören unter anderem H. Altmann/S. Kemmerling (2005), I. Barz (1998), I. Barz/M. Schröder/U. Fix (2000), I. Barz/M. Schröder (2001), M. Biskup (2018), P. Braun (1993), Ch. Czerwenka (2009), A. Dargiewicz (2012, 2013), E. Donalies (2005, 2007), L.M. Eichinger (1982, 1994, 2000, 2008), J. Erben (1964, 2000, 2006), B. Gersbach/R. Graf (1984, 1985), M. Habermann/P.O. Müller/H.H. Munske (2002), W. Henzen (1965), D. Kastovsky (1982), D. Kobler-Trill (1994), B. Lawrenz (2006), M. Lohde (2006), M. Matusek (1994), S. Michel/H. Elsen (2011), W. Motsch (2004), P. Müller (2000, 2005, 2009), B. Naumann (1972, 2000), S. Olsen (1986), L. Ortner/E. Müller-Bollhagen

et al. (1991), M. Rickheit (1993), G. Ros (1992), C. Scherer (2005), A. Steinhauer (2000), M. Stepanova/W. Fleischer (1985), W. Wills (1986), R. Wimmer/F.-J. Berens (1997).

Im Niederländischen ist die Fachliteratur auf dem Gebiet der Wortbildung sehr bescheiden im Vergleich mit dem Deutschen. Das betrifft sowohl die Wortbildung als auch die Fachsprachen. Es wurden unterschiedliche Bücher verfasst, in denen beschrieben wird, auf welche Weise in der modernen niederländischen Sprache Zusammensetzungen und Ableitungen gebildet werden. Man soll hier das *Morfologisch Handboek van het Nederlands* (De W. Haas/M. Trommelen 1993) und die *Algemene Spraakkunst ANS* (von W. Haeseryn et al. 1994, 1997) anführen, die Wegweiser auf dem Gebiet der niederländischen Wortbildung sind. Mit der Morphologie setzten sich auch G.E. Booij und A. van Santen (1995, 1998) und J. Don (1993) auseinander. Die zweite Ausgabe des Buches von G.E. Booij und A. van Santen aus dem Jahr 1998 stellt die Morphologie in einer breiteren Perspektive dar. Es ist eine Einführung in die morphologische Theorie und die Anpassung des Niederländischen daran. Die Autoren präsentieren unterschiedliche Typen von morphologischen Strukturen der Wörter. Sie gewähren auch Einsicht in die Relation zwischen der Morphologie und der Phonologie oder der Syntax. Das Buch von Don et al. ist der generativen Morphologie gewidmet. Zu den Forschern auf dem Gebiet der Morphologie gehören H. Schultink (1961, 1962, 1992, 2000), J. van van Marle (1984), A. van Santen (1992), M. Hünning (1999, 2010, 2012), J. de Caluwe (1990), J.W. de Vries (1975), H. Baayen (1990, 1991, 1992), P. Ackema (1995), C. Smits (1996), W. Smedts (1986), P. Bakema/P. Defour/D. Geeraerts (1993), A. Moerdijk (1987, 1990), A. Moerdijk/D. Geeraerts (1983), E. Pascual/ Th. Janssen (2004). Einen Überblick über die Morphologie des Niederländischen gibt die englischsprachige Arbeit von G.E. Booij (2002). Die meisten Arbeiten betreffen nur einige Ausschnitte der niederländischen Wortbildung, z.B. J.de Caluwe (1990) oder Van Haeringen (1979).

5. Fachsprachen

Neben der offiziell anerkannten und allgemein verwendbaren Form der Sprache, die die Gemeinsprache darstellt, kommen auch verschiedene Subsprachen vor, die mit unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen verbunden sind und deswegen als Fachsprachen genannt werden. Nach M.R. Wijnholt (1996: 60) bestehen sogar ein paar Hunderte von ihnen. H.R. Fluck (1976: 16) schätzt ihre Zahl auf 300 Fach- und Berufssprachen, die mit bestimmten fachlichen und beruflichen Gebieten zusammenhängen.

Es fällt sofort auf, dass die Fachsprachen untereinander große Unterschiede erkennen lassen, beispielsweise hebt sich die Juristensprache stark von der medizinischen, biologischen, informatischen oder mathematischen Fachsprache ab. Eigentlich könnte man jedem Beruf seine eigene Fachsprache zuschreiben, denn in jedem Beruf steht den Fachleuten ein durch sie verwendbarer fachlicher Wortschatz zur Verfügung. Auch die Medizin hat ihre eigene Fachsprache, die in dieser Hinsicht ihre Eigenarten und Besonderheiten aufweist.

5.1. Zum Wesen der Fachsprache

Bevor man sich mit der medizinischen Fachsprache zu befassen beginnt, muss man vom Begriff der *Fachsprache* ausgehen. Die fachsprachentheoretische Forschung hat seit den sechziger Jahren verschiedene Definitionen des Begriffs *Fachsprache* geschaffen. Diese Definitionen wurden in Bezug auf zwei Merkmale der Fachsprache, nämlich auf die kommunikative Funktion und Anwendung besonderer sprachlicher Mittel, gebildet (vgl. S. Kühtz 2007: 20). H.R. Fluck (1976: 11) betont, dass der Terminus *Fachsprache* unterschiedliche Bereiche umfasst, wie z.B. handwerkliche, technische oder wissenschaftliche Sprache und ihre Übergangsformen. Außer der Bezeichnung *Fachsprache* erscheinen in der sprachwissenschaftlichen Forschung solche Benennungen wie Arbeitssprache, Berufssprache, Gruppensprache, Handwerkersprache, Sekundärsprache, Sondersprache, Standessprache oder Teilsprache.

Die bekannteste Definition gibt L. Hoffmann (1976: 170), der die Fachsprache als „die Gesamtheit aller sprachlichen Mittel“ definiert, „die in einem fachlich begrenzten Kommunikationsbereich verwendet werden, um die Verständigung der dort tätigen Fachleute zu gewährleisten“. R. Beier (1980: 13) versteht unter Fachsprache „einen komplexen Bereich (einen Ausschnitt, eine Varietät) der Sprachverwendung, der – bedingt durch die Spezifika verschiedener fachlicher Situationen – eine Binnendifferenzierung aufweist. Fachsprache wird von fachlich kompetenten

Schreibern bzw. Sprechern gebraucht, um sich mit anderen (auch angehenden) Fachleuten derselben, mit Vertretern anderer Disziplinen oder Laien mit bestimmten Zielen über fachliche Sachverhalte zu verständigen“. Für D. Möhn und R. Pelka (1984: 26) ist die Fachsprache „die Variante der Gesamtsprache, die der Erkenntnis und begrifflichen Bestimmung fachspezifischer Gegenstände sowie der Verständigung über sie dient und damit den spezifischen kommunikativen Bedürfnissen im Fach allgemein Rechnung trägt. Fachsprache ist primär an Fachleute gebunden, doch können an ihr auch fachlich Interessierte teilhaben“. R. Temmerman (1989: 13) definiert die Fachsprache als eine Varietät der Sprache, die für verschiedene Ziele in einer konkreten Situation verwendet werde. Ihre Funktion bestehe darin, die Kommunikation über spezialisierte Inhalte zu ermöglichen. Manchmal geschehe dies auf dem höchsten Niveau zwischen den Fachleuten, ein anderes Mal mit der Absicht, andere Interessierte auf die am meisten zutreffende und nicht doppelsinnige Weise zu informieren. Die ersten Benutzer der Fachsprache sind die Fachleute (R. Temmerman 1989: 30). Th. Lewandowski (1994: 293) nennt Fachsprachen Berufssprachen. Nach ihm sind Fachsprachen „Sprachen der fachlichen bzw. beruflichen Spezialisierung, die sich gegenüber der Umgangs- oder Standardsprache (auch: Gemeinsprache) vor allem durch einen erweiterten und spezialisierten Wortschatz, aber auch durch syntaktische und textuelle Besonderheiten sowie durch intensive Nutzung bestimmter Wortbildungsmodelle auszeichnen“. W. Hornung (1983: 196) erweitert die Definitionen, indem er die zeitliche Komponente einbringt. Er will den Begriff *Fachsprache* „immer auf einen bestimmten Zeitpunkt“ beziehen. Für R. Beier und W. Hornung soll die Definition der Fachsprache zwei wichtige Punkte enthalten, nämlich die Zeit und den Personenkreis, nämlich die Fachleute in demselben Fach und die Fachleute anderer Disziplinen sowie Laien. W. von Hahn (1980: 390) ist der Meinung, dass die Fachsprachen vor allem für die Kommunikation in Disziplinen mit technischer Orientierung geeignet seien. Als typische Fachsprachen gelten für W. von Hahn die Sprachen der Technik und solcher Wissenschaften wie u.a. Medizin, Linguistik, Verwaltung oder Sport. Aus den angeführten Definitionen und Erläuterungen des Begriffs Fachsprache geht hervor, dass Fachsprachen für die Kommunikation zwischen Fachleuten bestimmt sind, aber auch dem Gedankenaustausch zwischen interessierten Laien dienen können. Sie können in schriftlicher oder mündlicher Form existieren und verfügen über spezialisierten Wortschatz. Im Fachwortschatz werden bestimmte Wortbildungsmodelle verwendet.

5.2. Fachwort, Terminus, Fachwortschatz

Das Fachwort gilt als die wichtigste Grundeinheit einer Fachsprache. Es ist Träger der Hauptinformationen im Rahmen der fachlichen Kommunikation (K. Sievert 2010: 53). Th. Roelcke (1999: 50) definiert das *Fachwort* als „die kleinste

bedeutungstragende und zugleich frei verwendbare sprachliche Einheit, die innerhalb der Kommunikation eines bestimmten menschlichen Tätigkeitsbereichs gebraucht wird“. Der Fachwortschatz sei nach dieser Definition „eine Menge solcher kleinster bedeutungstragender und zugleich frei verwendbarer sprachlicher Einheiten, die innerhalb der Kommunikation eines bestimmten menschlichen Tätigkeitsbereichs gebraucht werden“ (Th. Roelcke 1999: 53). Für H. Bausinger (1972: 67f) ist der charakteristische Wortschatz das wichtigste Merkmal von Fachsprachen:

„Tatsächlich ist es fast ausschließlich das Vokabular, dass die Fachsprachen charakterisiert, und insofern ist es berechtigt, wenn eben dieser Begriff Fachsprache kritisiert wird; die grammatischen Regeln, der Satzbau, alle übrigen Teile der Rede außer den Fachwörtern gehören ja doch zur allgemeinen und allgemeinverständlichen deutschen Sprache“ (zitiert nach Th. Ickler 1997: 33).

Nach H.R. Fluck (1976: 47) kommen *Fachwörter* in allen Sprachschichten vor. Ihre formale Seite stimmt oft mit der Formseite gemeinsprachlicher Wörter überein. Der Unterschied zwischen den beiden liegt in ihrer Semantik. In der Fachsprache unterscheidet sich wesentlich die Bedeutung des Fachwortes, das Bestandteil eines Systems ist, von der Bedeutung des gemeinsprachlichen Wortes.

Der Begriff *Terminus* wird im engeren und weiteren Sinne verwendet. Als *Termini* im weiteren Sinne können Fachausdrücke oder spezialisierte Bezeichnungen angesehen werden, wenn sie „in einem Sachgebiet eindeutig bestimmbare Dinge bezeichnen“ (J. Filipec 1969: 408). Die *Termini* im engeren Sinne haben nach E. Beneš (1971: 130) die Funktion, „einen im betreffenden Fach exakt definierten Begriff oder Gegenstand eindeutig und einnamig zu bezeichnen“. Aus dem Interesse für *Termini* ist die sich mit ihnen beschäftigende Lehre, die Terminologie, hervorgegangen. Das Wort „Terminologie“ wird jedoch unterschiedlich verstanden. Man gebraucht es als allgemeine Bezeichnung für die theoretische Terminologie sowie in Bezug auf die einzelne Sammlung von *Termini*. Außerdem verwendet man den Begriff in Bezug auf einen Wissenschaftszweig oder auf einen Bereich der Praxis, auch zum Ausdruck des Ergebnisses dieser Praxis, also hinsichtlich des gewissen normalisierten Bestandes von Wörtern, der Lexik (S. Grucza 2007: 13). Die Definition von J. Albrecht über das Wesen der Terminologie vertritt einen interessanten Gesichtspunkt:

„Bei der Terminologie geht es nicht darum, etwas Reales einer Bedeutung zu subsumieren, sondern darum, etwas bereits nach ‚objektiven‘ Kriterien identifiziertes und Abgegrenztes zu benennen“ (J. Albrecht 1992: 64).

J. Albrecht betrachtet die Terminologie in Bezug auf das Verhältnis von Zeichen und Bezeichnetem, als eine Art Vereinbarung darüber. Diese Vereinbarungen konnten bei der Entstehung der ursprünglichen sprachlichen Zeichen nicht getroffen werden. Die Terminologie betrifft Gegenstände und Sachverhalte, die klar abgegrenzt sind. Sie sollen durch die vereinbarten Termini lediglich eindeutig und widerspruchsfrei benannt werden (J. Albrecht 1992: 65).

Th. Roelcke (1999: 51) gebraucht in diesem Sinne den Begriff *Fachsprachwort*. Wenn Fachwörter als Systemeinheiten aufgefasst werden, dann sind sie als Einheiten einer „fachsprachlichen Varietät“ zu verstehen, und damit ist die Rede vom *Fachsprachwort* und *Fachsprachwortschatz*. Ein Fachsprachwort ist nach dieser Auffassung „die kleinste bedeutungstragende und zugleich frei verwendbare sprachliche Einheit eines fachsprachlichen Sprachsystems, die innerhalb der Kommunikation eines bestimmten menschlichen Tätigkeitsbereichs gebraucht wird“. Als *Fachsprachenwortschatz* definiert Th. Roelcke „die Menge aller Fachwörter dieses fachsprachlichen Sprachsystems“ (Th. Roelcke 1999: 51). Im Rahmen einer pragmatolinguistischen Konzeption werden Fachwörter auch als Texteinheiten aufgefasst. In diesem Fall wird der Begriff *Fachsprachwort* durch *Fachtextwort* und *Fachtextwortschatz* ersetzt (Th. Roelcke 1999: 51). Ein *Fachtextwort* gilt als „kleinste bedeutungstragende und zugleich frei verwendbare sprachliche Einheit, die innerhalb der Kommunikation eines bestimmten menschlichen Tätigkeitsbereichs im Rahmen eines geäußerten Textes gebraucht wird“. Der Fachwortschatz ist nach dieser Definition die Menge aller Fachtextwörter im Text (Th. Roelcke 1999: 51).

Fachwortschätze unterscheiden sich von Fach zu Fach, was nicht nur vom Gegenstand des jeweiligen Faches und seiner Systematik abhängig ist, sondern auch mit seiner Geschichte zusammenhängt. Der größte Teil des Fachwortschatzes ist dazu bestimmt, Gegenstände oder Vorgänge möglichst eindeutig zu benennen. Darum ist es richtig sie als ‚Nomenklaturen‘ zu betrachten (Th. Ickler 1997: 73f).

Mit der Bedeutung des Fachwortes haben sich auch andere Autoren auseinandergesetzt (vgl. W. Schmidt 1969, W. von Hahn 1983, R. Arntz/H. Picht 1982, I. Bajerowa 1982, St. Gajda 1990, F. Grucza 1991, H. Gerzymisch–Arbogast (1996), R. Arntz/H. Picht/F. Mayer 2002). Es herrscht keine Einigkeit über den Gebrauch von *Fachwort* und solchen Bezeichnungen wie *Fachausdruck*, *Terminus*, *Kunstwort* oder *Terminus technicus* (K. Siewert 2010: 53). Es besteht keine einheitliche, von allen anerkannte Definition des Fachwortes, was auch damit verbunden ist, dass nicht eindeutig festgelegt wurde, welche Kriterien erstellt werden sollen, um das eine Fachwort von dem anderen Fachwort zu unterscheiden (K. Siewert 2010: 54).

Nach meiner Ansicht hat die Bedeutung von *Fachwort* einen breiteren Umfang als die von *Terminus technicus*. Unter dem Begriff *Fachwort* werden nämlich alle Wörter zusammengefasst, die einen größeren oder kleineren Fachlichkeitsgrad aufweisen, während die *Termini technici* sich auf der höchsten Stufe des Fachwortschatzes befinden.

5.3. Fachsprache und Gemeinsprache

Die Fachsprache ist aus der Gemeinsprache hervorgegangen und ist mit ihr fest verbunden. Es ist nicht möglich, eine Fachsprache isoliert zu erlernen, ohne vorher die Gemeinsprache zu beherrschen (vgl. E. von Savigny 1975: 30). Die Gemeinsprache wird mit verschiedenen Begriffen bezeichnet: *Alltagssprache*, *Standardsprache* u.a. (vgl. L. Hoffmann 1998). Bevor man sich mit dem Begriff Fachsprache auseinandersetzt, soll man zuerst das Wesen der Gemeinsprache erläutern.

W. Schmidt/J. Scherzberg (1968: 65) definieren *Gemeinsprache* als eine „[...] allen Angehörigen der Sprachgemeinschaft verständliche und zum Allgemeinen, nicht speziell fachgebundenen Gedankenaustausch gebrauchte Form“ von Sprache. Die Gemeinsprache wird auch als Verbindung von Standardsprache und Alltagssprache angesehen (H. Steger 1988: 311). A. Becker/M. Hundt (1998) fassen den Begriff Gemeinsprache nach H. Steger (1988) als „Verbindung eines hochreichweiten Ausdrucksystems mit der Alltagssemantik“ auf.

H.R. Fluck (1976: 11) betont, dass der Terminus *Fachsprache* im Kontrast zu dem ebenso wenig definierten Begriff *Gemeinsprache* gebraucht wird. Die Begriffe *Fachsprache* und *Gemeinsprache* werden oft zusammen verwendet, um den einen von dem anderen Begriff abzugrenzen.

Der Begriff *Fachsprache* wird der *Gemeinsprache* gegenübergestellt und in dem Zusammenhang erläutert. U. Ammon (1973: 29) hält *Fachsprache* und *Gemeinsprache* für ein einander ergänzendes Begriffspaar. Er definiert die *Gemeinsprache* als die für alle Gesellschaftsmitglieder in allen Lebensbereichen gebräuchlichen Teile des Gesamtsprachrepertoires, die allgemein bekannte Gegenstände, Sachverhalte und Vorstellungen betreffen. Die Fachsprache wird als solche Teile der Sprache aufgefasst, die in den deutlich differenzierenden Lebensbereichen gebraucht werden, die Bezug auf spezifische Gegenstände, Sachverhalte und Vorstellungen nehmen (U. Ammon 1973: 29). Eine Erklärung dieser Begriffe gibt J. Trabant an:

„Die Opposition von Gemeinsprache und Fachsprache basiert im Wesentlichen auf der Erfahrung des Unterschieds zwischen allgemein bekannten und nicht allgemein bekannten Sachen. Die Gemeinsprache deckt alle allgemein bekannten Sachen mit Wörtern ab, die Fachsprache dagegen benennt solche Sachen, die nicht allgemein bekannt sind, sondern nur von Fachleuten, Experten gewusst werden“ (J.Trabant 1983: 29).

H.R. Fluck (1996: 175) hält die Fachsprache für ein sprachlich unselbständiges System, dass durch Differenzierung und Erweiterung aus der Gemeinsprache herausgewachsen sei. Die Fachsprache gebrauchte zwar einen Teil der gemeinsprachlichen Lexik und Syntax, sei doch auf die Gemeinsprache angewiesen, weil die

Gemeinsprache die lexikalische und grammatikalische Basis für die Fachsprachen darstelle. Fachsprache und Gemeinsprache wirken auf der Ebene der Lexik gegenseitig aufeinander ein. Der alltägliche Kontakt mit wissenschaftlichen Fachbereichen und das Interesse daran führen zur ständigen Übernahme von Fachwörtern in die Gemeinsprache. Es drängt sich manchmal die Frage auf, ob ein Begriff noch als fachsprachlich oder schon als gemeinsprachlich eingestuft werden soll. Auf der anderen Seite werden Wörter der Gemeinsprache wegen des Bedarfs an neuen Bezeichnungen terminologisiert, indem ihre Bedeutung verändert oder verengt wird (S. Kühtz 2007: 22). Der Wortschatz der Gemein – und Fachsprache wird ausgetauscht. Über diesen Austauschprozess schreiben L. Drozd/W. Seibicke (1973: 33):

„Die, von der Gemeinsprache her gesehenen, gewissermaßen zentrifugalen Kräfte der Differenzierung und Spezialisierung in den Fachsprachen werden in der Neuzeit zu Teil neutralisiert durch die ständige Rückwirkung der technisch-wissenschaftlichen Entwicklungen auf die tägliche Lebenspraxis, durch den ständigen Informationsaustausch über alle modernen Medien und nicht zuletzt durch Schul- und Berufsausbildung.“

Im Falle der Fachsprache kann man nicht von einer eigenen Grammatik sprechen. Die fachsprachlichen grammatischen Strukturen weisen der allgemeinsprachlichen Grammatik gegenüber kaum qualitative, sondern ausschließlich quantitative Unterschiede auf, was in der Bevorzugung bestimmter grammatischer Muster zum Ausdruck kommt (Th. Roelcke 1999: 71). Die Syntax hat im fachsprachlichen Text strukturbildende Funktion. Fachsprache bevorzugt bestimmte in der Gemeinsprache vorgegebene Mittel und verwendet sie teilweise in spezieller Bedeutung (vgl. E. Beneš 1966).

Das Wesen der Fachsprache besteht vor allem in ihrem Wortschatz“ (W. Seibicke 1959: 75; vgl. O. Buchmann 1960: 292). Der gleichen Meinung ist H.R. Fluck (1976: 12): „Die Besonderheit der Fachsprachen hingegen liegt einmal in ihrem speziellen, auf die Bedürfnisse des jeweiligen Faches abgestimmten Wortschatz, dessen Übergänge zur Gemeinsprache fließend sind und der auch gemeinsprachliche und allgemein verständliche Wörter enthält. Zum anderen liegt ihre Besonderheit in der Gebrauchsfrequenz bestimmter gemeinsprachlicher grammatischer (morphologischer, syntaktischer) Mittel. Fachsprachen wären ohne Einbeziehung der Syntax keine Sprachen, sondern nur eine Ansammlung von Fachwörtern, deren Gesamtheit Terminologie genannt wird“. Die starke Abhängigkeit der Fachsprache von der Gemeinsprache zeigt sich vor allem auf der Ebene der Grammatik. Fachsprachen übernehmen das grammatische System der Gemeinsprache, bevorzugen aber bestimmte grammatische Formen, z.B. Relativsätze, Passivkonstruktionen (S. Kühtz 2007: 22).

5.4. Horizontale und vertikale Gliederung der Fachsprachen

Die Zahl aller Fachsprachen ist noch nicht erforscht worden. Wahrscheinlich stimmt sie mit der Zahl ihrer Fachbereiche überein. Man schätzt, dass es insgesamt etwa 300 Fachbereiche gibt.

Fachsprachen lassen sich in vielfältiger Weise eingliedern. Ihre Gliederungskriterien bilden vor allem die verschiedenen Fächer und deren Fachbereiche (H.R. Fluck 1976: 16). Als Fachbereich sollte nicht ein komplexes Fach wie z.B. Medizin oder Wirtschaft verstanden werden, sondern es werden ihre einzelnen Teilbereiche gemeint. Im Rahmen der Wirtschaft sind beispielsweise solche Fachbereiche zu nennen: Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Geldwesen. E. Wüster (1970: 255) unterscheidet für die Medizin drei Fachbereiche, nämlich Anatomie, Pathologie oder Pharmazie.

5.4.1. Horizontale Gliederung

Die horizontale Gliederung von Fachsprachen erfolgt nach Fächern und Fachbereichen (Th. Roelcke 1999: 32f). Nach der bekanntesten Gliederung kann man drei fachlich und sprachlich zu unterscheidende Bereiche nennen. Es handelt sich dabei um die Fachsprachen der Wissenschaft, der Technik und der Institutionen (Th. Roelcke 1999: 34). Daneben werden im Rahmen der Fachsprachenlinguistik weitere Fachsprachen unterschieden, die in einer horizontalen Beziehung zueinander stehen, weil man sie verschiedenen Fächern zuordnen kann (Th. Roelcke 1999: 36). Diese Gliederung erfolgt nach den Teilbereichen.

H. Steger (1988: 311) bietet ein dreischichtiges Modell an. Er gliedert die Fachsprache in Fachsprache der Wissenschaft, der Technik und der Institutionen. H. Kalverkämper schlägt eine Einteilung vor, die aus fünf Ebenen besteht: Wissenschafts-, Technik-, Institutionensprache, Sprache der Wirtschaft und der Konsumption (H. Kalverkämper 1988: 12). Nach H.R. Fluck (1985: 16) hat jedes Handwerk eine eigene Sprache mit dem Fachwortschatz. Er stellt eine gemeinsame Basis für eine technische oder eine wissenschaftliche Sprache, die man als fachsprachliche Grundlage für beide Bereiche ansehen könnte, in Frage.

5.4.2. Vertikale Gliederung

Die Fachsprache ist von der Situation und ihren Benutzern abhängig. Sie existiert also nicht in einer einzigen Form, die für alle Gebraucher gleich ist. Innerhalb eines Faches lassen sich verschiedene Abstraktionsebenen der fachsprachlichen Kommunikation unterscheiden. Eine solche Einteilung wird *vertikale Gliederung* genannt

(Th. Roelcke 1999: 32f). Die Abstraktionsstufen der Fachsprache unterscheiden sich voneinander durch ihren Grad der Fachlichkeit und durch Verminderung typischer fachsprachlicher Mittel (vgl. S. Kütz 2007: 26).

Für die vertikale Schichtung der Fachsprachen werden unterschiedliche Konzepte angeboten. In allen vorgestellten Einteilungen ist der Fachwortschatz das Hauptkriterium. Die syntaktische Komponente als Unterscheidungskriterium wurde bei den Untersuchungen fachsprachlicher Syntax bisher außer Acht gelassen (H.R. Fluck 1985: 22).

Man hat bereits zwei- oder dreischichtige Gliederungen vorgenommen. Zweischichtige Modelle stammen von den Vertretern der Prager Schule, die den Fachstil der Fachprosa in den praktischen Sachstil und den theoretisch-wissenschaftlichen Fachstil gegliedert haben (E. Beneš 1971: 120). Dieses Modell erwies sich jedoch als nicht ausreichend, denn es berücksichtigt nicht die möglichen Übergangsformen und Mischformen. L. Mackensen (1959: 294) geht mit seinen Untersuchungen von den technischen Fachsprachen aus. Die Träger der technischen Fachsprachen stehen in einem 'Stromkreis', der aus Muttersprache, Fachsprache, Werkstätten-sprache und Verbrauchersprache bestehe. Dieser Gliederung wurde das Modell von H. Ischreyt (1965) gegenübergestellt, das aus drei Stufen besteht. Ischreyt unterscheidet wissenschaftliche Fachsprache, Werkstattsprache und Verkäufersprache (H. Ischreyt 1965: 41f). Die unterste Ebene bildet die Werkstattsprache, die als sprachliche Schicht im Bereich der technischen Produktion zu verstehen ist, und die zahlreiche Wörter aus den Sprachen des Handwerks enthält. Die Verkäufersprache gilt grundsätzlich als fachliche Umgangssprache und wird beim Verkauf technischer Produkte verwendet. Ihr Wortschatz ist mit dem der Verbrauchersprache zu vergleichen. Ihre Aufgabe besteht darin, der Kommunikation zwischen den Experten und den Laien zu ermöglichen (H. Ischreyt 1965: 42). Die höchste Abstraktionsstufe bildet die wissenschaftliche Fachsprache, die sich durch ihren Abstraktionsgrad, ihre Objektivität und Präzision heraushebt (H. Ischreyt 1965: 46). Nach dem Modell von Ischreyt sind zahlreiche weitere Versuche unternommen worden, die Fachsprachen vertikal einzuteilen. Ein anderer Vorschlag der vertikalen Gliederung von Fachsprachen stammt von W. Schmidt (1969: 19f), der den Fachwortschatz in Termini, Halbtermini und Fachjargonismen unterteilt und im Anschluss an L. Drozd (1966: 24) eine wissenschaftliche, theoretisch-fachliche und eine populärwissenschaftliche, praktisch-fachliche Schicht unterscheidet. Die erste Schicht wird vor allem in schriftlicher Form verwendet. Die zweite Schicht wird sowohl schriftlich als mündlich gebraucht. In der ersten Schicht überwiegen Fachtermini. Die zweite, praktisch-fachliche Schicht, in der mehr halbterminologische Fachwörter und Fachjargonismen Anwendung finden, dient als Mittel der Kommunikation zwischen den Fachleuten und Laien (W. Schmidt 1969: 19).

K. Heller (1970: 542) spricht sich für die Unterscheidung im lexikalischen Bereich in einen theoretisch-fachlichen und einen praktisch-fachlichen Stil aus. Für

den fachsprachlichen Wortschatz schlägt er ein sechsstufiges Modell vor: allgemeinverständlich, nicht allgemeinverständlich, theoretisch-fachlich (wissenschaftlich), praktisch-fachlich, genormt (terminologisch) – nicht genormt (nichtterminologisch) vor (K. Heller 1970: 543). Ein anderes, dreischichtiges Modell hat W. v. Hahn vorgeschlagen (1973: 283f). Das höchste Niveau der Fachsprache bildet die hauptsächlich in schriftlicher Form existierende Theoriesprache (Wissenschaftssprache), die in der Wissenschaft und Forschung benutzt wird. Die zweite Schicht, die fachliche Umgangssprache, hat kommunikativen Charakter und wird von den Fachleuten bei der Arbeit gebraucht. Die dritte Schicht wird Verteilersprache genannt. Sie wird vor allem in den technisch-industriellen Fächern gebraucht (W. v. Hahn 1973: 284). Außer den zwei- und dreistufigen Modellen der vertikalen Gliederung von Fachsprachen wurde auch eine Einteilung von L. Hoffmann (1985: 64ff) entworfen, in der außer der Lexik und der Syntax auch die Kommunikationspartner mitberücksichtigt werden. Die Wissenschaftssprache besteht bei ihm aus drei Schichten (L. Hoffmann 1985: 70):

- Sprache der theoretischen Grundlagewissenschaften,
- Sprache der experimentellen Wissenschaften,
- Sprache der angewandten Wissenschaften und der Technik.

Die Sprachen der materiellen Produktion und der Konsumption lassen sich mit der Werkstatt- oder Verkäufersprache von Ischreyt vergleichen. Hoffmann meint, dass man keine strengen Grenzen für die Schichten aufstellen solle. Es könne nämlich hier zu Überschneidungen kommen, denn keine der Schichten tauchen in reiner Form auf (L. Hoffmann 1985: 70).

5.5. Entstehung und Entwicklung der Fachsprachen

Zur Entstehung und Entwicklung der Fachsprachen trugen verschiedene Faktoren bei. Für eine der wichtigsten Ursachen kann man zweifelsohne die Arbeitsteilung halten, die zur Entstehung der neuen fachlichen Bereiche und Subbereiche geführt hat (A. Dickel 2007: 98). Es entstanden deswegen neue Berufe und Spezialisierungen in ihrem Rahmen. In der menschlichen Arbeit konzentrierte man sich auf immer neuere Tätigkeitsbereiche. Auf diese Weise änderten sich die sprachlichen Bedürfnisse, um die fachbezogene Kommunikation zu ermöglichen und zu erleichtern.

Die Geschichte der Fachsprachen wird in drei Perioden eingeteilt. Die erste Periode dauert vom 8. Jh. bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts und umfasst mittelalterliche Fachsprachen (vgl. Th. Roelcke 1999: 160). Für die ältesten Fachsprachen hält man die Sprache des Bauern und des Fischers, die sich bis in die Gegenwart auf lokaler oder regionaler Ebene in ihren fast originalen Formen erhalten haben (G. Eis 1967: 25f). Nach L. Drozd/W. Seibicke (1973: 3) kann man über die Entstehung

der deutschen Fachsprachen in der Zeit vom 9. bis zum 14. Jahrhundert nur Vermutungen anstellen. Zwar gab es schon solche Voraussetzungen für die Herausbildung der Fachsprachen wie Arbeitsteilung und die Trennung von Wohn- und Arbeitsplatz, aber die Form der bestehenden Quellen, wie z.B. Zaubersprüche, Rezepte, Gebete oder Rätsel kann man in Frage stellen. Obwohl sie fachsprachliche Terminologie enthalten, ist doch kein deutsches fachsprachliches Schrifttum in dieser Periode überliefert worden. Bei der Erforschung der älteren Fachsprachen können nur Entlehnungen aus dem Lateinischen behilflich sein (H.R. Fluck 1976: 28).

Erst seit der Mitte des 14. Jahrhunderts trifft man zahlreiche Dokumente der Handwerkerzünfte sowie Übersetzungen aus dem Lateinischen an. Die Entwicklung eines Handwerks hing nicht immer mit den überlieferten Schriften zusammen. Als Beispiel kann hier das gut entwickelte Bauwesen dienen, das wenig Schrifttum im Vergleich zum Jagdwesen hinterlassen hat (G. Eis 1967: 16). Diese alten Fachsprachen des Handwerks waren mundartlich geprägt und im geringen Grad differenziert, hatten gekünstelte Lexik und enthielten viele Metaphern (F. Maurer 1964: 43ff).

Die zweite Periode umfasst die frühneuzeitlichen Fachsprachen vom 14. bis zum 17. Jahrhundert. Außer den deutschen Handwerkssprachen, die sich weiterentwickeln, tauchen erste Versuche auf, Wissenschafts- und Institutionensprachen zu entwickeln, die sich in der folgenden Periode herausbilden (Th. Roelcke 1999: 160). Doch einzelne Volksgemeinschaften Europas haben erst im 17. und 18. Jahrhundert angefangen, ihre ersten „nationalen“ kognitiven Fachsprachen herauszubilden. Es war darauf zurückzuführen, dass einerseits früher das Lateinische die dominante Position auf diesem Gebiet einnahm und andererseits die Einschränkungen für die freien Wissenschaften erst in jener Periode gemildert wurden (S. Grucza 2012: 10).

Was das niederländische Sprachgebiet betrifft, so entwickelten sich sowohl die Niederlande als auch Flandern im 20. Jahrhundert von einer agrarisch-handwerklichen über eine technisch-industrielle zu einer post-industriellen Gemeinschaft. Vor dem Zweiten Weltkrieg nahm die Fachsprache des Bauernhofs in der niederländischen und flämischen Gesellschaft einen zentralen Platz ein, denn mehr als die Hälfte der Bevölkerung arbeitete in der Landwirtschaft oder im Gartenbau. Die meisten Berufe waren mit der Landwirtschaft verbunden, z.B. Wagenmacher, Müller, Brauer, Korbflechter usw. Diese alten Handwerks- und Berufssprachen hatten ihren Fachwortschatz, der in verschiedenen Mundarten stark verankert war (G. Janssens/A. Marynissen 2005: 206). Nach dem Zweiten Weltkrieg änderte sich die Situation und es entwickelten sich für bestimmte Berufe formalisierte Fachsprachen. Dadurch entstanden große Unterschiede zwischen den Fachumgangssprachen und der Sprache der theoretischen Fachkenntnis in den Handbüchern (I. Steinert 1991: 55). Der technische Fortschritt und die Spezialisierung in den Wissenschaften brachten viele neue Fachsprachen mit sich, z.B. die Fachsprache der Informatik. Andere Fachsprachen wurden durch die rasche Entwicklung dieser Fächer immer

komplizierter. Das betrifft Fachsprachen solcher Wissenschaften wie Chemie oder Medizin. Die dominante Position der modernen Berufe und infolgedessen ihrer Fachsprachen verursachte den Rückgang der alten Berufe und demnächst ihrer Fachsprachen, die mit dem Handwerk verbunden waren. Das Handwerk wurde seltener betrieben, verlor an Bedeutung, verschwand allmählich oder ganz, eventuell erhielt eine andere Form und einen neuen Inhalt (G. Janssens 1997: 22).

5.6. Forschungsgeschichte der Fachsprachenlinguistik

Die Fachsprachenlinguistik ist zwar ein relativ junger Forschungszweig, es liegen jedoch zahlreiche Beiträge zu einzelnen Fachsprachen vor. In der Forschung geht man in Bezug auf die Fachsprachen von zwei Gesichtspunkten aus: Einerseits werden sie in ihrer konkreten Entwicklung und Ausprägung beschrieben. Andererseits wird daran gearbeitet, eine Theorie der Fachsprachen zu entwickeln (A. Becker/M. Hundt 1998: 118). Das Interesse für Fachsprachen ist aus dem Interesse für Terminologien hervorgegangen, dem wiederum praktische Gründe zugrunde lagen. In vielen Tätigkeitsbereichen und in der Wissenschaft wurde eine Vereinheitlichung und eine Normierung des Fachwortschatzes nötig (S. Grucza 2007: 13).

Von den Anfängen der vorsätzlichen Beschäftigung mit ‘den nationalen’ kognitiven Fachsprachen im europäischen Raum kann man in Bezug auf die Naturwissenschaften, wie Chemie und Physik, oder technische Wissenschaften im 17./18. Jahrhundert sprechen. Ihre intensive Entwicklung erzwang eine spezialisierte Differenzierung und führte dazu, dass ein Bedürfnis nach der Einordnung der einzelnen Fachsprachen entstand (S. Grucza 2010: 25).

Die Geschichte der Fachsprachenforschung geht in das 19. Jahrhundert zurück. In der Epoche der Romantik stieg das Interesse für das Mittelalter und die Handwerkssprachen. Die fachsprachliche Forschung befasste sich mit der Sammlung des originalen Wortschatzes der mittelalterlichen Handwerker- und Ständesprachen (vgl. L. Drozd/W. Seibicke 1973: 3f). Die Fachsprachen wurden erst im 20. Jahrhundert sprachwissenschaftlich erforscht, was im Rahmen anderer Forschungsansätze erfolgte (Th. Roelcke 1999: 187). Einen großen Beitrag zur Fachsprachenforschung hat am Anfang des 20. Jahrhunderts die Wirtschaftslinguistik geleistet, aus der in den dreißiger Jahren die Terminologielehre hervorging. Im Mittelpunkt ihres Interesses stand hauptsächlich der Wortschatz, so dass die Fachsprache weitgehend auf die Fachterminologie beschränkt wurde (S. Kühtz 2007: 18).

Seit den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts wird die Fachsprachenforschung als ein deutlich abgrenzbarer Bereich der Sprachwissenschaft angesehen, der sich von zahlreichen sprachwissenschaftlichen Disziplinen beeinflussen lässt. Zu den Disziplinen, die zur Erforschung von Fachsprachen beigetragen haben, rechnet man

Dialektologie, Mediävistik, Funktionalstilistik und Terminologiearbeit (Th. Roelcke 1999: 187). Fachsprachen wurden gemäß verschiedenen Schwerpunkten erforscht, zu denen Fragestellungen der Kulturgeschichte, Aufgaben der Sprachbeschreibung und Sprachnormung sowie Probleme des fachbezogenen Unterrichts gehören (J. Albrecht/R. Baum 1992: 7). In den siebziger Jahren stehen der Fachtext und Fachtextsorten im Mittelpunkt des Interesses (S. Kültz 2007: 18).

In der Fachsprachenlinguistik sind bisher zahlreiche verschiedene Wissenschafts-, Technik- und Institutionensprachen beschrieben worden. Hierzu gehören nicht nur Fachsprachen der Urproduktion und des Handwerks wie: Reepschläger, Fischereiwesen, Schifffahrt, Müllerei, Käserei, Molkerei, Maurerwesen, Holzverarbeitung, Imkerei, Winzertum, Bergbau, Buchdruckerei, Jägerei, Viehzucht, sondern auch technische Fachsprachen und Fachsprachen angewandter Wissenschaften wie Gießereitechnik, Kraftfahrzeugtechnik, Elektrotechnik, Informatik, Verfahrenstechnik, Wärmetechnik/Feuerungstechnik, Maschinen- und Anlagentechnik, Textilwesen, Eisenbahnwesen, Seefahrt und Telekommunikation. Dazu werden auch wissenschaftliche Fachsprachen gerechnet, wie z.B. Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Pharmazie, Medizin, juristische Wissenschaft, Wirtschaftsfachsprache, Theologie, Erziehungswissenschaft, Philosophie, Musikwissenschaft, Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Ökologie. Die letzte Untergruppe bilden Institutionensprachen wie politische Fachsprache, juristische Fachsprache und Verwaltungssprache (Th. Roelcke 1999: 36f).

Die Anfänge der wissenschaftlichen Studien über die Fachsprachen in Europa reichen in das 19. Jahrhundert zurück (K. Siewert 2010: 35; vgl. L. Hoffmann 1985: 21). Doch schon früher stellte man fest, dass der Fachwortschatz einen Sonderanteil des allgemeinen Wortschatzes darstellt.

Schon im 14. Jahrhundert erschien in Brügge das *Livre des mestiers* mit dem Ziel, die Fremden über die hiesige Handelsterminologie zu informieren. Mittelalterliche Urkunden, Rechnungen und Wettbücher enthielten Fachtermini. Im 17. Jahrhundert beschrieb der Wundarzt Jan Yperman die niederländische Fachterminologie der Medizin. Der Mathematiker Simon Stevin gab eine Beschreibung der mathematischen Fachterminologie. Die Sprachwissenschaftler zeigten im niederländischen Sprachgebiet das Interesse für Gruppensprachen. Im Jahre 1914 legte der Hochschullehrer aus Nijmegen, Jacob van Ginneken, das *Handboek der Nederlandsche taal* vor, in dem er selbst siebzig Berufssprachen beschrieb, u.a. die Sprache des Friseurs, des Dienstboten, des Diamantenschleifers und die juristische Fachsprache (T. Hagen 2004: 40).

Bis in das frühe 19. Jahrhundert hinein beschäftigte man sich mit Wortschätzen spezifischer Tätigkeitsbereiche. Dem Sammeln von ursprünglichen Wörtern der mittelalterlichen Stände- und Handwerkersprachen lag das kulturgeschichtliche und sprachliche Interesse zugrunde. Dieses Interesse wurde durch die Rückwendung zum Mittelalter in der Zeit der Romantik befördert (vgl. L. Drozd/W. Seibicke

1973: 3f). Schon Jacob Grimm verwendete im Vorwort zum Deutschen Wörterbuch den Ausdruck: „Sprache der Hirten, Jäger, Vogelsteller, Fischer usw.“ (Th. Ickler 1997: 4). Das 18. und das 19. Jahrhundert waren eine Periode, in der die Beschäftigung mit den Fachsprachen voranging und zugleich als eine praxisorientierte terminologische Arbeit ausgeführt wurde. Ihr Hauptziel war das Ordnen der Terminologiebestände einzelner Sprachen (S. Gruzca 2012: 28).

Einen entscheidenden Anlass für die Fachsprachenforschung gaben im vorigen Jahrhundert die Wirtschaftswissenschaften. Die fortschreitende Internationalisierung von Handelsbeziehungen zeigte gewisse Mängel in der interlingualen Fachkommunikation, die man durch die Gründung von Handelshochschulen auszugleichen versuchte. Es wurde angestrebt, eine fachbezogene Fremdsprachendidaktik für diese neue Schulform zu entwickeln. Auf diese Weise erwuchs die Wirtschaftslinguistik, aus der in den dreißiger Jahren die Terminologielehre hervorging (S. Kühtz 2007: 17). Die Wirtschaftslinguistik wurde an manchen deutschen, niederländischen und schweizerischen Hochschulen betrieben, die von solchen Hochschullehrern wie A. Schirmer, E.E.J. Messing, B.Fehr, L. Jordan u.a. vertreten wurden, was den didaktischen Bedürfnisse dieser Schulen zugrunde lag (A. Dickel 2007: 100). A. Schirmer, der als einer der Wegbereiter der terminologischen Forschung über Fachsprachen gilt, schrieb Folgendes dazu:

„Fachsprachen nenne ich die Terminologien für die verschiedenen Gebiete der geistigen, sittlichen und künstlerischen Betätigung des Menschen, also etwa Recht und Politik, Kunst und Wissenschaft und anderes mehr, soweit dabei eine von der Gemeinsprache abweichende Ausdrucksweise in Frage kommt“ (A. Schirmer 1913: 67f).

Dass die Forschungen diese Richtung eingeschlagen haben, ist dem österreichischen Ingenieur E. Wüster zu verdanken. Mit seiner Dissertation *Internationale Sprachnormung in der Technik. Besonders in der Elektrotechnik* (Berlin 1931; 3. Aufl.: Bonn 1970) schuf E. Wüster die wissenschaftlichen Grundlagen für die von ihm später begründete ‚Allgemeine Terminologielehre‘ (Th. Ickler 1996: 6). Die Forschungen von E. Wüster sowie sein großer persönlicher Einsatz bei der Vereinheitlichung der Standards auf dem Gebiet der Elektrotechnik trugen wesentlich zur Entstehung des Ausschusses für Terminologienormung im Internationalen Normenverband (ISA) im Jahre 1936 bei (S. Gruzca 2012: 29). Die besondere Aufmerksamkeit der Terminologielehre richtete sich auf die Struktur und die Form-Inhalts-Beziehung, später auf die internationale Normierung von Fachtermini aus allen wissenschaftlichen Bereichen (S.Kühtz 2007: 18). E. Wüster betrachtete die Terminologielehre als „Grenzgebiet zwischen Sprachwissenschaft, Logik, Ontologie, Informatik und den Sprachwissenschaften“ (E. Wüster 1974). Sowohl die Wirtschaftslinguistik als auch die Terminologielehre beschränkten die Fachsprache

weitgehend auf die Fachwortschätze, und eine über die lexikalische Ebene hinausgehende Fachsprachenforschung setzte in den sechziger Jahren ein (S. Kühtz 2007: 18). In dieser Zeit begannen immer mehr westdeutsche Linguisten, die Fachsprache unter breiteren Aspekten zu betrachten. Die Forscher richteten ihre Aufmerksamkeit auf die Bedürfnisse der Berufstätigen nach Kommunikation in beruflichen Kontexten. Das Interesse der westdeutschen Sprachwissenschaftler an den „praxisorientierten“ Fachsprachen und deren kommunikativen Funktionen ist nach S. Grucza auf das „Wirtschaftswunder“ der BRD zurückzuführen (S. Grucza 2012: 40). Diese neue Herangehensweise an die Fachsprachen führte zu einer inhaltlichen Erweiterung des Fachsprachenbegriffs (S. Kühtz 2007: 18).

Bahnbrechend war der Beitrag von Möhn „Fach- und Gemeinsprache. Zur Emanzipation und Isolation der Sprache“, der 1968 verfasst wurde und in dem eine erweiterte Sicht auf Fachsprachen präsentiert wurde. Die Terminologien wurden als Bestandteile von ganzen Fachsprachen betrachtet. Seit dieser Zeit begann man in der BRD sich mit zwei Sprachwirklichkeiten auseinanderzusetzen, nämlich mit der Fachsprache und der Gemeinsprache (S. Grucza 2012: 41). In den sechziger und siebziger Jahren entstehen linguistische Arbeiten, deren Autoren sich grundsätzlich mit der Theorie der Fachsprachen befassen. Man stellt die Frage danach, was die Fachsprachen sind und was sie unterscheidet, und man unternimmt Proben zur Festlegung der distinktiven Merkmale der Fachsprachen (S. Grucza 2007: 15).

Bis in die siebziger Jahre hinein konzentrierte sich die Fachsprachenforschung auf die innersprachlichen Eigenschaften der Fachsprache. In manchen Fällen wurden Fachwortschatz und Fachsprache gleichgesetzt (Th. Roelcke 1999: 50). Seit der Mitte des 20. Jahrhunderts zeigen sich verschiedenartige Schwerpunkte der Fachsprachenlinguistik. Es handelt sich dabei um die Bestimmung und die Gliederung von Fachsprachen, die Abgrenzung zwischen Fach- und Gemeinsprache sowie die Unterscheidung von Fachsprachen verschiedener Fächer oder eines einzelnen Fachbereichs selbst (Th. Roelcke 1999: 188).

In der Folgezeit bemüht sich die Fachsprachenforschung um die Beschreibung von Fachsprache in ihrem Verwendungskontext. In den Mittelpunkt der Betrachtung rückt der Fachtext und damit im Besonderen die Fragen nach der Differenzierbarkeit von Fachtextsorten und der Verständlichkeitsoptimierung. Ein junger Forschungszweig ist die Gesprächslinguistik, die sich verstärkt der Analyse von Fachgesprächen zuwendet, mit dem Ziel, optimierte Verständigungsstrategien zu entwickeln (S. Kühtz 2007: 18).

Die niederländischen Sprachwissenschaftler haben sich hauptsächlich mit der Terminologienormung befasst. Die Informatisierung einer großen Anzahl von Fachsprachbeständen begann im niederländischen Sprachgebiet in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre. Es wurden Terminologiebanken zusammengestellt. In Flandern haben sogar viele Übersetzerhochschulen ihre eigenen Terminologiebanken erstellt. Doch die Benennung der Fachbegriffe wurde oft von mehreren Instanzen

unternommen. Es kam also auch vor, dass für denselben Fachbegriff mehrere Benennungen gebraucht wurden, was verwirrend war. Typisch für das niederländische Sprachgebiet sind nämlich zahlreiche Nord-Süd-Varianten, die auch in modernen Fachsprachen bestehen. Es bezieht sich beispielsweise auf die Versicherungsbranche, in der in den Niederlanden und in Flandern andere Fachbegriffe gebraucht werden. Als Beispiel kann hier die in den Niederlanden verwendete englische Entlehnung *all-risk-polis* und in Flandern *omniumverzekering* angeführt werden. Die Normung wird im niederländischen Sprachgebiet von den Terminologiekommissionen des Nederlands Normalisatie-Instituut (NNT) und des Belgisch Instituut voor Normalisatie (BIN) durchgeführt (H. Hipp/G. Janssens 1999: 1574). Die Intensivität und der Umfang der Fachsprachenforschung ist in den Niederlanden und Flandern viel kleiner als das im deutschen Sprachgebiet der Fall ist. Man kann hier einige wenige Autoren nennen, die sich mit der Fachsprache oder deren Terminologie auseinandersetzten, z.B. R. Temmermann (1989), G. Janssens (1997), H. Hipp/G. Janssens (1999), I. Steinert (1991), I. Temmerman/ F. Simonis/L. Luyten (1990), F.A. de Jong (2011), W. Martin (2011), E. Ruijsendaal (2012).

Die linguistische Beschäftigung mit der deutschen Fachsprache der Medizin setzt Ende der sechziger Jahre ein. Eine umfangreiche Bibliographie bietet Lüking (1994). Exemplarisch seien die folgenden Arbeiten zur medizinischen Fachsprache zu erwähnen: K. Ehlich/A. Koefers/ A. Redder/ R. Weingarten (1990), E. von Burg (1990), S. Ylönen (1993), A. Busch (1994), I. Wiese (1998; 2000, 2002), H. Lippert (1999), I.A. Busch-Lauer (2001), A. Becker (2001), W. Mentrup (2001), M. Wittwer (2003), P. Schulze (2003), G. Brünner (2005), A. Jakob (2005), S. Kühtz (2007), W. Caspar (2007), T. Peters (2008), P. Nowak (2010), Ch. Baethe (2011), M. Biskup/K. Zielińska (2011), N. Hadlich (2011).

Es gibt keine umfassenden linguistischen Arbeiten über die niederländische medizinische Fachsprache. Zu den wenigen sich mit diesem Thema beschäftigenden Autoren gehören E.A.F. Wentink (2007), A.A.F. Jochems (2010) und F.A. De Jong (2011) und A.Mol/P. van Lieshout (2008), die sich eher mit der Theorie der Medizin und daraus folgenden Rolle der medizinischen Fachsprache beschäftigen.

6. Medizinische Fachsprache

Die Rolle der Medizin besteht darin, Krankheiten zu erkennen, ihnen vorzubeugen und sie zu heilen. Mit diesem Ziel ist diese Wissenschaft entstanden. Im Zentrum des Interesses sollten also der Patient und seine Beschwerden und Krankheiten stehen. Um diese verantwortungsvolle Aufgaben erfüllen zu können, muss sich die Medizin einer Fachsprache bedienen, in der auch der Kommunikationsprozess zwischen Fachleuten und Laien ermöglicht wird. Einerseits muss die medizinische Fachsprache fachliche Termini enthalten, die für die Beschreibung der Krankheiten unentbehrlich sind. Auf der anderen Seite sollte sie auch verständlich sein, um Missverständnisse zu vermeiden, die durch einen nicht prägnanten Sprachgebrauch verursacht werden können. Die medizinische Fachsprache dient der sprachlichen Kommunikation in den medizinischen Wissenschaften und der ärztlichen Praxis. Man verwendet sie sowohl in der medizinischen Forschung (Publikationen, Konferenzen, Forschungsberichte) und im Medizinstudium als auch im Krankenhaus und in der Poliklinik, im Gespräch mit dem Hausarzt und in der Medizintechnik. Sie findet Anwendung auch in medizinischen Lexika und in der Aufklärungsliteratur für Patienten (W. Caspar 2007: 3).

Der medizinische Fachwortschatz ist nicht nur schriftlich fixiert. Man gebraucht ihn auch im Gespräch zwischen den Ärzten, zwischen dem Arzt und dem medizinischen Personal sowie dem Arzt und dem Patienten. Solch ein Gespräch, die Anamnese, in der der Arzt sich nach den Beschwerden der Krankheit des Patienten erkundigt und auf Grundlage deren eine Diagnose stellt, enthält ebenso einige Fachbegriffe, die gemeinsprachliche Merkmale tragen können, z.B. Bezeichnungen der Körperteile und Symptome, und die zur Peripherie des medizinischen Fachwortschatzes gerechnet werden können.

Der Arzt muss im Gespräch mit dem Patienten einerseits den fachlichen Wortschatz verwenden, aber andererseits muss er seine Sprache an die sprachlichen Kompetenzen des Patienten anpassen, damit das Kommunikationsziel erreicht wird. Wichtige kommunikative Aufgaben ergeben sich aus der Tatsache, dass der Information des Patienten über seine Krankheit eine große Bedeutung im diagnostisch-therapeutischen Prozess beigemessen wird und dass Fragen der Aufklärung und der Beratung über die Gesundheit immer wichtiger werden (I. Wiese 2000: 710). F.A. de Jong (2011) spricht in dieser Hinsicht von einer Übersetzungsebene ‚vertaalslaag‘ der medizinischen Inhalte:

„Vaktaal is een communicatiemiddel waarmee normaliter binnen het vakgebied gecommuniceerd wordt, maar in het geval van medische vaktaal sijpelt het jargon vaak door naar de communicatie met ‚leken‘, de patiënten. Het

is voor de arts een uitdaging en vertaalslaag te maken van medische processen naar de belevingswereld en het taalniveau van de patiënt, en voor de patiënt een uitdaging om deze boodschap op de juiste manier te interpreteren“ (F.A. de Jong 2011: 95).

6.1. Horizontale und vertikale Gliederung der medizinischen Fachsprache

Die Fachsprache der Medizin weist eine horizontale und vertikale Schichtung auf (vgl. H. Lippert 1978; 1985; S. Lüking 1994). Aus horizontaler Perspektive wird die Medizin in theoretische Disziplinen gegliedert. Der medizinische Bereich wird nach E. Wüster (1970: 255) in Anatomie, Pathologie und Pharmazie unterteilt. H.R. Fluck (1985: 91) nennt allgemein drei Grundbereiche innerhalb der Medizin, nämlich Anatomie, Physiologie und Chirurgie. Th. Roelcke (1999: 193) gliedert die Medizin in Anatomie, Physiologie, Biochemie, medizinische Psychologie, medizinische Soziologie, Pathologie, Mikrobiologie und Pharmakologie sowie klinische Bereiche, die nach organischen Systemen, wie z.B. Neurologie, Innere Medizin, Patientengruppen wie z.B. Gynäkologie, Geriatrie oder nach medizinischen Verfahren, wie z.B. Chirurgie oder Radiologie unterschieden werden. H. Lippert (1979: 85f) teilt die Medizin in praktische und theoretische Fächer ein, wobei der direkte Kontakt mit dem Patienten als Kriterium eine Rolle spielt.

Es wurden unterschiedliche Modelle der vertikalen Schichtung der medizinischen Fachsprache gebildet. Nach Th. Roelcke (1999: 193) besteht die vertikale Schichtung aus drei Ebenen: der Wissenschaftsebene, der Praxisebene und der Behandlungsebene. Ebenso unterscheidet H. Lippert (1988: 442) drei Ebenen innerhalb der medizinischen Fachsprache. Lippert gliedert die Fachsprache der Medizin in die reine medizinische Fachsprache, die fachliche Umgangssprache in der Praxis des Arztes und des medizinischen Personals und die laienbezogene Sprache in der Kommunikation des Arztes mit Nichtspezialisten. I. Wiese (1984: 12) hat in Anlehnung an Lippert ein dreischichtiges Modell erstellt. Sie ordnet dem Modell die Kommunikationspartner und ihren Fachlichkeitsgrad zu und weist auf den Vermittlungsbereich der dritten Stufe hin:

- wissenschaftliche Kommunikation im Bereich der theoretischen und der klinischen Medizin (Kommunikationspartner: Fachmann-Fachmann);
- Kommunikation des klinischen Alltags (Kommunikationspartner: Arzt – Arzt/ Arzt- mittleres medizinisches Personal);
- Kommunikation zwischen Arzt (bzw. medizinischem Personal) und Patient. Diese Ebene stellt einen Vermittlungsbereich zwischen medizinischer Wissenschaft und Gesellschaft dar.

Eine andere Einteilung stammt von P. Löning (1981: 83). In der medizinischen Fachsprache werden vier Ebenen unterschieden. Es handelt sich dabei um die theoretisch-schriftliche und theoretisch-mündliche sowie die praktisch-schriftliche und praktisch-mündliche Ebene. Den Ebenen wurden entsprechende Stile zugeordnet, z.B. wissenschaftliche Texte, Belehrung, Aufklärung oder populärwissenschaftliche Texte.

Die wissenschaftliche Grundlage der vorliegenden Arbeit bildet das dreistufige Modell von Lippert und Wiese.

Die Untersuchung beschränkt sich auf das Sprachmaterial, das den Fachpresseartikeln und der Fachliteratur entstammt. Es handelt sich in dem Fall um die ersten zwei Stufen des oben genannten Modells.

Die zur Untersuchung gewählten Texte wurden von Medizinern verfasst und sollen Forschern aus dem Bereich der Medizin sowie praktischen Ärzten behilflich sein. Sie sind nicht für Laien, also nicht für Patienten bestimmt, denen sie wahrscheinlich weitgehend zu kompliziert vorkommen könnten. Die Texte enthalten Beschreibungen von Krankheiten und unterschiedlicher pathologische Prozesse und Zustände, deren Ätiologie sowie Informationen über die Forschungsergebnisse auf diesem Gebiet, die die Diagnostik, Untersuchungsmethoden, operative Eingriffe und Heilverfahren betreffen.

6.2. Allgemeine Charakteristik des medizinischen Fachwortschatzes

Das Hauptmerkmal der medizinischen Fachsprache ist ihr umfangreicher Fachwortschatz. Es handelt sich um mindestens hunderttausend Fachbegriffe, die in den zahlreichen Disziplinen und Fächern der Medizin gebraucht werden (W. Caspar 2007: 3). Der medizinische Wortschatz umfasst nach einer Schätzung rund 500.000 Einheiten, wovon 20.000 als Bezeichnungen für organische Funktionen, 60.000 für Krankheiten, Untersuchungs- und Operationsmethoden verwendet werden (R. Porep/W.I. Streudel 1974, V, 9/ vgl. K.H. Ahlheim 1992, H. Schipperges 1988).

Die einbändigen medizinischen Lexika enthalten zirka 60.000 Stichwörter, bei mehrbändigen Lexika schätzt man diese Zahl auf über 200.000 (W. Lippert-Burmester/ H.Lippert 2008). Der Gesamtumfang des medizinischen Wortschatzes ist schwer zu bestimmen. Die seit den 70er Jahren angegebene Fachwörterzahl der Medizin betrug 500.000. Dreißeig Jahre später ist diese Zahl höchstwahrscheinlich schon übertroffen worden (vgl. H. Lippert (1979: 86), H.R. Fluck (1996: 91), I. Wiese (1998: 1279). Gegenwärtig beläuft sich nach Schätzungen die Zahl der medizinischen Fachwörter auf zwei Millionen (vgl. G. Kempcke 1989: 843).

Die medizinischen Fachwörter lassen sich in Gruppen einteilen. Die erste Gruppe bilden *Termini technici*, die genormte Fachbegriffe sind, bei denen verpflichtend festgelegt ist, wie ihr Begriffsinhalt ist und wie sie lauten. Sie kommen

am häufigsten in der Fachliteratur vor, weil sie hauptsächlich in der schriftlichen Kommunikation gebraucht werden. In der gesprochenen Sprache kommen sie selten oder kaum vor (Duden WMF 2007: 29). Die Gesamtheit der Termini bildet ihre Terminologie. Wenn die Termini systematisch geordnet werden, so spricht man von einer Nomenklatur. In der Medizin besitzen zahlreiche Disziplinen und Fächer festgelegte Termini oder Terminologien, aber nur wenige haben Nomenklaturen erstellt (W. Caspar 2007: 3).

In der ärztlichen Praxis werden aus praktischen Gründen, im Umgang mit den Patienten, oft auch weniger zahlreiche, deutsche gemeinverständliche Bezeichnungen verwendet, die die unterste Kategorie der Fachwörter darstellen und die am wenigsten in der Literatur vorkommen, sondern mehr der gesprochenen Sprache angehören (Duden WMF 2007: 29). S. Kühtz (2007: 37) rechnet sie zu den *Fachjargonismen*, die als Mittel des Selbstschutzes und der Entspannung gelten können. Die *Fachjargonismen* werden in der Regel innerhalb von Arbeitsgruppen gebildet und auch nur dort verstanden.

In der Mitte zwischen den beiden Gruppen der Fachwörter befinden sich *Trivialbezeichnungen*. Sie nehmen nicht nur in Bezug auf ihre Zahl eine bedeutsame Stellung innerhalb der Fachterminologien ein. Die meisten Trivialbezeichnungen sind eingedeutschte Fremdwörter, die Varianten der oft komplizierten lateinisch-griechischen Termini sind (Duden WMF 2007: 29; W. Caspar 2007: 4). Die Begriffe *Terminus* und *Trivialbezeichnung* lassen sich nicht einheitlich für die gesamte Medizin definieren (Duden WMF 2007: 30). Die einzelnen Spezialgebiete haben ihre eigenen Nomenklaturen.

Eine strukturelle Voraussetzung für alle medizinischen Fachgebiete stellt die Anatomie dar. Die anatomische Nomenklatur benennt, ordnet und systematisiert die Strukturen des menschlichen Körpers. Sie basiert hauptsächlich auf der lateinischen Sprache (J.C. Willmans/G. Schmitt 2002: 35). Die anatomischen Termini bezeichnen Körperteile, Knochen, Sehnen, Muskeln, Nerven, Arterien, Venen usw. (Duden 2007: 31). Von den Bezeichnungen von Körperteilen sind rund 10.000 Wörter lateinischer und griechischer Herkunft (Th. Roelcke 1999: 197). Die internationalen Fachwörter werden morphologisch assimiliert und an die deutsche Flexion und Wortbildung angepasst (Th. Roelcke: ebenda).

Die klinische Fachsprache setzt sich aus vielen kleineren Sondergruppen zusammen. Ihre Fachwörter stellen eine sehr heterogene Sammlung dar und sind nach Fachgebieten differenziert. Sie benennen Symptome, Syndrome, Krankheiten und ihre Stadien, diagnostische und therapeutische Maßnahmen usw. Der Gebrauch der lateinischen Sprache ist nur auf einige Krankheitsbezeichnungen beschränkt, z.B. *Diabetes mellitus* (=Zuckerkrankheit), *Angina pectoris*. Relativ häufig kommen Eigennamen bei den Krankheitsbezeichnungen vor, z.B. *Morbus Crohn* oder *Morbus Bechterew* (P.W. Ruff 2001: 64).

Der übrige medizinische Fachwortschatz besteht nach Duden (Duden WMF 2007: 35f) aus vielen kleineren Sondergruppen. Die erste Gruppe stellen Therapeutika dar, z.B. *Antibiotikum*, *Antihistaminikum*, die eigentlich der Fachsprache der Pharmazie angehören. Ihnen folgen Bezeichnungen für operative Eingriffe, Operationsverfahren und Operationstechniken, z.B. *Gastrektomie*, *Resektion*. Eine weitere Gruppe bilden ärztliche Instrumente, z.B. *Forzeps*, *Kauter*. Zum Fachwortschatz gehören auch physiologische Vorgänge und Abweichungen davon, z.B. *Hämato-poese* sowie Namen der Hormone und Enzyme, z.B. *Katalase*. Im medizinischen Fachwortschatz werden auch Kurzbezeichnungen verschiedener Art, z.B. *Sympathicus* (für *Truncus sympathicus*) und allgemeine medizinische Fachwörter wie *Kardiologie*, *Infektion* verwendet.

Der Gebrauch von Termini, Trivialbezeichnungen und deutschen Bezeichnungen ist abhängig von Normen der Kommunikation. Akademiker und Forscher in der Medizin sowie Ärzte und Medizinstudenten verständigen sich, indem sie sehr oft die lateinisch-griechischen medizinischen Termini verwenden, die sie vom Studium oder von der beruflichen Praxis kennen. Angehörige der medizinischen Fachberufe kennen und verwenden die Terminologie, aber sie gebrauchen oft auch die Trivialbezeichnungen. Der Arzt verwendet im Gespräch mit den Patienten vor allem deutsche Benennungen (W. Caspar 2007: 4f). Nach K. Holubar/ C. Schmidt (2007: 71) ist die ärztliche Sprache eine Kombination von Berufsbegriffen, Tradition und Konvention. Sie ist graduell abgestuft und kann bei entsprechendem Anlass gar keine Fachbegriffe enthalten.

6.3. Historische Entwicklung der medizinischen Fachsprache

Es drängt sich die Frage auf, warum die medizinischen Fachausdrücke immer noch Elemente der alten Sprachen enthalten. Man greift auch auf die griechische und die lateinische Sprache zurück, um neue Fachbegriffe für die neuen medizinischen Erkenntnisse zu schaffen. In der Zeit der vorherrschenden Anglizismen scheint das Englische als internationale Sprache dazu am besten geeignet zu sein.

Dies ist vor allem durch die 2.500 Jahre alte Tradition der wissenschaftlichen Medizin zu erklären, die Spuren im Fachwortschatz hinterlassen hat. Ihre einzelnen Entwicklungsstufen spiegeln sich im medizinischen Fachwortschatz wider. Andererseits bieten die antiken Sprachen, das Griechische und das Lateinische, praktische Vorteile für die medizinische Fachsprache, indem sie zur Bildung von präzisen, international verständlichen Fachbegriffen beitragen (J.C.Wilmanns/G. Schmitt 2002: 15).

6.3.1. Herausbildung des antiken Vokabulars

Nach R. Porep und W.I. Steudel (1983: 14) haben neben den klassischen Sprachen auch Französisch und Italienisch, wie auch Sprachen aus Südamerika einigermaßen auf die Bildung der medizinischen Begriffe eingewirkt.

Die medizinischen Begriffe haben teilweise ihre Wurzeln schon in prähistorischen Zeiten. Die ältesten schriftlichen Zeugnisse der Medizin wurden schon vor 4000 Jahren auf ägyptischen Papyri und babylonischen Tontafeln geschrieben (S. Ylönen 2001: 82).

Die ältesten fachsprachlichen Termini haben ihren Ursprung in der griechischen Antike. Schon Homer benutzte in seiner Ilias anatomische Begriffe, z.B. *Schlüsselbeine* (gr. kleidos), die man später im Lateinischen als *clavicula* kannte (J.C. Willmans/G. Schmitt 2002: 16).

Die Grundlagen der europäischen Medizin wurden in den griechischen Ärzteschulen gelegt, deren bedeutendster Vertreter Hippokrates von Kos war (ca. 460-ca. 377 v.Chr.) (H. Lippert 1979: 88). Die Mehrzahl der Termini enthält das Corpus Hippocraticum, das ca. 50–60 Schriften umfasst (K. Holubar/C. Schmidt 2007: 19). Hippokrates hat zahlreiche Krankheiten zum ersten Mal genau beobachtet und beschrieben. Seine Klassifikationen gelten bis heute, z.B. *Ätiologie*, d.h. Ursachenforschung der Krankheitsentstehung (gr.: aitia – Ursache, logos – Wissenschaft, Lehre von etwas); *Symptomatologie*, d.h. Lehre der Krankheitszeichen (gr.: *symptoma* – Krankheitserscheinung); *Diagnose*, d.h. definiertes Krankheitsbild (gr. *diagnosis* – Bestimmung, Beurteilung); *Therapie*, d.h. Behandlungsweise (gr.: *therapeia* – Behandlung) und *Prognose*, d.h. Vorausschau, wie die Krankheit sich in der Zukunft entwickeln wird (gr.: *prognosis* – Vorherwissen). Durch seine Erkenntnisse hat er zur Entstehung der wissenschaftlichen Medizin beigetragen (J.C. Wilmanns/G. Schmitt 2002: 16).

Ein anderes wichtiges medizinisches Zentrum war die Medizinschule in Alexandria (Ägypten). Aus dieser Zeit (3./2. Jh. v. Chr.) sind zwei Arztpersönlichkeiten zu nennen: Herophilus und Erasistratos, von denen z.B. die Nennung der Prostata – Vorsteherdrüse (gr.: *prostates* – Vorsteher) oder die Beschreibung und Bezeichnung des Zwölffingerdarms (gr.: *dodekadaktylos* – *dodeka* = zwölf + *daktylos* = Finger) stammen (J.C. Wilmanns/G. Schmitt 2002: 16).

Auf die antiken Schulen gehen die heute gebräuchlichen Krankheitsbenennungen zurück, z.B. *Asthma*, *Gangrän*, *Eklampsie* (S. Kühtz 2007: 38). Nach H. Lippert (1979: 89) blieb das Griechische als Wissenschaftssprache der Medizin im Mittelalter zugunsten des Lateins zurück. Manche griechischen Bezeichnungen für Organe wurden ins Lateinische übertragen.

Das Griechische ist jedoch trotz des zunehmenden Einflusses des Lateinischen nicht völlig verschwunden. Ärzte griechischer Herkunft genossen im Römischen Reich höchstes Ansehen, wie der Gladiatorenarzt Galen aus Pergamon

(129 – ca. 216 n. hr.), der Leibarzt des römischen Kaisers Marc Aurel war und dessen umfangreiches Schrifttum zum anerkannten Lehrwerk wurde (S. Kühtz 2007: 38f).

Der Römer Aulus Cornelius Celsus (um 25 v. Chr. – um 50 n. Chr.) verfasste im ersten Jahrhundert n. Chr. eine Enzyklopädie „De medicina“, aus der eine Sammlung lateinischer Termini erhalten ist (K. Holubar/C. Schmidt 2007: 19). Dabei wurden viele griechische medizinische Begriffe unmittelbar übernommen, z.B. *Arthritis* = Gelenkentzündung (gr.: *arthron* – Gelenk, Suffix: *-itis* = Entzündung), *Pleuritis* = Rippenfellentzündung. Viele Begriffe wurden ins Lateinische übersetzt oder latinisiert, wie griechisch *genos* – Abstammung mit *genus* (J.C. Wilmanns/G. Schmitt 2002: 17).

Nach dem Zusammenbruch des Römischen Reiches wurde die griechische Medizin, etwa ab dem 7. Jh. vor allem auch durch arabische Ärzte bewahrt und weiterentwickelt. Die Araber hatten die medizinischen Klassiker in ihre Sprache übersetzt (J.C. Wilmanns/G. Schmitt 2002: 18). In Byzanz wurde Griechisch gesprochen und es gab einige wenige auf Lateinisch schreibende Autoren. Nach dem Fall von Byzanz 1453 wurden die medizinischen Überlieferungen seit dem frühesten Mittelalter auf Syrisch und Arabisch verfasst (K. Holubar/C. Schmidt 2007: 20).

Im 11. und 12. Jahrhundert wurden die medizinischen Werke von gelehrten Mönchen in den berühmten Übersetzerschulen von Salerno (Italien) und Toledo (Spanien) aus dem Griechischen und aus dem Arabischen ins Lateinische übersetzt. Man übernahm die griechischen Fachwörter teilweise in unveränderter Form oder man latinisierte sie zum Teil. Es entstanden in vielen Fällen auch neue lateinische Wörter (S. Kühtz 2007: 39).

Die antike Medizin hat man mit medizinischen Erkenntnissen bereichert, die durch die Erkenntnisse der Araber hinzugekommen waren. Arabischen Ursprungs sind beispielsweise Termini wie *Alkohol*, *Kampfer*, *Wismuth* u.a (J.C. Wilmanns/G. Schmitt 2002: 18).

Erst in der Epoche der Renaissance (14. – 16. Jh.) griff man stärker auf das griechische Erbe zurück. Gleichzeitig verfügte man über die ins Lateinische übersetzten arabischen Traktate (K. Holubar/C. Schmidt 2007: 20). Man übersetzte auch die griechischen medizinischen Urtexte, die besonders im Byzantinischen Reich durch Handschriften überliefert waren, ins Lateinische. Latein war die Sprache der Universitäten und des Wissens. Dank der Erfindung des Buchdrucks von Johan Gutenberg wurden lateinische und griechische Texte gedruckt (J.C. Wilmanns/G. Schmitt 2002: 18).

Große Verdienste auf dem Gebiet der Anatomie hatte der flämische Arzt Andreas Vesalius (1514–1564), der in seinem im Jahre 1543 veröffentlichten Werk *De humani corporis fabrica libri septem* ‚Sieben Bücher über den Bau des menschlichen Körpers‘ sich mit der anatomischen Terminologie einheitlich auseinandergesetzt hatte. Nach Vesalius haben Generationen von Anatomen die einzelnen Organe immer genauer untersucht und häufig ihre Entdeckungen mit ihrem Namen

bezeichnet, z.B. *Tuba Eustachi – Eustachische Röhre* (J.C. Wilmanns/ G. Schmitt 2002: 19).

Seit dem 17. Jh. wurde der Einfluss der modernen Sprachen wie Deutsch, Französisch, Englisch größer und sie stellten eine Konkurrenz zu Latein als Wissenschaftssprache dar. Der deutsche Arzt, Naturphilosoph und Alchemist Paracelsus (Theophrastus Bombastus von Hohenheim, 1498–1541), hat zahlreiche medizinische Schriften in deutscher Sprache verfasst (J.C. Wilmanns/G. Schmitt 2002: 20).

Seit dem 18. Jahrhundert drangen zunehmend Bezeichnungen in Nationalsprachen in die medizinische Terminologie ein. Zum Teil hatten sie die Form von an die Nationalsprachen modifizierten lateinischen oder griechischen Ausdrücken. In der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde die systematische Einteilung von Krankheiten von Boissier de Sauvages vorgelegt (K.Holubar/C.Schmidt 2007: 20).

6.3.2. Entwicklung des neuzeitlichen Vokabulars

Im 19. Jahrhundert galt Latein als Sprache der Medizin. Zur Bildung neuer Begriffe wurden deswegen lateinische Wörter verwendet. Oft wurden griechische mit lateinischen Wörtern kombiniert, was eine beträchtliche Zunahme des klinischen Vokabulars verursachte. Häufig wurde ein griechisches Substantiv mit einem lateinischen Adjektiv verwendet, z.B. *Typhus abdominalis*, *Psoriasis vulgaris* (K.Holubar/C. Schmidt 2007: 47).

Die ersten Vorlesungen in der deutschen Sprache hat Paracelsus 1527 gehalten. Als Vorlesungssprache wurde das Lateinische erst 300 Jahre später abgelöst. Zwischen 1780 und 1800 erfolgte der Übergang zur deutschen Sprache in der Literatur. Dissertationen wurden aber länger auf Lateinisch verfasst und verteidigt. An der Berliner Universität kam das bis 1867 vor (P.W. Ruff 2001: 11).

Offiziell wurde das Lateinische als Sprache der Schulmedizin erst Ende des 19. Jahrhunderts durch das Deutsche ersetzt. In anderen Ländern, z.B. in England oder in Frankreich ist dieser Prozess des Wechsels zu den Nationalsprachen schneller verlaufen (S.Kühtz 2007: 39). Der Übergang vom Lateinischen zur deutschen Sprache hatte keinen wichtigen Einfluss auf die medizinische Terminologie, denn die lateinische Terminologie wurde nicht aufgegeben (H. Lippert 1979: 89). Lateinisch ist jedoch die offizielle Nomenklatur in Anatomie, Pharmazie sowie die Rezeptursprache (P.W. Ruff 2001: 11).

Im 19. Jahrhundert hat das Französische die medizinische Fachsprache beeinflusst, und seit Mitte des 20. Jahrhunderts vollzieht sich der wachsende Einfluss des Englischen. Der große Teil der Fachliteratur wird in englischer Sprache verfasst. Fachzeitschriftenartikel sollen mit einer Zusammenfassung auf Englisch versehen sein, um internationale Anerkennung zu finden (S. Kühtz 2007: 39). Nach H. Lippert (1979: 89f) kann man von einer Anglisierungswelle sprechen, denn auch die

deutschen Titel der Zeitschriften werden angliert, z.B. *European Journal of Pediatrics*. Auf den internationalen wissenschaftlichen Tagungen und Konferenzen der Ärzte hat das Englische eine führende Rolle in der Kommunikation. Das Englische entwickelt sich zu einer Wissenschaftssprache, was bewirkt, dass in die Fachsprache der Medizin auch Anglizismen eingehen werden. Englische Bezeichnungen werden gegenwärtig oft unverändert übernommen, z.B. *string sign* oder mit deutschen Komponenten verbunden, z.B. *Borderline-Gruppe* (S. Kühtz 2007: 40). Zu diesem großen Einfluss des Englischen hat sicher die Größe des englischen Wortschatzes (rund 600.000 Worte) sowie die leichte Erlernbarkeit und Handhabung des einfachen Englisch beigetragen, was auch negative Seiten wie Stillosigkeit des wissenschaftlichen Englisch und Verkümmern der originalen griechisch/lateinischen Termini hatte (K.Holubar/C.Schmidt 2007: 50).

Die gegenwärtige medizinische Fachsprache verbindet das Nationalsprachliche mit dem Fremdsprachlichen aus verschiedenen Zeitaltern, was auf ihre Geschichte zurückzuführen ist (S.Kühtz 2007: 40).

6.4. Entlehnungen und Fremdwörter in der Fachsprache der Medizin

6.4.1. Latinismen und Gräzismen

6.4.1.1. Latinismen und Gräzismen im Deutschen

Die medizinische Fachsprache ist reich an Fremdwörtern, die hauptsächlich griechischer und lateinischer Herkunft sind. Die gedruckten Texte enthalten etwa 20–25% aller Wörter (P.W. Ruff 2001: 7). Der medizinische Fachwortschatz zeichnet sich durch eine große Zahl von griechischen und lateinischen Wörtern, Konfixen und Affixen aus. Das Griechische ist in vielen Fachbegriffen zu erkennen, z.B. in klinischen, physiologischen und biochemischen Termini (W. Caspar 2007: 4).

In den deutschsprachigen Texten kommen lateinische Wörter, Wortpaare oder ganze Sätze vor. Man verwendet sie nach den Regeln der lateinischen Grammatik und Rechtschreibung (P.W. Ruff 2001: 7).

Sowohl das deutschsprachige als auch das niederländischsprachige Korpus umfassen Fachwörter, die lateinischer oder griechischer Abstammung sind. Das sind einfache Wörter oder Wortgruppen. Darunter sind im deutschen Sprachmaterial Namen von Organen zu unterscheiden, z.B. *Ostium*, *Vagina*, *Vulva*, *Penis*, *Anus*, *Pharynx*:

- „Links fand sich im Unterlappen – Abgang ein kugelig, gelblich-weißer weicher tumoröser Prozess, welcher das **Ostium** des Unterlappen-Stammbronchus komplett obturierte“ (ÄW 45/2011: 5).
- „Unter den NAD-Malignomen waren [...] (Karzinome von **Vagina, Vulva, Penis, Anus**, Plattenepithelkarzinom der Mundhöhle und **Pharynx** [...])“ (DÄ 8/2011: 119).¹

Die anatomischen *Termini technici* weisen ebenfalls lateinische Formen auf. Die Substantive kommen mit den lateinischen Adjektiven vor, z.B. **Plexus brachialis, Musculus supraspinatus, Musculus infraspinatus, Musculus subscapularis, Musculus teres minor**:

- „Diese Erkrankungen entstehen meist durch eine Läsion (dauerhafte Schädigung) von Arterien, Venen oder des **Plexus brachialis** (Schulter- und Armnervengeflecht)“ (LKU 2008: 978).
- „Zur Rotatorenmanschette gehören die Sehnen folgender Muskeln: **Musculus supraspinatus, Musculus infraspinatus, Musculus subscapularis, Musculus teres minor**“ (LKU 2008: 927).

Sehr viele Beispiele betreffen die Bezeichnungen der Krankheiten und pathologischen Zustände, z.B. **Anorexia nervosa, Epidermolysis bullosa, Lingua geographica, Angina pectoris, Colitis ulcerosa**:

- „Elterlicher Erziehungsstil und genetische Veranlagung sind wesentliche Faktoren für den Ausbruch einer **Anorexia nervosa**“ (ÄW 13/2011: 17).
- „Zu den Genodermatosen zählt man die erbliche **Epidermolysis bullosa**, erbliche Verhornungsstörung [...]“ (ÄW 13/2011: 15).
- „**Lingua geographica** ist eine gutartige entzündliche Veränderung der Zunge [...]“ (ÄW 13/2011: 6).
- „[...] Patienten, die wegen **Angina pectoris** oder Myokardinfarkt stationär behandelt worden sind“ (DÄ 6/2011: A-268).
- „In einer Stichprobe sollte der Impfstand bei Patienten mit den chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen (CED) Morbus Crohn und **Colitis ulcerosa** erhoben werden“ (DÄ 7/2011: 105).

¹ (Alle Hervorhebungen in den Zitaten durch die Verfasserin)

6.4.1.2. Latinismen und Gräzismen im Niederländischen

Der Anteil an den Latinismen und Gräzismen ist im niederländischen Fachwortschatz ebenso groß. Es sind viele lateinische oder griechische Bezeichnungen von Organen anzutreffen, z.B. **trombus**, **oesofagus**, **bronchus**, **mamma**, **jejunum**, **pancreas**:

- „Na aspiratie van de **trombus** wordt er een directe stentimplantatie verricht“ (NTvG 38/2011: 1699).
- „Bij het ontstaan van een pneumomediastinum is er een onderbreking van het weefsel van de alveoli, van de grotere luchtwegen of van de **oesofagus**“ (NTvG 41/2011: 1848).
- „De zichtbare buisvormige structuur berust op een mucocoele in de **bronchus** [...]“ (NTvG 8/2011: 362).
- „[...] maar daarbij brengt de huisarts haar afwijking aan de **mamma** niet ter sprake“ (NTvG 8/2011: 365).
- „Hierbij wordt het **jejunum** op de **pancreas** gehecht [...]“ (NTvG 17/2011: 791).

Die Termini im niederländischen Wortgut bestehen aus Substantiven, die mit lateinischen Adjektiven versehen sind. Das betrifft die Fachwörter der Anatomie, z.B. **nervus pudendus**, **musculus coracobrachialis**, **arteria recurrens radialis**:

- „De innervatie komt van de zijtakken van de **nervus pudendus**“ (Menselijk lichaam 2008: 125).
- „De pees dient ook als aanhechting voor de **musculus coracobrachialis**“ (Menselijk lichaam 2008: 128).
- „De voorste tak loopt naar het voorste gedeelte van de elleboog en verbindt zich met de **arteria recurrens radialis**“ (Menselijk lichaam 2008: 292).

Auch die niederländischen Termini technici der Nosologie weisen diese Strukturen auf. Viele Krankheiten kommen auch als Wortgruppen vor, die aus lateinischen oder griechischen Wörtern aufgebaut sind. Das Substantiv ist mit einem lateinischen Adjektiv versehen, z.B. **angina pectoris**, **otitis media**, **sinus pilonidalis**, **hidradenitis suppurativa**, **pyodermia gangraenosa**:

- „Zij wordt doorverwezen voor het maken van een poliklinisch ecg met als motivatie ‚verergering van brede borstwandpijn en lokale drukpijn op de borst, maar geen **angina pectoris**“ (NTvG 38/2011: 1698).
- „De meest voorkomende complicaties van mazelen zijn **otitis media** en pneumonie“ (NTvG 41/2011: 1841).
- „De **sinus pilonidalis** ontstaat in de puberteit, wanneer de geslachtshormonen hun invloed op de haar- en talgklieren uitoefenen“ (Eekhof et al. 2010: 553).

- „Differentialdiagnostisch kan er gedacht worden aan anale fistels, **hidradenitis suppurativa, pyodermia gangraenosa** [...]“ (Eekhof et al. 2010: 553).

Der Gebrauch von griechischen und lateinischen Termini bietet verschiedenen Vorteile. Das Griechische besitzt die Fähigkeit, mehrere beliebige Wörter zu mehrgliedrigen Komposita zusammenzufügen, wobei die medizinischen Sachverhalte kurz und exakt ausgedrückt werden können. Vor allem ist die Exaktheit bei der Bildung klinischer Begriffe wichtig. Durch das Lateinische lässt sich Kürze, Präzision und Ausdruckskraft der Aussage erreichen. In den „toten“ Sprachen wird die Semantik der einzelnen Wörter nicht mehr verändert, darum sind sie für die Fachsprachen besonders gut geeignet (J.C. Willmanns/G. Schmitt 2002: 20f). Nach H.R. Fluck erreicht die Fachsprache der Medizin ihre Präzision nicht allein durch den Gebrauch der griechischen und lateinischen Wörter, sondern mit Hilfe von mehreren Nomenklaturen, die international verbindlich sind (H.R. Fluck 1976: 92).

Im medizinischen Fachwortschatz werden auch sogenannte *hybride* Bezeichnungen gebraucht. Das sind gemischte lateinisch-griechisch-deutsche Benennungen (W. Caspar 2007: 4).

Im Korpus sind zahlreiche Beispiele dieser Hybriden anzutreffen. Im deutschen Sprachmaterial kommen griechisch-deutsche oder lateinisch-deutsche Hybriden vor, z.B. **Medianusverdickung, Pankreas-Inseln, Thrombusbildung**:

- „Diese **Medianusverdickung** bildete sich nach Entfernung des Hypophysenadenoms spontan zurück“ (ÄW 13/2011: 7). (lat. *medianus* ‚Nervus medianus‘)
- „Auch die **Pankreas-Inseln**, deren Fehlfunktion wesentlich für die klinische Manifestation des Typ-2-Diabetes sind, werden von der Entzündung befallen (ÄW 40/2011: K-11). (gr. *pancreas* ‚Bauchspeicheldrüse‘)
- „Der Verlust der atrialen Pumpfunktion erhöht das Risiko der **Thrombusbildung**, am häufigsten im linken Herzohr“ (ÄW 41/2011: 13). (gr. *thrombus* ‚geronnene Blutmasse‘).

Die griechischen und lateinischen Wörter wurden ebenfalls zu hybriden Bildungen verbunden, z.B. **Tonsillektomie**:

- „Die UPPP mit **Tonsillektomie** erscheint bei entsprechendem pathologischen Befund als Therapie ...“ (ÄW, 2/2011: 13). (lat. *tonsillae* ‚Mandeln im Hals‘, gr. *ectomie* ‚herausschneiden‘).

Die niederländische Fachsprache der Medizin kennt auch Beispiele der Hybriden. Es gibt viele lateinisch-griechische Fachwörter: **rectumcarcinoom** (lat. *rectum*, gr. *carcinoom* ‚Krebsgeschwulst‘):

- „Dit was onder andere op het gebied van liesbreukchirurgie, **rectumcarci-
noom**, ..., de ziekte van Crohn en colitis ulcerosa“ (NTvG 7/2011: 290).

Die Gruppe der Hybriden umfasst auch griechisch-niederländische und lateinisch-niederländische Fachwörter: **bottumoren** (nl. *bot* ‚Knochen‘, lat. *tumor* ‚geschwollen sein, Geschwulst‘), **prolapsklachten** (lat. *prolaps* ‚heraustreten‘, nl. *klachten* ‚Beschwerden‘), **peritoneumkanker**, **endometriumkanker** (gr. *peritoneum* ‚Bauchfell‘, nl. *kanker* ‚Krebs‘; gr. *endometrium* ‚Gebärmutter Schleimhaut‘):

- „Fibreuze dysplasie vormt 5–7% van de benigne **bottumoren**“ (NTvG 7/2011: 313).
- „De kans op een chirurgische behandeling wegens **prolapsklachten** is 11–20%“ (NTvG 44/2011: 1959).
- „De vrouwen waren gemiddeld 55 jaar en waren behandeld voor [...], **peritoneumkanker** (36%), **endometriumkanker** (32%), [...]“ (NTvG 10/2011: 421).

6.4.2. Anglizismen

Die Behandlung von Krankheiten entwickelt sich sehr dynamisch. Die neuen Erkenntnisse auf diesem Gebiet schaffen neuen Fachwortschatz. Das medizinische Vokabular ändert sich also mit dem medizinischen Fachwissen. Es kommen neue Begriffe hinzu, neue Krankheiten werden entdeckt und neue Heilmittel erfunden. Auch die Selbstmedikation gewinnt dank wirtschaftlichen Zwängen an Bedeutung (Pschyrembel 1990: V). Die große Zunahme des medizinischen Wortschatzes bewirkt, dass in den medizinischen Fachwortschatz immer neue englische Fachwörter aufgenommen werden. Das ist eine allgemeineuropäische und weltweite Entwicklung, die damit zusammenhängt, dass die Entdeckung oder Erforschung von neuen Krankheiten oder die Erfindung ihrer Heilmethoden in den anglophonen Ländern stattfindet. Das Zeitalter der Globalisierung bewirkt, dass man den Einflüssen der englischen Sprache ausgesetzt ist. Dieser Trend ist in allen nichtenglischsprachigen Sprachräumen zu beobachten.

Das Englische wird gegenwärtig als die wichtigste Quellsprache für fachsprachliche Entlehnungen angesehen. Doch über das Englische greift man wieder auf das griechisch-lateinische Fachvokabular zurück, aus dem viele Entlehnungen aus diesen Sprachen als Fachwörter fungieren.

Dazu gehören auch lateinische und griechische Neubildungen, deren Bestandteile zwar alte Herkunft aufweisen, die aber als Wörter erst später entstanden sind und von den Griechen und Römern nicht gekannt wurden (Th. Ickler 1997: 105).

Die Ausbreitung des Englischen als internationale Wissenschaftssprache bringt Veränderungen in Forschung und Lehre mit sich, was auch die nationalen

Wissenschaftssprachen betrifft. Anglizismen trifft man überall, nicht nur im Alltag, sondern auch in praktisch jedem Fachgebiet. Das Englische hat mit der Zeit denselben Status erworben, den im Mittelalter Latein genoss (B. Jachym 2014: 89). Diese allmähliche Anglizifizierung betrifft auch die Medizin als Wissenschaft. Auch in der Medizin treten nämlich die englischen Entlehnungen seit der Mitte des 20. Jahrhunderts immer häufiger auf. Es ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass die internationale Kommunikation im Bereich der Medizin nahezu vollständig auf Englisch stattfindet. Die Dominanz des Englischen ist schon in der medizinischen Publizistik zu bemerken. In den letzten 30 Jahren hat der Anteil der englischsprachigen Zeitschriften im Katalog Index Medicus/Medline von 35% auf 89% zugenommen. Man beobachtet dabei einen quantitativen Rückgang von Zeitschriften in anderen Sprachen, wie z.B. Deutsch (von 25% auf 1,9%) oder Französisch (Ch. Baethe 2008: 37). F.A. Navarro (1996) untersuchte den Anteil deutschsprachiger Referenzen am Beispiel der Deutschen Medizinischen Wochenschrift (DMW) und der Schweizer Medizinischen Wochenschrift und stellte fest, dass ihre Zahl von 80–90% im Jahre 1920 auf 10–20% im Jahre 1995 gesunken ist. Ähnliches ermittelte er auch im Falle der französischen, niederländischen und spanischen Fachpresse, wo der Anteil englischsprachiger Referenzen 90% betrug (F.A. Navarro 1996: 1561f).

6.4.2.1. Anglizismen im Deutschen

Die Anglizismen weisen unterschiedliche morphologische Formen auf. Darunter kann man einfache Wörter erwähnen, die in verschiedenen medizinischen Gebieten vorkommen. Man kann hier einige Sachgruppen aussondern: Instrumente, z.B. *Stent*, Medikamentengruppen, z.B. *Biologicals*, *Tranquilizer*, oder sie beziehen sich auf Patienten, z.B. *Compliance*, *Handicap*:

- „Bypass bessert Angina pectoris etwas mehr als *Stents*“ (DÄ 13/2011: A 705).
- „Auch nach Einführung der *Biologicals* und damit der Verringerung der Kortisondosen bei entzündlichen rheumatischen Erkrankungen bleibt das Risiko hoch [...]“ (ÄW 41/2011: 17).
- „Regelmäßig notwendige Kontrollen der Gerinnungswerte und gegebenenfalls Dosisanpassungen vermindern die *Compliance*“ (ÄW 41/2011: 13).
- „Aufgrund seines *Handicaps* benutzte er übermäßige Mengen an Parfüm“ (ÄW 20/2011: 5).
- „Nur wenige der wichtigsten Antipsychotika [...] und *Tranquilizer* für Notfälle ab sechs Monaten sind in Österreich für die Behandlung der Kinder zugelassen“ (ÄW 8/2011: 8).

Es tauchen auch englische Komposita auf, z.B. **Burn-Out**, **Bodylift**, **Bypass**, **Pacemaker**, **Portimplantation**, **Immun-Checks**, **Flare-up**:

- „Verschärfter Arbeitsdruck führt immer öfter ins **Burn-Out**“ (ÄW 13/2011: 8).
- „Herabhängende Haut an Oberschenkeln, Bauch und Gesäß kann heute bereits im Rahmen einer Operation, dem so genannten **Bodylift**, korrigiert werden“ (ÄW 25/2011: 20).
- „**Bypass** bessert Angina pectoris etwas mehr als Stents“ (DÄ 13/2011: A 705).
- „Die Seitenwahl wird oft durch einseitige Mammakarzinome, Ulzera am Thorax, früher implantierte **Pacemaker** [...] bestimmt“ (DÄ 9/2011: 150).
- „Die **Portimplantation** wird in Deutschland von Chirurgen und interventionellen Radiologen durchgeführt“ (DÄ 9/2011: 150).
- „Eventuell sind **Immun-Checks** nötig, die zeigen, ob und in welchem Ausmaß die Störungen vorliegen“ (ÄW 46/2011: 36).
- „Ein **Flare-up** der Erkrankung vor dem erwünschten Hypoörogenismus ist durch die agonistische Wirkung initial möglich“ (ÄW 46/2011: 10).

Darunter gibt es auch Präfixwörter, z.B. **Resurfacing** und **Subresurfacing**:

- „Diese Technik der transepidermalen Bindegewebebestrahlung mittels Laser wird im Gegensatz zum abtragenden **Resurfacing** auch als **Subresurfacing** [...] bezeichnet“ (Krutmann 2008: 109).

Die englischen Fremdwörter kommen ebenfalls als Wortgruppe vor, z.B. **Restless-Legs-Syndrom**, **Low-output-Syndrom**:

- „Den Wachstumsschmerzen ähnliche Symptome finden sich beim kindlichen **Restless-Legs-Syndrom**“ (ÄW 1/2011: 19).
- „Die Effizienz von Inotropika [...] ist bislang nicht definitiv belegt, wenngleich deren Einsatz im **Low-output-Syndrom** durchaus üblich ist“ (ÄW 40/2011: K-13).

Die Anglizismen im medizinischen Wortschatz im Deutschen lassen sich nach semantischen Kriterien einteilen. Viele von ihnen stellen Namen von Krankheiten oder Syndromen dar, z.B. **Jumpers Knee**:

- „**Jumpers Knee** ist die häufigste Manifestation einer Überlastung, besonders bei Sprungsportarten“ (ÄW 24/2011: 13).

Namen mancher Viren wurden ebenfalls aus dem Englischen übernommen, z.B. **Respiratory Syncytial Virus (RSV)**:

- „Das **Respiratory Syncytial Virus (RSV)** ist die häufigste Ursache für schwere Infektionserkrankungen der unteren Atemwege bei Säuglingen und Kindern“ (ÄW 1/2011: 17).

Englisches Wortgut tritt außerdem in den Bezeichnungen der Therapien, Verfahren und chirurgischen Eingriffe auf, z.B. **Sludge**:

- „[...] und sollte nur mehr in therapeutischer Intention zur Extraktion von Gallengangsteinen bzw. **Sludge** und zur Dilatation und Stentimplantation eingesetzt werden“ (ÄW 22/2011: 13).

Die meisten Anglizismen erkennt man an den hybriden Bildungen. Der Name kommt vom lateinischen Wort hybride ‚Mischling‘ (Caspar 2007: 21) und bezieht sich auf Wörter, deren Bestandteile unterschiedlichen Sprachen entstammen. Im medizinischen Wortschatz trifft man auch englisch-deutsche sowie englisch-lateinische und englisch-griechische Hybriden (vgl. E. Majewska 2017: 27f).

Die Anglizismen kommen oft als Wortgruppe in den englisch-deutschen hybriden Bildungen als Namen der Symptome vor, z.B. **Cotton-wool-Flecken**, **Spike-Wave-Entladungen**:

- „[...] dass bei schweren Formen einer Hypertonie nicht nur eine Retinopathie entstehen kann mit Gefäßveränderungen, Blutungen, ischämischen Zeichen (**Cotton-wool-Flecken**), Exsudaten bis hin zur seriösen Netzhautabhebung“ (DÄ 11/2011: 187).
- „Auch beim Schreiben waren frontozentrale **Spike-Wave-Entladungen** in der Medianlinie und links sichtbar“ (ÄW 16/2011: 7).

Sie tauchen auch als Kompositionsglieder in den Fachwörtern auf, die sich auf diagnostische Untersuchungen und Heilungsverfahren beziehen. z.B. **Strippingverfahren**, **Darmkrebs-Screening**, **Neugeborenencreening**, **Rush-Immunsierung**, **Shunttherapie**, **Prostatakrebs-Screening**:

- „Endovaskuläre Methoden erweisen sich laut einer Metaanalyse langfristig als mindestens ebenso effektiv wie das klassische **Strippingverfahren**“ (ÄW 36/2011: 15).
- „Derzeit werden neue europäische Richtlinien für Qualitätsstandards für die Koloskopie zum Zweck des **Darmkrebs-Screening** entwickelt“ (ÄW 47/2011: 33).
- „Angeborene Hypothyreose und adrenogenitales Syndrom (AGS) sind behandelbare Endokrinopathien, die durch das **Neugeborenencreening** erfasst werden“ (DÄ 1/2/2011: 14).

- „Zur Therapieeinleitung hat sich die **Rush-Immunisierung** über 5 bis 7 Tage bewährt“ (ÄW 34/2011: 8).
- „[...] da effektive [...] wirksame chirurgische Therapiemaßnahmen zur Verfügung stehen, z.B. [...] neochirurgische **Shunttherapie** (DÄ 8/2011: 131).
- „Im Nutzen überschätzt würden sowohl das Brustkrebs- als auch das **Prostatakrebs –Screening**“ (ÄW 45/2011: 2).

Die englisch-deutschen hybriden Bildungen kommen auch im Bereich der Anatomie vor und benennen beispielsweise einzelne Arten der Zellen, z.B. **Killerzellen** oder die Teile der Organe, z.B. **Head-Zonen**:

- „Für die Krebstherapie mit körpereigenen Abwehrzellen des Immunsystems auf Basis von sogenannten CIK-Zellen (Zytokin-induzierte **Killerzellen**) haben Ärzte des Universitätsklinikums Bonn ein internationales Register gestartet [...]“ (DÄ10/2011: A535).
- „**Head-Zonen**. Überempfindliche Hautareale [...] lassen auf das erkrankte Organ rückschließen“ (LKU 2008: 966).

Manche von ihnen haben die Form einer Wortgruppe und kommen als Erstglied eines hybriden Kompositums vor, z.B. **First-line-Medikation**, **Single-Port-Kolonresektion**, **second-look-Laparotomie**, **Add-on-Therapie**, **Standby-Therapie**, **Hydro-Surgery-Technologie**, **Second-line-Therapie**:

- „Auch für die Therapie neuropathischer Schmerzen gehören Opioide zur **First-line-Medikation**“ (ÄW 41/2011: 24).
- „Momentan stellt die **Single-Port-Kolonresektion** die Operationsmethode mit der geringsten Invasivität dar“ (ÄW 41/2011: 10).
- „Nach Ende der Primärtherapie kann bei symptomatisch und apparativ tumorfreien Patientinnen eine **second-look-Laparotomie** erfolgen [...]“ (LKU 2008: 773).
- „Im Falle eines Nicht-Ansprechens besteht die Möglichkeit einer **Add-on-Therapie** mit Cyproteron acetat [...]“ (ÄW 22/2011: 23).
- „Für die **Standby-Therapie** steht nach der Zulassung durch die Europäische Zulassungsbehörde EMA [...] mit der Fixkombination Dihydroartemisin /Piperaquin ein neues ACT in Europa zur Verfügung“ (ÄW 8/2011: 16).
- „Die mechanische Wundreinigung mit **Hydro-Surgery-Technologie** (Wasserstrahlentechnik) oder Ultraschall ist kostenintensiv [...]“ (ÄW 41/2011: 14).
- „Jede Patientin mit Verdacht auf Endometriose sollte einer histologischen Sicherung der Erkrankung zugeführt werden, spätestens jedoch vor Einleitung einer konservativen **Second-line-Therapie**“ (ÄW 46/2011: 10).

- „So sagte eine erhöhte arterio-venöse Ratio in der ARIC –Studie (**Follow-up Untersuchung** von 10358 Patienten) das Auftreten eines Schlaganfalls vorher [...]“ (DÄ 11/2011: 188).

Englische Bezeichnungen dienen der genaueren Beschreibung der Krankheiten. Oft sind das englisch-griechische Bildungen, z.B. **Low-grade-Karzinom**, **Downbeat-**, **Upbeatnystagmus**:

- „[...] da es insbesondere zwischen akuten Prostatitiden und **Low-Grade-Karzinom** einen Überschneidungsbereich gibt“ (ÄW 25/2011: 22).
- „Die häufigsten pathologischen zentralen Nystagmusformen sind **Downbeat-** (DBN) und **Upbeatnystagmus** (UBN)“ (DÄ 11/2011: 197).

Anglizismen kommen auch in Wortgruppen mit Kurzwörtern vor: **Low-Dose-CT**:

- „Eine groß angelegte Studie konnte nun erstmals eine signifikante Reduktion der Mortalität durch **Low-Dose-CT** zeigen“ (ÄW 46/2011: 23).

Der englischsprachige Fachwortschatz im deutschen medizinischen Fachvokabular umfasst Namen der anatomischen Begriffe, z.B. *Head-Zonen*, *Killerzellen*; Bezeichnungen der chirurgischen Eingriffe, z.B. *Portimplantation*, *Second-look-Laparotomie*, *Single-Port-Kolonresektion*, *Sludge*; Namen von Instrumenten und Geräten, z.B. *Stents*, *Pacemaker*, *Bypass*. Die meisten neuen Krankheiten sowie die für sie typischen Symptome und ihre Komplexe (Syndrome) werden auf Englisch benannt, z.B. *Burn-out*, *Cotton-wool-Flecken*, *Downbeat-/Upbeatnystagmus*, *Flare-up*, *Jumpers Knee*, *Low-output-Syndrom*, *Restless-Legs-Syndrom*. Da die meisten pharmakologischen Erfindungen in den anglophonen Ländern stattfinden, bekommen auch viele Namen der Medikamente sowie die Therapien, die auf ihrer Verabreichung bestehen, die englischsprachige Form, z.B. *Biologicals*, *First-line-Medikation*, *Tranquilizer*. In Bezug auf die Patienten, ihre Mitarbeit, ihren allgemeinen Gesundheitszustand verwendet man immer häufiger englische gemeinsprachliche Wörter, z.B. *Compliance*, *Handicaps*. Das deutschsprachige Fachvokabular ist übrigens reich an englischen Bezeichnungen der Therapien, diagnostischen Methoden und Techniken, z.B. *Add-on-Therapie*, *Bodylift*, *Darmkrebscreening*, *Follow-up Untersuchung*, *Hydro-Surgery-Technologie*, *Immun-Checks*, *Neugeborenenenscreening*, *Prostatakrebscreening*, *Resurfacing*, *Rush-Immunisierung*, *Second-line-Therapie*, *Shunttherapie*, *Standby-Therapie*, *Strippingverfahren*, *Subresurfacing*. Aus dem Englischen entlehnt man die Untersuchungswerte zur Bestimmung der Intensität und der einzelnen Etappen der Krankheit, z.B. *Low-grade-Karzinom* oder der Intensität der Untersuchung, z.B. *Low-Dose-CT*. Das Englische hat sich schließlich in die Namen der Viren eingeschlichen, z.B. *Respiratory Syncytial Virus*.

6.4.2.2. Anglizismen im Niederländischen

Anglizismen kommen im Niederländischen immer häufiger vor. Die Übernahme englischer Termini und die Marginalisierung des Niederländischen durch das Englische als Kommunikationsmedium in verschiedenen Bereichen treten gehäuft auf (H. Hipp/G.Janssens 1999: 1575).

Man begann englische Fachtermini erst im 19. Jahrhundert zu entlehnen. Es waren hauptsächlich britische Wörter aus dem Bereich der Politik, Ökonomie und Industrie sowie sportliche Fachwörter aus solchen Sportdisziplinen wie Fußball und Tennis. Bis zum Zweiten Weltkrieg beobachtete man eine geringe Zunahme von Anglizismen. Erst seit dem Jahr 1970 stieg die Anzahl der englischen Entlehnungen deutlich stärker an, was sicher auf die dominante Position der Vereinigten Staaten auf dem Gebiet der Politik, Technik und Ökonomie zurückzuführen ist (G. Janssens/A. Marynissen 2003: 210).

Die Position des Englischen als Wissenschaftssprache wird in den Niederlanden immer stärker. Die Wissenschaftler lesen, schreiben und sprechen über ihr Fachgebiet auf Englisch. Der Prozentsatz der niederländischen Publikationen über fachliche Themen ist eher niedrig (G. Janssens/A. Marynissen 2003: 212). Dies bewirkt, dass die Zahl der Anglizismen im Niederländischen zunimmt und sich auch auf die Wortschätze aller Fachgebiete erstreckt. Viele englische Termini werden nur deswegen gebraucht, weil es mit dem Fehlen eines handlichen niederländischen Äquivalents zusammenhängt (H.Hipp/ G. Janssens 1999: 1575).

Der medizinische Wortschatz des Niederländischen enthält ebenfalls Anglizismen. Man trifft hier Fachwörter, die aus einem Wort aufgebaut sind, z.B. *drain*, *screening*, *shunt*, *flushing*, *toucher*, *confounding*, *confounder*:

- „Bij een patiënt met een hydrocefalus is het plaatsen van een ventriculoperitoneale *drain* (VPD) de eerste behandelkeus“ (NTvG 50/2011: 2289).
- „In Latijns Amerika wordt de ziekte van Chagas bestreden door een combinatie van vectorcontrole op het platteland en verplichte *screening* onder zwangere en in de bloedbanken“ (NTvG 19/2011: 878).
- „Patiënt C is een 42-jarige vrouw met in de voorgeschiedenis een entriculoperitoneale *shunt* tijdens haar kindertijd“ (NTvG 3/2011: 108).
- „Aan de patiënt wordt uitleg gegeven over factoren die vasodilatatie van de huid van het gelaat kunnen veroorzaken, waardoor *flushing* kan verergeren“ (Eekhof et al. 2010: 374).
- „Ook bij rectaal *toucher* werden geen afwijkingen gevoeld“ (NTvG 4/2011: 157).
- „Ook het oppervlak van de verbranding is van groot belang in verband met mogelijke systemische complicaties zoals *shock* [...]“ (Eekhof et al. 2010: 21).

- „**Confounding** kann allereerst worden voorkomen door het onderzoek te beperken tot één categorie van de **confounder**, dat will zeggen restrictie, bijvoorbeeld door alleen 50-tot 60-jarigen in het onderzoek op te nemen, of alleen niet-rokers“ (Stehouwer et al. 2010: 21).

Die zweite Gruppe bilden englische Fachwörter, die aus zwei Wörtern bestehen und mit einem Gedankenstrich oder ohne ihn vorkommen, z.B. **burn-out, follow up**:

- „De diagnose **burn-out** kan worden gesteld als er sprake is van overspanning waarbij moeheid en uitputting op de voorgrond staan“ (De Jongh/De Vries 2018: 406).
- „Na 28 jaar **follow up** waren 1918 personen overleden en 1315 personen hadden enige invaliditeit“ (NTvG 8/2011: 331).

Es tauchen auch hybride, englisch-niederländische Bildungen auf. Das englische Wort steht im Erstglied, z.B. **Christmas-ziekte, follow –uppolikliniek, rescue-medicatie**:

- „Hemofilie B of **Christmas-ziekte** wordt veroorzaakt door een tekort aan stolingsfactor IX“ (Menselijk lichaam 2010: 433).
- „Patiënten die in de periode januari 1999-juni 2010 de multidisciplinaire **follow-uppolikliniek** bezochten [...], werden geïncludeerd“ (NTvG 10/2011: 427).
- „Als kinderen in 1 seizoen 3 keer of vaker klachten hadden [...] en gebruik van **rescue-medicatie**, was hun astmabehandeling niet goed ingesteld“ (NTvG 36/2011: 1598).

Anglizismen können ebenfalls im Zweitglied stehen. Das erste Kompositions-glied stellt ein niederländisches Wort dar, z.B. **borstkankerscreening, hielprik-screening, groeihormoonrespons**:

- „Deelname aan **borstkankerscreening** moet krachtig door huisarts en AVG’s worden ondersteund [...]“ (NTvG 7/308).
- „[...] wat de ervaringen zijn met voorlichting over draggerschap bij de **hielprik-screening**“ (NTvG 4/2011: 821).
- „Na het bereiken van euthyreoidie bij substitutie met thyroxine werd bij groeihormoonstimulatietesten en insuline-tolerantietest (ITT) geen **groeihormoon-respons** gezien [...]“ (NTvG 42/2011: 1892).
- „Ten tweede zijn de consequenties van de korte behandeling niet te beantwoorden met het door ons gebruikte **onderzoeksdesign**“ (NTvG 38/2011: 1694).

Englische Fremdwörter gehen auch eine Verbindung mit dem griechischen oder lateinischen Wortgut ein und schaffen englisch-griechische oder englisch-lateinische Hybriden, z.B. **„side-to-side‘-anastomose**:

- „Het overgebleven dunnedarmpakket oogt vitaal en er wordt een **„side-to-side‘-anastomose** aangelegd“ (NTvG 44/2011: 1968).
- „Bij het plaatsen van een tweede **thoraxdrain** werd een overdruk geconstateerd“ (NTvG 9/2011: 388).

Eine häufig auftretende Kategorie stellen gemischte englisch-niederländische hybride Komposita mit der englischen Komponente im Erstglied dar, z.B. **relapsing-remitting– vorm, restless legs–syndroom**:

- „Het ging om patiënten met **relapsing-remitting – vorm** van MS [...] (NTvG 44/2011: 1954).
- „Het **restless legs – syndroom** is een neurologisch syndroom gekenmerkt door onaangename sensaties meestal diep in de kuiten, soms in bovenbenen of voeten en midden in de armen“ (Eekhof et al. 2010: 741).

Das dargestellte englische Vokabular im niederländischen Fachwortschatz gehört unterschiedlichen Sachgruppen an. Mit den englisch-niederländischen hybriden Bildungen werden häufig physiologische Prozesse bezeichnet, z.B. **first-pass-metabolisme**:

- „[...] omdat het **first-pass-metabolisme** in de lever zeer hoog is“ (NTvG 4/2011: 832).

Einen wichtigen Platz nehmen in dieser Sammlung Namen von Krankheiten, Syndromen und ihren Etappen ein:

- „Het ging om patiënten met **relapsing-remitting–vorm** van MS [...] (NTvG 44/2011: 1954).
- „Het **restless legs-syndroom** is een neurologisch syndroom gekenmerkt door onaangename sensaties meestal diep in de kuiten, soms in bovenbenen of voeten en midden in de armen“ (Eekhof et al. 2010: 741).

Sehr häufig trifft man auf englische Wortgruppen, die Bezeichnungen für Symptome oder Syndrome sind:

- „Opvliegers (opstijgingen, vapeurs, **hot flushes**) zijn korte, plotselinge warmteaanvallen die meestal gepaard gaan met transpiratie en met het rood worden van het gezicht, de nek en hals“ (Eekhof et al. 2010: 251).
- „De **saturday night palsy**, ook bekend onder de naam paralyse des invognes, paralysie des amoureux en Parkbanklähmung, is een tijdelijke paralyse van de arm na compressie van de nervus radialis“ (Eekhof et al. 2010: 627).
- „Ijschoofhoofdpijn of **ice-cream headache** is een acute hoofdpijn die direct na het eten of drinken van zeer koude substanties ontstaat“ (Eekhof et al. 2010: 509).
- „De hoofdpijn dient gedifferentieerd te worden van andere heftige, kortduurende hoofdpijnaanvallen zoals de **thunderclap headache**, benigne hoesthoofdpijn [...]“ (Eekhof et al. 2010: 509).
- „Zogenoemde **locked fingers**, dat will zeggen vingers die in gefixeerde flexie-stand staan en niet (passief) te corrigeren zijn, worden verwezen voor operatieve behandeling“ (Eekhof et al. 2010: 652).
- „Men spreekt van een **mallet finger** wanneer er een niet actief te corrigeren flexie-stand bestaat van het distale interfalangeale (DIP-)gewricht van een van de vingers“ (Eekhof et al. 2010: 658).
- „Ook het oppervlak van de verbranding is van groot belang in verband met mogelijke systemische complicaties zoals shock, sepsis en zelfs **multi-organ failure**“ (Eekhof et al. 2010: 21).

Anglizismen sind Bestandteile der englisch-niederländischen hybriden Wortgruppen, z.B. **borderline persoonlijkheidsstoornis**:

- „In veel gevallen is het onderdeel van een psychiatrische stoornis zoals depressie of **borderline persoonlijkheidsstoornis**“ (NTvG 3/2011: 115).

Unter den Namen von diagnostischen Untersuchungen, chirurgischen Eingriffen und Therapien tauchen hybride Bildungen mit englischem Wortgut auf:

- „Voor het grootste gedeelte mammacarcinoom kon bij 112 patiënten (41%) geen definitieve diagnose worden gesteld op basis van de **whole-body-scintigrafie** [...]“ (NTvG 36/2011: 1616).
- „Van de 83 patiënten met aneurysmata ondergingen 5 patiënten gedurende follow-up een coronaire **bypassoperatie** [...]“ (NTvG 10/2011: 429).

Englische Wortgruppen kommen auch als Therapienamen vor:

- „Het doel van **shock wave** is het weefselherstel van de aangedane pees te stimuleren“ (De Jongh/De Vries 2018: 305).

Anglizismen stecken im niederländischen Fachvokabular der unterschiedlichen Fachbereiche. Einen wichtigen Platz nehmen dabei Namen von Krankheiten ein, z.B. *burn-out*, *Christmas-ziekte*, Syndromen, z.B. *restless legs-syndroom*, und Symptomen, z.B. *ice-cream-headache*, *thunderclap headache*, *locked fingers*, *hot flushes* ein. Man verwendet englisches Wortgut in der Namengebung der Instrumente und Geräte, z.B. *drain*, der Untersuchungsmethoden, z.B. *screening*, *whole-body-scintigrafie*, der *physiologischen Prozesse*, z.B. *first-pass-metabolisme*, der Therapien und Heilverfahren, z.B. *shock wave*. Manche Anglizismen beziehen sich auf die Entzündungsprozesse und Reaktionen der Krankheitserreger, z.B. *confounder*, *confounding* oder stellen Namen der Operationen und chirurgischen Eingriffe dar, z.B. *bypassoperatie*, *side-to side'-anastomose*.

Außer den Entlehnungen aus anderen Sprachen werden medizinische Fachwörter auch infolge anderer Verfahren gewonnen. Die substantivische Wortbildung bietet hier viele Möglichkeiten, wobei internationale und deutsche Benennungen parallel verwendet werden (Th. Roelcke 1999: 197). Eine Besonderheit des medizinischen Wortschatzes stellen Eponyme und Akronyme dar (vgl. Kapitel über Eponyme und Akronyme).

6.5. Fachtextsorten der Medizin

Bestimmte Texte lassen sich nur dann als fachlich einstufen, wenn sie bestimmte fachsprachliche Merkmale aufweisen. Das gilt vor allem für solche Texte, die für Laien als Aufklärungsliteratur verfasst worden sind. Ihre Bindung an den Fachgegenstand ist ausschlaggebend, um als Fachtext anerkannt zu werden (S.Kühtz 2007: 57f). Die folgende Definition von K. Brinker (2005) erläutert den Begriff der Textsorten:

„Textsorten sind konventionell geltende Muster für komplexe sprachliche Handlungen und lassen sich als jeweils typische Verbindungen von kontextuellen (situativen), kommunikativ-funktionalen und strukturellen (grammatischen und thematischen) Merkmalen beschreiben. Sie haben sich in der Sprachgemeinschaft historisch entwickelt und gehören zum Alltagswissen der Sprachteilhaber; sie besitzen zwar eine normierende Wirkung, erleichtern aber zugleich den kommunikativen Umgang, indem sie den Kommunizierenden mehr oder weniger feste Orientierungen für die Produktion und Rezeption von Texten geben“ (K. Brinker 2005: 144).

Texte aus dem Bereich der Medizin haben unterschiedliche kommunikative Aufgaben zu erfüllen. Vor allem handelt es sich dabei um die medizinische Praxis und die Gesundheitsaufklärung. Sie werden auch in der Forschung und in der Lehre verwendet (vgl. I. Wiese 2000: 710). Für die Unterscheidung

medizinischer Fachtextsorten sind solche Merkmale wie die Struktur des Textes, seine Funktion und die Kommunikationssituation von Bedeutung (S.Kühtz 2007: 58). Die medizinischen Fachtextsorten lassen sich nach ihrer Vorbestimmung einteilen, je nachdem, ob sie an den Experten oder an den Laien gerichtet sind.

Zu der Sammlung der Fachtextsorten gehören u.a. Handbücher, Lehrbücher, Fachzeitschriften, Veröffentlichungen, Arzneimittelrezepte, Arztbriefe, Krankenscheine, Totenscheine, Patientenbroschüren, Gesundheitsportale im Internet, Medikamentenpackungsbeilagen u.a. (vgl. S.Kühtz 2007; I.Wiese 2000, 2002; E. von Burg 1990; S. Ylönen 2003; I. Busch-Lauer 2001; A. Busch, 1994, J. Schuldtt 1992, 1998).

Das medizinisch-wissenschaftliche Schrifttum zeichnet sich durch eine außerordentliche Vielfalt aus.

I.Wiese (2000) rechnet zu den Haupttextsorten der Medizin Handbücher und Lehrbücher (I. Wiese 2000: 710). In den medizinischen Fachzeitschriften unterscheidet sie Originalarbeiten, sog. Originalien, Kasuistiken, d.h. Fallbeschreibungen und Übersichtsarbeiten sowie Abstracts und Mediquize. Die medizinischen Forschungsergebnisse werden in den Originalien publiziert. Diesen Texten wird ein hoher Stellenwert beigemessen. Die Übersichtsarbeiten bieten den aktuellen wissenschaftlichen Stand zu einem Thema. Sie streben das Ziel der Fortbildung der in der Klinik und Praxis tätigen Mediziner an. Bei der Fallbeschreibung geht es vor allem um die Bereicherung der Berufserfahrung des ärztlichen Lesers. Der Autor der Fallbeschreibung ist ein behandelnder Arzt, der in der Kasuistik von einem konkreten Fall aus seiner Praxis berichtet und die Chronologie des Ablaufs einhält (I. Wiese 2000: 712).

Das untersuchte Korpus wurde aus den Originalarbeiten, Fallbeschreibungen und Übersichtsarbeiten sowie den Handbüchern und Lehrbüchern exzerpiert.

7. Wortbildungstypen des Substantivs im medizinischen Fachwortschatz des Deutschen

Die große Zahl der Organe, Krankheiten, Symptome, physiologischen Vorgänge sowie der Therapien und Instrumente bewirkt, dass ein starker Benennungsbedarf nach medizinischen Fachwörtern besteht. Diese Fachwörter werden durch verschiedene Verfahren gewonnen. Zu den wichtigsten Verfahren gehört außer der Entlehnung aus anderen Sprachen die Wortbildung. In der deutschen medizinischen Fachsprache werden sowohl internationale als auch deutsche Bezeichnungen gebraucht (Th. Roelcke 1999: 197).

Die wichtigste Wortart in der fachsprachlichen Lexik bilden die Substantive. Den zweiten Platz nehmen Adjektive in attributiver Funktion ein (vgl. S. Kütz 2007: 40). Die Auftretenshäufigkeit von Verben und Adverbien ist wesentlich geringer (J. Filipec 1969: 410). In den Fachtexten kommen auch Pronomina, Zahlwörter, Präpositionen und Konjunktionen vor. Die folgenden Wortbildungstypen sind für die medizinische Fachsprache kennzeichnend: Komposition, Derivation, Konversion, Kürzung, Mehrwortbenennungen und Benennungen mit Eigennamen (vgl. S. Kütz 2007: 40ff).

7.1. Simplizia, Konversionsprodukte und implizite Derivate

Simplizia, Konversionsprodukte und implizite Derivate werden zusammen in einem Kapitel besprochen, denn ihr Anteil an der gesamten Untersuchung ist eher gering. Sie gehören der Gemeinsprache an, doch zugleich sind sie unzertrennlich mit dem medizinischen Fachwortschatz verbunden, was sie ebenfalls zum Objekt der Untersuchung und Teil des vorliegenden Buches macht.

Simplizia, Konversionsprodukte und implizite Derivate kommen im Korpus als Erst- oder Zweitglieder der Komposita vor.

Simplizia

Das deutschsprachige Korpus enthält Beispiele der Simplizia, die hauptsächlich Bezeichnungen der Organe oder Körperteile darstellen, z.B. **Finger**, **Brust**:

- „Bei der Dupuytren’schen Kontraktur handelt es sich um eine langsam fortschreitende, systemische Erkrankung, welche das Bindegewebe an der Handinnenfläche (Palmaraponeurose) und der **Finger** betrifft“ (ÄW 40/2011: 9).

- „Typische Symptome für Vorhofflimmern sind Herzstolpern, Herzrasen, Schwindel, Kurzatmigkeit, Schwäche und ein Engegefühl in der **Brust**“ (ÄW 41/2011: 13).

Konversionsprodukte (Konvertate)

Der Bestand der Konvertate umfasst deverbale Substantive der Gemeinsprache, die sich auf die Symptome und Beschwerden beziehen, z.B. **Stottern, Kribbeln, Eintröpfeln, Giemen, Pfeifen, Brummen, Ausatmen, Erbrechen, Schielen, Niesen**:

- „Differenzialdiagnostisch kommen die primäre Leseepilepsie, Ticstörungen und das primäre **Stottern** in Frage (ÄW 16/2911: 7).
- „Auch ein unangenehmes **Kribbeln**, Dysästhesie wird oft beschrieben“ (ÄW 15/2011: 22).
- „Hierbei sollte der Augendruck gemessen werden und man kann auch den oberflächlichen vom tiefen Augenschmerz, mittels **Eintröpfeln** von Lokalanästhetika, unterscheiden“ (ÄW 21/2011: 30).
- „Man kann ein **Giemen, Pfeifen** oder **Brummen** hören, das **Ausatmen** dauert länger als gewöhnlich“ (LKU 2008: 111).
- „In seltenen Fällen treten auch Übelkeit, **Erbrechen** und Durchfall auf“ (ÄW 39/2011: 16).
- Neun Patienten hatten einen Strabismus und 14 eine Kombination von **Schielen** und Brechungsfehlern (DÄ 6/2011: A-269).
- „Ein 60-jähriger Patient kommt in die Praxis, nachdem er seit 5 Tagen bestehende Erkältungssymptome mit Halsbrennen, Schluckbeschwerden, Heiserkeit, Schnupfen und **Niesen** mit Dampfbädern und Hustentee behandelt hat“ (DÄ 6/2011: A-271).

Implizite Derivate

Die wenigen impliziten Derivate sind Bezeichnungen für Symptome, z.B. **Auswurf**, pathologische Zustände infolge von Unglücksfällen, z.B. **Sturz, Bruch** oder sie gehören zu der Gruppe der diagnostischen Untersuchungen, z.B. **Abstrich**:

- „Exazerbationen sind bei COPD die Hauptursache für Morbidität, sie verschlechtern die typischen Symptome wie Atemnot, Husten und **Auswurf**“ (ÄW 16/2011: 8).
- „Vorgesehen war, dass einmal jährlich eine entsprechende Beratung und Untersuchung beim Frauenarztbesuch durchgeführt und dass ein **Abstrich** aus dem Gebärmutterhals genommen wird“ (DÄ 10/2011: A 496).
- „Die Folge sind **Stürze, Brüche** und Wundliegen“ (ÄW 20/2011: 8).

7.2. Explizite Derivation

7.2.1. Das nominale Präfixderivat

In der Substantivbildung nimmt außer der Komposition die explizite Derivation eine wichtige Stellung ein. Für die Ableitung des Substantivs stehen im Deutschen zahlreiche Affixe zur Verfügung. Zwei Hauptarten der Derivation sind Präfigierung und Suffigierung (M. Lohde 2006: 89).

Präfixe sind gebundene Einheiten, die immer vor einer Basis stehen. Sie verbinden sich mit Substantiven, Adjektiven und Verben und sind meistens einsilbig (E. Donalies 2002: 27; vgl. M. Lohde 2006: 14). Präfixe spielen in der Standardsprache im Vergleich zu den Suffixen in der Derivation des Substantivs eine untergeordnete Rolle. Das ist einerseits auf ihre niedrige Produktivität zurückzuführen, andererseits hängt es mit dem Umfang des Präfixbestandes zusammen. Die heimischen Präfixe werden mit den fremden Präfixen konfrontiert und verlieren an Bedeutung (M. Lohde 2006: 145). In der medizinischen Fachsprache sind die Präfixe doch nicht zu unterschätzen. Ihre Nützlichkeit zeigt sich bei den vielen mit Präfixen gebildeten Fachwörtern. Vor allem werden aber fremdsprachige Präfixe verwendet. Das Inventar der fremdsprachlichen Präfixe enthält eine beträchtliche Anzahl wortbildender Morpheme, die aus dem Lateinischen oder Griechischen entlehnt worden sind. Fleischer/Barz (1992: 36) geben eine Übersicht deutscher und fremder Präfixe an. Zu den deutschen Präfixen rechnen Fleischer/Barz die folgenden: *erz-*, *ge-*, *haupt-*, *miss-*, *un-*, *ur-*. Als fremde Präfixe werden die folgenden fremdsprachigen Präfixe angesehen: *a-/an-*, *anti-*, *de-/des-*, *dis-*, *ex-*, *hyper-*, *in-*, *inter-*, *ko-/kon-/kol-/kom-*, *non-*, *prä-*, *pro-*, *re-*, *super-*, *trans-*, *ultra-*. Lohde (2006: 153) fügt zu dieser Gruppe zusätzlich das Präfix *sub-* hinzu.

Präfixe haben unterschiedliche Semantik. Nur bei einem Teil der Präfixe ist es möglich, sie in klar abgegrenzte semantische Gruppen einzustufen (M. Lohde 2006: 150).

In der medizinischen Fachwortbildung werden heimische und fremdsprachliche Präfixe verwendet. Sie grenzen die Bedeutung des Fachbegriffs ein, erweitern ihn, oder sie dienen der Bedeutungspräzisierung. Manchmal wird die Wortbedeutung durch das Präfix verändert (S.Kültz 2007: 40).

In der Fachsprache der Medizin kommen deutsche Präfixe relativ selten vor. Die aus fremden Sprachen entlehnten Präfixe leiten sich vorwiegend von Präpositionen lateinischen oder griechischen Ursprungs ab. Nicht den Präfixen sondern den Konfixen werden viele Elemente zugeordnet, die oft als Erstglieder substantivischer Komposita gebraucht werden (W. Fleischer/I. Barz 1992: 204). Wegen der konkreten lexikalischen Bedeutung unterscheiden sich diese Erstglieder von den heimischen Präfixen, was dazu führt, dass sie eine Zwischenposition zwischen Lexemen und Affixen einnehmen (S.Kültz 2007: 41).

Ich schließe mich W. Fleischer (1983: 227ff) an, und einen Teil der früher als fremde Präfixe anerkannten Wortbildungselemente betrachte ich als Konfixe. Die Konfixe werden in diesem Buch als Kompositionsglieder behandelt.

Bei der Wahl des Korpus stütze ich mich auf die erstellte Präfixliste von Fleischer/I. Barz (1992: 204) und M. Lohde (2006: 145f). Doch nicht alle von diesen Autoren genannten Präfixe sind im Fachwortschatz der deutschen medizinischen Fachsprache anzutreffen. Bei der Untersuchung beschränke ich mich auf die Negations- und Augmentationspräfixe, die im untersuchten Korpus aufgetaucht sind. Das Wortbildungselement *Post-* betrachte ich jedoch als Präfix, nicht als Konfix. Es hat eine gegensätzliche Bedeutung zum lateinischen Präfix *Prä-*, das ebenfalls zur Gruppe der Präfixe ebenfalls gerechnet wird.

7.2.1.1. Deutsche Präfixe

In der Fachsprache der Medizin ist die Zahl der Fachwörter mit heimischen Präfixen eher gering. Vereinzelt kommen Fachwörter mit den Präfixen **Ge-** und **Un-**, häufiger mit **Haupt-** vor:

Präfix **Ge-**

Mit dem deutschen Präfix *Ge-* werden Verbstämme substantiviert. Dieses Präfix wurde ursprünglich zur Bildung der Kollektiva gebraucht. Man kann es noch an einigen Beispielen erkennen: z.B. *Geflecht* (S. Kühtz 2007: 40). In der medizinischen Fachsprache verwendet man dieses Präfix zur Bildung der anatomischen Namen von Organen. Diese Sachbezeichnungen sind stets Neutra, z.B. **Gefäß** ‚Blut- und Lymphe führende Leitungsbahn bei Menschen und Tieren‘, **Gehirn** ‚der im Schädel gelegene Teil des Zentralnervensystems‘, **Gesäß** ‚Körperteil, auf dem man sitzt‘, **Gelenk** ‚bewegliche Knochenverbindung‘:

- „Dazu zählen 24-Stunden-Blutdruckmessung, Langzeit-EKG, Duplexsonographie oder hirnvorsorgende **Gefäße** und ein Schlafapnoescreening“ (DÄ 50/2011: A2718).
- „Bei der schwierigen Diagnose der Alzheimer-Erkrankung stützen sich Ärzte bislang auf Untersuchungen des **Gehirns** mithilfe aufwendiger radiologischer Verfahren [...]“ (ÄW 46/2011: 21).
- „Herabhängende Haut an Oberschenkeln, Bauch und **Gesäß** kann heute bereits im Rahmen einer Operation, dem so genannten Bodylift, korrigiert werden“ (ÄW 25/2011: 20).
- „Für diesen Ablauf ist eine fein abgestimmte Koordination von über 100 Einzelmuskeln sowie zahlreichen **Gelenken** [...] erforderlich“ (ÄW 21/2011: 26).

Mit dem Präfix *Ge-* werden auch Bezeichnungen von pathologischen Veränderungen im Organismus gebildet, z.B. **Geschwür** ‚schlecht heilender Oberflächendefekt der Haut oder der Schleimhaut‘:

- „Er war mental und emotional aus dem Gleichgewicht, [...] mit chronischen **Geschwüren** an den Beinen und stark übergewichtig“ (ÄW 11/2011: 10).

Im Falle von **Gewebe** handelt es sich um kombinatorische Derivation *Ge...-e* (vgl. W. Fleischer/I. Barz, 1992: 208). In der Forschungsliteratur ist es umstritten, ob man diese Einheiten getrennt als zwei Affixe betrachten soll (P. von Polenz 1980: 170) oder ob sie als Kombination von Präfix und Suffix angesehen werden sollten (E. Donalies 2002: 33). E. Donalies (2002: 109) verwendet dafür die Bezeichnung ‚Zirkumfixderivat‘. Es ist eine Bildung mit deverbaler Basis, z.B. **Gewebe**, Verband von Zellen gleicher Bauart und gleicher Funktion‘:

- „Das umliegende gesunde **Gewebe** wird weitgehend geschont“ (ÄW 49/2011: 16).

Präfix Haupt-

Haupt- kommt vom freien Grundmorphem *Haupt* (Kopf, leitende Person), ist aber im Laufe der Zeit auch zum Präfix geworden. Es kommt in vielen Textsorten vor, doch in der medizinischen Fachsprache wird es seltener als andere Präfixe gebraucht. **Haupt-** verleiht der Basis die Eigenschaft ‚bedeutungsvoll‘. Das Präfix lässt sich durch das Synonym *Grund-* ersetzen, z.B. *Grunderkrankung*. Es erscheint oft bei Sach- und Begriffsbezeichnungen (M. Lohde 2006: 147). Die Derivationsbasis kann ein Simplex, ein Suffixderivat, ein Präfixwort oder eine Zusammensetzung sein. Das Präfix **Haupt-** verleiht dem Wort einen Rang, z.B. **Hauptindikation** ‚die wichtigste Heilanzeige‘, **Hauptkomplikation** ‚die bedeutendste Komplikation‘, **Hauptstamm** ‚der Grundstamm‘, **Hauptsymptom** ‚das wichtigste Symptom‘:

- „Die **Hauptindikationen** zur AMT sind deshalb im Kasten zusammengefasst“ (DÄ 14/2011: 245).
- „Thrombosen gehören zu den **Hauptkomplikationen** bei Tumorerkrankung“ (ÄW 2/2011: 4).
- „Zu ersteren zählen Stenosen des **Hauptstamms**, jegliche proximale LAD [...] sowie Mehrgefäßerkrankungen [...]“ (ÄW 14/2011: 17).
- „Pruritus ist eines der **Hauptsymptome** dermatologischer Erkrankungen“ (ÄW 42/2011: 16)

Präfix *Un-*

Un- drückt eine Negation aus. In in der Gemeinsprache gehört es zu den produktivsten Präfixen. Im medizinischen Vokabular wird es jedoch nicht so oft verwendet. Vorwiegend steht es vor Suffixderivaten und Zusammensetzungen. Es drückt eine Negation aus, z.B. *Unfruchtbarkeit* ‚Unfähigkeit zur Fortpflanzung‘:

- „In annähernd 50 Prozent der Fälle zieht die Krankheit eine *Unfruchtbarkeit* nach sich“ (ÄW 16/2011: 14).

7.2.1.2. Fremde Präfixe

Eine große Gruppe bilden die fremden Präfixe, die dem Griechischen und dem Lateinischen entstammen und die im Fachwortschatz der Medizin weit verbreitet sind. Bei der Erstellung der folgenden Liste wurden nur solche Präfixe in Betracht gezogen, die mindestens einmal im Fachvokabular der medizinischen Presse und Fachliteratur erschienen sind.

Präfix *A- /An-*

Das Präfix wurde aus dem Griechischen entlehnt und bedeutet ‚nicht, ohne‘. Es drückt ein Fehlen oder eine Verneinung aus. Vor Vokalen und *h* wird *a-* zu *an-* oder *ar-* erweitert (Duden WMF 2007: 71). Als Derivationsbasen fungieren Suffixderivate, Zusammensetzungen oder Konfixe. Im medizinischen Fachvokabular bezieht sich das Präfix auf ein Nichtvorhandensein, ein Fehlen bestimmter Organe, z.B. *Asplenie* ‚angeborenes Fehlen der Milz‘:

- „[...] Kleinkinder, ältere Erwachsene und Menschen mit chronischen Erkrankungen wie beispielsweise angeborener oder erworbener *Asplenie*, [...] weisen jedoch ein höheres Risiko für schwerwiegende Erkrankungen auf“ (ÄW 46/2011: 21).

Es kann auf pathologische Prozesse im Organismus hinweisen, die zum Schwund bestimmter Organe führen, z.B. *Atrophie* ‚Schwund von Organen, Geweben, Zellen‘:

- „Das CPRS ist dadurch charakterisiert, dass es nach äußerer Einwirkung [...] auf längere Sicht zu einer Dystrophie und *Atrophie* von Ober- und Unterextremitäten kommt (ÄW 15/2011: 28).

Die Fachwörter mit diesem Präfix drücken außerdem aus, dass bestimmte physiologische Prozesse, die auf der Ausscheidung der Stoffwechselprodukte aus dem

Organismus beruhen, nicht richtig oder überhaupt nicht verlaufen, was dazu führt, dass bestimmte Stoffwechselprodukte in ungenügender Menge ausgeschieden werden, z.B. **Anurie** bedeutet ‚fehlende Urinausscheidung‘:

- ‚**Anurie** – Harnverhaltung, stark verminderte (unter 100 ml in 24 Stunden) oder vollständig fehlende Urinausscheidung [...]‘ (Duden WMF 2007: 125).

Präfixwörter mit *An-* drücken aus, dass die Menge bestimmter Stoffe im Organismus unter eine gewisse Grenze sinkt und von einem Mangel an Blutkörperchen oder Botenstoffen zeugt, z.B. **Anämie** ‚Blutarmut, akuter Blutmangel nach plötzlichem schweren Blutverlust‘:

- ‚Auch die von ihrem Charakter her chronischen Erkrankungen Herzkrankheit, Blutarmut /**Anämie** [...] weisen keine nennenswerten Unterschiede zwischen 11- und 16-Jährigen auf‘ (DÄ 11/2011: 183).

A-/An-/Ar- kann allgemein einen fehlerhaften Verlauf bestimmter Prozesse ausdrücken, dass diese Prozesse nicht vollständig abgeschlossen worden sind, z.B. **Anovulation** ‚Menstruationszyklus ohne Eisprung‘, oder es wird ein Fehlen dieser Prozesse ausgedrückt, z.B. **Amenorrhoe** ‚Fehlen der Menstruationsblutung‘, **Apnoe** ‚Atemstillstand‘, **Arrhythmie** ‚unregelmäßige Herzschlagfolge‘:

- ‚Reine Gestagenpräparate [...] bewirken eine **Anovulation** und damit einen Hypoöstrogenismus‘ (ÄW 46/2011: 10).
- ‚Die klinischen Symptome des PCOS (Polyzystisches Ovarialsyndrom) bestehen in erster Linie im Zeichen der Androgenisierung wie Hirsutismus, Akne, Effluvium bzw. Alopezie sowie Oligomenorrhoe/**Amenorrhoe**‘ (ÄW 46/2011: 8).
- ‚Gemeinsam sei ihnen die **Apnoe**‘ (DÄ 20/2009: A -973).
- ‚Die Auswertung aller gepoolten Daten ergab, dass Personen mit Vorhofflimmern insgesamt ein doppelt so hohes Demenzrisiko hatten wie Personen ohne diese **Arrhythmie** (ÄW 12/2011: 17).

Fachwörter mit *A-/An-* enthalten die Information über eine allgemeine Unfähigkeit des Organismus, z.B. **Achalsie** ‚Unfähigkeit der glatten Muskulatur, sich zu entspannen‘, **Akathisie** ‚Unfähigkeit, still zu sitzen, Sitzunruhe‘:

- ‚Ein Divertikel, eine **Achalsie** oder ein Karzinom?‘ (ÄW 21/2011: 26).
- ‚Die **Akathisie** kann als psychotische Symptomatik verkannt werden [...]‘ (DÄ 13/2011: 227).

A-/An- kann auch eine Gegenwirkung ausdrücken, was vor allem in den Namen der Medikamentengruppen zum Ausdruck kommt. Diese Medikamentengruppen finden Anwendung bei bestimmten Krankheiten, Syndromen und Symptomen, z.B. **Analgetika** ‚schmerzstillend wirkende Substanzen, gegen den Schmerz‘:

- „Neben nichtsteroidalen **Analgetika** für den heftigen Akutschmerz sind physikalische Maßnahmen und gezielte Bewegung gute Möglichkeiten, Verspannungen entgegenzuwirken“ (ÄW 49/2011: 29).

Präfix *Anti-*

Das griechische Präfix *Anti-* bedeutet ‚gegen, entgegen‘. Es zählt zu den produktivsten Präfixen (M. Lohde 2006: 150). *Anti-* gibt eine Entgegenwirkung an und entspricht *gegen-* und *wider-* im Deutschen (W. Fleischer/I. Barz 1992: 206). Dieses Präfix schließt sich den fremden und heimischen Basen an. Als Derivationsbasen kommen Derivate, Zusammensetzungen und Konfixe vor. Es drückt aus, dass ein Prozess verhindert, gehemmt wird, z.B. **Antikoagulation** ‚Gerinnungshemmung‘:

- „Mehr als 700 000 Patienten in Deutschland nehmen Vitamin-K-Antagonisten zur oralen **Antikoagulation**“ (DÄ 9/2011: A468).

Das Präfix *Anti-* tritt auch im Namen der Medikamente auf, deren Wirkung gegen bestimmte Stoffe und Substanzen gerichtet ist, z.B. **Antihistaminika** ‚Mittel gegen Histaminwirkung‘. Substantive mit diesem Präfix enthalten die Information, dass die Wirkung gegen Krankheitserreger gerichtet ist, z.B. **Antimykotika** ‚Heilmittel gegen Pilzinfektionen‘, oder gegen bestimmte Krankheiten und krankhafte Symptome, z.B. **Antihypertensiva** ‚Arzneimittel gegen krankhaft erhöhten Blutdruck‘, **Antiarrhythmika** ‚Arzneimittel gegen Arrhythmie‘, **Antazida** ‚Arzneimittel gegen Übersäuerung‘:

- „**Antihistaminika** können zur Juckreizlinderung beitragen“ (DÄ 8/2011: 137).
- „Auch Pilzkrankungen lassen sich durch neu entwickelte **Antimykotika** oral und/oder topisch erfolgreich therapieren“ (Willmanns /Schmitt 2002: 137).
- „Um die Blutdruckkontrolle zu verbessern, benötigen manche Hypertoniker eine Kombination von mehr als zwei **Antihypertensiva**, um den Zielblutdruck zu erreichen“ (ÄW 14/2011: 24).
- „Therapeutisch stehen der Elektroschock mittels Defibrillator, **Antiarrhythmika** und die Katheterablation, bei der über einen Herzkatheter gezielt Strukturen im Herzen verödet werden, zur Verfügung“ (ÄW 41/2011: 13).
- „**Antazida** (Aluminium- und Magnesiumsalze) neutralisieren chemisch die Magensäure durch Bindung an Hydroxid – oder Carbonate“ (ÄW 21/2011: 24).

Präfix *De-/Des-*

De- ist lateinischer Abstammung und bedeutet ‚von ... weg, herab‘. Es tritt hauptsächlich an fremdsprachige Basen und drückt aus, dass „ein Vorgang oder dessen Ergebnisse aufgehoben, rückgängig gemacht werden“ (Duden DUW 1989: 323). Es kann sich dabei um eine allgemeine Beseitigung, Ausscheidung, Entfernung aus dem Organismus oder der menschlichen Umgebung handeln, z.B. **Dekontamination** ‚Entfernung von Krankheitskeimen oder chemischen Substanzen aus Kleidungsstücken oder Lebensmitteln‘, **Dehydratation** ‚Entzug von Wasser bei den Stoffwechselfvorgängen‘:

- „Schutz und **Dekontamination** retten Leben“ (ÄW 14/2011: 1).
- „Die Gefahr der **Dehydratation** [...] nimmt linear mit dem Blutzuckerspiegel zu“ (ÄW 43/2011: 12).

Diese Beseitigung kann auch Giftstoffe betreffen, z.B. **Detoxifikation** ‚Entgiftung eines Stoffes‘:

- „Damit soll neben der **Detoxifikation** auch ein besseres Ansprechen auf die Akuttherapie oder die Prophylaxe erreicht werden“ (ÄW 21/2011: 31).

Fachwörter mit diesem Präfix können aber auch bedeuten, dass es sich um einen krankhaften Prozess handelt, der sogar zu einem Schwund bestimmter Teile der Organe führt, z.B. **Demyelinisierung** ‚Schwund der Markscheiden um die Nervenfortsätze‘:

- „Neben Maßnahmen zur Verhinderung der **Demyelinisierung** werden deshalb auch Optionen wie etwa Kaliumkanalblocker der Aminopyridingruppe getestet [...]“ (DÄ 15/2011: A 843).

De- kann ebenfalls Hindernisse, Störungen, Hemmungen und andere Beeinträchtigung der Organe durch Wegfall einer Ausgleichsfunktion zum Ausdruck bringen, z.B. **Dekompensation** ‚Organstörung durch Wegfall einer Ausgleichsfunktion‘:

- „Ein innovativer Ansatz ist das „Fluid Status Monitoring“, das anhand von Messungen der Flüssigkeitsansammlungen in der Lunge eine Früherkennung der Zunahme der kardialen **Dekompensation** möglich macht“ (ÄW 19/2011: 7).

De- weist auch auf einen chirurgischen Eingriff hin, der auf der Beseitigung eines Hindernisses beruht, z.B. **Denervation** ‚operative Unterbrechung eines Nerven‘:

- „Die katheterbasierte renale **Denervation** bei Patienten mit therapiefraktärer essenzieller Hypertonie führt zu einer substanziellen Reduktion des Blutdrucks [...]“ (ÄW 12/2011: 24).

Präfix Dis-

Dieses Präfix ist eine Entlehnung aus dem Lateinischen. Es verbindet sich ausschließlich mit fremden Basen, auch mit solchen mit Konfixcharakter (M. Lohde 2006: 151). Seine erste Bedeutung ist ‚zwischen, auseinander, hinweg‘. Es wird gelegentlich gekürzt zu *Di-* (Duden WMF 2007: 238). In dieser Hinsicht beziehen sich die Wörter mit diesem Präfix auf direkte Angaben, mit Ortsveränderung, z.B. **Dislokation** ‚Verschiebung von Bruchstücken‘:

- „Bei Lokalisation im Schenkelhals, Tibia, Mittelfußknochen und Kahnbein müssen besonders bei verzögerter Heilung oder **Dislokation** häufig auch Osteosyntheseverfahren eingesetzt werden“ (ÄW 22/2011: 5).

Präfixwörter mit *Dis-* enthalten auch eine Negation. Es kommt ein Fehlen, ein Nichtvorhandensein zum Ausdruck z.B. **Disproportion** ‚das Fehlen des richtigen Verhältnisses‘:

- „Risikofaktoren sind [...] die Makrosomie (Geburtsgewicht über 4 kg) eine foetomaternelle **Disproportion** mit einem Geburtskanal und/oder Übergewicht der Mutter [...] sowie die Steißgeburt“ (DÄ 6/2009: 83).

Präfix Dys-

Es stammt aus dem Griechischen und bedeutet ‚fehl-, miss-, un-, von der Norm abweichend‘ (J.C. Willmanns/G. Schmitt 2002: 52). Dieses Präfix verbindet sich sowohl mit heimischen als auch mit fremden Substantiven, auch mit Konfixen. Das Präfixwort gibt an, dass etwas im Organismus nicht richtig funktioniert, z.B. **Dysfunktion** ‚Störung‘:

- „[...] es lassen sich antiarteriosklerotische [...] sowie antiischämische (myokardialer Sauerstoffbedarf, Koronarfluss, endotheliale **Dysfunktion**) Effekte nachweisen (ÄW 24/2011: K7).

Mit *Dys-* werden meistens gestörte physiologische Vorgänge ausgedrückt (P. Schulze 2004: 150). Diese Prozesse verlaufen im Organismus nicht richtig oder werden beeinträchtigt. Das hängt mit Unterfunktionen bestimmter Organe zusammen, z.B. **Dysphagie** ‚Störung des Schluckvorgangs‘, **Dysosmie** ‚Störung des Geruchssinns‘, **Dyspepsie** ‚Verdauungsstörung‘:

- „Der Patient wies auch keine Symptome von **Dysphagie**, Erbrechen, Hämatemesis, Malaema, Müdigkeit oder Ikterus auf“ (ÄW 11/2011: 5).
- „Riechstörungen sind schwierig zu bewältigen, denn mit der **Dysosmie** ist auch der Geschmack beeinträchtigt“ (ÄW 49/2011: 1).
- „Auch funktionelle **Dyspepsie** und das Reizdarmsyndrom gehen mit Funktionsstörungen des ENS einher“ (ÄW 45/2011: 9).

Das Präfix *Dys-* kann auch im Fachwort auf ein gestörtes Verhältnis hinweisen, z.B. **Dysbiose** ‚gestörtes Gleichgewicht zwischen den einzelnen Bakterienarten im Darm‘:

- „Ist die Darmflora gestört, spricht man von **Dysbiose**“ (ÄW 46/2011: 36).

Das Präfix *Dys-* weist ebenfalls auf Entwicklungsfehler im Körperbau hin, z.B. **Dysmorphie** ‚morphologische Fehlbildung‘, **Dysplasie** ‚Unterentwicklung‘:

- „Auf die Stigmata von gelegentlich mit einer HCM verbundenen Systemerkrankung ist zu achten (z.B. Noonan-Syndrom, faziale **Dysmorphie**, Fabry-Erkrankung [...])“ (DÄ 13/2011: 210).
- „Zu den Genodermatosen zählt man die erbliche Epidermolysis bullosa, erbliche Verhornungsstörungen und Bindegewebskrankheiten und ektodermale **Dysplasien**, erbliche Krankheiten der Haare und Nägel und Pigmentstörungen [...])“ (ÄW 13/2011: 15).

Dys- kommt auch als Ausdruck der Schmerzzustände vor, z.B. **Dyspareunie** ‚Schmerzen beim Geschlechtsverkehr‘, **Dysmenorrhö** ‚schmerzhaftes Regelblutung‘, **Dyschezie** ‚schmerzhaftes Stuhlentleerung‘:

- „Mehrere RCTs konnten die Äquieffektivität in Bezug auf **Dysmenorrhö**, **Dyspareunie** und chronische Unterbauchschmerzen im Vergleich zu GnRH-Antagonisten nachweisen“ (ÄW 46/2011: 10).
- „Bezüglich **Dyspareunie** und **Dyschezie** fehlen vergleichende Studien“ (ÄW 46/2011: 11).

Fachwörter mit *Dys-* beziehen sich auch auf die psychischen Erkrankungen, z.B. **Dysthymie** ‚schwere depressive Verstimmung‘:

- „Auch bei einer die chronische Lungenerkrankung begleitenden **Dysthymie** zeigt Sport eine positive Auswirkung [...])“ (ÄW 18/2011: 20).

Präfix *Ex-*

Das aus dem Lateinischen stammende Präfix ***Ex-*** bedeutet in gemeinsprachlichen Bildungen ‚ehemalig‘, z.B. Exfrau. Im medizinischen Fachwortschatz entspricht es dem deutschen ‚aus, heraus, weg‘ (P. Schulze 2003: 150). Es tritt an heimische und fremde Basen, vor allem an solche mit Konfixcharakter. Mit ***Ex-*** werden auch Fachtermini gebildet, die auf einen chirurgischen Eingriff hindeuten, der mit der Beseitigung der Instrumente aus dem Körper zusammenhängt, z.B. ***Extubation*** ‚Entfernung des Tubus aus dem Kehlkopf‘:

- „Als Nachblutung wurde dabei jedes Blutungsereignis nach ***Extubation*** bezeichnet“ (ÄW 39/2011: 15).

Diese Beseitigung kann sich auf die Prozesse beziehen, die auf Beseitigung und Ausscheidung bestimmter Stoffe aus dem Körper sowie die Resultate dieser Prozesse hinweisen, z.B. ***Exsudat*** ‚entzündliche Ausschüttung‘:

- „Dabei werden [...] Keime und ***Exsudat*** aus der Wunde sowie Schuppen und Keratosen von der umliegenden Haut gelöst und im Faserverbund festgehalten“ (ÄW 40/2011: 10).

Das Präfix ***Ex-*** gibt manchmal die Verschlechterung der Krankheit an, z.B. ***Exazerbation*** ‚Wiederaufleben einer Krankheit‘:

- „Tiotropium führt [...], bereits bei Patienten im Stadium II nach GOLD zu einer verbesserten Lungenfunktion, weniger ***Exazerbationen*** und einer anhaltend besseren Lebensqualität“ (ÄW 4/2011: 12).

Fachwörter mit diesem Präfix geben an, dass ein Gewebe oder ein Körperteil in seiner Größe oder Breite zunimmt, was meistens mit einem pathologischen Zustand verbunden ist, z.B. ***Exostose*** ‚Knochenauswuchs‘, ***Exophthalmus*** ‚starkes, krankhaftes Hervortreten des Augapfels‘:

- „Man sollte den Patienten auch ein paar Schritte gehen bzw. joggen lassen, wobei das Augenmerk auf Auffälligkeiten im Gangbild [...], aber auch auf Pathologien wie ein Hallux valgus, ***Exostosen*** oder Hühneraugen gerichtet werden sollte“ (ÄW 14/2011: 8).
- „Ein Hervortreten des Auges, der ***Exophthalmus***, kann durch eine Reihe von klinischen Ursachen bedingt sein“ (Willmanns/Schmitt 2002: 251).

Präfix *Hyper-*

Das griechische Präfix *Hyper-* hat zwei Bedeutungen. In der ersten Bedeutung ‚über ... hinaus, übermäßig‘ wird es gebraucht, um auszudrücken, dass etwas die Norm überschreitet. Als Präfix mit entgegengesetzter Bedeutung gilt *Hypo-*. Im medizinischen Fachvokabular werden Wörter mit *Hyper-* verwendet, um anzugeben, dass die Überfunktion eines Organs gemeint ist. Das kann beispielsweise die Überfunktion einer Drüse sein, z.B. ***Hyperthyreose*** ‚Überfunktion der Schilddrüse‘:

- „[...] ein beidseitiger Exophthalmus tritt als endokrine Ophthalmopathie in der Regel in Verbindung mit einer ***Hyperthyreose*** auf“ (Willmanns/Schmitt 2002: 251).

Hyper- kann auch auf einen zu intensiv verlaufenden physiologischen Prozess oder auf einen anderen pathologischen Zustand im Organismus hinweisen, z.B. ***Hypertonie*** ‚Bluthochdruck‘, ***Hypersomnie*** ‚krankhaft gesteigertes Schlafbedürfnis‘:

- „Gerade bei nephrologischen Patienten sollten alle kardiovaskulären Risikofaktoren wie ***Hypertonie***, Hyperlipidämie oder Nikotinabusus konsequent behandelt werden“ (ÄW 45/2011: 22).
- „Beim einfachen Schnarchen handelt es sich definitionsgemäß um inspiratorische Atemgeräusche, die per se weder mit einer Schlaflosigkeit (Insomnie) noch mit einer gesteigerten Schläfrigkeit (***Hypersomnie***) [...] einhergehen“ (DÄ 13/2011: 216).

Diese Intensität kann sich auch auf eine krankhafte Überproduktion bestimmter Stoffe im Organismus beziehen, z.B. ***Hyperkapnie*** ‚übermäßiger Kohlendioxidgehalt des Blutes‘, ***Hyperhidrosis*** ‚übermäßige Schweißabsonderung‘, ***Hyperämie*** ‚vermehrte Blutansammlung in den Organen‘:

- „Die durch den Atemstillstand ausgelöste Hypoxie und ***Hyperkapnie*** und die anschließende Weckreaktion führen bei obstruktiver Schlafapnoe zu einem massiven Anstieg des mittleren arteriellen Blutdrucks [...]“ (DÄ 20/2009: A-973).
- „Neben den bekannten Noxen tragen auch konstitutionelle Faktoren wie atopische Hautdiathese, Seborrhoe und ***Hyperhidrosis*** zur Entstehung bei“ (ÄW 10/2011: 12).
- „Bevor allerdings eine Stressfraktur auftritt, kommt es gewöhnlich zu einer ‚Stressreaktion‘, die sich in der belasteten Knochenregion durch ein Ödem mit ***Hyperämie*** [...] zeigt“ (ÄW 14/2011: 8).

Der Name der Krankheit enthält häufig den Namen des Botenstoffes, der im Übermaß produziert wird, z.B. **Hyperaldosteronismus** ‚Überproduktion von Aldosteron‘, **Hyperinsulinismus** ‚vermehrte Insulinbildung‘:

- „Diese auch als primärer **Hyperaldosteronismus** bezeichnete Erkrankung findet man bei etwa fünf bis zehn Prozent der Hochdruckpatienten“ (ÄW 17/2011: 14).
- „Die Stoffwechselstörung prädestiniert für eine Reihe von Komplikationen sowohl der Mutter als auch des Kindes , z.B. kindliche Makrosomie, Hypoglykämien unter der Geburt und fetalen **Hyperinsulinismus**“ (ÄW 41/2011: 23).

Präfixwörter mit *Hyper-* weisen auf eine Vergrößerung der Körperteile oder Organe hin, z.B. **Hypertrophie** ‚Vergrößerung von Geweben und Organen‘:

- „Der erhöhte systolische LV-Druck stellt einen zusätzlichen Stimulus für die Progression der linksventrikulären **Hypertrophie** dar“ (DÄ13/2011: 210).

Präfix Hypo-

Das Präfix *Hypo-* stammt ebenfalls aus dem Griechischen. Seine Bedeutung ist ‚zu wenig, unterhalb des Normalen‘. Die Opposition zu diesem Präfix bildet **Hyper-** ‚über die Norm‘ (J.C. Willmanns/G. Schmitt 2002: 50).

Viele Fachwörter mit **Hypo-** geben eine Unterentwicklung der Organe an, z.B. **Hypogonadismus** ‚Unterentwicklung und verminderte Funktion der Geschlechtsorgane‘:

- „Letztendlich wissen wir nur, dass die sekundäre Osteoporose bei Männern deutlich häufiger als bei Frauen auftritt und Alkohol sowie **Hypogonadismus** nicht selten die Ursache sind“ (ÄW 41/2011: 17).

Die Präfixwörter mit *Hypo-* weisen auf die Unterfunktion der Organe hin, z.B. **Hypothyreose** ‚Unterfunktion der Schilddrüse‘:

- „Klinisch relevant dürfte er jedoch nicht sein, weil bei **Hypothyreosen** das Schilddrüsenhormon ohnehin substituiert wird“ (ÄW 14/2011: 7).

Hypo- drückt auch Verkleinerung, Verminderung bestimmter Stoffe im Organismus aus. Es handelt sich oft um den Spiegel der Mikronährstoffe oder Hormone im Blut, was mit der Unterproduktion dieser Stoffe verbunden ist: **Hypoglykämie** ‚stark herabgesetzter Zuckergehalt des Blutes‘, **Hypokalzämie** ‚Verminderung des Kalziumgehalts im Blut‘, **Hypoxie** ‚Sauerstoffmangel in den Geweben‘:

- „Ein relativ neues Thema sind die kardialen Effekte der **Hypoglykämie**“ (ÄW 13/2011: 18).
- „Die klinisch-manifestierte **Hypokalzämie** ist für die Patienten äußerst belastend“ (DÄ 8/2011: 133).
- „Die durch den Atemstillstand ausgelöste **Hypoxie** und Hyperkapnie und die anschließende Weckreaktion führen bei obstruktiver Schlafapnoe zu einem massiven Anstieg des mittleren arteriellen Blutdrucks [...]“ (DÄ 20/2009: A -973).

Hypo- bezieht sich auch auf eine allgemeine Leistung des Organismus, die in bestimmten Bereichen ungenügend ist, was oftmals als Symptom einer Erkrankung gelten kann. In den folgenden Fachwörtern entfällt das o, z.B. **Hypästhesie** ‚verminderte Empfindlichkeit‘, **Hypakusis** ‚Schwerhörigkeit‘:

- „Bei der diabetischen Polyneuropathie sollte man motorische (z.B. Atrophien, Paresen), sensible (z.B. **Hypästhesie**, Temperaturstörungen) und auch autonome Defizite [...] erkennen (ÄW 44/2011: 24)
- „Nicht selten verspüren Patienten dabei auch Tinnitus oder **Hypakusis**, die auch im Intervall auftreten“ (ÄW 20/2011: 28).

Präfixwörter mit *Hypo-* können angeben, dass das durch die Basis ausgedrückte Lexem ein zu langsamer Prozess ist, der zu einem unerwünschten Zustand im Organismus führt, z.B. **Hypothermie** ‚Unterkühlung des Organismus‘

- „Induzierte therapeutische **Hypothermie** ist besonders Erfolg versprechend nach akuter Hirnschädigung“ (ÄW 27/28/2011: 13).

Die zweite Bedeutung von *Hypo-* ist ‚unter, unterhalb‘. Medizinische Fachwörter, die mit diesem Präfix gebildet werden, bestimmen die untere Lage der Organe oder ihrer Bestandteile, z.B. **Hypopharynx** ‚unterster Teil des Rachens‘, **Hypophyse** ‚unterer Hirnanhang, Hirnanhangsdrüse‘:

- „Lokal bestand eine ausgeprägte ödematöse Schwellung des **Hypopharynx**“ (ÄW 4/2011: 8).
- „Diese bewirkt eine erhöhte LH- sowie eine verminderte FSH-Freisetzung aus der **Hypophyse** [...]“ (ÄW 46/2011: 8).

Präfix In-

Dieses Präfix wurde aus dem Lateinischen entlehnt. Seine Bedeutung entspricht den deutschen Lexemen ‚in, hinein‘. *In-* entwickelt eine schwache Produktivität. Die Basen sind immer Fremdwörter. Dazu gehören zahlreiche Bildungen, die deadjektivische Derivate auf *-anz*, *-enz*, *-ität* sind (M. Lohde 2006: 152), z.B. **Intubation**

„Einführen eines Beatmungsschlauchs in die Luftröhre, **Implantation** ‚Einpflanzung von Geweben, Organteilen, bzw. sonstigen Substanzen in den Organismus‘, **Inokulation** ‚Übertragung von Krankheitserregern bei Blutentnahme‘:

- „Stimmbandschäden und postoperative Heiserkeit treten häufiger und länger auf, wenn keine Relaxantien zur **Intubation** verwendet werden“ (ÄW 46/2011: 24).
- „Die **Implantation** dreier zylindrischer Stifte aus Polyethylenterephthalat [...] versteift den Weichgaumen“ (ÄW 2/2011: 13).
- „Klinisch zeigt sich die akute Leishmaniasis nach der **Inokulation** der Erreger mit einer [...] Papel“ (ÄW 36/2011: 5).

Die zweite Bedeutung von *In-* ist ‚ohne, nicht, kein‘. Es gehört deswegen zu den Negationspräfixen (M. Lohde 2006: 152; P.W. Ruff 2001: 37). Diese Bedeutung kommt in den folgenden Beispielen zum Ausdruck: **Intoleranz** ‚keine Toleranz‘, **Inkontinenz** ‚keine Kontinenz‘, **Inoperabilität** ‚keine Operierbarkeit‘:

- „Der Einsatz von Antiphlogistika verfolgt ein ähnliches Ziel, allerdings ist hierbei auf die Möglichkeit einer ASS- **Intoleranz** zu achten“ (ÄW 44/2011: 10).
- „Im hohen Lebensalter kann sich die Schließmuskelkontrolle verschlechtern bis hin zur Verschlussunfähigkeit, der **Inkontinenz**“ (Willmanns/Schmitt 2002: 325).
- „In einer M1-Situation und/oder lokaler **Inoperabilität** müssen palliative Operationen individuell [...] entschieden werden“ (DÄ 6/2010: 86).

Präfix Ko-/ Kon- / Kom-

Das Präfix *Ko-* wurde aus dem Lateinischen entlehnt. Es bedeutet ‚zusammen, mit‘. Es stellt in Bildungen mit Substantiven, Adjektiven und Verben ein partnerschaftliches Verhältnis her (Duden DUW 1989: 855). In der medizinischen Fachsprache drückt das Präfix eine Begleitung, eine Gleichzeitigkeit der konkreten medizinischen Erscheinung aus: An eine Krankheit oder ein Syndrom schließt sich eine andere Erkrankung an. Es handelt sich in dem Fall um eine zusätzliche Krankheit, z.B. **Komorbidität** ‚Begleiterkrankung‘, **Koinfektion** ‚gleichzeitig auftretende Infektion‘, **Koinzidenz** ‚gleichzeitiges Auftreten mehrerer Krankheiten bei einer Person‘:

- „Gehäufte **Komorbidität** mit Autoimmunerkrankungen wie Vitiligo, Hashimoto-Thyreoiditis und Diabetes mellitus Typ 1 sind mehrfach beschrieben worden“ (ÄW 4/2011: 54).
- „Payer et al. gelang es 2010, bei einer Patientin mit einer **Koinfektion** mit dem HI-Virus und dem Hepatitis-C-Virus durch die intravenöse Verabreichung von

Silibinin eine Hepatitis-C-Virus-Eradikation und eine Hemmung der HIV-Replikation zu erreichen“ (ÄW 42/2011: 26).

- „Vor allem am Beispiel des chronischen renokardialen Syndroms lässt sich gut demonstrieren, dass die Folgen für den Patienten weit über die zeitliche **Koinzidenz** von zwei erkrankten Organsystemen hinausgehen“ (ÄW 12/2001: 28).

Ko- bezieht sich auch auf die Verabreichung zusätzlicher Medikamentengruppen oder auf ihre Anwendung, z.B. **Komedikation** ‚Verabreichung zusätzlicher Medikamente‘, **Koanalgetika** ‚Arzneimittel, das zusammen mit einem anderen Analgetikum verabreicht wird‘:

- „Die meisten tierexperimentellen Untersuchungen finden an gesunden, jungen Tieren statt, die bezüglich Morbidität, **Komedikation**, genetische Belastung [...] dem Patienten nur wenig ähneln“ (ÄW 26/27/2011: 13).
- „Niedermolekulare Heparine können Phenytoin aus der Plasmaeiweißbindung verdrängen [...], wodurch die Wirkung der **Koanalgetika** verändert wird“ (ÄW 44/2011: 22).

Präfix Post-

Post- ist ein lateinisches Präfix mit der temporalen Bedeutung ‚nach‘ und mit der lokalen Bedeutung ‚hinter‘ (P.W. Ruff 2001: 43). Es hat eine gegensätzliche Bedeutung zum Präfix **Prä-**. Es drückt aus, dass ein Syndrom, eine Krankheit oder ein Symptom nach einem Verfahren, einer Operation oder nach einer Behandlung auftauchen. **Post-** verbindet sich ausschließlich mit fremden Basen, z.B. **Postzoster** im Kompositum **Postzoster-Neuralgie**:

- „Häufige Beispiele sind Schmerzen bei Polyneuropathien, Trigeminusneuralgie, **Postzoster-Neuralgie** oder die seltenen zentralen Schmerzsyndrome [...]“ (ÄW 44/2011: 34).

Post- nimmt Bezug auf einen Zeitabschnitt, der in der Medizin einen konkreten Namen trägt und nach einer Periode abläuft, z.B. **Postmenopause** ‚Zeitabschnitt vom Eintritt der Menopause bis zum Beginn des Greisenalters‘:

- „So ist die Häufigkeit von Migräne und neuropathischen Schmerzen besonders zwischen Pubertät und **Postmenopause** bei Frauen erhöht“ (ÄW 15/2011: 30).

Präfix Prä-

Das aus dem Lateinischen stammende Präfix **Prä-** hat die Bedeutung ‚vor‘ in Bezug auf lokale und temporale Relationen (Duden WMF 2007: 633). In der medizinischen

Fachsprache wird es als Vorstadium einer Erkrankung interpretiert, z.B. **Präkanzerose** ‚Vorstadium eines Karzinoms‘, **Präkoma** ‚Komavorstadium‘:

- „Das metabolische Syndrom – eine (gastrointestinale) **Präkanzerose** (ÄW 46/2011: 26).
- „Patient ist durch äußere Reize nicht mehr erreichbar (**Präkoma**: Zustand ohne wesentliche Bewusstseinstörung, der in ein Koma überzugehen droht“ (Hahn 2007: 234).

Es sind damit auch einleitende Verfahren, Therapien gemeint, die auf einen Eingriff oder eine ernsthafte Behandlung vorbereiten: **Prämedikation** ‚medikamentöse Vorbereitung eines Patienten für einen größeren Eingriff‘:

- „Beide Substanzen benötigen keinen Lösungsvermittler, sodass eine **Prämedikation** entfällt“ (DÄ 6/2010: 89).

In den Fachwörtern mit **Prü-** handelt es sich um eine Periode vor dem durch die Basis genannten Zeitraum, die zeitlich früher liegt, z.B. **Prämenopause**, **Prü-Schockzeit**:

- „In der **Prämenopause** [...] findet kein Eisprung mehr statt“ (LKU 2008: 536).
- „Während der **Prü-Schockzeit** wird reanimiert“ (ÄW 45/2011: 13).

Das Präfix hat auch die Bedeutung ‚Vorbestimmung‘, was im Fachwort **Prädisposition** ‚Anfälligkeit für bestimmte Krankheiten‘ zum Ausdruck kommt:

- „Die aktuellen Erkenntnisse zeigen, dass bei entsprechender **Prädisposition** dieser Test unabhängig von Körpergewicht und Alter sinnvoll sein kann“ (ÄW 7/2011: 9)

Präfix Pro-

Das Präfix **Pro-** ist eine Entlehnung aus dem Lateinischen. Es entspricht dem deutschen *vor*, *für* und *anstatt* (M. Lohde 2006: 153). In der medizinischen Fachsprache stellt **Pro-** ein lokales oder zeitliches Verhältnis her. Es drückt die Vorzeitigkeit einer Erkrankung aus, z.B. **Progerie** ‚vorzeitige Vergreisung‘:

- „**Progerie** ist eine seltene Erbkrankheit, bei der die betroffenen Kinder fünf bis zehnmal schneller altern als Menschen ohne diese Krankheit“ (ÄW 49/2011: 21).

Die zweite Bedeutung von *Pro-* ist ‚für, zugunsten oder zur Unterstützung von‘ (Duden WMF 2007: 639), z.B. **Prokinetika** ‚Arzneimittel, die die Motilität des Magens steigern‘, **Probiotika** ‚Sauermilchprodukte, die gesundheitsförderlich sein sollen‘:

- ‚Zur pharmakologischen Therapie von GERD werden Antazida, mukosaprotektive Mittel, **Prokinetika** und antisekretorische Arzneimittel [...] eingesetzt‘ (ÄW 21/2011: 24).
- ‚Letztere vorwiegend für Vitamine, **Probiotika**, Ω -3-Fettsäuren und Mineralien (ÄW 27/28/2011: 4).

Präfix *Re-*

Das aus dem Lateinischen stammende Präfix *Re-* hat im Deutschen die Bedeutung von ‚zurück, wieder‘. Es drückt aus, dass etwas ‚wieder rückgängig gemacht, in den Ausgangszustand zurückgeführt oder von neuem hervorgerufen wird‘ (Duden DUW 1989: 1220). Es tritt oft an fremdsprachige Basen, darunter an deverbale Ableitungen auf *-ung* und *-ion* (M. Lohde 2006: 153).

Im der medizinischen Fachsprache drücken die Präfixwörter aus, dass eine ärztliche Handlung oder eine Operation wiederholt wird: z.B. **Reperfusion** ‚Wiederdurchströmung eines Blutgefäßes zur Ernährung und Reinigung‘, **Re-Staging** ‚wiederholte Einstufung einer bösartigen Geschwulst in Bezug auf den Grad der Bösartigkeit‘, **Revaskularisation** ‚erneute Vaskularisation‘, **Re-Eingriff** ‚wiederholter Eingriff‘, **Reimplantation** ‚Wiedereinpflanzung eines vorher entfernten Körperteils‘:

- ‚Während beim akuten Infarkt die rasche **Reperfusion** das oberste Therapieziel ist, steht im Management der stabilen koronaren Herzerkrankung (KHK) die Reduktion der Symptome und der Ischämie im Vordergrund‘ (ÄW 14/2011: 17).
- ‚Zur Detektion weiterer Metastasen wird ein **Re-Staging** empfohlen [...]‘ (DÄ 6/2010: 86).
- ‚Angina pectoris trotz medikamentöser Behandlung stellt eine Indikation zur **Revaskularisation** aus symptomatischen Gründen dar‘ (ÄW 14/2011: 17).
- ‚Bei **Re-Eingriffen** an den Nebenschilddrüsen oder einer Mehrdrüsenenerkrankung sollte zudem die Möglichkeit einer Kryokonservierung von Nebenschilddrüsengewebe zur eventuellen späteren **Reimplantation** gegeben sein‘ (DÄ 8/2011: 133).

Es kann sich auch um einen Ausgleich handeln. Der Körper wird erneut durch die entsprechende Handlung in den normalen Zustand gebracht, z.B. **Rehydratation** ‚Zufuhr von Salzlösung zum Ausgleich eines Flüssigkeitsmangels‘. Der Patient

unterzieht sich einer Behandlung, z.B. **Rehospitalisierung** ‚wiederholte Hospitalisierung‘:

- ‚Bei einer **Dehydratation** herrscht im Körper ein Flüssigkeitsmangel [...]‘ (LKU 2008: 218).
- ‚Sie sind in ihrem beruflichen und privaten Leben eingeschränkt, es kommt zu häufiger **Rehospitalisierung**, die Patienten entwickeln depressive Symptome‘ (ÄW 12/2011: 25).

Fachwörter mit dem Präfix *Re-* können auch angeben, dass eine Krankheit wiederholt auftritt oder dass ihr zweiter Schub gemeint ist, z.B. **Reinfarkt** ‚wiederholter Infarkt, **Restenose** ‚wiederholte Stenose‘.

Re- kann auch auf einen Rückfluss der Speisen oder des Blutes hinweisen, z.B. **Regurgitation** ‚Zurückströmen von Speisen in den Mund‘:

- ‚[...] ‚, dass Patienten mit ACS und erhöhtem NT-proBNP im Vergleich zu jenem mit normalem NT-proBNP dramatisch erhöhte Ereignisraten im Sinne von Tod und **Reinfarkten** während 30 Tagen aufwiesen‘ (ÄW 6/2011: 20).
- ‚Es gibt viele Hinweise, dass NO Gefäßverschlüssen entgegenwirkt und somit auch die Entwicklung von **Restenosen** hemmt‘ (ÄW 12/2011: 19).
- ‚Die Prävalenz von Sodbrennen und **Regurgitation** liegt bei über 40 Prozent [...]‘ (ÄW 21/2011: 24).

Präfix Sub-

Sub- ist lateinischer Herkunft und bedeutet ‚unter, unterhalb‘. Bei Sachbezeichnungen und Abstrakta kennzeichnet es hierarchische Relationen (M. Lohde 2006: 153). In Bildungen mit Substantiven, Adjektiven und Verben bedeutet es ‚unter, sich unterhalb befindend, niedriger als‘ in lokaler und hierarchischer Hinsicht (Duden DUW 1989: 1494). *Sub-* begegnet man sehr oft in fachsprachlichen Texten (M. Lohde 2006: 154). In der medizinischen Fachsprache gibt es an, dass ein Organ unter einem anderen liegt, z.B. **Submukosa**, Unterschleimhautgewebe‘:

- ‚Diese Mehranreicherung der Muskelfasern (Muscularis submucosa) ist für die Verbindung von Mukosa und **Submukosa** zum darunterliegenden M. sphinter ani internus verantwortlich (DÄ 5/2010: A 182).

Es bezieht sich auch auf die ungenügende Leistung des Organismus, z.B. **Subfertilität** ‚die eingeschränkte Zeugungs- bzw. Empfängnisfähigkeit bei Männern bzw. Frauen‘:

- „Außerdem sollen Patientinnen, bei denen eine **Subfertilität** im Vordergrund steht, operativ therapiert werden, [...]“ (ÄW 46/2011: 10).

Es weist auch darauf hin, dass ein pathologischer Prozess nicht vollständig verlaufen ist, z.B. **Subluxation** ‚*Teilverrenkung eines Gelenkes*‘:

- „Eine dorsale **Subluxation** des Humeruskopfes mit Innenrotationsfehlstellung ist die Folge, möglicherweise mit vermehrten Veränderungen am Glenoid“ (DÄ 6/2009: 85).

Präfix Super-

Super- ist eine Entlehnung aus dem Lateinischen und bedeutet ‚über, übermäßig‘ (P.W. Ruff 2001: 45). Es wird im Deutschen zu den produktiven augmentativen Präfixen gerechnet. Es gibt eine Steigerung, Verstärkung an. *Super-* weist eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Präfix *Hyper-* auf, doch im Unterschied zu diesem Präfix werden Bildungen mit *Super-* positiv bewertet (M. Lohde 2006: 154). In den medizinischen Fachtermini hat es die Bedeutung ‚über, übergeordnet; sehr; äußerst, über ... hinaus‘ (Duden WMF 2007: 749). Als Präfix verbindet es sich mit fremden Basen. *Super-* drückt einen besonders hohen Grad, ein besonders hohes Ausmaß von etwas aus, z.B. **Superinfektion** ‚erneute Infektion des Organismus mit dem gleichen Erreger‘:

- „Der daraus resultierende Stau bildet einen guten Nährboden für eine bakterielle **Superinfektion** [...]“ (ÄW 44/2011: 14).

Präfix Trans-

Das aus dem Lateinischen stammende Präfix *Trans-* hat die lokale Bedeutung von ‚über, hinüber, jenseits‘. Mit diesem Präfix werden vorwiegend in der Gemeinsprache Toponyme gebildet, z.B. Transkaukasien (M. Lohde 2006: 154). In der medizinischen Fachsprache hat es die Bedeutung ‚durch, hindurch, hinüber, über... hinaus‘ (Duden WMF 2007: 776). Es geht um eine Ortsveränderung, eine Verlagerung, z.B. **Translokation** ‚Verlagerung von Chromosomensegmenten innerhalb desselben Chromosoms‘:

- „Ein neues Antiandrogen (MDV 31. 00) bindet nicht nur nahezu irreversibel an diesen Rezeptor, sondern verhindert auch dessen **Translokation**“ (ÄW 43/2011: 140).

7.2.1.3. Semantische Relationen der Präfixderivate

Die beschriebenen Präfixe modifizieren die Bedeutung des Grundwortes und beeinflussen damit wesentlich die Gesamtbedeutung des Fachwortes. Sie lassen sich in Gruppen einordnen, die nach semantischen Kategorien erstellt worden sind. Es wurden 18 Bedeutungsgruppen ausgesondert:

ABLATIV

‚Wegfall, Schwund, Fehlen‘

A-

Atrophie	(ÄW 15/2011: 28)
Asplenie	(ÄW 46/2011: 21)
Anämie	(DÄ 11/2011: 183)
Anovulation	(ÄW 46/2011: 10)
Amenorrhoe	(ÄW 46/2011: 8)
Apnoe	(DÄ 20/2009: A-973)
Arrhythmie	(ÄW 12/2011: 17)

De-

Demyelisierung	(DÄ 15/2011: A-843)
Dekompensation	(ÄW 19/2011: 7)

In-

Inkontinenz	(Willmanns/Schmitt 2002: 325)
Intoleranz	(ÄW 44/2011: 10)

Dis-

Disproportion	(DÄ 6/2009: 83)
---------------	-----------------

ADVERSATIV

‚Gegenwirkung, Hemmung‘

Anti-

Antikoagulation	(DÄ 9/2011: A468)
Antihistaminika	(DÄ 8/2011: 137)
Antimykotika	(ÄW 13/2011: 7)
Antidiabetika	(ÄW 41/2011: 22)
Antiarrhythmika	(ÄW 41/2011: 13)

A(n)-

Analgetika	(ÄW 49/2011: 29)
------------	------------------

ATTRIBUTIV	,Form, Größe, Gestalt‘
<i>Hyper-</i> Hypertrophie	(DÄ 13/2011: 210)
DIREKTIV	,Ortsveränderung‘
<i>Dis-</i> Dislokation	(ÄW 22/2011: 5)
<i>Trans-</i> Translokation	(ÄW 43/2011: 140)
<i>Re-</i> Regurgitation	(ÄW 21/2011: 24)
<i>Ex-</i> Exophthalmus	(Willmanns/Schmitt 2002: 251)
EXKLAMATIV	,Entfernung, Ausscheidung‘
<i>Ex-</i> Extubation	(ÄW 39/2011: 15)
<i>De-</i> Dekontamination Dehydratation Detoxifikation	(ÄW 14/2011: 1) (ÄW 43/2011: 12) (ÄW 21/2011: 31)
FINAL	,Ziel‘
<i>Pro-</i> Probiotika Prokinetika	(ÄW 27/28/2011: 4) (ÄW 21/2011: 24)
ITERATIV	,Wiederholung‘
<i>Re-</i> Re-Eingriff Reimplantation Reperfusion Revaskularisation Rehydratation Rehospitalisierung Reinfarkt Restenose	(DÄ 8/2011: 133) (DÄ 8/2011: 133) (ÄW 14/2011: 17) (ÄW 14/2011: 17) (ÄW 27/28/2011: 4) (ÄW 12/2011: 25) (ÄW 6/2011: 20) (ÄW 12/2011: 19)

Ex-

Exazerbation (ÄW 4/2011: 12)

Super-

Superinfektion (ÄW 44/2011: 14)

KOMITATIV

Ko-/Kon-/Kom-

Komorbidität (ÄW 4/2011: 54)

Koinfektion (ÄW 42/2011: 26)

Koinzidenz (ÄW 12/2011: 28)

Koanalgetika (ÄW 44/2011: 22)

Komedikation (ÄW 26/27/2011: 13)

„Begleitung“

KREATIV

Ge-

Geschwür (ÄW 11/2011: 10)

„Neubildung“

LOKAL

Hypo-

Hypopharynx (ÄW 4/2011: 8)

„Lokalisierung“

Sub-

Submukosa (DÄ 5/2010: A 182)

Hypo-

Hypophyse (ÄW 46/2011: 8)

MODAL

De-

Dekompensation (ÄW 19/2011: 7)

„Störung“

Dys-

Dysfunktion (ÄW 24/2011: K7)

Dyspnoe (DÄ 13/2011: 209)

Dysphagie (ÄW 11/2011: 5)

Dysosmie (ÄW 49/2011: 1)

Dyspepsie (ÄW 45/2011: 9)

Dysbiose (ÄW 46/2011: 36)

Dysmenorrhö (ÄW 46/2011: 10)

Dyschezie (ÄW 46/2011: 11)

Dyspareunie	(ÄW 46/2011: 11)
MUTATIV	,Veränderung‘
<i>Prä-</i>	
Präkanzerose	(ÄW 46/2011: 26)
OPERATIV	,Eingriff, Einführung‘
<i>De-</i>	
Denervation	(ÄW 12/2011: 24)
<i>In-</i>	
Intubation	(ÄW 46/2011: 24)
Implantation	(ÄW 2/2011: 13)
Inokulation	(ÄW 36/2011: 5)
ORGANISCH	,Organ, Körperteil‘
<i>Ge-</i>	
Gefäß, Gelenk	(DÄ 50/2011: A 2718)
<i>Ge...-e</i>	
Gewebe	(ÄW 49/2011: 16)
QUANTITATIV	,Menge, zu viel, zu wenig‘
<i>Hyper-</i>	
Hyperthyreose	(Willmanns/Schmitt 2002: 251)
Hypertonie	(ÄW 45/2011: 22)
Hypersomnie	(DÄ 13/2011: 216)
Hyperhydrosis	(ÄW 10/2011: 12)
Hyperkapnie	(DÄ 20/2009: A973)
Hyperämie	(ÄW 14/2011: 8)
Hyperaldosteronismus	(ÄW 17/2011: 14)
Hyperinsulinismus	(ÄW 41/2011: 23)
Hyperkalzämie	(DÄ 8/2011: 133)
<i>Hypo-</i>	
Hypogonadismus	(ÄW 41/2011: 17)
Hypothyreose	(ÄW 14/2011: 7)
Hypoglykämie	(ÄW 13/2011: 18)
Hypoxie	(DÄ 20/2009: A973)
Hypokalzämie	(DÄ 8/2011: 133)
Hypovolämie	(ÄW 40/2011: 11)

Hypästhesie	(ÄW 44/2011: 24)
Hypakusis	(ÄW 20/2011: 28)
Hypothermie	(ÄW 27/28/2011: 28)
POTENZIAL	„Fähigkeit, Unfähigkeit“
<i>A-</i>	
Achalsie	(ÄW 21/2011: 26)
Akathasie	(DÄ 13/2011: 227)
<i>Dys-</i>	
Dysmorphie	(DÄ 13/2011: 210)
Dysplasie	(ÄW 13/2011: 15)
<i>In-</i>	
Inoperabilität	(DÄ 5/2010: 75)
<i>Prä-</i>	
Prädisposition	(ÄW 7/2011: 9)
RANG	„Wichtigkeit“
<i>Haupt-</i>	
Hauptsymptom	(ÄW 42/2011: 245)
Hauptindikation	(DÄ 14/2011: 89)
Hauptstamm	(ÄW 14/2011: 17)
Hauptkomplikation	(ÄW 2/2011: 4)
TEMPORAL	„zeitliche Bestimmung“
<i>Post-</i>	
Postmenopause	(ÄW 15/2011: 30)
<i>Prä-</i>	
Prä-Schockzeit	(ÄW 46/2011: 13)
Prämedikation	(DÄ 6/2010: 89)
Prämenopause	(LKU 2008: 536)
Präkoma	(Hahn 2007: 234)
<i>Pro-</i>	
Progerie	(ÄW 41/2011: 29)

In diesem Kapitel wurden Bedeutungen und Gebrauchsweisen von insgesamt 20 im Deutschen gebrauchten Präfixen dargestellt. Bei den Präfixwörtern lassen sich semantische Relationen aussondern, die zwischen dem Präfix und dem Grundwort bestehen. Aufgrund der semantischen Beziehungen wurden folgende Bedeutungsgruppen erstellt, denen die jeweiligen Präfixe zugeordnet wurden: ABLATIV, ADVERSATIV, ATTRIBUTIV, DIREKTIV, EXKLAMATIV, FINAL, ITERATIV, KOMITATIV, KREATIV, LOKAL, MODAL, MUTATIV, OPERATIV, ORGANISCH, QUANTITATIV, POTENZIAL, RANG, TEMPORAL.

7.2.2. Das nominale Suffixderivat

7.2.2.1. Deutsche Suffixe

Suffix *-e*

Das Suffix *-e* weist im Deutschen eine begrenzte Produktivität auf (M. Lohde 2006: 90). Als Derivationsbasen dienen hauptsächlich Verben. Mit diesem Suffix werden Bezeichnungen für Organe, Prozesse oder Handlungen (Nomina actionis) gebildet. Die Derivate sind stets Feminina. Es handelt sich vor allem um Bezeichnungen aus der Gemeinsprache, die aber in der Sprache der Medizin unentbehrlich zu sein scheinen, z.B. **Gabe**:

- „Bei Patienten [...], bei denen es trotz der **Gabe** von Thrombozytenfunktionshemmern weiterhin zu zerebralen Ischämien kommt, kann eine Stent-Einlage erfolgen“ (ÄW 14/2011: 21).

Mit diesem Suffix kommen auch Namen einiger Körperteile vor, z.B. **Scheide**, **Blase**:

- „In der gesunden **Scheide** findet sich eine gemischte Bakterienpopulation [...]“ (ÄW 9/2011: 13).
- „Stenosen oberhalb der **Blase** im rechten oder linken Harnleiter führend nur dann zu einem ANV, wenn die andere Niere nicht funktioniert“ (LKU 2008: 47).

Suffix *-heit (-keit)*

Das Suffix *-heit* geht auf das mhd. Substantiv *heit* ‚Art und Weise, Beschaffenheit, Person, Stand‘ zurück (W. Fleischer/I. Barz 1992: 158). Es bildet Eigenschaftsabstrakta (Nomina qualitatibus), die immer Feminina sind. Dieses Präfix erfüllt eine wichtige Funktion in der Substantivbildung der Gegenwart (M. Lohde 2006: 100). Die Form *-keit* ist aus der Verschmelzung von *-ec* und *-heid* entstanden

(W. Fleischer/I. Barz 1992: 158). In der medizinischen Fachsprache kommt dieses Suffix in den Substantiven vor, die Krankheitssymptome bezeichnen. Als Derivationsbasen dienen Adjektive oder Verben, z.B. **Heiserkeit**, **Übelkeit**, **Agitiertheit**, **Taubheit**:

- „Ein 60-jähriger Patient kommt in die Praxis, nachdem er seit 5 Tagen bestehende Erkältungssymptome mit Halsbrennen, Schluckbeschwerden, **Heiserkeit**, Schnupfen und Niesen mit Dampfbädern und Hustentee behandelt hat“ (DÄ 6/2011: A-271).
- „In seltenen Fällen treten auch **Übelkeit**, Erbrechen und Durchfall auf“ (ÄW 39/2011: 16).
- „Eine Stunde nach Aufnahme entwickelten sich beim Mann eine **Agitiertheit** und ventrikuläre Tachykardie“ (ÄW 15/2011: 6).
- „In seltenen Fällen kommt es zu **Taubheit** oder einem Fremdheitsgefühl der betroffenen Extremität“ (ÄW 15/2011: 28).

Suffix **-ling**

Das Suffix ist ähnlich wie **-ler** aus Derivaten hervorgegangen, deren Basis **-l** im Auslaut hatte (W. Fleischer/I. Barz 1992: 164). Es bildet Maskulina mit verbaler Basis, z.B. **Impfling**, **Säugling**:

- „Jeder **Impfling** hat Anspruch auf ein Aufklärungsgespräch“ (ÄW 2/2011: 10).
- „Besonders gefährdet sind **Säuglinge**, für die es noch keinen Impfschutz gibt“ (ÄW 13/2011: 15).

Suffix **-schaft**

Dieses Suffix ist sehr produktiv und geht auf das ahd. *scaf* ‘Beschaffenheit, Art und Weise’ zurück (M. Lohde 2006: 105). Die Derivate sind grundsätzlich Feminina. Im Vokabular der Mediziner ist dieses Suffix in den gemeinsprachlichen Wörtern enthalten, die zum Hintergrund der medizinischen Fachsprache gehören, z.B. **Schwangerschaft**:

- „Während der **Schwangerschaft** darf Omalizumab nicht verwendet werden“ (DÄ 11/2011: A 603).

Suffix **-ung**

Suffix **-ung** ist neben **-er** das produktivste Suffix im Rahmen der Substantivbildung (W. Fleischer/I. Barz 1992: 172). Damit werden Feminina gebildet, die überwiegend eine verbale Basis haben. Mit diesem Suffix werden Substantive gebildet, die häufig Krankheitssymptome benennen z.B. **Rötung**, **Schuppung**, **Blutung**, **Erblindung**:

- „Hier können Ekzemplaques mit **Rötung** und **Schuppung** auftreten“ (ÄW 49/2011: 37).
- „Klinisch relevante **Blutungen** wurden in 3,6 Prozent dokumentiert“ (DÄ 9/2011: A 468).
- „Die altersabhängige Makuladegeneration ist in entwickelten Ländern die häufigste Ursache für schwere Sehbehinderungen und **Erblindung** im Alter“ (ÄW 41/2011: 5).

Substantive mit diesem Suffix können auch pathologische Prozesse und Zustände zum Ausdruck bringen, z.B. **Entzündung**, **Ansteckung**:

- „Auch die Pankreas-Inseln, deren Fehlfunktion wesentlich für die klinische Manifestation des Typ-2-Diabetes sind, werden von der **Entzündung** befallen“ (ÄW 40/2011: K-11).
- „Die **Ansteckung** erfolgt über Blut, das heißt, Stekmücken können Überträger sein“ (ÄW 41/2011: 15).

Das Suffix *-ung* ist auch in den Bezeichnungen der Behandlungsmaßnahmen enthalten, z.B. **Impfung**:

- „Pertussis ist durch **Impfungen** zum Glück seltener geworden“ (ÄW 13/2011: 15).

Suffix *-er*

Suffix *-er* zählt zusammen mit *-ung* zu den produktivsten Suffixen im Deutschen (W. Fleischer/I. Barz 1992: 172). Es kommt vom lateinischen *-arius* (vgl. H. Krahe/W. Meid 1969: 81f).

Dieses Suffix bildet Nomina agentis, die Maskulina sind. Es tritt an verbale Basen, z.B. **Erreger**, **Überträger**:

- „Indem sie den Aufbau der Mikrotubuli hemmen, drosseln sie bloß das Wachstum der **Erreger** [...]“ (ÄW 40/2011: 4).
- „Die Ansteckung erfolgt über Blut, das heißt, Stekmücken können **Überträger** sein“ (ÄW 41/2011: 15).

Hochproduktiv sind fremde Personenbezeichnungen, die von den Substantiven auf *-ik* abgeleitet worden sind (W. Fleischer/I. Barz 1992: 154). Im medizinischen Fachvokabular begegnet man den Personenbezeichnungen, die von den Krankheitsnamen gebildet werden, z.B. **Leberzirrhotiker** (←Leberzirrhose), **Asthmatiker** (←Asthma), **Hypertoniker** (←Hypertonie), **Diabetiker** (←Diabetes), **Psoriatiker** (←Psoriasis):

- „Zu einem großen Prozentsatz wird es sich jedoch bei diesen asymptomatischen Patienten um maximal kompensierte **Leberzirrhotiker** im CPT Stadium A handeln (ÄW 40/2011: K-6).
- „Auch haben ältere **Asthmatiker** eine mitunter langjährige Raucheranamnese“ (ÄW 15/2011: 28).
- „Viele Patienten sind **Hypertoniker**, etwa ein Drittel **Diabetiker**“ (DÄ 9/2011: 468).
- „[...] in manchen Jobs mit Kundenkontakt sind **Psoriasis** als Bewerber nicht gern gesehen“ (ÄW 42/2011: 10).

Suffix –in

Das Movierungssuffix *–in* bildet weibliche Pendanten zu den Substantiven männlichen Geschlechts. Darunter finden sich Belege mit weiblichen Äquivalenten der an verschiedenen Erkrankungen, Allergien leidenden Männern: z.B. *Atopiker* (Person, die an der Atopie leidet). Im gesammelten Korpus wurden folgende Belege gefunden: **Patientinnen, Nichtraucherinnen, Atopikerinnen, Epileptikerinnen, Psychotherapeutin:**

- „Im Gegensatz dazu konnte in einer französischen Studie an 57664 Frauen im Alter von 60 bis 85 zwar eine erhöhte Asthmarate bei **Patientinnen** unter Östrogentherapie [...] gefunden werden“ (ÄW 15/2011: 28).
- „**Nichtraucherinnen** und **Atopikerinnen** waren mehr gefährdet“ (ÄW 15/2011: 28).
- „Da bei der Behandlung gravider **Epileptikerinnen** oft noch immer zu restriktiv vorgegangen wird, ist die vorgelegte Übersicht außerordentlich nützlich“ (DÄ5/2011: 2011).
- „Engagierte **Psychotherapeutinnen** und Psychotherapeuten haben sich organisiert [...]“ (ÄW 20/2011: 17).

Suffix –de

Dieses aus dem Althochdeutschen kommende Suffix wurde durch die Derivate mit *-heit* verdrängt. Es bildet Feminina, die Verbal- oder Adjektivabstrakta sind (M. Lohde 2006: 114). Zu den wenigen Belegen gehört das Substantiv **Beschwerde:**

- „Ruhe und Entspannung verschärfen hingegen die **Beschwerden**“ (ÄW 49/2011: 14).

7.2.2.2. Fremde Suffixe

In den medizinischen Fachwörtern erkennt man häufig Suffixe fremden Ursprungs. Manche von ihnen können als typisch für die Medizinsprache gelten, z.B. *-itis*, *-ismus* oder *-ose*. Die meisten der Suffixe fremder Herkunft stammen aus dem Lateinischen oder aus dem Griechischen, doch es gibt auch Suffixe französischen Ursprungs. Außerdem werden immer öfter englische Fachwörter mit dem Suffix *-ing* gebraucht, z.B. **Screening** (s. Anglizismen).

Suffix *-age*

Dieses Suffix bildet substantivische Handlungsbezeichnungen (W. Fleischer/I. Barz 1992: 185). Es stammt aus dem Französischen. Bildungen mit diesem Suffix haben feminines Genus (M. Lohde 2006: 130). Es handelt sich dabei um Nomina actionis, z.B. **Drainage** ‚Wundabsonderungen‘, **Massage** ‚kräftigende Behandlung des Körpers durch bestimmte Handgriffe oder durch mechanische Apparate‘:

- ‚Die **Drainage** wird am 3. postoperativen Tag gezogen‘ (ÄW 37/2011: 8).
- ‚Sind spezifische pathologische Ursachen ausgeschlossen, stehen vielfältige Methoden zur Verfügung, Schmerzen zu lindern – Wärme, Kälte, Entspannung, Bewegung, Medikamente, **Massage**‘ (ÄW 49/2011: 31).

Suffix *-anz/-enz*

Es ist vom lateinischen *-antia/-entia* abgeleitet. Das Suffix bildet Abstrakta, die deadjektivische Eigenschaftsbezeichnungen sind oder Zustände ausdrücken (W. Fleischer/I. Barz 1992: 186). Die Derivate sind Feminina. Sie sind Namen der Krankheitssymptome, z.B. **Flatulenz** ‚Gasbildung im Magen oder Darm‘, **Effloreszenz** ‚Hautveränderung‘, **Demenz** ‚Verlust kognitiver Fähigkeiten‘, **Resistenz** ‚Widerstand‘:

- ‚[...] reagiert der Organismus mit Blähungen und **Flatulenz**‘ (ÄW 13/2011: 23).
- ‚Bei einer Medizinstudentin imponierte auf Höhe des dritten Lendenwirbelkörpers auf dem Niveau des Dornfortsatzes eine ungefähr zwei Cent große kutane **Effloreszenz**‘ (ÄW 2/2011: 5).
- ‚Alzheimer ist mit etwa 70 Prozent die häufigste Ursache von **Demenz**‘ (ÄW 40/2011: 8).
- ‚es mehren sich weltweit Berichte über bakterielle **Resistenzen** gegen verschiedenste Antibiotika (DÄ 8/2009: A358).

Im Fachvokabular kommen auch Suffixderivate vor, die auf die Quantität und Frequenz der Krankheit hinweisen: **Inzidenz** ‚Anzahl der Neuerkrankungen‘, **Prävalenz** ‚Bestand, Häufigkeit einer bestimmten Krankheit‘:

- „Die **Prävalenz** und **Inzidenz** der photoallergischen Dermatitis sind nicht genau bekannt“ (DÄ 9/2011: 140).

Suffix *-at*

Suffix *-at* stammt aus dem Lateinischen (-atus). Es bildet Neutra, die einen Vorgang oder ein Ergebnis bezeichnen (W. Fleischer/I. Barz 1992: 192). Im Korpus wurden die Belege **Transplantat** und **Implantat** gefunden:

- „Die in Organen nistenden Larven – perfekte **Transplantate** – bilden ein potenziell unsterbliches Gewebe“ (ÄW 40/2011: 4).
- „Die Arbeitsabläufe von den CT-Aufnahmen über die Konstruktion des **Implantats** bis zu seiner Fertigung sind so aufeinander abgestimmt, dass sich Ersatz für ein defektes Jochbein [...] und ein großes Schädelstück [...] herstellen lassen“ (DÄ 9/2011: A468).

Suffix *-ie*

Das Suffix *-ie* kommt vom lateinischen *-ia* und besteht im Französischen in gleicher Form. Im Deutschen bildet es Feminina und ist relativ produktiv. Als Derivationsbasen überwiegen Personenbezeichnungen, darunter gibt es auch zahlreiche Konfixe (M. Lohde 2006: 134). Medizinische Fachwörter, die mit diesem Suffix gebildet werden, benennen einen krankhaften Zustand, z.B. **Embolie** ‚Verstopfung eines Blutgefäßes durch körpereigene oder körperfremde Substanzen‘, **Kachexie** ‚starke Abmagerung mit Kräfteverfall‘, **Leukämie** ‚Blutkrebs‘, **Pneumonie** ‚Lungenentzündung‘, **Ischämie** ‚mangelnde Versorgung innerer Organe mit Blut‘:

- „Bei Patienten mit Vorhofflimmern [...] ist das Risiko für Schlaganfälle und systemische **Embolien** [...] mehr als halbiert [...]“ (DÄ 12/2011: A643).
- „So vermeidet man vorausschauend Hautnekrosen durch große Ports bei **Kachexie** [...]“ (DÄ 9/2011: 149).
- „Die chronische myeloische **Leukämie** (CML) ist die dritthäufigste Leukämieform [...]“ (DÄ 10/2011: A540).
- „Zu den invasiven Pneumokokkenerkrankungen zählen unter anderem die bakteriämische **Pneumonie** und Meningitis“ (ÄW 46/2011: 21).
- „Bei Patienten [...], bei denen es trotz der Gabe von Thrombozytenfunktionshemmern weiterhin zu zerebralen **Ischämien** kommt, kann eine Stent-Einlage erfolgen“ (ÄW 14/2011: 21).

Dieses Suffix trifft man auch bei manchen Untersuchungsmethoden an, z.B. **Kolposkopie** ‚direkte Untersuchung der Scheidenschleimhaut‘, **Biopsie** ‚Untersuchung vom Gewebe, das dem lebenden Organismus entnommen ist‘:

- ‚Die exakte präoperative Beschreibung der Läsion durch **Kolposkopie** und **Biopsie** und die Wahl der geeigneten Operationstechnik sind dabei unerlässlich‘ (ÄW 40/2011: 15).

Mit dem Suffix **-ie** werden auch Namen der Wissenschafts- oder Fachgebiete gebildet, z.B. **Chirurgie** ‚Lehre von den operativen Behandlungen krankhafter Störungen und Veränderungen‘:

- ‚Sie sind [...] eine wertvolle Ergänzung zu anderen Behandlungstechniken der plastischen **Chirurgie**‘ (ÄW 21/2011: 15).

Suffix **-ie** wird auch zur Bezeichnung eines Behandlungsverfahrens genutzt, z.B. **Therapie**:

- ‚Nicht immer wird später wieder mit der **Therapie** begonnen‘ (ÄW 15/2011: 16).

Suffix -ik

Es ist lateinischer und griechischer Herkunft. Derivate von abstrakten Substantiven sind Kollektiva. Die Bildungen sind Feminina. Bei der Derivation kommt es zur Tilgung von **-e** im Auslaut sowie zum Wegfall der Fremdsuffixe (M. Lohde 2006: 136). Mit diesem Suffix werden Abstrakta gebildet, die Kollektiva sind, z.B. **Symptomatik** ‚Gesamtheit von Symptomen‘, **Diagnostik** ‚Maßnahmen zur Erkennung von Krankheiten‘:

- ‚Häufig wird eine Influenza mit banalen grippalen Infekten gleichgesetzt, da diese teilweise eine ähnliche **Symptomatik** aufweisen‘ (ÄW 3/2011: 8).
- ‚[...] andererseits erschweren die Komorbiditäten die **Diagnostik**‘ (ÄW 15/2011: 28).

Suffix -ion

Das lateinische Suffix **-ion** wird zu den produktivsten gezählt. Es existiert in dieser Form im Französischen. Die deutschen Derivate sind Feminina. Derivationsbasen sind Verben, Substantive oder Adjektive (M. Lohde 2006: 137; vgl. J.C. Willmanns/G. Schmitt 2002: 54). Fachwörter mit diesem Suffix bezeichnen einen pathologischen Vorgang oder seine Folge, einen pathologischen Zustand, z.B. **Depression** ‚seelische Verstimmung‘, **Infektion** ‚Ansteckung‘, **Läsion**

‚Verletzung oder Störung der Funktion eines Organs‘, **Okklusion** ‚krankhafter Verschluss eines Hohlorgans‘, **Obstipation** ‚Verstopfung‘, **Perforation** ‚Durchbruch‘:

- ‚So könnte ADHS, Angst, **Depression** [...] oder sogar Autismus für das Phänomen der Konzentrationsschwäche verantwortlich sein‘ (ÄW 24/2011: 10).
- ‚Wie sich Menschen anstecken, ist nachträglich schwer festzustellen, da zwischen **Infektion** und Diagnose zehn bis 15 Jahre vergehen‘ (ÄW 40/2011: 4).
- ‚Wichtig ist die exakte präoperative Beschreibung der **Läsion**‘ (ÄW 40/2011: 15).
- ‚Eine Unterform der **Obstipation** ist die Koprostase [...]‘ (ÄW 34/2011: 5).
- ‚Trotz **Okklusion** der Arteria carotis communis bestanden keine schweren Folgesymptome‘ (ÄW 17/2011: 7).
- ‚Notoperationen sind bei Patienten mit lebensbedrohlichen Komplikationen wie **Perforation** [...], die auf eine medikamentöse Therapie nicht ansprechen, indiziert‘ (DÄ 8/2009: 123).

Suffix *-ität*

Das Suffix *-ität* hat sich aus den lateinischen Formen *-itas*, *-itatis* sowie aus dem Französischen *-ité* entwickelt. Es bildet im Deutschen nur Feminina und gehört zu den produktivsten Suffixen (M. Lohde 2006: 140). Das Suffix konkurriert mit dem Suffix *-heit* (W. Fleischer/I. Barz 1992: 188). Die größte Gruppe der Bildungen mit diesem Suffix umfasst deadjektivische Bezeichnungen von Eigenschaften und Zuständen (W. Fleischer/I. Barz 1992: 188). Als Basen dienen auch Konfixe. Die gesammelten Belege sind Abstrakta, die von den fremden Adjektiven oder Substantiven gebildet werden, z.B. **Morbidität** ‚Krankenstand, das Vorliegen einer Erkrankung‘, **Immunität** ‚Unempfindlichkeit des Organismus für Krankheitserreger‘, **Mortalität** ‚Sterbefälle, **Extremitäten** ‚Endteile der Organe‘:

- ‚Extreme Wetterereignisse nehmen zu, die die **Morbidität** und **Mortalität** erhöhen‘ (ÄW 20/2011: 1).
- ‚Für Erwachsene, die keine **Immunität** gegen Masern oder Mumps oder Röteln besitzen, ist das Nachholen dieser Impfung wichtig‘ (ÄW 2/2011: 8).
- ‚Patienten mit Augenbewegungsstörungen geben in Abhängigkeit von der Ursache die folgenden Beschwerden isoliert oder in Kombination an: [...], z.B. Koordinationsstörungen der **Extremitäten** oder des Innenohrs (z.B. Hörminderung oder Tinnitus)‘ (DÄ 12/2011: 198).

Suffix *-ismus*

Das Suffix ist lateinisch-griechischen Ursprungs. Es gehört zu den produktivsten Fremdsuffixen im Substantivbereich. Es bildet Nomina actionis. Es hat sich im Deutschen seit dem 18. Jahrhundert zum hochproduktiven Suffix entwickelt.

Seine Gebrauchsfrequenz in den Fachtexten sehr hoch, in den übrigen Textsorten niedrig (W. Fleischer/I. Barz 1992: 190). Die Ableitungen sind meistens Maskulina (M. Lohde 2006: 138). Derivate mit dem Suffix *-ismus* können primäre und sekundäre Kollektiva bezeichnen, z.B. Organ und Organismus (M. Lohde 2006: 138). Dieses Suffix drückt einen krankhaften Vorgang aus. Speziell dient es der Bezeichnung einer Vergiftung (P. Schulze 2003: 27), z.B. **Botulismus** ‚Wurstvergiftung‘:

- „Wie [...], AGES, mitteilt, sind in Frankreich acht Personen an **Botulismus** erkrankt“ (ÄW 38/2011: 18).

Das Suffix *-ismus* drückt außerdem speziell Normabweichungen aus. Die Derivationsbasen sind Substantive oder Konfixe, z.B. **Astigmatismus** ‚nicht punktförmige Abbildung‘, **Autismus** ‚Insichgekehrtheit‘, **Hirsutismus** ‚übermäßiger Haarwuchs bei Frauen‘, **Meteorismus** ‚Blähsucht‘, **Strabismus** ‚Schielen‘, **Hospitalismus** ‚Infektion von Krankenhauspatienten durch Erreger, mit denen das betreffende Krankenhaus verseucht ist‘:

- „Unter letzteren war der **Astigmatismus** am häufigsten“ (DÄ 6/2011: A-269).
- „So könnte ADHS, Angst, Depression, [...], oder sogar **Autismus** für das Phänomen der Konzentrationsschwäche verantwortlich sein“ (ÄW 24/2011: 10).
- „Nebenwirkungen wie Gewichtszunahme, Ödemneigung, Brustatrophie, Akne, Seborrhö, Hitzewallungen und **Hirsutismus** sind beschrieben [...]“ (ÄW 46/2011: 10).
- „Hinweise auf die Ätiologie der Diarrhoe können Stuhlbeschaffenheit [...] sowie andere Begleiterscheinungen wie Fieber, Erbrechen, **Meteorismus** oder Schmerzen liefern“ (ÄW 34/2011: 5).
- „Neun Patienten hatten einen **Strabismus** und 14 eine Kombination von Schielen und Brechungsfehlern“ (DÄ 6/2011: A-269).
- „Der Befall mit diesen meist äußerst hartnäckigen und schwer zu behandelnden Krankheitserregern während des Krankenhausaufenthalts wird als **Hospitalismus** bezeichnet“ (Egger 2005: 283).

Suffix – itis

Das aus dem Griechischen entlehnte Suffix bildet Feminina. Die Endung *-itis* ist von altgriechischen Adjektiven auf *-ites*, *-itis* abgeleitet (P. Schulze 2003: 26). Es tritt an fremde Basen. Das Suffix verweist auf die Entzündung eines Organs: z.B. **Bronchitis** ‚Entzündung der Bronchien‘, **Dermatitis** ‚Hautentzündung‘, **Cheilitis** ‚Lippenentzündung‘, **Meningitis** ‚Hirnhautentzündung‘, **Konjunktivitis** ‚Bindehautentzündung‘:

- „Erkrankungen und Symptome wie Atemwegsentzündungen, Husten, Atemwegsinfekte, **Bronchitis**, Asthma, Herz-Kreislaufkrankungen bis zum Bronchial- und Lungenkrebs werden mit Feinstaub in Verbindung gebracht“ (ÄW 13/2011: 9).
- „Häufig besteht eine exfoliative **Cheilitis** der Unterlippe, manchmal auch eine **Konjunktivitis**“ (DÄ 9/2011: 139).
- „Zahlreiche Hauterkrankungen treten bei älteren Patienten vermehrt auf, wie beispielsweise Pruritus, seborrhoische **Dermatitis** und Xerose“ (ÄW 40/2011: 15).
- „Zu den invasiven Pneumokokkenerkrankungen zählen unter anderem die bakteriämische Pneumonie und **Meningitis**“ (ÄW 46/2011: 21).

Ausnahmen von dieser Regel sind **Pneumonie** ‚Lungenentzündung‘, **Rachitis** ‚Vitamin-D-Mangelkrankheit‘:

- „**Rachitis** ist eine Stoffwechselstörung bei Kindern, bei der die Mineralisierung der Knochensubstanz durch einen Mangel an Kalzium und Phosphat gestört ist“ (LKU 2008: 898).
- „Zu den invasiven Pneumokokkenerkrankungen zählen unter anderem die bakteriämische **Pneumonie** und Meningitis“ (ÄW 46/2011: 21).

Suffix –ose/-osis

Es stammt aus dem Griechischen und bildet medizinische Termini als Namen von Krankheiten, im Unterschied zu *-itis* aber mit den Merkmalen ‚degenerativ, chronisch‘ bzw. ‚Vergiftung‘ versehen (W. Fleischer/I. Barz 1992: 188). Dieses Suffix steht ganz allgemein für eine Krankheit oder einen krankhaften Zustand (P. Schulze 2003: 26). Dieses Suffix enthalten Fachwörter, die einen krankhaften Zustand ausdrücken, z.B. **Azidose** ‚ein krankhafter Zustand durch den Überschuss saurer Stoffe im Blut, Übersäuerung‘, **Phimose** ‚Verengung der Vorhaut des Penis‘ **Psychose** ‚Geisteskrankheit ‚Störung der Psyche‘, **Thrombose** ‚Blutgerinnselbildung in einem Blutgefäß‘, **Xerose** ‚Trockenheit der Schleimhäute der oberen Luftwege‘, **Stenose** ‚angeborene oder erworbene Verengung eines Körperkanals‘:

- „Durch eine Vasokonstriktion und die Ausbildung von arterio-venösen Shunts kommt es zu einer Hypoxie des Gewebes mit Sauerstoff, wodurch eine **Azidose** entsteht [...] (ÄW 15/2011: 28).
- „Lichen sclerosus ist eine sklerosierende Hauterkrankung, die [...] und meistens zu einer operationsbedürftigen **Phimose** führt“ (DÄ 4/2011: 53).
- „Die Belastung [...] ist mit der bei schizophrenen **Psychosen** vergleichbar“ (ÄW 13/2011: 17).

- „Sie können **Thrombosen** verursachen, den Gasaustausch in den kleinen Lungenbläschen beeinträchtigen, Organzellen schädigen sowie zu Entzündungen und Wucherungen führen“ (ÄW 13/2011: 9).
- „Zahlreiche Hauterkrankungen treten bei älteren Patienten vermehrt auf, wie beispielsweise Pruritus, seborrhoische Dermatitis und **Xerose**“ (ÄW 40/2011: 15).
- „**Stenosen** oberhalb der Blase im rechten oder linken Harnleiter führend nur dann zu einem ANV, wenn die andere Niere nicht funktioniert“ (LKU 2008: 47).

Häufig bezeichnet es einen chronischen oder degenerativen Zustand oder Vorgang, z.B. **Keratose** ‚Verhornung‘:

- „Dabei werden [...] Keime und Exsudat aus der Wunde sowie Schuppen und **Keratosen** von der umliegenden Haut gelöst und im Faserverbund festgehalten“ (ÄW 40/2011: 10).

Den Ableitungen mit diesem Suffix begegnet man auch in den Namen der Infektionskrankheiten, die durch Parasiten oder Bakterien hervorgerufen werden. Das Suffix *-ose* wird auch an die Namen der Mikroorganismen (z.B. Pilze, Bakterien usw.) angehängt, z.B. **Borreliose** ‚durch Borrelien hervorgerufene Krankheit‘; **Rickettsiose** ‚durch Rickettsien hervorgerufene Infektionskrankheit‘:

- „Sie treten als Exanthem nahezu obligat bei Dengue- und Chikunguya-Fieber sowie bei den selteneren **Rickettsiosen** auf“ (ÄW 38/2011: 11).
- „Die **Borreliose** ist endemisch in Nordamerika, Europa und Asien“ (ÄW 40/2011: K-24).

Suffix *-or*

Das aus dem Lateinischen stammende Suffix bildet deverbale Nomina agentis oder entsprechende Instrumente (W. Fleischer/I. Barz 1992: 191). Im Fachwortschatz der Medizin wird es zur Bildung von Namen der Instrumente und Geräte verwendet, z.B. **Perfusor** ‚Spritzenpumpe‘, **Defibrillator** ‚Gerät zur Beseitigung der Herzrhythmusstörungen durch elektrische Impulse‘:

- „Die Insulingabe sollte über einen **Perfusor** intravenös erfolgen [...]“ (ÄW 3/2011: 10).
- „In diese Kategorie fallen Geräte wie z.B. **Defibrillatoren**, EKG-Geräte, Reizstromtherapiegeräte, Laser und Dialysegeräte“ (DÄ 8/2011: A406).

7.2.2.3. Semantische Relationen der Suffixderivate

Die genannten Suffixe lassen sich aufgrund ihrer Funktion und Bedeutung in semantische Gruppen einordnen:

PATHOGENESE

-er

Erreger	(ÄW 40/2011: 4)
Überträger	(ÄW 41/2011: 15)

-ung

Ansteckung	(ÄW 41/2011: 15)
------------	------------------

PERSON

-er

Diabetiker	(DÄ 9/2011: 468)
Asthmatiker	(ÄW 15/2011: 28)
Hypertoniker	(DÄ 9/2011: 468)
Leberzirrhotiker	(ÄW 40/2011: K6)
Psoriatiker	(ÄW 42/2011: 10)

-in

Nichtraucherin	(ÄW 15/2011: 28)
Psychotherapeutin	(ÄW 20/2011: 17)
Atopikerin	(ÄW 15/2011: 28)
Epileptikerin	(DÄ 5/2011: 2011)
Patientin	(ÄW 15/2011: 28)

-ling

Impfling	(ÄW 2/2011: 10)
Säugling	(ÄW 13/2011: 15)

HEILVERFAHREN/ DIAGNOSTIK

-age

Drainage	(ÄW 37/2011: 8).
Massage	(ÄW 49/2011: 31)

-e

Gabe	(ÄW 14/2011: 21)
------	------------------

-ie

Kolposkopie	(ÄW 40/2011: 15)
Biopsie	(ÄW 40/2011: 15).
Therapie	(ÄW 15/2011: 16)

-ung

Impfung	(ÄW 13/2011: 15).
---------	-------------------

-ik

Diagnostik	(ÄW 15/2011: 28)
------------	------------------

GESUNDHEIT

-ität

Immunität	(ÄW 2/2011: 8)
-----------	----------------

-enz

Resistenz	(DÄ 8/2009: A358)
-----------	-------------------

SYMPTOM / PATHOLOGISCHER ZUSTAND

-de

Beschwerde	(ÄW 49/2011: 14)
------------	------------------

-ung

Blutung	(DÄ 9/2011: A 468)
Erblindung	(ÄW 41/2011: 5)
Rötung	(ÄW 49/2011: 37)
Schuppung	(ÄW 49/2011: 37)

-keit

Heiserkeit	(DÄ 6/2011: A-271)
Taubheit	(ÄW 15/2011: 28)
Übelkeit	(ÄW 39/2011: 16)

-heit

Agitiertheit	(ÄW 15/2011: 6)
--------------	-----------------

-ie

Kachexie	(DÄ 9/2011: 149)
Embolie	(DÄ 12/2011: A643)

-ik

Symptomatik (ÄW 3/2011: 8)

-enz

Effloreszenz (ÄW 2/2011: 5).

Demenz (ÄW 40/2011: 8)

Flatulenz (ÄW 13/2011: 23)

-ion

Depression (ÄW 24/2011: 10)

Läsion (ÄW 40/2011: 15).

Obstipation (ÄW 34/2011: 5)

Okklusion (ÄW 17/2011: 7)

Perforation (DÄ 8/2009: 123)

-ose

Azidose (ÄW 15/2011: 28)

Keratose (ÄW 40/2011: 10)

Phimose (DÄ 4/2011: 53)

Stenose (LKU 2008: 47)

Thrombose (ÄW 13/2011: 9)

Xerose (ÄW 40/2011: 15)

Rickettsiose (ÄW 38/2011: 11)

Borreliose (ÄW 40/2011: K-24)

KRANKHEIT

-ie

Ischämie (ÄW 14/2011: 21)

Leukämie (DÄ 10/2011: A540)

Pneumonie (ÄW 46/2011: 21)

-itis

Bronchitis (ÄW 13/2011: 9)

Cheilitis (DÄ 9/2011: 139)

Dermatitis (ÄW 40/2011: 15)

Konjunktivitis (DÄ 9/2011: 139)

Meningitis (ÄW 46/2011: 21)

Rachitis (LKU 2008: 898)

-ion

Infektion (ÄW 40/2011: 4)

-ismus

Hirsutismus	(ÄW 46/2011: 10)
Meteorismus	(ÄW 34/2011: 5)
Strabismus	(DÄ 6/2011: A-269)
Astigmatismus	(DÄ 6/2011: A-269)
Autismus	(ÄW 24/2011: 10)
Botulismus	(ÄW 38/2011: 18)

-ose

Borreliose	(ÄW 40/2011: K-24)
Psychose	(ÄW 13/2011: 17)
Rickettsiose	(ÄW 38/2011: 11)

-ung

Entzündung	(ÄW 40/2011: K-11)
------------	--------------------

PRODUKT

-at

Transplantat	(ÄW 40/2011: 4)
Implantat	(DÄ 9/2011: A468)

ORGAN

-e

Scheide	(ÄW 9/2011: 13)
Blase	(LKU 2008: 47)

-ität

Extremität	(DÄ 12/2011: 198)
------------	-------------------

INSTRUMENT

-or

Perfusor	(ÄW 3/2011: 10)
Defibrillator	(DÄ 8/2011: A406)

ALLGEMEINES ABSTRAKTUM

-enz

Inzidenz	(DÄ 9/2011: 140)
Prävalenz	(DÄ 9/2011: 140)

-itüt

Morbidität (ÄW 20/2011: 1)

Mortalität (ÄW 20/2011: 1)

DISZIPLIN

-ie

Chirurgie (ÄW 21/2011: 15)

Geriatric (Willmanns/Schmitt 2002: 145)

ZEITRAUM

-schaft

Schwangerschaft (DÄ 11/2011: A 603)

Die dargestellten Suffixe und Suffixderivate wurden nach ihrer Semantik den zwölf erstellten Kategorien zugeordnet. Die Kategorien sind: PATHOGENESE, PERSON, HEILVERFAHREN/DIAGNOSTIK, GESUNDHEIT, SYMPTOM/PATHOLOGISCHER ZUSTAND, KRANKHEIT, PRODUKT, ORGAN, INSTRUMENT, ALLGEMEINES ABSTRAKTUM, DISZIPLIN, ZEITRAUM.

7.3. Komposition

Die Komposition (zu lat. *Compositio* ‚Zusammenstellung‘) wird auch Zusammensetzung genannt und gehört im Deutschen neben der Derivation zu den Hauptverfahren der Wortbildung (E. Donalies 2002: 53). Zu unterscheiden sind zwei Haupttypen: Determinativkompositum und Kopulativkompositum. Komposita entstehen durch die Verbindung von mindestens zwei Wörtern bzw. unmittelbaren Konstituenten (UK), engl. *„immediate constituents“* (L. Bloomfield 1933: 206ff; H.A. Gleason 1961: 133). Unter Konstituenten verstehen wir nach W. Fleischer/I. Barz (1992: 42f) „ein Wort, eine Konstruktion oder ein Morphem, die in eine größere Konstruktion eingehen“.

Determinativkomposita sind die häufigste und zugleich produktivste Form der Zusammensetzungen (M. Lohde 2006: 36). Das bezieht sich auch auf ihr Vorhandensein in der medizinischen Fachsprache. Im Gegensatz zu dem Kopulativkompositum stellt das Determinativkompositum eines der produktivsten Wortbildungsverfahren dar (S. Kühtz 2007: 43). Determinativkomposita haben eine binäre Struktur (E. Donalies 2002: 54). Das Erstglied (Bestimmungswort) bestimmt das Zweitglied (Grundwort) näher. Das Grundwort legt zugleich Genus und Wortart der gesamten Konstruktion fest (M. Lohde 2006: 36). An die Verbindung des Grundwortes mit einem Bestimmungswort lassen sich weitere Lexeme anfügen, wodurch hochpräzise Begriffe entstehen können (S. Kühtz 2007: 43).

Unter den medizinischen Komposita wird die größte Zahl der Fachwörter mit substantivischem Bestimmungswort gebildet. Es überwiegen hier Zusammensetzungen mit substantivischen und adjektivischen Konstituenten, z.B. *Gelbsucht*, *Bauchfell*, *arbeitsunfähig*, *hochgiftig* und Verben als Bestimmungswörtern *Schlagader*, *Hörschwäche* (S. Kühtz 2007: 43).

Den Kopulativkomposita kommt eine äußerst geringe Bedeutung zu (S. Kühtz 2007: 43). Im Sprachmaterial wurden keine Kopulativkomposita gefunden. Darum wurden sie in der vorliegenden Arbeit nicht berücksichtigt.

7.3.1. Substantiv als Erstglied

Das Substantiv-Substantiv-Kompositum gilt im Deutschen als der älteste Kompositionstyp. Das Substantiv bildet das erste und das zweite Glied der Zusammensetzung. Es ist der morphologisch und semantisch vielfältigste Wortbildungstyp (E. Donalies 2002: 64). Nach diesem Muster entstehen 80 Prozent aller substantivischen Komposita (vgl. H. Wellmann 1995: 468). Als Ersteinheiten dienen zur Bildung solcher Komposita einfache Substantive (Simplizia), Komposita, Derivate oder Kurzwörter. In der medizinischen Fachpresse kommen die Substantiv – Substantiv – Komposita am häufigsten vor. Bildungen dieser Art verfügen über variationsreiche Strukturmuster (W. Fleischer/I. Barz 1995: 95ff). Über zwei Drittel der Komposita im Deutschen werden ohne Fugenelemente gebildet (M. Lohde 2006: 21; H. Wellmann 1995: 479). Die übrigen 30 Prozent der Zusammensetzungen mit den Fugenelementen entfallen hauptsächlich auf die Komposita mit dem Substantiv als Erstglied, weniger auf die Verb-Substantiv-Komposita. Als Fugenelemente treten: *-s-*, *-(e)n-*, *-er-*, *-e-*, oder *-ens-* auf (M. Lohde 1995: 479f). Die Fugenelemente beim substantivischen Glied sind aus den Flexionssuffixen hervorgegangen (W. Fleischer/I. Barz 1992: 136).

1. **Beide Unmittelbaren Konstituenten (UK) sind Simplizia: *Brustkrebs* (*Brust + Krebs*), *Netzhaut* (*Netz + Haut*), *Herzohr* (*Herz + Ohr*), *Zahnstein* (*Zahn + Stein*), *Herztod* (*Herz + Tod*):**

- „Prospektive Beobachtungsstadien zu ***Brustkrebs*** liefern weniger eindeutige Ergebnisse“ (DÄ 9/2011: A452).
- „Bei der altersbedingten Makuladegeneration (AMD) nimmt die Stelle des schärfsten Sehens auf der ***Netzhaut*** – die Makula – Schaden“ (ÄW 41/2011: 5).
- „Der Verlust der atrialen Pumpfunktion erhöht das Risiko der Thrombusbildung, am häufigsten im linken ***Herzohr***“ (ÄW 41/2011: 13).
- „Durch gute Zahnpflege lassen sich Zahnbelag und ***Zahnstein*** nahezu vollständig verhindern“ (ÄW 41/2011: 14).

- „Patienten mit einer chronischen Nierenerkrankung [...] haben ein überproportional hohes Risiko, an einem plötzlichen **Herztod** zu versterben“ (ÄW 12/2011: 28).

2. **Die erste Unmittelbare Konstituente ist ein Simplex, die zweite UK stellt ein Suffixderivat dar. Als Fuge treten –n- oder –er- auf: *Nasenoperation* (Nase + (n) + Operation), *Kinderkrankheit* (Kind + (er) + Krankheit):**

- „Eine isolierte **Nasenoperation** zur Verbesserung der Nasenluftpassage ist nicht in der Lage, eine obstruktive Schlafapnoe effektiv zu behandeln“ (ÄW 2/2011: 13).
- „Pertussis wird gerne als **Kinderkrankheit** angesehen“ (ÄW 20/2011: 1).

Beide Unmittelbaren Konstituenten (Simplex + Suffixderivat) können auch ohne Verbindung der Fuge auftreten: **Hirnveränderung** (Hirn+Veränderung), **Darmspiegelung** (Darm + Spiegelung), **Wundreinigung** (Wund + Reinigung), **Mundtrockenheit** (Mund + Trockenheit), **Lichtdermatose** (Licht + Dermato-se):

- „ausgedehnte funktionelle **Hirnveränderungen** mit einem Hypometabolismus im Bereich von Parietallappen, Gyrus cinguli posterior, Frontalkortex und cerebellum“ (DÄ 9/2011: 145).
- „Eine klare Empfehlung gab es für die **Darmspiegelung** in der Darmkrebsvorsorge“ (ÄW 45/2011: 2).
- „Zur Förderung des Wundheilungsprozesses, sowohl bei einer akuten traumatischen Verletzung als auch bei einer chronischen Wunde, ist eine rasche und sorgfältige **Wundreinigung** unbedingt erforderlich“ (ÄW 40/2011: 10).
- „... und hat damit die niedrigste Rate von **Mundtrockenheit**“ (ÄW 13/2011: 20).
- „Die polymorphe **Lichtdermatose** (PLD) – fälschlicherweise als Sonnenallergie bezeichnet [...]“ (DÄ 9/2011: 135).

3. **Die erste Unmittelbare Konstituente ist ein Simplex, die zweite UK stellt ein Präfixwort dar: *Harninkontinenz* (Harn + Inkontinenz); *Stuhlinkontinenz* (Stuhl + Inkontinenz), *Herzdysfunktion* (Herz + Dysfunktion), *Niereninsuffizienz* (Nier (en) + Insuffizienz):**

- „Die Entwicklung einer **Harninkontinenz** [...] auch **Stuhlinkontinenz**) gilt als typisch“ (DÄ 8/2011: 131).
- „Im Artikel wurde [...] empfohlen, da bei einem primären Zielwert ... das Risiko des Erreichens einer subklinischen Hyperthyreose besteht, welche mit Komplikationen wie Vorhofflimmern, Osteoporose und diastolischer **Herzdysfunktion** einhergeht“ (DÄ 8/2011: 134).

- „So ist bei Kontrastmittelallergie, verschiedenen Schilddrüsenfunktionsstörungen und **Niereninsuffizienz** oft eine Kontrastmittelgabe und somit eine MDS-CT nicht möglich“ (DÄ 9/2011: 142).
4. **Bei der ersten Unmittelbaren Konstituente handelt es sich um ein Simplex, bei der zweiten UK um ein Zirkumfixderivat: *Restgewebe* (*Rest + Gewebe*):**
- „Damit ist dieses **Restgewebe** anfällig für eine Rezidivstruma-Entwicklung“ (DÄ 8/2011: 134).
5. **Die erste Unmittelbare Konstituente ist ein Simplex, die zweite kommt als Konvertat I vor. Die Zweitglieder sind deverbale Konvertate, die die Form des Verbstammes haben: *Herzschlag* (*Herz + Schlag*), *Blutdruck* (*Blut + Druck*), *Knochenabbau* (*Knochen + Abbau*):**
- „Wiederkehrende Trainingsimpulse führen zu einer charakteristischen Myokardvergrößerung [...], welche über einen gesteigerten **Herzschlag** [...] zu einer verbesserten Sauerstoffversorgung der Arbeitsmuskulatur führt“ (ÄW 40/2011: K-27).
 - „Bei Patienten mit Diabetes mellitus Typ 2 mit Hypertonie ist ein systolischer **Blutdruck** im Bereich von 130 mmHg bis 135 mmHg als Zielwert für die Blutdrucksenkung völlig ausreichend“ (ÄW 41/2011: 22).
 - „Somit sollte es gelingen, überschießende, zerstörende Entzündungen zu verhindern, gleichzeitig dem **Knochenabbau** entgegenzuwirken [...]“ (ÄW 46/2011: 37).
6. **Die erste UK ist eine Simplex, die zweite UK tritt als ein Konvertat II in der Form eines substantivierten Infinitivs auf: *Halsbrennen* (*Hals + Brennen*), *Herzstolpern* (*Herz + Stolpern*), *Herzrasen* (*Herz + Rasen*), *Herzklopfen* (*Herz + Klopfen*):**
- „Ein 60-jähriger Patient kommt in die Praxis, nachdem er seit 5 Tagen bestehende Erkältungssymptome mit **Halsbrennen**, Schluckbeschwerden, Heiserkeit, Schnupfen und Niesen mit Dampfbädern und Hustentee behandelt hat“ (DÄ 6/2011: A-271).
 - „Typische Symptome für Vorhofflimmern sind **Herzstolpern**, **Herzrasen**, Schwindel, Kurzatmigkeit, Schwäche und ein Engegefühl in der Brust“ (ÄW 41/2011: 13).
 - „Es wird unter anderem bei Wechselbeschwerden wie Hitzewallungen, Schweißausbrüchen, **Herzklopfen**, Schwindel, Stimmungsschwankungen [...] eingesetzt“ (ÄW 24/2011: 38).

Manche Beispiele kommen mit einer Fuge vor, z.B. **Nasenbluten** (*Nase (n) + Bluten*):

- „Weitere Symptome einer Nasenbeinfraktur sind lokale Schwellung, abnorme Beweglichkeit der gesamten Nase, [...] **Nasenbluten**, Nasenatmungsbehinderung und ein Brillen- bzw. Monokelhämatom“ (ÄW 38/2011: 13).

7. **Die erste UK ist ein Simplex, die zweite stellt ein implizites Derivat dar: Hautschnitt** (*Haut + Schnitt*), **Knochenersatz** (*Knochen + Ersatz*), **Wundverband** (*Wund + Verband*), **Muskelverlust** (*Muskel + Verlust*):

- „Über kleine **Hautschnitte** werden bis zu sechs nadelartige Stahlsonden, geleitet durch ein Ultraschall –oder CT-Bild, zum Tumor geführt“ (ÄW 49/2011: 25).
- „Zudem verringert sich die Anzahl der Operationen, denn die Entnahme von **Knochenersatz** aus dem Beckenknochen des Patienten entfällt ebenso wie Folgeoperation bei Kindern zum Austausch eines Dauerimplantats, [...]“ (DÄ 9/2011: A 467).
- „Im Anschluss wird je nach Ursache des Hautdefektes die Wunde mit speziellen modernen **Wundverbänden** versorgt“ (ÄW 41/2011: 14).
- „In der Ernährungstherapie des altersassoziierten **Muskelverlusts** spielt die essenzielle Aminosäure Leucin eine zentrale Rolle“ (ÄW 4/2011: 15).

8. **Das erste Glied ist ein Simplex, das zweite stellt ein Kompositum dar: Mundschleimhaut** (*Mund + Schleimhaut*), **Knochenstoffwechsel** (*Knochen + Stoffwechsel*), **Wundheilungsprozess** (*Wund + Heilungsprozess*), **Wundspüllösungen** (*Wund + Spüllösung*):

- „Die am häufigsten betroffene Stelle ist die Zunge aber auch andere Areale der **Mundschleimhaut** (Mundboden, -höhle und Wangen)“ (ÄW 13/2011: 7).
- „[...] dass bestimmte blutzuckersenkende Medikamente den **Knochenstoffwechsel** beeinflussen“ (ÄW 41/2011: 17).
- „Zur Förderung des **Wundheilungsprozesses**, sowohl bei einer akuten traumatischen Verletzung als auch bei einer chronischen Wunde, ist eine rasche und sorgfältige Wundreinigung unbedingt erforderlich“ (ÄW 40/2011: 10).
- „Sterile **Wundspüllösungen** entfernen einen Großteil der oberflächlichen Beläge“ (ÄW 40/2011: 10).

9. **Die erste UK ist ein Simplex, die zweite ein Diminutivum.** Diminutiva kommen in der Anatomie vor: **Gaumenzäpfchen** (*Gaumen + Zäpfchen*), **Lungenbläschen** (*Lungen + Bläschen*), **Knochenbälkchen** (*Knochenbälkchen*):

- „Bei den Lippen-Kiefer-Gaumenspalten-(LKG)-Spalten- sind unterschiedliche Ausprägungsgrade möglich, von der Minimalvariante einer Spalt-Bildung, nämlich einer des **Gaumenzäpfchens**, [...] bis zu doppelseitigen vollständigen Lippen-Kiefer-Gaumenspalten“ (ÄW 39/2011: 4).
- „Sie können Thrombosen verursachen, den Gasaustausch in den kleinen **Lungenbläschen** beeinträchtigen, Organzellen schädigen sowie zu Entzündungen und Wucherungen führen“ (ÄW 13/2011: 9).
- „[...] auch die Stabilität der so wichtigen **Knochenbälkchen**, der Trabekel, unterliegt einem Ausdünnungsvorgang“ (ÄW 36/2011: 12).

10. **Das erste Glied ist ein Suffixderivat, das zweite Glied ist ein Simplex: *Parodontitiskeim* (*Parodontitis* + *Keim*):**

- „**Parodontitiseime** produzieren Moleküle, die bei Schwangeren zu Frühgeburten führen können“ (ÄW 46/2011: 36).

11. **Die erste Unmittelbare Konstituente ist ein Suffixderivat, die zweite ein Präfixwort: *Feuchtigkeitsgefühl* (*Feuchtigkeit(s)* + *Gefühl*):**

- „Ab zwei Vorlagen wird der Patient auch bei subjektiv nur geringem Verlust [...] aufgrund eines **Feuchtigkeitsgefühls** als nicht frühkontinent eingestuft“ (ÄW 37/2011: 22).

12. **Das erste Glied enthält ein Suffixderivat, das zweite ein Zirkumfixderivat: *Granulationsgewebe* (*Granulation(s)* + *Gewebe*):**

- „Neu gebildetes **Granulationsgewebe** und bereits eingewachsene Epithelzellen werden geschont“ (ÄW 40/2011: 10).

13. **Sowohl Erst-als auch Zweitglied sind Suffixderivate: *Verhornungsstörung* (*Verhornung(s)* + *Störung*), *Gerinnungshemmer* (*Gerinnung(s)* + *Hemmer*), *Folgeoperation* (*Folge* + *Operation*), *Auffrischungsimpfung* (*Auffrischung(s)* + *Impfung*):**

- „Zu den Genodermatosen zählt man die erbliche Epidermolysis bullosa, erbliche **Verhornungsstörung** [...]“ (ÄW 13/2011: 15).
- „Patienten mit einem Punkt sollen in erster Linie einen **Gerinnungshemmer** oder in zweiter Linie einen Thrombozytenaggregationshemmer erhalten“ (ÄW 41/2011: 13).
- „Zudem verringert sich die Anzahl der Operationen, denn die Entnahme von Knochenersatz aus dem Beckenknochen des Patienten entfällt ebenso wie

Folgeoperation bei Kindern zum Austausch eines Dauerimplantats, [...] (DÄ 9/2011: A 467).

- „Laut Österreichischem Impfplan ist eine **Auffrischungsimpfung** – sofern eine Grundimmunesierung vorliegt – im Alter von sieben bis neun Jahren [...]“ (ÄW 20/2011: 13).

14. **Das Erstglied ist ein Suffixderivat, das Zweitglied stellt ein deverbales Konvertat dar: Ablationsverfahren (Ablation + Verfahren), Krankheitsverlauf (Krankheit (s) + Verlauf):**

- „Patienten, bei denen ein stark erhöhter Blutdruck durch Medikamente kaum zu beeinflussen ist, könnten von einem kathetergestützten **Ablationsverfahren** profitieren“ (ÄW 12/2011: 1).
- „Derartige **Krankheitsverläufe** kommen selten auch im Gefolge von Pankreatiden sowie bei Acinuszellkarzinomen des Pankreas vor“ (DÄ 3/2011: 42).

15. **Die erste UK ist ein Suffixderivat, die zweite ein implizites Derivat: Bewegungsdrang (Bewegung(s) + Drang [←dringen]), Entzündungsvorgang (Entzündung(s) + Vorgang [←vorgehen]), Ermüdungsbruch (Ermüdung(s)+ Bruch [←brechen]):**

- „Die Hauptcharakteristika sind ein **Bewegungsdrang** vergesellschaftet mit Gefühlsstörungen“ (ÄW 49/2011: 14).
- „Typische Pathomechanismen der Beta-Zell-Fehlfunktionen wie Glukotoxizität [...] und Stress im endoplasmatischen Retikulum spielen auch bei Insulinresistenz und **Entzündungsvorgängen** eine wesentliche Rolle“ (ÄW 40/2011: K-11).
- „**Ermüdungsbrüche** oder Stressfrakturen treten durch länger anhaltende gleichförmige höhere Belastungen [...] auf“ (ÄW 22/2011: 5).

16. **Das Erstglied ist ein Suffixderivat, das Zweitglied kommt als Kompositum vor: Spannungskopfschmerz (Spannung(s) + Kopfschmerz):**

- „Seit Jahren wird immer wieder diskutiert, inwiefern Lebensmittelfaktoren die Prävalenz von Kopfschmerzen wie Migräne oder **Spannungskopfschmerz** beeinflussen“ (ÄW 13/2011: 15).

17. **Die erste Unmittelbare Konstituente ist ein Präfixwort, die zweite ein Suffixderivat: Gehirnerschütterung (Gehirn + Erschütterung), Dekompressionsoperation (Dekompression(s) + Operation), Gehirnaktivität (Gehirn + Aktivität), Gefäßveränderung (Gefäß + Veränderung):**

- „Diese **Gehirnerschütterung** betrifft auch andere Sportarten [...]“ (DÄ 9/2011: 148).
- „Bei einem 28-jährigen Mann wurde wegen eines beidseitig aufgetretenen Karpaltunnelsyndroms eine **Dekompressionsoperation** durchgeführt“ (ÄW 13/2011: 7)
- „[...] zu deutlich wurde, wie engmaschig **Gehirnaktivität**, Hormon- und Immunsystem miteinander vernetzt sind“ (ÄW 4/2011: 4).
- „Kommt es bei der nicht proliferativen Diabetischen Retinopathie nur zum Auftreten kleiner **Gefäßveränderungen**, so bilden sich [...] neue Gefäße mit schwachem Wandaufbau“ (ÄW 22/2011: 20).

18. Die erste Unmittelbare Konstituente stellt ein Präfixwort dar, die zweite ist ein implizites Derivat: *Gefäßverschluss* (*Gefäß* + *Verschluss* [\leftarrow *verschließen*]), *Gefäßeinriss* (*Gefäß* + *Einriss* [\leftarrow *einreißen*]):

- „Es gibt viele Hinweise, dass NO **Gefäßverschlüssen** entgegenwirkt und somit auch die Entwicklung von Restenosen hemmt“ (ÄW 12/2011: 19).
- „[...] dies ist ein reversibler Zustand, der zu einem fortgeschrittenen Stadium weiterschreiten kann, z.B. mit einem Kern von extrazellulären Lipiden, der [...] bis zum **Gefäßeinriss** [...] führen kann“ (ÄW 1/2011: 16).

19. Als Erstglied fungiert ein Präfixwort, als Zweitglied ein Simplex: *Gefäßwand* (*Gefäß* + *Wand*), *Gefäßbaum* (*Gefäß* + *Baum*):

- „Unerwünschte Schäden durch Chemotherapeutika an der **Gefäßwand** peripherer Venen können zu einem raschen Ende dieser Behandlungsposition führen“ (DÄ 9/2011: 148).
- „Das Füllvolumen des arteriellen **Gefäßbaumes** (EABV) beträgt etwa 750 ml und wird im Wesentlichen von Herz und Niere reguliert“ (ÄW 45/2011: 22).

20. Die erste UK ist ein Präfixwort, die zweite stellt ein Kompositum dar: *Gefäßoberfläche* (*Gefäß* + *Oberfläche*):

- „Auf diese Weise kommt es zu einer Vergrößerung der **Gefäßoberfläche** für die Filtration des Blutes“ (Willmanns/Schmitt 2002: 269).

21. Die erste UK ist ein implizites Derivat, die zweite macht ein Simplex aus: *Gangbild* (*Gang* [\leftarrow *gehen*] + *Bild*):

- „Man sollte den Patienten auch ein paar Schritte gehen bzw. joggen lassen, wobei das Augenmerk auf Auffälligkeiten im **Gangbild** [...], aber auch auf

Pathologien wie ein Hallux valgus, Exostosen oder Hühneraugen gerichtet werden sollte“ (ÄW 14/2011: 8).

22. Die erste Unmittelbare Konstituente ist ein implizites Derivat, die zweite ein Präfixwort: *Gangunfähigkeit* (*Gang* [←*gehen*] + *Unfähigkeit*):

- „Unbehandelt entwickeln die Patienten neben der Demenz rasch auch Gangstörungen bis hin zu *Gangunfähigkeit*“ (DÄ 8/2011: 133).

23. Die erste UK ist ein implizites Derivat, die zweite ein Suffixderivat: *Gangstörungen* (*Gang* [←*gehen*] + *Störungen*), *Durchbruchsblutungen* (*Durchbruch* [←*durchbrechen*](s) + *Blutungen*), *Zwangsstörungen* (*Zwang* [←*zwingen*](s) + *Störungen*):

- „Unbehandelt entwickeln die Patienten neben der Demenz rasch auch *Gangstörungen* bis hin zu *Gangunfähigkeit*“ (DÄ 8/2011: 133).
- „Zu Nebenwirkungen zählen *Durchbruchsblutungen*, Wassereinlagerungen, Gewichtszunahme, Brustschmerzen und Depression“ (ÄW 46/2011: 10).
- „*Zwangsstörungen* sind komplexe Störungsbilder mit vielfältigen Erscheinungsformen“ (DÄ 11/2011: 173).

24. Bei dem ersten Kompositionsglied handelt es sich um ein Zirkumfixderivat. Die zweite Unmittelbare Konstituente stellt ein Suffixderivat dar: *Gewebebindung* (*Gewebe* + *Bindung*), *Gewebeperfusion* (*Gewebe* + *Perfusion*):

- „Resultierend aus der verbesserten Glukokortikoid-Rezeptoraffinität von Fluticasonfuroat, zusammen mit der verlängerten *Gewebebindung*, könnte man des Weiteren annehmen, dass Fluticasonfuroat eine stärkere [...] Wirkung hat“ (ÄW 34/2011: 12).
- „Nur so wird eine ausreichende *Gewebeperfusion* sichergestellt“ (ÄW 45/2011: 22).

25. Die erste UK ist ein Zirkumfixderivat, die zweite UK macht ein implizites Derivat aus: *Gewebeersatz* (*Gewebe* + *Ersatz* [←*ersetzen*]):

- „Entsprechend intensiv sind die Forschungsbemühungen [...] zur Herstellung von funktionellen *Gewebeersatz*“ (ÄW 21/2011: 15).

26. Die erste UK stellt ein Determinativkompositum, die zweite ein implizites Derivat dar: *Mundhöhlenabstrich* (*Mundhöhle*(n) + *Abstrich* [←*abstreichen*]), *Zahnfleischschwund* (*Zahnfleisch* + *Schwund* [←*schwinden*]),

Blasenauslasswiderstand (*Blasenauslass + Widerstand [widerstehen]*), **Hüftgelenkersatz** (*Hüftgelenk + Ersatz [←ersetzen]*):

- „Ebenso sollte ein **Mundhöhlenabstrich** gesichert werden“ (ÄW 46/2011: 8).
- „Per definitionem handelt es sich bei der Parodontitis um eine entzündliche Erkrankung des Halteapparates der Zähne, die zu **Zahnfleischschwund** und Abbau des Kieferknochens führt“ (ÄW 46/2011: 36).
- „Pathophysiologisch sind folgende Entwicklungen relevant: Polyurie, niedriger **Blasenauslasswiderstand**, hoher Blasenauslasswiderstand, reduzierte oder aber gesteigerte Detrusorkontraktilität [...]“ (ÄW 11/2011: 18).
- „Abad et al. zeigen bei Patienten mit Knie- oder **Hüftgelenkersatz**, dass Ivor [...] postoperativ verabreicht hoch effektiv und sicher ist“ (ÄW 46/2011: 22).

27. **Das erste Glied der Zusammensetzung ist ein Kompositum, das zweite ein Simplex: Gebärmutterhals** (*Gebärmutter + Hals*), **Dickdarmkrebs** (*Dickdarm + Krebs*), **Gallengangsteine** (*Gallengang + Steine*):

- „Vorgesehen war, dass einmal jährlich eine entsprechende Beratung und Untersuchung beim Frauenarztbesuch durchgeführt und dass ein Abstrich aus dem **Gebärmutterhals** genommen wird“ (DÄ 10/2011: A 496).
- „Am überzeugendsten ist die Evidenz für einen protektiven Effekt bei der Entstehung von **Dickdarmkrebs**“ (DÄ 9/2011: A 452).
- „[...] und sollte nur mehr in therapeutischer Intention zur Extraktion von **Gallengangsteinen** bzw. Sludge und zur Dilatation und Stentimplantation eingesetzt werden“ (ÄW 22/2011: 13).
- „Vor allem Stressfrakturen der **Mittelfußknochen** [...] sind sehr häufig“ (ÄW 14/2011: 8).

28. **Die erste Unmittelbare Konstituente ist ein Kompositum, die zweite ein Konvertat: Vorhofflimmern** (*Vorhof + Flimmern*), **Frauenarztbesuch** (*Frauenarzt + Besuch*):

- „[...] da bei einem primären Zielwert [...] das Risiko des Erreichens einer subklinischen Hyperthyreose besteht, welche erwiesenermaßen mit Komplikationen wie **Vorhofflimmern**, Osteoporose und diastolischer Herzdysfunktion einhergeht“ (DÄ 8/2011: 134).
- „Vorgesehen war, dass einmal jährlich eine entsprechende Beratung und Untersuchung beim **Frauenarztbesuch** durchgeführt und dass ein Abstrich aus dem Gebärmutterhals genommen wird“ (DÄ 10/2011: A 496).

29. **Das erste Glied ist ein Kompositum, das zweite ein Zirkumfixderivat: Nebenschilddrüsenengewebe** (*Nebenschilddrüse + Gewebe*), **Bandscheibengewebe** (*Bandscheibe(n) + Gewebe*):

- „Bei Re-Eingriffen an den Nebenschilddrüsen oder einer Mehrdrüsenenerkrankung sollte zudem die Möglichkeit einer Kryokonservierung von **Nebenschilddrüsenengewebe** zur eventuellen späteren Reimplantation gegeben sein“ (DÄ 8/2011: 133).
- „Griechische Orthopäden haben Herpesviren im **Bandscheibengewebe** von Patienten gefunden, die sich wegen eines Diskusprolaps hatten operieren lassen“ (ÄW 41/2011: 10).

30. **Die erste UK ist ein Kompositum, die zweite UK stellt ein Präfixwort dar: Harndranggefühl** (*Harndrang + Gefühl*), **Herzkranzgefäß** (*Herzkranz + Gefäß*), **Arzneimittelinteraktion** (*Arzneimittel + Interaktion*), **Herzmuskeldysfunktion** (*Herzmuskel + Dysfunktion*):

- „Das klassische Konzept der diabetischen Zystopathie postuliert eine Schädigung insbesondere der afferenten Nervenbahnen mit Beeinträchtigung des Blasen- bzw. **Harndranggefühls**“ (ÄW 11/2011: 13).
- „Bei der Koronargefäß –Angioplastie (PTCA) werden Stenosen in den **Herzkranzgefäßen** durch einen Katheter wieder aufgedehnt“ (ÄW 12/2011: 19).
- „Medikamente erfordern spezielle schmerztherapeutische Kenntnisse, insbesondere auch über Nebenwirkungen [...] und unerwünschte **Arzneimittelinteraktionen** und Kontraindikationen“ (ÄW 15/2011: 25).
- „Selten kann aber auch eine symptomatische Myoperikarditis mit **Herzmuskeldysfunktion** vorkommen“ (ÄW 40/2011: K-18).

31. **Beide UK sind Determinativkomposita: Hautkrebs-Todesfälle** (*Hautkrebs + Todesfälle*), **Schilddrüsenfunktionsstörungen** (*Schilddrüse(n) + Funktionsstörungen*):

- „Erfreulicherweise nehmen die **Hautkrebs-Todesfälle** im Vergleich zu den Neuerkrankungen in Österreich aufgrund der Früherkennung ab“ (ÄW 20/2011: 13).
- „So ist bei Kontrastmittelallergie, verschiedenen **Schilddrüsenfunktionsstörungen** und Niereninsuffizienz oft eine Kontrastmittelgabe und somit eine MDS-CT nicht möglich“ (DÄ 9/2011: 142).

32. **Das Erstglied ist ein Kompositum, das Zweitglied macht ein Suffixderivat aus: *Beinvenenthrombose* (*Beinvenen* + *Thrombose*), *Juckreizlinderung* (*Juckreiz* + *Linderung*), *Herzmuskelermüdung* (*Herzmuskel* + *Ermüdung*), *Nasatmungsbehinderung* (*Nasatmung(s)* + *Behinderung*):**

- „Wenn man von einer etwa 80 prozentigen Kombination von tiefen ***Beinvenenthrombosen*** mit akuter Lungenembolie ausgeht, ist das von großer Bedeutung für die rasche Einleitung der Antikoagulation“ (DÄ 9/2011: 142).
- „Antihistaminika können zur ***Juckreizlinderung*** beitragen“ (DÄ 8/2011: 137).
- „Unter cardiac fatigue versteht man eine [...] ***Herzmuskelermüdung*** nach erschöpfender körperlicher Belastung“ (ÄW 40/2011: K 27).
- „Weitere Symptome einer Nasenbeinfraktur sind lokale Schwellung, abnorme Beweglichkeit der gesamten Nase, [...] Nasenbluten, ***Nasatmungsbehinderung*** und ein Brillen- bzw. Monokelhämatom“ (ÄW 38/2011: 13).

33. **Im Erstglied befindet sich ein Diminutivum, im zweiten Glied ein Präfixwort: *Plättchendysfunktion* (*Plättchen* + *Dysfunktion*):**

- „Allerdings besteht unter SSRI-Therapie ein erhöhtes Risiko für gastrointestinale Blutungen aufgrund einer ***Plättchendysfunktion***“ (ÄW 34/2011: 9).

34. **Die erste UK ist ein Diminutivum, die zweite UK stellt ein Suffixderivat dar: *Plättchenadhäsion* (*Plättchen* + *Adhäsion*), *Plättchenhemmung* (*Plättchen* + *Hemmung*), *Tröpfcheninfektion* (*Tröpfchen* + *Infektion*):**

- „Die Wirkmechanismen zur Kardioprotektion sind vielfältig, es lassen sich antiarteriosklerotische [...], antiarrhythmische [...], antitrombotische (***Plättchenadhäsion***, Fibrinolyse, Blutviskosität, Fibrinogen [...]) nachweisen“ (ÄW 40/2011: K-6).
- „Nach derzeitigem Wissensstand ist eine duale ***Plättchenhemmung*** bei allen Patienten mit ACS [...] indiziert“ (ÄW 26/2011: 18).
- „Die Übertragung des Virus erfolgt durch ***Tröpfcheninfektion***“ (ÄW 39/2011: 25).

7.3.2. Semantische Relationen: Substantiv + Substantiv

ABLATIV: B bezeichnet einen Mangel an A /den Schwund von A

Zwischen den beiden Unmittelbaren Konstituenten entsteht ein Verhältnis, das auf ein Fehlen, ein Nichtvorhandensein des im Erstglied enthaltenen Sachverhalts hinweist. Die bestimmte Größe ist nicht oder nur in unzureichenden Maß vorhanden oder sie nimmt ab, z.B.

Muskelverlust	(ÄW 4/2011: 15)
Zahnfleischschwund	(ÄW 46/2011: 36)

ADVERSATIV: B wirkt gegen A

Die im zweiten Glied des Kompositums genannte Tätigkeit wirkt gegen den in der ersten Komponente genannten Sachverhalt. Dieses Entgegenwirken bezieht sich auf ein konkretes Organ oder seine Funktion, bzw. ist diese Wirkung gegen einen Prozess gerichtet, z.B.

Nasenatmungsbehinderung	(ÄW 38/2011: 13)
Plättchenhemmung	(ÄW 26/2011: 18)

Es kann sich auch um eine pathologische Erscheinung handeln, wie z.B. ein Symptom:

Blasenauslasswiderstand	(ÄW 11/2011: 18)
Juckreizlinderung	(DÄ 8/2011: 137)

Zu dieser Kategorie gehören auch Pharmazeutika, die gegen Krankheiten, Syndrome oder unterschiedliche pathologische Zustände verwendet werden, mit dem Ziel sie zu bestreiten, z.B.

Gerinnungshemmer	(ÄW 41/2011: 13)
------------------	------------------

Das adversative Verhältnis bezieht sich auch auf die Wirkung von Hormonen und anderen Botenstoffe im Organismus, wobei es dabei auf eine Gegenreaktion des Organismus oder der anderen Pharmazeutika untereinander ankommt, z.B.

Arzneimittelinteraktionen	(ÄW 15/2011: 25)
---------------------------	------------------

AKTIVITÄT: B ist eine Funktion von A

Zu dieser Kategorie gehören Komposita, die die Leistung des Organismus, die Funktionen der Körperteile und der einzelnen Organe ausdrücken. A ist ein Körperteil, B drückt eine seiner physiologischen Funktionen aus, z.B.

Herzschlag	(ÄW 40/2011: K-27)
Herzklopfen	(ÄW 24/2011: 38)

Im zweiten Glied kommen Substantive vor, die eine allgemeine Kategorie darstellen oder die Komplexität der Funktionen verkörpern, z.B.

Gehirnaktivität (ÄW 4/2011: 4)

Es wird eine Aktivität der Personen ausgedrückt, z.B.

Frauenarztbesuch (DÄ 10/2011: A 496)

ATTRIBUTIV: B ist die Eigenschaft von A

B charakterisiert A, sagt etwas über die Merkmale von A, die durch ein deadjektivisches Substantiv ausgedrückt werden können. Man kann diese Komposita mit dem folgenden Satz paraphrasieren: 'B ist ein Merkmal von A'. Als Erstglieder kommen Körperteile, innere Organe oder ihre Funktionen vor. Das ganze Wort betrifft ein Symptom, z.B.

Mundtrockenheit (ÄW 13/2011: 20)

DIREKTIV: B kommt von A

Hier ist die Herkunft gemeint. Als Lokalisierungsplatz betrachte ich auch die Stelle am Körper, wohin eine Untersuchung gerichtet ist. Das Untersuchungsmaterial wird diesem Organ zur Diagnose entnommen, z.B.

Mundhöhlenabstrich (ÄW 46/2011: 8)

DURATIV: B ist die Dauer von A

Das zweite Kompositionsglied gibt an, dass die in der ersten Komponente ausgedrückte Größe, in dem Fall eine Krankheit oder die Genesung, dauert, z.B.

Ablationsverfahren (ÄW 12/2011: 1)

Entzündungsvorgang (ÄW 40/2011: K-11)

Krankheitsverlauf (DÄ 3/2011: 42)

Wundheilungsprozess (ÄW 40/2011: 10)

DYSFUNKTION: B ist eine pathologische Handlung von A

Im ersten Glied des Kompositums kommt ein Name des Körperteiles oder Organs vor. Das zweite Glied drückt eine Aktivität des konkreten Körperteils oder Organs aus, die pathologisch und nicht erwünscht ist und mit dem schlechtem Funktionieren des Organismus zusammenhängt, z.B.

Herzdysfunktion (DÄ 8/2011: 134)

Herzmuskeldysfunktion (ÄW 40/2011: K-18)

Herzrasen (ÄW 41/2011: 13)

Herzstolpern (ÄW 41/2011: 13)

Nasenbluten (ÄW 38/2011: 13)

Plättchendysfunktion (ÄW 34/2011: 9)

Vorhofflimmern (DÄ 8/2011: 134)

EXKLAMATIV: A kommt als B zum Ausdruck

Komposita mit dem zweiten Glied ‘Gefühl’ werden in diese Kategorie eingeordnet. Das Erstglied enthält Symptome oder Beschwerden, die man erst wahrnimmt, die erst auf der psychischen Ebene zum Ausdruck kommen. Das zweite Glied stellt eine Form dar, in welcher man die Symptome, Prozesse wahrnimmt, z.B.

Feuchtigkeitsgefühl (ÄW 37/2011: 22)

Harndranggefühl (ÄW 11/2011: 13)

EXEKUTIV: B bewirkt A

Die erste UK enthält ein Substantiv, das eine Erkrankung nennt, deren Erreger im zweiten Glied ausgedrückt wird, z.B.

Parodontitisekeim (ÄW 46/2011: 36)

FINAL 1: A ist das Ziel von B

Im ersten Glied wird das Ziel des Strebens ausgedrückt, z.B.

Bewegungsdrang (ÄW 40/2011: 14)

Das zweite Kompositionsglied enthält ein Substantiv, das ausdrückt, dass eine Handlung, ein chirurgischer Eingriff, ein Heilverfahren verwendet werden, um das im ersten Glied genannte Ziel zu erreichen, z.B.

Auffrischungsimpfung (ÄW 20/2011: 13)

Dekompressionsoperation (ÄW 13/2011: 7)

FINAL 2: B dient A

Zu dieser Gruppe werden Medikamente gerechnet, die mit einem bestimmten Ziel verwendet werden, z.B.

Wundspüllösung (ÄW 40/2011: 10)

FORMATIV

Die erste Unmittelbare Konstituente drückt einen pathologischen Prozess aus, dessen Form im zweiten Glied zum Ausdruck kommt, z.B.

Gewebebindung (ÄW 34/2011: 12)

KATEGORIAL:

B ist eine Größe, die gemessen, gewogen oder auf eine andere Weise geschätzt oder bestimmt werden kann. A stellt eine Leistung des Organismus oder eines Körperteils dar, z.B.

Blutdruck (ÄW 41/2011: 22)

Gangbild (ÄW 14/2011: 8)

KAUSAL: A ist Ursache von B

Im Erstglied der Zusammensetzung befinden sich Substantive, die sich auf Erkrankungen oder Symptome beziehen. Sie gelten als Ursache für die im zweiten Glied vorkommenden Gegebenheiten, z.B.

Hautkrebs-Todesfälle	(ÄW 20/2011: 13)
Tröpfcheninfektion	(ÄW 39/2011: 25)

Auch andere Faktoren, können als Ursache einer Krankheit gelten, ihre Auslöser sein, wie beispielsweise Licht, Stress oder Ermüdung:

Ermüdungsbruch	(ÄW 22/2011: 5)
Lichtdermatose	(DÄ 9/2011: 135)
Spannungskopfschmerzen	(ÄW 13/2011: 15)
Zwangsstörungen	(DÄ 11/2011: 173)

KONSISTENT: A besteht aus B

Das zweite Glied des Kompositums bezeichnet den Inhalt, die Beschaffenheit des durch das erste Glied vertretenen Substantivs, z.B.

Bandscheibengewebe	(ÄW 41/2011: 10)
Nebenschilddrüsenngewebe	(DÄ 8/2011: 133)
Granulationsgewebe	(ÄW 40/2011: 10)

LOKAL 1: B entwickelt sich/ geschieht in/auf/an A

Das lokale Verhältnis bezieht sich auf den Platz, wo sich eine Krankheit oder ein pathologischer Prozess entwickelt. Die Komponente A macht die erkrankte Stelle am Körper aus, B ist die Art der Erkrankung, z.B.

Brustkrebs	(DÄ 9/2011: A452)
Beinvenenthrombose	(DÄ 9/2011: 142)
Dickdarmkrebs	(DÄ 9/2011: A452)
Gallengangsteine	(ÄW 22/2011: 13)
Halsbrennen	(DÄ 6/2011: A271)
Zahnstein	(ÄW 41/2011: 14)

Diese Relation bezieht sich auch auf physiologische Prozesse, die sich in den Organen vollziehen, z.B.

Knochenstoffwechsel	(ÄW 41/2011: 17)
---------------------	------------------

LOKAL 2: B befindet sich in/auf A

Auf diese Weise erfolgt auch die Lokalisierung der Verbände und Frakturen: z.B.

Hautschnitt	(ÄW 49/2011: 25)
Wundverband	(ÄW 41/2011: 14)

MODAL: A ist im Zustand von B

A ist ein Körperteil, ein Organ oder ein Gewebe, z.B.

Beinvenenthrombose	(DÄ 9/2011: 142)
Gefäßeinriss	(ÄW 1/2011: 16)
Gefäßverschluss	(ÄW 12/2011: 19)
Gehirnerschütterung	(DÄ 10/2011: 148)
Harninkontinenz	(DÄ 8/2011: 131)
Herzmuskelermüdung	(ÄW 40/2011: K 27)
Niereninsuffizienz	(DÄ 9/2011: 142)
Plättchenadhäsion	(ÄW 40/2011: K 6)
Stuhlinkontinenz	(DÄ 8/2011: 131)

A ist eine Leistung des Organismus, B drückt einen pathologischen Zustand aus, eine Störung im Funktionieren des einzelnen Organs oder der Körperfunktion, z.B.

Gangstörung	(DÄ 8/2011: 133)
Schilddrüsenfunktionsstörung	(DÄ 9/2011: 142)
Verhornungsstörung	(ÄW 13/2011: 15)

MUTATIV: B nennt eine Mutation von A

Das im ersten Glied auftretende Substantiv nennt einen Körperteil oder ein Organ, die sich verändern, evaluieren, z.B.

Gefäßveränderung	(ÄW 22/2011: 20)
Hirnveränderung	(DÄ 9/2011: 145)

PARTITIV: B ist ein Bestandteil von A

In dieser Gruppe befinden sich Fachwörter der Anatomie. Die Komposita sind Bestandteile der inneren Organe und der Körperteile. Das zweite Glied spezifiziert das erste Glied der Zusammensetzung, z.B.

Gaumenzäpfchen	(ÄW 39/2011: 4)
Gebärmutterhals	(DÄ 10/2011: A 452)
Gebärmutterschleimhaut	(ÄW 16/2011: 14)
Gefäßbaum	(ÄW 45/2011: 22)
Gefäßwand	(DÄ 9/2011: 148)
Gefäßoberfläche	(Willmanns/Schmitt 2002: 269)
Herzkranzgefäße	(ÄW 12/2011: 19)
Herzohr	(ÄW 41/2011: 13)
Knochenbälkchen	(ÄW 36/2011: 12)
Lungenbläschen	(ÄW 13/2011: 9)
Mittelfußknochen	(ÄW 14/2011: 8)
Mundschleimhaut	(ÄW 13/2011: 7)
Netzhaut	(ÄW 41/2011: 5)

PATIENS: B geschieht mit A

A stellt einen Körperteil oder ein inneres Organ dar. B ist ein Verfahren, dem A unterzogen wird, z.B.

Darmspiegelung	(ÄW 45/2011: 10)
Gewebeperfusion	(ÄW 45/2011: 22)
Nasenoperation	(ÄW 2/2011: 13)
Wundreinigung	(ÄW 40/2011: 10)

B ist ein pathologischer Prozess, dem A unterzogen wird, z.B.

Knochenabbau	(ÄW 46/2011: 37)
--------------	------------------

POTENZIAL: B ist die Möglichkeit/Unmöglichkeit von A aus

Glied B bringt zum Ausdruck, dass die im ersten Glied angegebene Leistung nicht hervorgebracht werden kann, z.B.

Gangunfähigkeit	(DÄ 8/2011: 133)
-----------------	------------------

QUANTITATIV: A sagt etwas über die Menge von B:

Diese Kategorie bezieht sich auf die Quantität von Stoffen. Es kann auch die Rede sein von der Menge des Materials, das aus dem Körper entfernt wird, z.B.

Restgewebe	(DÄ 8/2011: 134)
------------	------------------

RELATIONAL: B befällt A

Zwischen den beiden UK wird ein relationales Verhältnis hergestellt. Es handelt sich dabei um eine allgemeine Relation zwischen dem Menschen und der Krankheit. Das Zweitglied nimmt Bezug auf das Erstglied, z.B.

Kinderkrankheit	(ÄW 20/2011: 1)
-----------------	-----------------

SUBSTITUTIV: B ersetzt A

Die zweite UK stellt einen Ersatz für das in der ersten Konstituente vorkommende Substantiv dar. Im Erstglied kommen Körperteile, Organe, Hormone oder chemische Einheiten vor, z.B.

Gewebeersatz	(ÄW 21/2011: 15)
Hüftgelenkersatz	(ÄW 46/2011: 22)
Knochenersatz	(DÄ 9/2011: A:467)

TEMPORAL: A bezeichnet die Reihenfolge in der Zeit

Diese Kategorie bezieht sich auf Krankheiten oder Untersuchungen, die man als Etappen der komplexeren Erkrankung oder Untersuchung ansehen kann. Sie folgen einem Prozess oder schließen ihn ab, z.B.

Folgeoperation	(DÄ 9/2011: A467)
----------------	-------------------

TERMINATIV: B ist das Ende von A

Es handelt sich um das Ergebnis eines Prozesses, der mit dem Schwund oder dem Absterben eines Organs verbunden ist, z.B.

Herztod

(ÄW 12/2011: 28)

Im Rahmen der deutschsprachigen Komposita vom Typ Substantiv + Substantiv wurden 34 unterschiedliche Wortbildungstypen ausgesondert. Die semantischen Relationen, die zwischen den Kompositionsgliedern hergestellt werden, sind in 25 Kategorien zu unterteilen: ABLATIV, ADVERSATIV, AKTIVITÄT, ATTRIBUTIV, DIREKTIV, DURATIV, DYSFUNKTION, EXKLAMATIV, EXEKUTIV, FINAL 1 /2, FORMATIV, KATEGORIAL, KAUSAL, KONSISTENT, LOKAL, MODAL, MUTATIV, PARTITIV, PATIENS, POTENZIAL, QUANTITATIV, RELATIONAL, SUBSTITUTIV, TEMPORAL, TERMINATIV.

7.3.3. Adjektiv als Erstglied

Substantivische Komposita mit dem adjektivischen Erstglied sind weit weniger verbreitet als die Komposita Substantiv-Substantiv. In Bezug auf die Gesamtheit der Komposita beträgt ihr Anteil nur ca. 6% (M. Lohde 2006: 68; vgl. H. Wellmann 1995: 474).

Das Adjektiv attribuiert das Nomen genauso wie in den Nominalphrasen (E. Donalies 2002: 71). Die Adjektive, die in den medizinischen Fachwörtern als Erstglieder vorkommen, gehören der Gemeinsprache an oder sind Ableitungen der fremdsprachigen Substantive. Die fachsprachlichen Adjektive aus dem medizinischen Bereich weisen die Suffixe *-al*, *-ar* (lat. *-alis*, *-aris*) oder *-iv* auf, z.B. *anal*, *koronar*, *palliativ*. Diese Suffixe verfügen über eine hohe Produktivität in den Fachsprachen (M. Lohde 2006: 69). In den fachsprachlichen Texten kommen auch Komposita mit einem Adjektiv als Erstglied vor, das kein erkennbares Suffix besitzt, z.B. *immun*, *akut*. Die adjektivischen Erstglieder gehen eine Verbindung mit den Substantiven ein, die Simplizia, Suffixderivate, Komposita, implizite Derivate oder Konversionsprodukte sind.

Als Erstglied der Zusammensetzung kann ein gemeinsprachliches oder ein fremdsprachiges Adjektiv fungieren. Das Zweitglied ist ein Substantiv, das durch dieses Adjektiv charakterisiert wird. Die fremdsprachigen Adjektive sind griechischer oder lateinischer Herkunft. Sie sind Ableitungen der entsprechenden Substantive, die hauptsächlich Körperteile benennen, z.B. *anal* (←Anus), *ovarial* (←Ovarium), *bronchial* (←Bronchien), *vaginal* (←Vagina), *koronar* (Corona ‚Herzkranzgefäße‘). Die gemeinsprachlichen Adjektive spezifizieren die entsprechende medizinische Einheit, vermitteln Informationen über die physischen Eigenschaften, wie Größe, Länge oder Qualität, z.B. *dick*, *weich*, *platt*, setzen sie räumlich

oder zeitlich fest, z.B. *neu, früh, spät, kurz, links* oder beziehen sich auf ihre Quantität, z.B. *gesamt*, oder sie sind Vervielfältigungszahlen wie *fünffach, sechsfach*. Im Korpus wurden folgende Wortbildungsmuster dargelegt:

1. **Als Erstglied kommt ein Adjektiv der Gemeinsprache vor. Das zweite Glied enthält ein Simplex:** In dieser Gruppe kommen anatomische Fachbegriffe vor, z.B. ***Dickdarm, Großhirn, Weichgaumen***:

- „Der Zusammenhang zwischen Karzinomen und Vitamin D wurde bislang vor allem für Brust-, ***Dickdarm*** und Prostatakrebs untersucht“ (DÄ 9/2011: A452).
- „Es musste also außerhalb des ***Großhirns*** ein Organ geben, das die Stellung des Körpers im Raum kontrolliert und reguliert“ (ÄW 14/2011: 18).
- „Die Implantation dreier zylindrischer Stifte aus Polyethylenterephthalat [...] versteift den ***Weichgaumen***“ (ÄW 2/2011: 13).

2. **Die erste UK ist ein gemeinsprachliches Adjektiv und die zweite stellt ein Suffixderivat dar:** Die Adjektive der Gemeinsprache, die im medizinischen Fachwortschatz am häufigsten gebraucht werden, sind *früh* oder *spät*. Man kann hier auch Zahladjektive, z.B. Vervielfältigungszahlen antreffen. Sie gehen eine Verbindung mit Substantiven ein, die sich auf bestimmte medizinische Handlungen, Verfahren, Symptome, Nebenwirkungen oder Erkrankungen beziehen, z.B. ***Früherkennung, Neuinfektion, Neubildungen, Neuerkrankung, Spät-komplikationen, Gesamtmortalität, Fünffachimpfung, Sechsfachimpfung***:

- „Eine ***Früherkennung*** sei aber sinnvoll, da die Behandlung der Chlamydieninfektion einfach und effektiv ist“ (DÄ 10/2011: A 496).
- „Es nehmen auch gutartige ***Neubildungen*** wie Alterswarzen an der Haut zu“ (ÄW 49/2011: 37).
- „Intensive internationale Bemühungen im Kampf gegen Tuberkulose (TB) und HIV haben in den vergangenen Jahren weltweit zur Eindämmung der Zahl der ***Neuinfektionen*** geführt“ (ÄW 16/2011: 11).
- „***Spätkomplikationen*** treten erst nach 4 Wochen auf“ (DÄ 9/2011: 151).
- „Erfreulicherweise nehmen die Hautkrebs-Todesfälle im Vergleich zu den ***Neuerkrankungen*** in Österreich aufgrund der Früherkennung ab“ (ÄW 20/2011: 13).
- „Auch die ***Gesamtmortalität*** war hochsignifikant geringer als unter der Therapie mit Clopidagrel“ (ÄW 12/2011: 27).
- „Typische Symptome für Vorhofflimmern sind Herzstolpern, Herzrasen, Schwindel, ***Kurzatmigkeit***, Schwäche und ein Engegefühl in der Brust“ (ÄW 41/2011: 13).

- „Bei gemeinsamer Auswertung von *Sechsfach-* und *Fünffachimpfungen* liegt in den ersten drei Tagen nach Impfung das berechnete relative Risiko etwas höher als nach einer *Sechsfachimpfung* allein“ (DÄ 10/2011: A525).
3. **Im ersten Glied befindet sich ein Adjektiv der Gemeinsprache. Das zweite Glied ist ein Zirkumfixderivat:** Die hier auftretenden Adjektive, z.B. *weich*, *fett* beziehen sich auf die anatomischen Fachbegriffe, z.B. *Weichgewebe*:
- „Hierzu gehören bösartige Veränderungen des Knochenmarks [...] wie Lymphome, aber auch seltene Erkrankungen wie Sarkome, die von Muskeln, *Weichgewebe* und Knochen ausgehen können“ (ÄW 20/2011: 8).
4. **Die erste UK enthält ein gemeinsprachliches Adjektiv und die zweite UK stellt ein Präfixwort dar:** Zu dieser Gruppe gehören vor allem Namen der krankhaften Symptome, z.B. *Frühinkontinenz*:
- „Der Begriff *Frühinkontinenz* wird in der Literatur oft sehr unterschiedlich definiert“ (ÄW 37/2011: 22).
5. **Im ersten Glied steht ein Adjektiv fremder Herkunft und im zweiten ein Kompositum:** Die Adjektive sind Ableitungen lateinischer oder griechischer Termini, z.B. *anal* kommt von lat. *Anus* ‚After‘, *ovarial* ist eine Ableitung von lat. *Ovarium* ‚Eierstock‘, z.B. *Analkarzinom*, *Ovarialkarzinom*:
- „Einige sind assoziiert mit onkogenen Viren (unter anderem Hodgkin-Lymphom, *Analkarzinom*), [...]“ (DÄ 8/2011: 117).
 - „Die prophylaktische Adnexektomie reduziert um einen das *Ovarialkarzinom* um 96%“ (ÄW 46/2011: 13).
6. **Die erste UK ist ein fremdsprachiges Adjektiv, die zweite UK macht ein Simplex aus:** Diese Gruppe besteht aus den Namen von Bestandteilen der Organe, z.B. *Bronchialwand*, *Frontalhirn*, oder aus den Fachbegriffen, die auf die Erkrankung in einem Organ hinweisen, z.B. *Bronchialkrebs*. Dazu gehören auch Bezeichnungen der Symptome, z.B. *Akutschmerz*, oder Namen der medizinischen Disziplinen, z.B. *Palliativmedizin*:
- „Endobronchiale Lipome sind sehr seltene, vom Fettgewebe der *Bronchialwand* ausgehende Tumore“ (ÄW 45/2011: 5).
 - „Personen mit subjektiven Gedächtnisstörungen zeigten während einer Gedächtnisaufgabe neben einer verminderten Durchblutung dieser Struktur gleichzeitig eine stärkere Aktivität im rechten *Frontalhirn*“ (ÄW 34/2011: 7).

- „Erkrankungen und Symptome wie Atemwegsentzündungen, Husten, Atemwegsinfekte, Bronchitis, Asthma, Herz-Kreislaufferkrankungen bis zum **Bronchial-** und **Lungenkrebs** werden mit Feinstaub in Verbindung gebracht“ (ÄW 13/2011: 9).
- „Mit der Darstellung des **Akutschmerzes**, des chronifizierten Schmerzes und von Tumorschmerztherapie, **Palliativmedizin** werden alle Säulen des Fachgebietes systematisch abgebildet“ (DÄ 9/2011: A456).

7. **Das Erstglied enthält ein fremdsprachiges Adjektiv und im Zweitglied befindet sich ein implizites Derivat:** Das Adjektiv im ersten Kompositionsglied betrifft einen Körperteil oder ein Organ, z.B. **Vaginalabstrich** (←Vagina ‚Scheide‘), **Koronarfluss** ‚kranzartig, zu Corona gehörend‘:

- „Ein **Vaginalabstrich** ist bis ca. 48 Stunden sinnvoll“ (ÄW 46/2011: 8).
- „[...] es lassen sich antiarteriosklerotische [...] sowie antiischämische (myokardialer Sauerstoffbedarf, **Koronarfluss**, endotheliale Dysfunktion) Effekte nachweisen (ÄW 40/2011: K7).

8. **Die erste UK stellt ein Adjektiv fremder Herkunft und die zweite UK ein Suffixderivat dar, z.B. Genitalläsionen:** Das Adjektiv genital wurde von den ‚Genitalien‘ abgeleitet. Das Adjektiv bestimmt den Platz, wo die Erkrankung auftaucht:

- „Bei ihnen betrug der Schutz vor äußeren **Genitalläsionen** mit allen HPV-Typen 60 Prozent“ (ÄW 10/2011: 24).

9. **Das Erstglied ist ein fremdsprachliches Adjektiv und im Zweitglied befindet sich ein Konvertat, z.B. Akutfall:**

- „Im **Akutfall** (z.B. bei anaphylaktischem Schock oder akutem Asthma-bronchial-Anfall mit Bronchospasmus) bleibt oft keine Zeit für eine kausale Therapie“ (ÄW 20/2011: 12).

10. **Die erste UK ist ein fremdsprachiges Adjektiv und das Zweitglied ist ein Präfixwort:** Die Adjektive *mitral* und *ovarial* betreffen die Organe Mitralklappe und Ovarium: **Mitralinsuffizienz**, **Ovarialinsuffizienz**:

- „Die durch Salz- und Wasserretention verursachte Volumenzunahme hat eine Dilatation und Hypertrophie des linken Ventrikels [...] in vielen Fällen eine relative **Mitralinsuffizienz**“ (ÄW 40/2011: K14).

- „Ursachen können **Ovarialinsuffizienz**, eine Hormonbehandlung [...] oder der Stand nach der Ausschabung sein“ (LKU 2008: 1377).

11. **Im Erstglied befindet sich ein zusammengesetztes Adjektiv oder ein adjektivisches Präfixwort:** Das medizinische Vokabular umfasst auch zusammengesetzte Adjektive als Erstglieder der Komposita, z.B. **Gastrointestinaltrakt** (*gastro* + *intestinal* + *Trakt*), **Autoimmunerkrankungen** (*auto* + *immun* + *Erkrankung*):

- „In den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, dass Übergewicht und Adipositas nicht nur mit [...] Mortalität behaftet sind, sondern auch mit einem erhöhten Risiko für viele Malignome, vor allem der Brust, des Endometriums, der Nieren, sowie des **Gastrointestinaltrakts**“ (ÄW 46/2011: 26).
- „Auch bei **Autoimmunerkrankungen** oder akuten allergischen Reaktionen spielt Kortison eine wichtige Rolle“ (ÄW 20/2011: 12).

Im Erstglied kommen Adjektive vor, die Präfixwörter darstellen, z.B. **Interkostalnerven**:

- „Nach neuropathischer Prüfung der Schnittkanten erfolgt eine intraplexische Überbrückung und/oder extraplexische Nervenverlagerung mit Anteilen des N. accessorius, **Interkostalnerven** [...] im Oberarm“ (DÄ 6/2009: 83).

12. **Die erste UK stellt ein entlehntes Adjektiv dar, das keine Ableitung vom Organ ist:** Im medizinischen Wortschatz begegnet man auch den eingedeutschten Formen der entlehnten Adjektive, z.B. *primär* (lat. *primarius*, fr. *primaire*) ‘elementar-, anfangs-, die Grundlage bildend, zuerst auftretend‘ (Duden WMF 2007: 637), oder *sekundär* (lat. *secundarius*) ‚der Zweite der Ordnung nach, an zweiter Stelle, nachfolgend‘. Sie beziehen sich auf Symptome oder Manifestationen einer Krankheit (Duden WMF 2007: 637, 709). Beispiele: **Primärtumor**, **Sekundärprävention**:

- „Bezogen auf den **Primärtumor** findet man in absteigender Häufigkeit ein Mamma-, Prostata- oder Bronchialkarzinom“ (DÄ 5 /2011: 71).
- „Daher ist das individuelle klinische Risiko entscheidend und die Unterscheidung in **Primär-** und **Sekundärprävention** nur in diesem Zusammenhang sinnvoll“ (ÄW 3/2011: 1).

7.3.4. Semantische Relationen: Adjektiv + Substantiv

Die semantischen Beziehungen zwischen den Unmittelbaren Konstituenten in den Komposita mit dem Adjektiv als Erstglied weisen nicht so viele Bedeutungsvarianten wie die substantivischen auf. Das Adjektiv dient dazu, die im zweiten Glied genannte Größe hervorzuheben:

ABLATIV: B ist Mangel von A

Immundefizienz (ÄW 2/2011: 9)

ADVERSATIV: B ist gegen A gerichtet

Rezidivprophylaxe (ÄW 40/2011: 11)

Immunsuppressiva (ÄW 3/2011: 14)

AUGMENTATIV: A ist der Grad der Eigenschaft von B

Die im Zweitglied ausgedrückte Größe wird durch das erste Glied intensiviert:

Akutschmerz (DÄ 9/2011: A456)

Maximaldosis (ÄW 42/2011: 29)

Vollnarkose (ÄW 23/2011: 17)

ATTRIBUTIV: A ist eine Eigenschaft von B

Dünndarm (ÄW 16/2011: 6)

Fettsäure (ÄW 24/2011: 34)

Großhirn (ÄW 14/2011: 18)

Originalpräparat (ÄW 11/2011: 11)

Plattfuß (ÄW 14/2011: 8)

Weichgewebe (ÄW 20/2011: 8)

DIREKTIV: B kommt von A

Fernmetastasen (ÄW 26/2011: 6)

Vaginalabstrich (ÄW 46/2011: 8)

DURATIV: A bestimmt die Dauer von B

Kurzatmigkeit (ÄW 15/2011: 20)

EXPLIZIT: A ist eine Art/Gattung von B

Embryonaltoxikologie (DÄ 15/2011: 268)

Palliativmedizin (ÄW 44/2011: 27)

FINAL: B dient A

Intensivstation	(ÄW 8/2011: 1)
Immunzellen	(ÄW 16/2011: 6)
Spezialambulanz	(ÄW 24/2011: 10)
Vaginalcreme	(ÄW 9/2011: 44)

KONZESSIV: B ist begrenzt durch A

Lokalanästhesie	(ÄW 9/2011: 6)
Lokaltherapie	(ÄW 47/2011: 13)
Oralbereich	(ÄW 17/2011: 7)

LOKAL 1: B befindet sich/entwickelt sich/geschieht in/auf/an A

Die folgenden Adjektive wurden von den lateinischen Bezeichnungen für Körperteile gebildet. Die Relationen zwischen den beiden UK sind lokal:

Abdominalschmerzen	(ÄW 21/2011: 24)
Analkarzinom	(ÄW 26/2011: 25)
Analprolaps	(ÄW 34/2011: 4)
Genitalkarzinome	(ÄW 47/2011: 25)
Kolorektalkarzinom	(ÄW 47/2011: 13)
Lumbalpunktion	(ÄW 15/2011: 27)
Rektalkrebs	(ÄW 18/2011: 10)
Vaginalkrebs	(ÄW 26/2011: 25)

LOKAL 2: A ist die Lage, der Bereich von B

Frontalhirn	(ÄW 34/2011: 7)
Mittelhirn	(ÄW 21/2011: 29)
Mittellappen	(ÄW 43/2011: 16)
Kollateralkreislauf	(ÄW 17/2011: 7)
Oralbereich	(ÄW 7/2011: 7)

MODAL 1: A ist die Weise, auf welche B geschieht

Direktpräparat	(ÄW 37/2011: 38)
Schwerhörigkeit	(ÄW 20/2011: 7)
Akutbehandlung	(ÄW 12/2011: 21)
Direktradiografie	(ÄW 47/2011: 31)
Immunreaktion	(ÄW 2/2011: 10)
Immunabwehr	(ÄW 23/2011: 27)

MODAL 2: B ist ein Zustand von A

Analstenose	(ÄW 34/2011: 4)
Genitalläsionen	(ÄW 10/2011: 24)

Koronarerkrankungen	(ÄW 10/2011: 14)
Ovarialsyndrom	(ÄW 22/2011: 22)
Ovarialinsuffizienz	(LKU 2008: 1377)
Mitralinsuffizienz	(ÄW 40/2011: K14)
Ruhigstellung	(ÄW 23/2011: 6)

PARTITIV: B ist ein Teil von A

Bronchialwand	(ÄW 45/2011: 5)
Oberarm	(ÄW 16/2011: 14)
Oberlid	(ÄW 21/2011: 29)
Ovarialoberfläche	(ÄW 42/2011: 8)

PATIENS: B geschieht mit A

Adrenalektomie	(ÄW 39/2011: 6)
Bronchialreinigung	(ÄW 2/2011: 18)
Mediastinalverschiebung	(ÄW 27/28/2011: 8)

POSSESSIV: B gehört zu A

Eigengewebe	(ÄW 21/2011: 15)
Koronararterie	(ÄW 36/2011: 12)
Lumbalextensoren	(ÄW 40/2011: 11)
Pulmonalklappe	(DÄ 9/2011: 144)
Sakralnerven	(ÄW 50/52: 15)
Vaginalflora	(ÄW 5/2011: 5)
Vaginalschleimhaut	(ÄW 5/2011: 13)

QUANTITATIV: A drückt die Menge von B aus

Maximaldosis	(ÄW 42/2011: 29)
Vollnarkose	(ÄW 23/2011: 17)
Sechsfachimpfung	(DÄ 10/2011: A525)
Fünffachimpfungen	(DÄ 10/2011: A525)

RANG: A gibt die Information über den Rang an

Zentralnervensystem	(ÄW 26/2011: 13)
---------------------	------------------

REIHENFOLGE: A weist auf die Rangordnung von B hin

Primärtumor	(DÄ 5/2011: 71)
Sekundärprävention	(ÄW 3/2011: 1)

SELEKTIV: A weist auf eine Wahl von B hin

Alternativdiagnose	(ÄW 42/2011: 29)
--------------------	------------------

TEMPORAL 1: A bestimmt die Zeit von B

Früharthritis	(ÄW 37/2011: 28)
Frühbehandlung	(ÄW 8/2011: 6)
Frühgeburt	(ÄW 23/2011: 38)
Frühkarzinom	(ÄW 21/2011: 27)
Frühkontinenz	(ÄW 37/2011: 22)
Frühschwangerschaft	(ÄW 16/2011: 11)
Spätkomplikation	(ÄW 2/2011: 10)

TEMPORAL 2: A bestimmt den Zeitpunkt des Auftretens von B

Neubildungen	(ÄW 49/2011: 37)
Neuerkrankungen	(ÄW 20/2011: 13)

TEMPORAL 3: B bestimmt den Zeitabschnitt von A

Embryonalwoche	(ÄW 17/2011: 6)
----------------	-----------------

TEMPORAL 4: A bestimmt die Dauer von B

Kurzinfusion	(ÄW 24/2011: 22)
--------------	------------------

Das Korpus enthält das deutschsprachige Sprachmaterial, das die Determinativkomposita vom Typ Adjektiv + Substantiv umfasst und das nach 12 Wortbildungsmustern eingeteilt wurde. Die semantischen Relationen zwischen den Kompositionsgliedern lassen sich in 19 Gruppen einteilen. Diese Gruppen sind: ABLATIV, ADVERSATIV, AUGMENTATIV, ATTRIBUTIV, DIREKTIV, DURATIV, EXPLIZIT, FINAL, KONZESSIV, LOKAL (1/2), MODAL (1/2), PATIENS, PARTITIV, POSSESSIV, QUANTITATIV, RANG, REIHENFOLGE, SELEKTIV, TEMPORAL (1/2/3/4).

7.3.5. Verb als Erstglied

Dieser Wortbildungstyp des Kompositums kommt so wie der Typ Adjektiv + Substantiv nicht so oft vor. Darauf entfallen 5–10% der substantivischen Determinativkomposita (M. Lohde 2006: 73). Die Erkennung des verbalen Erstgliedes bereitet manche Schwierigkeiten, denn oft sind verbales und substantivisches Bestimmungswort identisch, z.B. *Baustelle*, *Rufnummer*. Es passiert auch, dass manche Erstglieder zweideutig sind, z.B. *Laufweg* – Weg des Laufes (Substantiv) oder Weg des Laufens (Verbstamm) (M. Lohde 2006: 73).

Ob im konkreten Fall von einem substantivischen oder einem verbalen Erstglied sprechen kann, ist oft eine Frage der subjektiven Einschätzung (M. Lohde 2006: 74).

Im Sprachmaterial kommen Determinativkomposita mit Verbstamm oder mit Infinitiv als Erstglied vor.

1. **Die erste Unmittelbare Konstituente ist ein Verbstamm. Die zweite UK besteht aus einem Simplex: *Riechnerv* (*riech* [←*riechen*] + *Nerv*):**

- „Ihr gesundheitlicher Impact ist hoch, denn die ultrafeinen Partikel können tief in die Atemwege bis in die Lungenbläschen eindringen und [...], aber auch entlang des **Riechnervs** bis ins Gehirn vordringen“ (ÄW 13/2011: 9).

2. **Das Erstglied ist ein Infinitiv. Das Zweitglied besteht aus einem Suffixderivat mit deverbaler Basis: *Verhaltensstörung* (*Verhalten(s)* + *Störung*):**

- „Die häufigsten Diagnosen in der Alterspsychiatrie betreffen demenzielle Erkrankungen mit und ohne Delir sowie **Verhaltensstörungen**“ (ÄW 20/2011: 27).

3. **Die erste UK ist ein Verbstamm, die zweite UK stellt ein Suffixderivat dar: *Sehbeeinträchtigung* (*seh* [←*sehen*] + *Beeinträchtigung*), *Abwehrspannung* (*abwehr* [←*abwehren*] + *Spannung*), *Sehbehinderung* (*seh* [←*sehen*] + *Behinderung*), *Schmierinfektion* (*schmier* [←*schmieren*] + *Infektion*), *Sehverbesserung* (*seh* [←*sehen*] + *Verbesserung*), *Begleitverletzung* (*begleit* [←*begleiten*] + *Verletzung*), *Begleittherapie* (*begleit* [←*begleiten*] + *Therapie*), *Schluckstörungen* (*schluck* [←*schlucken*] + *Störung*):**

- „In Österreich leiden etwa zwei Prozent der Diabetiker an einer **Sehbeeinträchtigung** aufgrund eines Makulaödems“ (ÄW 12/2011: 9).
- „Eine systematische Übersichtsarbeit ergab, dass bei Kindern, die wegen Bauchschmerzen in einer Notfallambulanz vorstellig werden, Fieber und **Abwehrspannung** am besten diskriminierten“ (DÄ 5/2010: 72).
- „Die altersabhängige Makuladegeneration ist in entwickelten Ländern die häufigste Ursache für schwere **Sehbehinderungen** und Erblindung im Alter“ (ÄW 41/2011: 5).
- „Die Viren werden über Tröpfchen- oder **Schmierinfektion** übertragen“ (ÄW 24/2011: 22).
- „Deren große Vorteile liegen im raschen Wirkungseintritt sowie einer **Sehverbesserung** bei sehr geringen Nebenwirkungen“ (ÄW 22/2011: 20).
- „Eine ausgedehntere Therapie ist notwendig, wenn **Begleitverletzungen** vorliegen“ (ÄW 37/2011: 8).
- „Neuerungen in den ESC-Leitlinien 2010 gibt es auch zur **Begleittherapie** der Akutintervention bei STEMI“ (ÄW 14/2011: 17).

- „Treten bereits regelmäßige **Schluckstörungen** oder gar zunehmende Schluckunfähigkeit auf, besteht umgehender Handlungsbedarf“ (ÄW 24/2011: 20).

4. **Das Erstglied ist ein Verbstamm und das Zweitglied stellt ein Konversionsprodukt (Verbstamm) dar: *Juckreiz* (*juck* [←*jucken*] + *Reiz*), *Schlaganfall* (*schlag* [←*schlagen*] + *Anfall*), *Impfausweis* (*impf* [←*impfen*] + *Ausweis*), *Brechreiz* (*brech* [←*brechen*] + *Reiz*):**

- „Der quälende **Juckreiz** führt zu Exkorationen“ (DÄ 9/2011: 138).
- „Beim hemorrhagischen **Schlaganfall** konnte unsere Gruppe in einer Pilotstudie erstmals zeigen, dass Patienten mit sehr großen intrazerebralen Blutungen [...] behandelt werden“ (ÄW 26/27/2011: 13).
- „Nach Möglichkeit ist der **Impfausweis** einzusehen [...], die Malariaprophylaxe kritisch abzufragen und sich nach eventuell existierenden Vorerkrankungen bzw. Dispositionen abzufragen“ (ÄW 38/2011: 10).
- „Dieser ist zuständig für den begleitenden **Brechreiz**“ (ÄW 29/2011: 29).

5. **Das erste Glied besteht aus einem Verbstamm und das zweite Glied ist ein Konversionsprodukt (Infinitiv): *Impfversagen* (*impf* [←*impfen*] + *Versagen*):**

- „Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Elimination sind zum einen, Impfquoten von über 95% für zwei Impfdosen in der Bevölkerung zu erreichen, um **Impfversagen** abzufangen und eine Herdimmunität für Nichtgeimpfte zu gewährleisten“ (DÄ 11/2011: 191).

6. **Die erste UK ist ein Verbstamm und die zweite UK ist ein implizites Derivat: *Sehverlust* (*Seh* [←*sehen*] + *Verlust* [←*verlieren*]), *Hörverlust* (*Hör* [←*hören*] + *Verlust* [←*verlieren*]), *Impfstand* (*Impf* [←*impfen*] + *Stand* [←*stehen*]):**

- „Derzeit wird untersucht, welche weiteren Behandlungsmöglichkeiten, etwa eine Strahlentherapie, den **Sehverlust** aufhalten kann“ (ÄW 41/2011: 5).
- „Ein **Hörverlust** sollte immer von einem Spezialisten, etwa HNO-Arzt, diagnostiziert werden“ (ÄW 39/2011: 10).
- „In einer Stichprobe sollte der **Impfstand** bei Patienten mit den chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen (CED) Morbus Crohn und Colitis ulcerosa erhoben werden“ (DÄ 7/2011: 105).

7. **Die zweite UK ist ein Präfixwort: *Schlafapnoe* (*schlaf* [←*schlafen*] + *Apnoe*), *Kribbelgefühl* (*kribbel* [←*kribbeln*] + *Gefühl*), *Schluckunfähigkeit* (*schluck* [←*schlucken*] + *Unfähigkeit*):**

- „Eine isolierte Nasenoperation zur Verbesserung der Nasenluftpassage ist nicht in der Lage, eine obstruktive **Schlafapnoe** effektiv zu behandeln“ (ÄW 2/2011: 13).
- „Sechs Wochen zuvor hatte er ein **Kribbelgefühl** in beiden Oberschenkeln verspürt, das sich nach distal ausbreitete“ (ÄW 25/2011: 5).
- „Treten bereits regelmäßige Schluckstörungen oder gar zunehmende **Schluckunfähigkeit** auf, besteht umgehender Handlungsbedarf“ (ÄW 24/2011: 20).

7.3.6. Semantische Relationen: Verb + Substantiv

ABLATIV: B ist ein Mangel an A/ Schwund von A

Das Zweitglied informiert darüber, dass A nicht im ausreichenden Maß vorhanden ist oder fehlt:

Hörverlust (ÄW 29/30/2011: 10)
Sehverlust (ÄW 41/2011: 5)

ADVERSATIV: B wirkt gegen A

Das Zweitglied des Kompositums drückt ein Wirken gegen das Erstglied aus:

Impfversagen (DÄ 11/2011: 191)

EXKLAMATIV 1: B kommt als A zum Ausdruck

Das Substantiv im Erstglied stellt eine sinnliche Wahrnehmung dar. Das Zweitglied signalisiert die Entstehung dieser Wahrnehmung in der Psyche:

Kribbelgefühl (ÄW 25/2011: 5)

EXKLAMATIV 2: A kommt als B um Ausdruck

Es handelt sich dabei nicht um sinnliche Wahrnehmungen, sondern um konkrete Erkrankungen:

Schlaganfall (ÄW 26/27/2011: 13)

FINAL 1: B dient A

Abwehrspannung (DÄ 5/2010: 72)

FINAL 2: B dient A

In dieser Gruppe befinden sich Bestandteile der Körperteile im Zweitglied des Kompositums. Das erste Glied drückt eine Wahrnehmung aus:

Riechnerv (ÄW 13/2011: 9)

IMPLIKATIV: A impliziert B

Impfausweis (ÄW 38/2011: 10)

KAUSAL 1: B ist verursacht durch A

Schmierinfektion	(ÄW 24/2011: 22)
Juckreiz	(DÄ 9/2011: 138)

KAUSAL 2: A ist verursacht durch B

Brechreiz	(ÄW 21/2011: 29)
-----------	------------------

KOMITATIV: A tritt zusammen mit B auf

Begleittherapie	(ÄW 14/2011: 17)
Begleitverletzungen	(ÄW 37/2011: 8)

MODAL/ZUSTAND: B ist ein Zustand von A

Impfstand	(DÄ 7/2011: 105)
-----------	------------------

PATIENS: B geschieht mit A

Sehbeeinträchtigung	(ÄW 12/2011: 9)
Sehverbesserung	(ÄW 22/2011: 20)
Sehbehinderung	(ÄW 41/2011: 5)
Schluckstörungen	(ÄW 24/2011: 20)
Verhaltensstörungen	(ÄW 20/2011: 27)

POTENZIAL: B ist die Fähigkeit, A zu tun

Schluckfähigkeit	(ÄW 24/2011: 20)
------------------	------------------

TEMPORAL: B passiert während A

Schlafapnoe	(ÄW 2/2011: 13)
-------------	-----------------

Im Rahmen der Determinativkomposita mit dem Verb als Erstglied wurden 7 unterschiedliche Wortbildungsstrukturen und 11 semantische Relationen zwischen den einzelnen Kompositionsgliedern festgestellt. Im ersten Glied kommen Verbstämme oder Verben in der Form des Infinitivs vor. Die semantischen Relationen sind: ABLATIV, ADVERSATIV, EXKLAMATIV 1 / 2, FINAL 1 / 2, IMPLIKATIV, KAUSAL 1 / 2, KOMITATIV, MODAL/ZUSTAND, PATIENS, POTENZIAL, TEMPORAL.

7.3.7. Andere Wortarten als Erstglieder

Im Sprachmaterial wurden auch andere Erstglieder angetroffen. Im ersten Kompositionsglied kommen Präpositionen, Pronomen und Partikel vor.

7.3.7.1. Präpositionen als Erstglied

Nur ein Teil der Präpositionen ist als Erstglied geläufig. Es sind vor allem solche, die daneben auch als Adverbien gebraucht werden und in Verbindung mit Verben vorkommen. W. Fleischer/I. Barz (1992: 116 f) nennen folgende Beispiele der präpositionalen Erstglieder: *ab, an, aus, bei, binnen, gegen, mit, nach, über, um, unter, vor, wider, zu, zwischen*.

Das untersuchte deutschsprachige Korpus enthält ebenfalls Komposita, die mit einer Präposition als Erstglied verbunden werden. Es handelt sich dabei um Belege, die die Präpositionen *vor, unter, über, neben, zwischen* und *kontra* enthalten. Das zweite Glied des Kompositums ist ein Simplex, Suffixderivat, Kompositum oder Präfixwort:

Präposition + Simplex:

Die lokalen Präpositionen *vor, unter* sind häufig Bestandteile der anatomischen Fachwörter, z.B. ***Unterlippe, Vorhaut, Unterschenkel, Unterarm, Vorfuß, Vorhof, Unterkiefer:***

- „Häufig besteht eine exfoliative Cheilitis der ***Unterlippe***, manchmal auch eine Konjunktivitis“ (DÄ 9/2011: 139).
- „Intraoperativ zeigt sich nach der dorsalen Inzision der meist verdickten, derben ***Vorhaut*** oft ein überraschendes Bild“ (ÄW 4/2011: 55).
- „Häufig betroffen sind die ***Unterschenkel*** und ***Unterarme***“ (ÄW 49/2011: 37).
- „Neben der Inspektion sollte natürlich auch die Palpation [...] durchgeführt werden (Stabilität der Bänder, schmerzhaft Regionen, Pro- und Supination des Sprunggelenks und des ***Vorfußes*** [...])“ (ÄW 14/2011: 8).
- „[...] alternativ war aber auch eine intrakardiale Injektion in den linken Ventrikel, den rechten ***Vorhof*** oder den rechten Ventrikel [...].“ (DÄ 10/2011: A512).
- „Zugrunde lag eine Verwachsung des Kiefergelenks, die [...] zu einem verminderten Längenwachstum des ***Unterkiefers*** führte“ (ÄW 7/2011: 4).

Präposition + Suffixderivat:

Fachwörter mit den Präpositionen *neben, zwischen* oder *vor* haben eine temporale Funktion, im Falle von *kontra* kommt eine Entgegenwirkung zum Ausdruck, und die Präposition *über* bezieht sich auf das Übermaß: ***Nebenwirkungen, Kontraindikationen, Vorerkrankungen, Zwischenblutungen, Vortherapien, Übersterblichkeit:***

- „GnRH-Agonisten, die ähnlich effektiv sind, weisen besser tolerable ***Nebenwirkungen*** auf“ (ÄW 46/2011: 10).

- „In diesem Spannungsfeld zwischen Nutzen und Risiko benötigt es einer genauen Abwägung der Indikationen und der **Kontraindikationen**, [...] (ÄW 40/2011: K.15).
- „Nach Möglichkeit ist der Impfausweis einzusehen [...], die Malariaprophylaxe kritisch abzufragen und sich nach eventuell existierenden **Vorerkrankungen** bzw. Dispositionen abzufragen“ (ÄW 38/2011: 10).
- „[...] die Aufklärung der Patientin bei Erstverordnung über die Möglichkeit des Andauerns der **Zwischenblutungen** während der ersten Monate der Einnahme ist hier jedoch wichtig“ (ÄW 3/2011: 5).
- „Bei der Wahl der Therapie müssen **Vortherapien**, Co-Morbiditäten, Nebenwirkungen [...] berücksichtigt werden“ (DÄ 6/2010: 87).
- „Aber auch eine Reduktion von Akut- und Spätkomplikationen und die Reduktion der **Übersterblichkeit** im Gefolge der Infektion wurde [...] nachgewiesen“ (ÄW 3/2011: 8)

Präposition + Kompositum:

Die lokale Präposition *neben* geht eine Verbindung mit der Bezeichnung für ein Organ, genauer gesagt für eine Drüse, ein. Auf diese Weise wird ein Name für ein anderes Organ gebildet, das sich in der Nähe der Schilddrüse befindet. *Neben* bezieht sich auf die unmittelbare Nähe, z.B. **Nebenschilddrüsen**:

- „Bei Re-Eingriffen an den **Nebenschilddrüsen** oder einer Mehrdrüsenerkrankung sollte zudem die Möglichkeit einer Kryokonservierung von Nebenschilddrüsengewebe zur eventuellen späteren Reimplantation gegeben sein“ (DÄ 8/2011: 133).

7.3.7.2. Pronomen als Erstglied

Eine besondere Rolle als Erstglied spielt **selbst-**. Daneben stehen vielfach Derivate von reflexiven-verbale Wortgruppen, z.B. **Selbstbefragung**, **Selbstdarstellung**, **Selbstbedienung** (W. Fleischer/I. Barz 1992: 114). Das Pronomen *selbst* kommt mit deverbalen oder desubstantivischen Derivaten vor, z.B. **Selbstmedikation**, **Selbstverletzungen**, **Selbstmessung**:

- „Bei muskulären Verspannungen würde Müller-Schweife die **Selbstmedikation** mit Schmerzmitteln auf 2 bis 3 Tage beschränken“ (ÄW 49/2011: 31).
- „Ursachen für diese Form repetitiver **Selbstverletzungen** sind meist Konflikte mit dem sozialen Umfeld [...]“ (DÄ 13/2011: 228).

- „Die ambulante Langzeitblutdruck-Messung (ABDM) sowie die **Selbstmessung** der Patienten zu Hause spielen zunehmend eine große Rolle bei der Diagnose [...]“ (ÄW 45/2011: 19).

7.3.7.3. Adverb als Erstglied

Adverbien und Partikeln werden in geringerem Maße für substantivische Komposita herangezogen. Ihr Beitrag zu den Zusammensetzungen ist nur auf wenige Vertreter beschränkt (M. Lohde 2006: 78). Im Korpus wurden Bildungen mit *links*, *sofort*, *innen* und *nie* festgestellt, z.B. **Linkshypertrophie**, **Soforttherapie**, **Nie-Raucher**, **Innenohr**:

- „Patienten mit einer chronischen Nierenerkrankung entwickeln besonders häufig eine **Linkshypertrophie** [...]“ (ÄW 12/2011: 28).
- „Allerdings gibt es keine strahlenspezifische **Soforttherapie** nach externer Strahlenbelastung“ (DÄ 11/2011: A:566).
- „Durch eine Nikotinkarenz wird das Erkrankungsrisiko über die Jahre kontinuierlich reduziert, bleibt aber im Vergleich zu einem **Nie-Raucher** immer erhöht“ (ÄW 42/2011: 23).
- „Aber erst Bárány gelang es [...] das Rätsel des bis dahin kryptischen und geheimnisvollen Gleichgewichtsorgans im **Innenohr** zu entschlüsseln“ (ÄW 14/2011: 18).

7.3.7.4. Negationspartikel als Erstglied

Die Negationspartikel *nicht* verleiht dem Begriff einen verneinenden Charakter: Das Kompositionsmitglied B ist nicht das, was es darstellt, oder was es zu sein scheint, z.B. **Nicht-Opioide** ‚Pharmazeutika, die keine Opioide sind‘, **Nichtgeimpfte** ‚Personen, die nicht geimpft worden sind‘. Das gleiche betrifft die Wörter **Nicht-Tumor Erkrankte**, **Nicht-Tumorschmerz** und **Nicht-Diabetiker**:

- „Die Schmerzstärke 4–6 auf der Numerischen Rating Skala erfordert schwache Opioide in Kombination mit **Nicht-Opioiden**“ (ÄW 21/2011: 32).
- „Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Elimination sind zum einen, Impfquoten von über 95% für zwei Impfdosen in der Bevölkerung zu erreichen, um Impfversagen abzufangen und eine Herdimmunität für **Nichtgeimpfte** zu gewährleisten“ (DÄ 11/2011: 191).

- „Die jährliche Inzidenz einer venösen Thromboembolie liegt bei Tumorpatienten bei 1/200, während sie bei *Nicht-Tumorerkrankten* 1/1000 beträgt“ (ÄW 2/2011: 4).
- „Das WHO-Stufenschema [...] dient auch als Anhaltspunkt im Rahmen der Behandlung von *Nicht-Tumorschmerz* – akut wie auch chronisch“ (ÄW 21/2011: 32).
- „Wichtig dabei war die frühzeitige und zielgerichtete Insulinintervention mit einem angestrebten Blutzuckerwert, der sowohl nüchtern als auch nach der Mahlzeit dem Verlauf bei einem *Nicht-Diabetiker* entspricht“ (ÄW 22/2011: 22).

7.3.7.5. Zahlwort als Erstglied

Zahlwörter kommen als Kardinalzahlen und Ordnungszahlen in den Erstgliedern vor. Im Vergleich zu anderen Wortarten haben sie in der Komposition eine untergeordnete Bedeutung (M. Lohde 2006: 76). Im Fachwortschatz begegnet man vor allem Komposita mit Ordnungszahlen. Sie geben die Reihenfolge einer Untersuchung oder einer Erkrankung an oder drücken die Frequenz aus. Als Zweitglied fungieren vorwiegend Suffixderivate oder Simplizia. Die angetroffenen Belege sind, z.B. *Erstbehandlung*, *Erstverordnung*, *Erstdiagnose*:

- „Die *Erstbehandlung* besteht wie bei allen Überlastungssyndromen in Ruhe oder Modifikation der Aktivitäten [...]“ (ÄW 14/2011: 8).
- „[...] die Aufklärung der Patientin bei *Erstverordnung* über die Möglichkeit des Andauerns der Zwischenblutungen während der ersten Monaten der Einnahme ist hier jedoch wichtig“ (ÄW 3/2011: 5).
- „Der zeitliche Abstand zwischen der *Erstdiagnose* mittels systemischer Prostatastanzbiopsie und Prostatektomie betrug im Durchschnitt 2,1 Monate“ (ÄW 43/2011: 14).

7.3.7.6. Wortgruppe als Erstglied

Die Wortgruppe setzt sich aus einem Substantiv zusammen, das mit anderen Wortarten eine Verbindung herstellt. Derartige Konstruktionen werden auch ‚Zusammenbildungen‘ genannt (M. Lohde 2006: 80, vgl. Wellmann 1995: 425; J. Erben 2000: 35). Im Korpus sind einige morphologische Strukturen zu unterscheiden. Im ersten Glied kommen Adjektive, Adverbien, Substantive, Zahlwörter, Negationspartikel, Akronyme und Buchstaben vor:

1. **(Substantiv + Substantiv) + Substantiv: *Herz-Kreislauf-Stillstand, Lippen-Kiefer-Gaumenspalten, Nieren-Pankreastransplantation:***

- „Darüber hinaus konnte nach ***Herz-Kreislauf-Stillstand*** sowie perinatale Asphyxie gezeigt werden, dass TH die Prognose deutlich verbessert“ (ÄW 27/28/2011: 13).
- „Die kombinierte ***Nieren-Pankreastransplantation*** ist heute die Standardtherapie für prädialytische bzw. terminal niereninsuffiziente Typ -1-Diabetiker“ (ÄW 3/2011: 17).

2. **(Substantiv + Substantiv) + Substantiv + Substantiv: *Lippen-Kiefer-Gaumenspalten:***

- „***Lippen-Kiefer-Gaumenspalten*** (LKG-Spalten) zählen zu den häufigsten geborenen Fehlbildungen weltweit“ (ÄW 39/2011: 4).

3. **(Adjektiv + Substantiv) + Substantiv: *Mehrdrüsenerkrankung, Mehrgefäßkrankungen:***

- „Bei Re-Eingriffen an den Nebenschilddrüsen oder einer ***Mehrdrüsenerkrankung*** sollte zudem die Möglichkeit einer Kryokonservierung von Nebenschilddrüsengewebe zur eventuellen späteren Reimplantation gegeben sein“ (DÄ 8/2011: 133).
- „Zu ersteren zählen Stenosen des Hauptstamms, jegliche proximale LAD [...] sowie ***Mehrgefäßkrankungen***, speziell bei reduzierter Linksventrikel-Funktion“ (ÄW 14/2011: 17).
- „Unter diesem Gesichtspunkt gilt die ***Ganzgehirnbestrahlung*** bisher als indiziert und der Verzicht sollte [...] gut begründet werden“ (DÄ 10/2011: A526).
- „Ein 60-jähriger Patient ohne spezifische Beschwerden stellt sich in einer Praxis zur ***Früherkennungsuntersuchung*** auf Darmkrebskrankheiten vor“ (DÄ 10/2011: A 526).

4. **(Substantiv + Präposition+ Substantiv) + Substantiv: *End-zu-End-Koaptation:***

- „Die Möglichkeiten reichen von der Ligatur und Koagulation eines Nerventumpfs [...] bis hin zur Laserverschweißung oder Splittung und zur ***End-zu-End-Koaptation***, um ein Aussprossen der Nervenendigungen im Sinne der Waller'schen Regeneration kontrolliert zu haben“ (ÄW 25/2011: 37).

5. **(Substantiv+ Zahlwort) + Substantiv: *Typ-2-Diabetes:***

- „Es kann als gesichert gelten, dass für Patienten mit affektiven Störungen ein erhöhtes Risiko besteht, an einem *Typ-2-Diabetes* zu erkranken“ (ÄW 9/2011: 30).

6. **(Negationspartikel + Adjektiv + Substantiv) + Substantiv: *Nichthochrisiko-Lungenembolien*:**

- „Die EBUS –Angiographie kann bei allen *Hoch-* und *Nichthochrisiko-Lungenembolien* angewandt werden“ (DÄ 9/2011: 144).

7. **(Negationspartikel-Akronym + Substantiv) + Substantiv: *Nicht-ST-Hebungs-Myokardinfarkt*:**

- „Von den Patienten [...] waren zudem 75 Prozent und von den Patienten mit *Nicht-ST-Hebungs-Myokardinfarkt* rund ein Drittel einer Revaskularisation unterzogen worden“ (ÄW 9/2011: 27).

8. **(Adjektiv + Substantiv + Substantiv) + Substantiv: *Langzeitblutdruck-Messung*:**

- „Die ambulante *Langzeitblutdruck – Messung* (ABDM) sowie die Selbstmessung der Patienten zu Hause spielen zunehmend eine große Rolle bei der Diagnose [...]“ (ÄW 45/2011: 19).

9. **(Adverb + Substantiv) + Substantiv: *Linksventrikel-Funktion*:**

- „Zu ersteren zählen Stenosen des Hauptstamms, jegliche proximale LAD [...] sowie Mehrgefäßerkrankungen, speziell bei reduzierter *Linksventrikel-Funktion*“ (ÄW 14/2011: 17).

10. **(Substantiv + Buchstabe) + Substantiv: *Hepatitis-C-Infektion*:**

- „Per Zufall konnten wir eine starke antivirale Wirkung bei Patienten mit einer chronischen *Hepatitis- C- Infektion* sehen“ (ÄW 24/2011: 22).

7.3.7.7. Semantische Relationen: Andere Wortarten + Substantiv

Präposition + Substantiv

Die beiden Kompositionsglieder stellen ein semantisches Verhältnis her. Im Korpus wurden folgende semantische Relationen ausgesondert:

ADVERSATIV: A ist gegen B gerichtet

Diese Relation beruht auf einem Entgegenwirken. Die Präposition *Kontra* drückt aus, dass es sich um das Gegenteil des Substantivs handelt, das im zweiten Glied vorhanden ist:

Kontraindikationen (ÄW 40/2011: K.15)

KOMITATIV: A kommt mit B vor

Das erste Kompositionsglied gibt an, dass das im zweiten Glied Ausgedrückte mit einem anderen Sachverhalt zeitlich parallel verbunden ist:

Nebenwirkungen (ÄW 46/2011: 10)

LOKAL: B lokalisiert A

Das lokale Verhältnis zwischen den beiden Gliedern wird durch das Vorhandensein der lokalen Präpositionen *unter*, *neben* und *vor* ausgedrückt:

Nebenschilddrüsen (DÄ 8/2011: 133)

Unterarme (ÄW 49/2011: 37)

Unterbauch (ÄW 24/2011: 24)

Unterlippe (DÄ 9/2011: 139)

Unterschenkel (ÄW 49/2011: 37)

Vorfuß (ÄW 14/2011: 8)

Vorhaut (ÄW 4/2011: 55)

Vorhof (DÄ 10/2011: A512)

MODAL: A gibt das Übermaß von B

Das modale Verhältnis, das hergestellt wird, bezieht sich auf eine Größe, die das Maß überschreitet:

Überdosis (ÄW 9/2011: 52)

Übergewicht (ÄW 20/2011: 9)

TEMPORAL 1: A bestimmt die zeitliche Reihenfolge

Die Präposition *vor* hat temporale Bedeutung und gibt Vorzeitigkeit und Vorläufigkeit an. Die Zusammensetzung mit *vor* nennt die Einleitung einer Handlung. Die zweite UK ist meistens ein Suffixderivat:

Vortherapien (DÄ 6/2010: 87)

Vorerkrankungen (ÄW 38/2011: 10)

Vorimpfung (ÄW 7/2011: 13)

TEMPORAL 2: A gibt die Frequenz von B an

Die Präposition *zwischen* stellt eine Relation her, die auf zwei Größen hinweist, die einen Bezug für das im zweiten Glied ausgedrückten Substantiv darstellen:

Zwischenblutungen (ÄW 3/2011: 5)

Im Rahmen der Komposita vom Typ Präposition + Substantiv lassen sich aufgrund des gesammelten Materials 3 Wortbildungstypen ausweisen, deren Glieder miteinander 6 semantische Relationen herstellen: ADVERSATIV, KOMITATIV, LOKAL, MODAL, TEMPORAL (1/2).

Pronomen + Substantiv

Die semantische Relation, die hergestellt wird, stellt das Ich ins Zentrum. Man kann sie also als EGOZENTRISCH bezeichnen.

EGOZENTRISCH: A tut sich B:

Selbstverletzungen	(DÄ 13/2011: 228)
Selbstmessung	(ÄW 45/2011: 19)
Selbstmedikation	(ÄW 49/2011: 31)

Adverb + Substantiv

Die semantischen Relationen zwischen den beiden Kompositionsglieder vom Typ Adverb + Substantiv sind TEMPORAL, LOKAL und MODAL

TEMPORAL: A gibt die Zeit von B an

Nie-Raucher	(ÄW 12/2011: 28)
-------------	------------------

LOKAL: A bestimmt die Lage von B

Linkshypertrophie	(ÄW 12/2011: 28)
Innenohr	(ÄW 14/2011: 18)

MODAL: A drückt die Weise von B aus

Soforttherapie	(DÄ 11/2011: A:566)
----------------	---------------------

Negationspartikel + Substantiv

Alle Belege drücken eine NEGATIVE Relation aus.

NEGATIV: B verneint A

Nicht-Opioide	(ÄW 21/2011: 32)
Nichtgeimpfte	(DÄ 11/2011: 191)
Nicht-Tumorerkrankte	(ÄW 2/2011: 4)
Nicht-Tumorschmerz	(ÄW 21/2011: 32)
Nicht-Diabetiker	(ÄW 22/2011: 22)

Zahlwort + Substantiv

Die Zahlwörter in den genannten Belegen drücken die TEMPORALE Relation aus.

TEMPORAL: A gibt die zeitliche Reihenfolge von B an

Erstbehandlung	(ÄW 14/2011: 8)
Erstverordnung	(ÄW 3/2011: 5)
Erstdiagnose	(ÄW 43/2011: 14)

Wortgruppe + Substantiv

Die Wortgruppe besteht aus den Wörtern, die miteinander ein semantisches Verhältnis eingehen. Wenn die Wortgruppe als Erstglied fungiert, dann stellt sie ein zusätzliches Verhältnis mit dem zweiten Glied her. Auf diese Weise wird die Gesamtbedeutung modifiziert. Die gesammelten Belege können in folgende semantische Gruppen eingeordnet werden:

AKTIVITÄT: A übt B aus

Linksventrikel-Funktion	(ÄW 14/2011: 17)
-------------------------	------------------

ATTRIBUTIV: A ist die Eigenschaft von B

Hepatitis-C-Infektion	(ÄW 24/2011: 22)
Nichthochrisiko-Lungenembolien	(DÄ 9/2011: 144)
Typ-2-Diabetes	(ÄW 9/2011: 30)

FINAL: B dient A

Früherkennungsuntersuchung	(DÄ 10/2011: A 526)
----------------------------	---------------------

LOKAL: B entwickelt sich in A

Mehrdrüsenerkrankung	(DÄ 8/2011: 133)
Mehrgefäßerkrankungen	(ÄW 14/2011: 17)
Lippen-Kiefer-Gaumenspalten	(ÄW 39/2011: 4)

MODAL 1: A ist die Weise von B

Nicht-ST-Hebungs-Myokardinfarkt	(ÄW 9/2011: 27)
End-zu-End-Koaptation	(ÄW 25/2011: 37)

MODAL 2 – A ist im Zustand von B

Herz-Kreislauf-Stillstand	(ÄW 27/28/2011: 13)
---------------------------	---------------------

PATIENS: B wird an A durchgeführt

Langzeitblutdruck-Messung	(ÄW 45/2011: 19)
Ganzgehirnbestrahlung	(DÄ 10/2011: A526)
Nieren-Pankreastransplantation	(ÄW 3/2011: 17)

Es wurden 10 Wortbildungstypen unter den Komposita mit der Wortgruppe als Erstglied unterschieden. Die 7 semantischen Relationen, die die Fachbegriffe ausdrücken, sind: AKTIV, ATTRIBUTIV, FINAL, LOKAL, MODAL 1, MODAL 2, PATIENS. Fachwörter mit einer Präposition im Erstglied weisen 5 semantische Relationen auf: ADVERSATIV, KOMITATIV, LOKAL, MODAL, TEMPORAL 1 / 2 auf. Im Falle der Komposita mit Adverbien im Erstglied wurden 3 semantische Gruppen ausgesondert: TEMPORAL, LOKAL und MODAL. Fachwörter mit einem Pronomen im Erstglied wurden der Kategorie EGOZENTRISCH zugeordnet. Komposita mit einem Zahlwort stellen eine semantische Relation her, die TEMPORAL genannt wird.

7.3.8. Konfix als Erst- oder Zweitglied

Die Konfixe kommen als Derivationsbasen, Erst- oder Zweitglieder der Komposita oder sowohl als Basis als auch als Kompositionsglied vor (W. Fleischer/I. Barz 1992: 25). E. Donalies (2002: 74) schreibt ihnen eine Zwischenstellung zwischen Grundmorphemen und Affixen zu. Bei der Mehrzahl der Konfixe handelt es sich um fremdsprachige Morpheme, aus dem Lateinischen und Griechischen (Latinismen und Gräzismen). In letzter Zeit werden verstärkt Konfixe aus dem Amerikanischen Englisch im Deutschen verwendet. Zu den besonders kompositionsaktiven Erstkonstituenten zählen u.a. *Multi-*, *Pseudo-*, *Auto-*, *Proto-*, *Semi-*, *Hydro-*, *Neo-* (M. Lohde 2006: 78). Die Verwendung der Konfixe ist eingeschränkt. Nicht alle Konfixe können Glieder der Komposition bilden.

Es gibt zahlreiche Konfixe, die ausschließlich als Einheiten von Suffixderivaten verwendet werden, wie *fanat-*, *fascin-*, *ident-*, *neg-*, *nomin-*, *postul-*, *präfer-*, *oper-*, *revid-*, *revis-*, *suggest-*, *toler-*, *veget-*. Kompositionsgliedfähige Konfixe sind u.a. *bio-*, *-geo-*, *therm-*, *anthrop-* (E. Donalies 2002: 74).

Der Terminus *Konfix* wird zum erstenmal von G. Schmidt (1987: 50) verwendet. Nach ihm verfügt das Konfix über solche Eigenschaften, die verursachen, dass es nicht wortfähig, sondern basis- und/oder kompositionsgliedfähig ist. Diese Meinung hat sich weitgehend Geltung verschaffen. H.J. Grimm (1997: 277) bezeichnet Konfixe als Einheiten, die man zwischen Affixe und freie Morpheme einstufen soll. Mit dem Thema Konfix haben sich auch andere Sprachwissenschaftler, wie z.B. P. Eisenberg (2004), H.-J. Grimm (1997), W. Fleischer/I. Barz (1992), E. Donalies (2002) auseinandergesetzt. H. Glück (2000: 362) bezeichnet das Konfix als gebundenes Grundmorphem, das nur mit anderen Morphemen kombiniert werden kann und sich vorwiegend auf Lehnwörter bezieht. E. Donalies betrachtet Konfixe als Kombineme, die eine Zwischenstellung zwischen Grundmorphemen und Affixen einnehmen. Anders als Wörter sind sie gebundene Einheiten (E. Donalies 2002: 74). Bei der Mehrzahl der Konfixe handelt es sich um nichtheimische

Morpheme aus dem Lateinischen und Griechischen (Latinismen und Gräzismen). Im 21. Jahrhundert wurden verstärkt Konfixe aus dem Amerikanischen Englisch ins Deutsche übernommen. Wortbildungskomposita mit Konstituenten, die im Deutschen nicht frei als Grundmorpheme vorkommen und auch nicht als Varianten betrachtet werden können, sind Konfixkomposita. Sie treten in drei Strukturen auf: als Erstglied, als Zweitglied oder in beiden Stellungen (W. Fleischer/I. Barz 1992: 68). Die Konfix-Komposita enthalten die Fugenelemente *-o-* oder *-i-*. Sie gehören nicht den heimischen Interfixen an (M. Lohde 2006: 27).

7.3.8.1. Konfix als Erstglied

Das Kompositum hat die Struktur: Konfix + Substantiv. Das Erstglied des Kompositums besteht aus einem Konfix. Das zweite Glied stellt vorwiegend ein Simplex, Suffixderivat, eine Zusammensetzung oder ein Präfixwort dar:

chemo- ‚chemisch, auf chemischem Wege‘: **Chemotherapie** [*chemo* + *Therapie*] ‚Hemmung von Infektionsüberträgern und Tumorzellen durch Chemotherapeutika‘:

- „Einige Patienten erhalten eine Strahlentherapie und eine milde **Chemotherapie**“ (LKU 2008: 742).

hämo- *gr.* ‚Blut, blutartig‘: **Hämodialyse** [*hämo* + *Dialyse*] ‚Blutreinigungsverfahren‘:

- „Mit der **Hämodialyse** können vor allem kleine Substanzen entfernt werden“ (LKU 2008: 49).

hydro- *gr.* ‚Wasser‘: **Hydrophobie** [*hydro* + *Phobie*] ‚krankhafte Wasserscheu‘:

- „Die Infizierten entwickeln eine **Hydrophobie** [...]“ (LKU 2008: 1076).

kryo- *gr.* ‚Kälte, Frost‘: **Kryokonservierung** [*kryo* + *Konservierung*] ‚Einfrierung und Lagerung von Teilen des Organismus‘:

- „Bei Re-Eingriffen an den Nebenschilddrüsen oder einer Mehrdrüsenerkrankung sollte zudem die Möglichkeit einer **Kryokonservierung** von Nebenschilddrüsenewebe zur eventuellen späten Reimplantation gegeben sein“ (DÄ 8/2011: 133).

laryng- *gr.* ‚den Kehlkopf betreffend‘: **Laryngektomie** [*laryng* + *ek*+ *tomie*]: ‚operative Entfernung des Kehlkopfes‘:

- „Nach dem Ergebnis weiterer Studien etablierte sich die Induktionstherapie mit Cisplatin und kontinuierlichem 5-Fluorouracil (5-FU), gefolgt von einer konventionell fraktionierten Radiotherapie [...] für Patienten mit Larynx- oder Hypopharynxkarzinom, die eine **Laryngektomie** ablehnen“ (ÄW 13/2011: 14).

makro- *gr.* ‚groß, größer als normal‘: **Makrohämaturie** ‚starkes Blutharnen‘:

- „Nach den Empfehlungen der EMA sollte Pioglitazon nicht bei Patienten mit einem Blasenkarzinom [...] oder mit einer nicht weiter untersuchten **Makrohämaturie** verschrieben werden“ (ÄW 36/2011: 17).

meno- ‚Monat‘: **Menopause** [*meno* + *Pause*] ‚Aufhören der Regelblutung in den Wechseljahren der Frau‘:

- „Die letzte vom Eierstock gesteuerte Regelblutung, die in dieser Phase stattfindet, nennt man **Menopause**“ (LKU 2008: 536).

my(o)- *gr.* ‚Muskel‘: **Myektomie** [*my*+ *ek*+ *tomie*] ‚operative Entfernung des Muskels‘:

- „Abbildung 6 zeigt den echokardiografischen Aspekt eines Patienten vor und nach **Myektomie**“ (DÄ 13/2011: 211).

mikro- *gr.* ‚klein, sehr klein, gering‘: **Mikroverkalkung** [*mikro* + *Verkalkung*] ‚kleine Kalkablagerungen in der Brust‘:

- „Ebenso wichtig sind **Mikroverkalkungen**“ (LKU 2008: 623).

neo- *gr.* ‚neu‘: **Neovaskularisation** [*Neo* + *Vaskularisation*] ‚pathologische Neubildung von Blutgefäßen‘, **Neoblase** ‚operative geschaffene Ersatzblase‘:

- „Bilden sich solche **Neovaskularisationen** an der Papille und/oder der Netzhautoberfläche, ist das proliferative Stadium erreicht“ (LKU 2008: 240).
- „Für die entfernte Blase kann eine Ersatzblase (**Neoblase**) aus einem Stück Darm gebildet werden“ (Schaenzler/Riker 2007: 33).

neuro- gr. ‘Nerv, Nervengewebe’: **Neurodermitis** [*neuro* + *Demitis*] ‚Juckflechte, chronische, entzündliche Hauterkrankung auf der Basis neurovegetativer und immunologischer Störungen‘

- ‚**Neurodermitis** ist eine überempfindliche, trockene Haut mit schubweise wiederkehrenden Ekzemen und erhöhter Allergieneigung‘ (LKU 2008: 731).

oligo- gr. ‚wenig, gering‘: **Oligomenorrhö** ‚zu seltene Regelblutung‘:

- ‚Die **Oligomenorrhö** findet man verlängerte blutungsfreie Intervalle [...] bei normaler Blutungsstärke und –dauer‘ (LKU 2008: 1377).

poly- gr. ‚viel, mehr, verschieden, zahlreich‘: **Polyneuritis** [*poly* + *Neuritis*] ‚auf größere Abschnitte des Nervensystems ausgedehnte auftretende Neuritis‘:

- ‚[...] sind von der Entzündung mehrere oder viele Nerven betroffen, dann spricht man von der **Polyneuritis**‘ (Schulze 2003: 142).

pseudo- gr. ‚falsch, unecht, nur scheinbar‘: **Pseudoobstruktion** [*pseudo* + *Obstruktion*] ‚scheinbare Obstruktion‘:

- ‚Eine Sonderform des Ileus ist die Intestinale **Pseudoobstruktion** (Ogilvie’s Syndrom) [...]‘ (ÄW 34/2011: 5).

7.3.8.2. Semantische Relationen: Konfix + Substantiv

ABLATIV: B gibt das Ende von A an:

Menopause (LKU 2008: 536)

FREQUENTATIV: A ist die Frequenz von B

Oligomenorrhö (LKU 2008: 1377)

INSTRUMENTAL: B geschieht mit Hilfe von A

Chemotherapie (LKU 2008: 742)

KAUSAL: A ist die Ursache von B

Hydrophobie (LKU 2008: 1076)

Neurodermitis (LKU 2008: 731)

MODAL: A ist die Weise von B

Kryokonservierung (DÄ 8/2011: 133)

NEGATIV: A negiert N

Pseudoobstruktion (ÄW 34/2011: 5)

QUANTITATIV: A ist die Menge von B

Mikroverkalkung (LKU 2008: 623)

Makrohämaturie (ÄW 36/2011: 17)

QUALITATIV: A ist die Eigenschaft von B

Neovaskularisation (LKU 2008: 240)

Neoblase (Schaenzler/Riker 2007: 33)

Polyneuritis (Schulze 2003: 142)

PATIENS: B wird an A durchgeführt

Hämodialyse (LKU 2008: 49)

Laryngektomie (ÄW 13/2011: 14)

Myektomie (DÄ 13/2011: 211)

7.3.8.3. Konfix als Zweitglied

-algie *gr.* ‚Schmerzhaftigkeit‘: **Myalgie** ‚Muskelschmerz‘:

- „Unter einer **Myalgie** versteht man Muskelschmerzen, die an einzelnen oder mehreren Muskeln auftreten können“ (LKU 2008: 690).

-grafie *gr.* ‚Aufzeichnung, Registrierung‘: **Neurografie** ‚Verfahren zur Aufzeichnung der Nervenleitgeschwindigkeit‘, **Phlebografie** ‚röntgenografische Darstellung bestimmter Venen‘:

- „Mit der **Neurographie** werden die schnell leitenden myelinisierten motorischen [...] Fasern des Aa- und Ab-Spektrums erfasst“ (ÄW 44/2011: 24).
- „Um eine Phlebothrombose sicher zu diagnostizieren, wird die **Phlebografie** angewendet“ (LKU 2008: 825).

-kardie *gr.* ‚Herz‘: **Tachykardie** ‚beschleunigte Herztätigkeit‘:

- „Eine 48-Holter-EKG-Registrierung zur Detektion von nicht anhaltenden ventrikulären **Tachykardien** ist [...] zwingend“ (DÄ 12/2011: 211).

-lyse gr. ‚Lösung‘: **Hämolyse** ‚Abbau der roten Blutkörperchen‘:

- „Werden jedoch ausreichend Stx produziert, beginnen diese, die roten Blutkörperchen zu zerstören (**Hämolyse**) und die Nieren anzugreifen“ (LKU 2008: 280).

-om gr. ‚Geschwulst‘: **Adenom** ‚Drüsengeschwulst‘, **Angiom** ‚Gefäßgeschwulst‘, **Lymphom** ‚gut- oder bösartige Lymphknotenvergrößerung, **Sarkom** ‚bösartige Bindegewebgeschwulst‘, **Myom** ‚gutartige Geschwulst des Muskelgewebes‘:

- „Am besten belegt ist diese Assoziation zwischen Adipositas und dem Barrett-Ösophagus sowie dem kolorektalen **Adenom**“ (ÄW 46/2011: 26).
- „Falls gewünscht wird das senile **Angiom** mittels Farbstoff oder KTP-) Laser oder (IPL-) Blitzlampe entfernt“ (ÄW 12/2011: 96).
- „Hierzu gehören bösartige Veränderungen des Knochenmarks [...] wie **Lymphome**, aber auch seltene Erkrankungen wie **Sarkome**, die von Muskeln, Weichgewebe und Knochen ausgehen können“ (ÄW 20/2011: 8).
- „So zeigen **Myome** [...] unter dem Mikroskop die gleichen Strukturen wie normale Muskelzellen“ (LKU 2008: 1091).
- „Endobronchiale **Lipome** sind sehr seltene, vom Fettgewebe der Bronchialwand ausgehende Tumore“ (ÄW 45/2011: 5).

-pathie gr. ‚Leiden‘: **Retinopathie** ‚nichtentzündliche Erkrankung der Netzhaut‘, **Myopathie** ‚Muskelkrankung‘:

- „Sie umfassen zerebrale ischämische und hämorrhagische Insulte, **Retinopathie** [...]“ (ÄW 45/2011: 26).
- „Denn die Kombination führte nicht zu einem erhöhten Risiko von **Myopathie**, venöser Thrombose oder Pankreatitis [...]“ (ÄW 34/2011: 12).

-plasie gr. ‚Bildung‘: **Neoplasie** ‚Neubildung‘:

- „Die Begriffe Tumor, Geschwulst oder **Neoplasie** geben keine Auskunft darüber, wie sich ein Tumor im Körper verhält“ (LKU 2008: 1091).

-skopie gr. ‚Betrachtung, Untersuchung‘: **Gastroskopie** ‚Untersuchung des Magenninneren‘, **Koloskopie** ‚endoskopische Untersuchung des Dickdarms‘,

- „Die **Koloskopie** ist eine endoskopische Methode zur Untersuchung des Dickdarms und ggf. des endenden Dünndarms“ (LKU 2008: 1155).

- „In der **Gastroskopie** erkennt man Rötungen der Schleimhaut“ (LKU 2008: 339).

-tomie *gr.* ‚Schnitt, Eröffnung‘: **Laparotomie** ‚Eröffnung der Bauchhöhle‘:

- „Bei einem perkutanen oder akuten Abdomen kann es erforderlich sein, ohne eine eindeutige Diagnose eine Therapie einzuleiten (z.B. **Laparotomie** oder Laparoskopie)“ (LKU 2008: 43).

-urie *gr.* ‚Urin‘: **Polyurie** ‚vermehrte Harnausscheidung‘, **Oligurie** ‚Rückgang der Harnausscheidung‘:

- „Die Urinausscheidung ist zu Beginn der Insuffizienz erhöht (**Polyurie**), später erniedrigt (**Oligurie**) (LKU 2008: 195).

7.3.8.4. Semantische Relationen: Substantiv + Konfix /Konfix + Konfix

ABLATIV: B zerstört A

Hämolyse (LKU 2008: 280)

FINAL: B dient A

Neurografie (ÄW 44/2011: 24)

Phlebografie (LKU 2008: 825)

KONSISTENT: B besteht aus A

Adenom (ÄW 46/2011: 26)

Angiom (ÄW 12/2011: 96)

Lymphom (ÄW 20/2011: 8)

Myom (LKU 2008: 1091)

Sarkom (ÄW 20/2011: 8)

LOKAL: B wird in A durchgeführt

Gastroskopie (LKU 2008: 339)

Koloskopie (LKU 2008: 1155)

MODAL 1: B ist die Weise von A

Tachykardie (DÄ 12/2011: 211)

MODAL 2: B ist der Zustand von A

Myalgie	(LKU 2008: 690)
Myopathie	(ÄW 34/2011: 12)
Retinopathie	(ÄW 45/2011: 26)

PATIENS: B wird an A durchgeführt

Laparotomie	(LKU 2008: 43)
-------------	----------------

QUALITATIV: A ist eine Eigenschaft von B

Neoplasie	(LKU 2008: 1091)
-----------	------------------

QUANTITATIV: A bestimmt die Menge von B

Polyurie	(LKU 2008: 195)
Oligourie	(LKU 2008: 195)

7.4. Eponyme

Das Wort ‚Eponym‘ kommt von den griechischen Wörtern *epi* ‚bei‘ und *onoma* ‚Name‘.

Medizinische Eponyme sind in der Medizin weit verbreitet (A. Winkelmann 2009: IX). Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zum medizinischen Fachwortschatz, indem sie als Benennungen vieler anatomischer Strukturen und klinischer Erscheinungen funktionieren. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie mit dem Namen ihres Entdeckers oder Erstbeschreibers versehen sind (W.U. Eckart 2015: 19), z.B. *Morbus Crohn*. Für den Laien ist die Bedeutung der Eponyme dadurch undurchsichtig (I. Wiese 1984: 43). Der Personenne Name vermittelt nämlich keine Informationen über den benannten Sachverhalt. Der Fachmann aber entdeckt in den Eponymen eine konkrete Bedeutung. Sie sind sogar sehr praktisch, denn sie lassen sich in der ärztlichen Kommunikation auf den Eigennamen verkürzen, und auf diese Weise können lange, schwierige Umschreibungen vermieden werden (vgl. I. Wiese 1984: 43; A.A.F. Jochems 2010: 91).

Die Eponyme stammen aus dem Bereich der Anatomie. Der flämische Arzt Andreas Vesal und die ihm nachkommenden Anatomen haben seit dem 16. Jahrhundert die einzelnen Organe, Muskeln und Sehnen immer genauer untersucht und beschrieben. Darum wurden häufig ihre Entdeckungen mit ihren Namen versehen. Ein bekanntes Beispiel stammt vom italienischen Anatomen Bartolomeo Eustachi (1520–1574), der seine Entdeckung der Ohrtrompete als *Tuba Eustachii* ‚Eustachische Röhre‘ bezeichnet hatte (J.C. Willmans/G. Schmitt 2002: 19). In der Mitte des 19. Jahrhunderts begann man in der Neurologie die Krankheitsbilder mit

Eigennamen zu benennen. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts wird dieses Verfahren in fast allen klinischen Fächern genutzt (I. Wiese 1984: 43).

Die Eponyme wurden mit den Namen der Entdecker oder Erstbeschreiber von Krankheiten, Syndromen, Vorgängen, Verfahren, Operationstechniken oder ärztlichen Instrumenten gebildet (Duden WMF 2007: 39). *Das Buch Die klinischen Eponyme* enthält onymische Benennungen für Bakterien, Effekte, Einheiten, Formeln, Funktionsprüfungen, Gesetze, Gleichungen, Handgriffe, Hypothesen, Indizes, Konstanten, Phänomene, Proben, Reaktionen, Regeln, Symptome, Tests, Theorien, Zeichen und Zellen (B. Leiber/Th. Olbert 1978).

Die Eponyme enthalten Personennamen. Der Personenne dient vor allem der Unterscheidung und Einstufung des Eponyms in eine konkrete medizinische Disziplin. I. Wiese (1984: 44) sieht hier eher praktische Gründe für diesen Gebrauch, nämlich den Ausdruck eines Benennungsbedürfnisses. Die Benennung mit Eigennamen ermöglicht eine exakte Identifizierung des gemeinten spezifischen Sachverhaltes (I. Wiese 1984: ebenda).

Was ihre morphologische Struktur angeht, kommen die Eponyme als Komposita oder attributive Fügungen vor (vgl. I. Wiese 1984: 45, S. Kühtz 2007: 45). Im Falle von Zusammensetzungen dient der Eigenname als Bestimmungswort. Er determiniert und spezifiziert das Grundwort. I. Wiese (1984: 45) nennt die Eponymen-Komposita Bindestrich-Bildungen.

Der Eigenname tritt als Wortbildungselement in Kombination mit einem als Grundwort fungierenden Appellativum auf. Das Grundwort ist eine Bezeichnung allgemeinen Charakters, die eine medizinische Kategorie angibt, z.B. Krankheit, Operation, Handgriff, Faktor.

Im Falle des Kompositums dient der Eigenname als Bestimmungswort. Er determiniert und spezifiziert das Grundwort (I. Wiese 1984: 45). In Bezug auf die Wortbildungsstrukturen wird zwischen attributiven Fügungen und Eigennamen als Bestandteil einer Bindestrich-Bildung variiert (Wiese 1984: 45). Die adjektivischen Formen sind heutzutage in der Fachliteratur kaum gebräuchlich. Es besteht stattdessen die Tendenz, aus diesen attributiven Fügungen neue Formen zu entwickeln, indem man die adjektivische Endung *-sche* durch einen Apostroph ersetzt, z.B. *Basedow' Krankheit* (Duden WMF 2007: 39).

Mit den Benennungen mit Autorennamen werden Verdienste eines Arztes oder eines Entdeckers geehrt. Der Name des Entdeckers einer Krankheit wird auf die Weise nicht in Vergessenheit geraten. Die Eponyme halten nämlich bestimmte wissenschaftliche Traditionen wach (I. Wiese 1984: 43). Es kommt aber manchmal vor, dass dieselbe Krankheit oder dasselbe Syndrom von unterschiedlichen Personen in unterschiedlichen Ländern beschrieben wurde. Oft passierte das sogar unabhängig voneinander. Diese Situation trug zur Entstehung von synonymen Benennungen bei. Darum enthalten manche Eponyme mehr als nur einen Personennamen. Solche Mehrwortbildungen bezeichne ich als *Polynome* (nach dem niederländischen

Begriff *polyniemen*), der von A.A.F. Jochems (2010: 91) gebraucht wurde (vgl. E. Majewska 2016: 98).

Die Ansammlung der Eponyme umfasst auch Kürzungen. Durch Kürzung kann das Basiswort wegfallen, und nur der Eigenname repräsentiert den Sachverhalt: z.B. *Hashimoto* → *Morbus Hashimoto*, *Paget* → *Morbus Paget*, *Hodgkin* → *Morbus Hodgkin*. Solche Formen werden vor allem in der mündlichen ärztlichen Kommunikation verwendet, erscheinen gelegentlich aber auch in schriftlichen Texten. Ableitungen von Eigennamen sind im medizinischen Fachwortschatz seltener (I. Wiese 1984: 45).

Im untersuchten Korpus tauchen zahlreiche Belege von Eponymen auf. Nach ihrer morphologischen Struktur lassen sie sich in Aneinanderreihungen, Bindestrich-Komposita, Polynome, adjektivische Attribute oder Ableitungen einteilen.

Als Aneinanderreihungen kommen mit dem lateinischen Wort *Morbus* ‚Krankheit‘ zu nennen, z.B. ***Morbus Basedow***, ***Morbus Crohn***, ***Morbus Pompe***, ***Morbus Madelung***, ***Morbus Dercum***. Wenn ‚Morbus‘ als Grundwort verwendet wird, wird der Eigenname nachgestellt. Diese Struktur ist ein Latinismus und wird ähnlich wie die anderen lateinischen Formen gebildet (vgl. I. Wiese 1984):

- „Häufig ausgelöst durch das Rauchen, bildet der Körper beim ***Morbus Basedow*** Antikörper gegen die eigene Schilddrüse [...]“ (ÄW 16/2011: 13).
- „Bei ***Morbus Crohn*** und Colitis ulcerosa legt die Konkordanz von fast 56 Prozent [...] ein klares Zeugnis der genetischen Ursachen ab“ (ÄW 2/2011: 6).
- „Als Stoffwechselerkrankung tritt ***Morbus Pompe*** sehr selten auf“ (ÄW 37/2011: 17).
- „Auch Patienten mit ***Morbus Madelung*** oder auch ***Morbus Dercum*** wurden schon erfolgreich mit Lipolyse behandelt“ (Krutmann u.a. 2008: 158).

Das Wort *Morbus* tritt in manchen Fällen mit mehreren Anthroponymen auf, z.B. im Falle von ***Morbus Sinding-Larsen-Johansson*** sind das sogar drei Personennamen. So haben wir es in diesem Fall mit den *Polynomen* zu tun (vgl. E. Majewska 2016: 98):

- „Man nimmt an, dass der ***Morbus Sinding-Larsen-Johansson*** durch Überlastung verursacht wird“ (ÄW 24/2011: 13).

Im untersuchten Sprachmaterial tauchen auch andere Aneinanderreihungen auf. Sie haben die folgende Struktur: Der Eigenname steht an erster Stelle, ihm folgt ein Appellativum, z.B. *Syndrom*. Diese Eponyme trifft man in allen Bereichen der Medizin, z.B. ***Klinefelter Syndrom***, ***Cowden Syndrom***, ***Peutz-Jeghers Syndrom***:

- „Echte Gynäkomastie hat ihre Ursache entweder in einer vermehrten Östrogensekretion (Pubertät) oder in einer verminderten Androgensekretion (z.B. **Klinefelter Syndrom**)“ (Krutmann et al. 2008: 158).
- „Dazu gehören verschiedene Typen von Karzinomen, Morbus Alzheimer, Diabetes mellitus, bestimmte Herzleiden, die Tuberkulose, das **Peutz-Jeghers Syndrom**, **Cowden Syndrom**, [...]“ (ÄW 23/2011: 10).

Das Material umfasst auch Komposita, die Bindestrich-Bildungen sind, z.B. **Horner-Syndrom**, **Böök –Syndrom**, **Di George-Syndrom**:

- „Ferner findet man oft ein zentrales **Horner-Syndrom** (Ptosis, Myosis und Enophthalmus) auf der betroffenen Stelle“ (DÄ 12/2011: 203).
- „Neben der häufiger vorkommenden Vitiligo und der Alopecia areata können hypo- und depigmentierte Haare im Rahmen von seltenen Syndromen wie bei Progerie, **Böök –Syndrom** [...] auftreten“ (Krutmann et al. 2008: 245).
- „**Di George-Syndrom** beruht auf einer Deletion im chromosomalen Bereich“ (Schmatzer 2009: 50).

In den medizinischen Eponymen tauchen ebenfalls Namen der Erkrankungen auf, die erst dann auf eine konkrete Erkrankung hinweisen, wenn sie mit dem Personennamen verwendet werden. Oft beziehen sie sich auf die Organe, die durch die jeweilige Krankheit befallen sind. Das sind Bindestrichbildungen: **Wegener-Granulomatose**, **Hodgkin-Lymphom**, **Burkitt-Lymphom**, **Hashimoto-Thyreoiditis**, **Crohn-Kolitis**, **Crohn-Ileitis**:

- „**Wegener-Granulomatose** (WG) beginnt meist mit Entzündungen der oberen [...] und unteren Atemwege“ (Krutmann et al. 2008: 72).
- „Einige sind assoziiert mit onkogenen Viren (unter anderem **Hodgkin-Lymphom**, Analkarzinom), andere werden beeinflusst von Umweltfaktoren wie Rauchen und Sonneneinstrahlung [...]“ (DÄ 8/2011: 117).
- „Unter den aggressiven B-Zell-Lymphomen waren 28 **Burkitt-Lymphome** [...]“ (DÄ 8/2011: 118).
- „Ein Beispiel ist die **Hashimoto-Thyreoiditis**“ (Schmatzer 2009: 61).
- „Patienten mit **Crohn-Kolitis** werden meist wesentlich später diagnostiziert als solche mit **Crohn-Ileitis** oder Colitis ulcerosa“ (Schmatzer 2009: 63).

Appellativa mit Personennamen

Außer dem Substantiv *Syndrom* erscheinen in den Eponymen auch andere Appellativa, z.B. *Krankheit/Erkrankung*, ***Chagas-Krankheit***, ***Basedow-Erkrankung***, ***Kawasaki-Krankheit***:

- „Die ***Chagas-Krankheit*** wird durch *T.cruzi* verursacht und ist in Lateinamerika endemisiert“ (Krutmann et al. 2008: 47).
- „So kommen geringere Mengen des radioaktiven Jods zur Anwendung, um die Überfunktion der Schilddrüse bei Patienten mit der ***Basedow-Erkrankung*** zu beseitigen“ (ÄW 16/2011: 13).
- „Die ***Kawasaki-Krankheit*** geht mit Fieber [...], bilateraler bonexsudativer Konjunktivitis, Lippen- und Mundschleimhauterythemen, Erdbeerzunge [...] einher“ (Schmatzer 2009: 71).

Personennamen befinden sich in den Namen der Verfahren, z.B. ***Kaplan-Meier-Verfahren***:

- „Bei der Analyse von Überlebenszeitdaten wird das ***Kaplan-Meier-Verfahren*** benutzt“ (DÄ 10/2011: 163).

Das Appellativum kann auch ein typisches für die Erkrankung Merkmal, ein Symptom, ein durch die Krankheit befallenes Organ darstellen, z.B. ***Alzheimer-Demenz***, ***Kaposi-Sarkom***, ***Barret-Ösophagus***:

- „Obwohl einzelne Inhaltsstoffe auch in der medikamentösen Therapie von Demenzerkrankungen erfolgreich eingesetzt werden, ist Acutil nicht zur Therapie der ***Alzheimer-Demenz*** oder krankhafter Vergesslichkeit vorgesehen [...]“ (ÄW 13/2011: 12).
- „Die Infektion ist vor allem mit dem ***Kaposi-Sarkom*** und dem Analkarzinom assoziiert“ (ÄW 49/2011: 8).
- „Am besten belegt ist diese Assoziation zwischen Adipositas und dem ***Barret-Ösophagus*** sowie dem kolorektalen Adenom“ (ÄW 46/2011: 26).

Auch solche Wörter wie *Phänomen* werden mit einem Personennamen versehen, z.B. ***Köbner-Phänomen***:

- „Ein weiterer Auslöser sind Schnittverletzungen oder ein starker mechanischer Reiz, z.B. ein einschneidender Tragriemen (***Köbner-Phänomen***)“ (LKU 2008: 877).

Unter den Bindestrich-Bildungen sind zahlreiche Polynome mit dem Substantiv *Syndrom* zu erwähnen, z.B. **Guillain-Barré-Syndrom**, **Rothmund-Thomson-Syndrom**, **Ullrich-Turner-Syndrom**, **Prader-Willi-Syndrom**, **Stevens-Johnson-Syndrom**, **Waterhouse-Friderichsen-Syndrom**, **Chediak-Higashi-Syndrom**:

- „Da das **Guillain-Barré-Syndrom** selten mit einer Pleozytose bei immunkompetenten Patienten assoziiert ist, veranlassten die behandelnden Ärzte einen VDRL-Test“ (ÄW 25/2011: 5).
- „Neben der häufiger vorkommenden Vitiligo und der Alopecia areata können hypo- und depigmentierte Haare im Rahmen von seltenen Syndromen wie bei Progerie, Böök-Syndrom oder **Rothmund-Thomson-Syndrom** auftreten“ (Krutmann et al. 2008: 245).
- „Weitere derzeit anerkannte Indikationen für eine Wachstumshormontherapie sind **Ullrich-Turner-Syndrom**, [...], **Prader-Willi-Syndrom**, SHOX-Gen-Defekte, chronische Niereninsuffizienz“ (DÄ 8/2011: 127).
- „Das **Stevens-Johnson-Syndrom** (SJS) ist eine kutane Reaktion, die meist nach Medikamentenexposition auftritt“ (Schmatzer 2009: 28).
- „Die erste Verbrauchskoagulopathie wurde beim **Waterhouse-Friderichsen-Syndrom** nach Meningokokkensepsis beschrieben“ (Schmatzer 2009: 28).
- „Beim **Chediak-Higashi-Syndrom** kommt es zur defekten Bildung von Lysosomen und Granula“ (Schmatzer 2009: 48).

Polynome treten auch mit dem Namen der jeweiligen Krankheit auf, z.B. **Tako-Tsubo-Kardiomyopathie**:

- „Eine **Tako-Tsubo-Kardiomyopathie** ist in Erwägung zu ziehen, wenn der Patient zugleich eine EKG-Dynamik zeigt“ (ÄW 45/2011: 27).

Benennung einer anatomischen Struktur nach einer fiktiven Figur

Krankheiten, Syndrome oder Körperteile werden meistens nach ihren Entdeckern, Erstbeschreibern oder ersten Patienten benannt. Als Namensgeber können aber auch fiktive Figuren dienen, z.B. **Achillessehne**, nach *Achilles* ‚einer mythologischen Figur, altgriechischem Helden, der nur an der Ferse verbundbar war‘, **Proteus Syndrom** ‚nach dem griechischen Meergott‘:

- „Die klinische Untersuchung zeigte eine druckschmerzhafte, leicht gerötete Schwellung zwischen **Achillessehne** und Tibia hinter dem Außenknöchel“ (ÄW 22/2011: 5).
- „Dazu gehören verschiedene Typen von Karzinomen, Morbus Alzheimer, Diabetes mellitus, bestimmte Herzleiden, die Tuberkulose, [...] **Proteus Syndrom** [...]“ (ÄW 23/2011: 10).

Attributive Fügung

Die Personennamen können in der Form eines adjektivischen Attributs vorkommen. Beispiele dieser Eponyme sind, z.B. *Dupyutren'sche Kontraktur*, *Waller'sche Regeneration*, *Langerhans'sche Insel*, *Parkinson'sche Erkrankung*:

- „Ein weiteres Beispiel, dem eine Lebererkrankung zugrunde liegen kann, ist die *Depuytren'sche Kontraktur*“ (ÄW 1/2011: 10).
- „Die Möglichkeiten reichen von der Ligatur und Koagulation eines Nervenstumpfs [...] bis hin zur Laserverschweißung [...], um ein Aussprossen der Nervenendigungen im Sinne der *Waller'schen Regeneration* kontrolliert zu haben“ (ÄW 25/2011: 37).
- „Diabetes mellitus Typ 1 wird durch eine immunologische Zerstörung der β -Zellen in den *Langerhans'schen Inseln* ausgelöst“ (ÄW 3/2011: 16).
- „Die *Parkinson'sche Erkrankung* bewirkt infolge einer Dopaminverarmung in den Synapsen des EPMS und in benachbarten Hirnstrukturen eine Verlangsamung aller Abläufe“ (Willmanns/Schmitt 2002: 204).

Ableitungen

Als Beispiel einer Ableitung gilt *Parkinsonismus*:

- „Andere degenerative Nervenerkrankungen mit parkinsonähnlichen Symptomen oder Syndromen [...] müssen ausgeschlossen werden, dies sind z.B. Stoffwechselerkrankungen (Kupferstoffwechselstörung), enzephalitischer *Parkinsonismus* [...]“ (LKU 2008: 677).

7.5. Akronyme

Kurzwörter nehmen im System der deutschen Wortbildung eine Sonderstellung ein. Sie sind im heutigen Deutsch produktiv, und man kann sie in fast allen Kommunikationsbereichen treffen. Verstärkt treten sie in der Sprache der Verwaltung, in der Umgangssprache sowie in den Fachsprachen auf (M. Lohde 2006: 54).

Kurzwörter werden auch in der medizinischen Fachsprache verwendet, obwohl ihre Durchsichtigkeit im Vergleich zu den vollen Formen der Fachwörter viel zu wünschen übrig lässt. Man schreibt der Bildung und Verwendung der Kurzwörter in der medizinischen Kommunikation eine Verschleierungsfunktion zu (S.Kühtz 2007: 47). Sie sind nämlich vor allem nur für Fachleute verständlich. Als Beispiel eines Kurzwortes wird von I. Pohl (1991: 123) *CA* für *Carzinom* angeführt. Dies kann irreführend sein, umso mehr als das gleiche Kurzwort für das chemische Element Calcium verwendet wird. D. Kobler-Trill (1994: 195f) und A. Greule (1996: 196) sprechen sogar von einem verschlüsselten Sprachgebrauch der Kurzwörter.

M. Lohde (2006: 55) stellt verschiedene Grundtypen der Kurzwörter vor, nämlich unisegmentale Kurzwörter (Kopfwörter, Schwanzwörter) und multisegmentale Kurzwörter (Initialwörter, Silbenwörter, Kombinationen aus Silben- und Initialwort, Klammerwörter und Rumpfwörter). Der untersuchte Fachwortschatz enthält Initialwörter (Akronyme) sowie Komposita, deren Erstglied diese Akronyme darstellen. Initialwörter können als Folge von Buchstaben ausgesprochen werden (M. Lohde 2006: 55).

Die Akronyme werden oft von den Fachwörtern aus anderen Sprachen, hauptsächlich aus dem Englischen, gebildet. Darum setzen sich viele Akronyme aus den ersten Buchstaben der englischen Wörter zusammen. Es ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass die meisten Erfindungen auf dem medizinischen Gebiet in den englischsprachigen Ländern vorkommen. Sie bekommen einen englischen Namen, bevor sie durch Länder aus anderen Sprachgebieten übernommen werden.

Die folgenden Belege stammen aus dem Englischen. Man kann hier einige Sachgruppen unterscheiden. Die Akronyme stellen Namen der Krankheiten und Syndrome dar:

AIDS ‘Acquired immune deficiency syndrome’:

- „Bei **AIDS** ist eine bestehende HIV-Infektion so weit fortgeschritten, dass das Immunsystem zusammengebrochen ist“ (LKU 2008: 21).

ADHD ‘Attention Deficit Hyperactivity Disorder’

- „Nur wenige der wichtigsten Antipsychotika [...], Substanzen für die Behandlung von **ADHD** (*Attention Deficit Hyperactivity Disorder*) und Traquilizer für Notfälle ab sechs Monaten sind in Österreich für die Behandlung der Kinder zugelassen“ (ÄW 8/2011: 8).

COPD ‘Chronic obstructive pulmonary disease’

- „Eine **COPD** ist die vierhäufigste Todesursache in den Industrieländern“ (LKU 2008: 192).

Die Akronyme entdeckt man auch in den Namen der Viren und Bakterien:

HIV ‘human immunodeficiency virus’:

- „Bei systemischen Infektionen wie bei **HIV** finden sich generalisierte schmerzhafte Lymphknotenschwellungen“ (Willmanns/Schmitt 2002: 180).

Man verwendet die englischen Akronyme auch für die Benennung der Therapien und chirurgischen Eingriffe:

SIL ‚Single Incision Laparoscopy‘:

- „**SIL (Single Incision Laparoscopy)** kann auch für komplexe Eingriffe am Darm eingesetzt werden“ (ÄW 41/2011: 10).

Das Korpus enthält auch Beispiele der Abkürzungen, die der englischen Bezeichnung folgen aber sie haben auch deutsche Namen bekommen. Diese Akronyme gelten als Namen von Krankheiten und Syndromen:

ADHS ‚Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörung‘:

- „**Unter der Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörung (ADHS)** versteht man gesteigerte Aktivität und Impulsivität mit Aufmerksamkeitsstörungen“ (LKU 2008: 121).

FSME ‚Frühsommer-Meningoenzephalitis‘:

- „Die **Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME)** ist eine Erkrankung von Gehirn und Hirnhäuten, verursacht durch das FSME-Virus, das durch Zecken übertragen wird“ (LKU 2008: 331).

KHK ‚koronare Herzkrankheit‘:

- „Die Schmerzen bei der Angina pectoris werden in den meisten Fällen durch eine **koronare Herzkrankheit (KHK)** hervorgerufen“ (LKU 2008: 79).

SAB ‚Subarachnoidalblutung‘:

- „**Eine Subarachnoidalblutung (SAB)** ist eine meist akut verlaufende Blutung aus dem Gehirn versorgenden Arterien in den Subarachnoidalraum“ (LKU 2008: 1046).

Deutschsprachige Akronyme werden ebenfalls zur Bezeichnung von chirurgischen Verfahren verwendet:

DHS ‚*dynamische Hüftschraube*‘:

- „Zu den Osteosynthesen gehören die **dynamische Hüftschraube (DHS)** und die Schraubenosteosynthese“ (LKU 2008L 946).

Die Akronyme werden auch aus griechisch-lateinisch-deutschen Fachwörtern gebildet. So ist es oft im Falle von den Bezeichnungen der Krankheitserreger, z.B. **HAV**, **HBV**:

HAV ‚*Hepatitis-A-Virus*‘

HBV ‚*Hepatitis-B-Virus*‘

- „Akute Hepatitis wird vor allem von **HAV** und seltener von **HBV** verursacht“ (Schmatzer 2009: 44).

7.5.1. Komposita mit dem Akronym als Erstglied

Die Komposita mit den aus dem Englischen stammenden Akronymen im Erstglied und einem deutschen Substantiv im Zweitglied können als hybride Bildungen angesehen werden. Im ersten Compositionsmitglied befinden sich Namen der Krankheitserreger, z.B. **HIV-Infizierte**, **HIV-Infektion**:

- „Allerdings würde man zwangsläufig auch Mutation im Erbgut des Wirts, also des **HIV-Infizierten**, erzeugen und damit wahrscheinlich die Krebsentstehung fördern“ (DÄ 7/2009: A285).
- „Eine wichtige Differentialdiagnose ist auch die akute **HIV-Infektion**“ (LKU 2008: 818).
- „Erst kürzlich trat man den Nachweis an, dass nicht nur chinesische, sondern auch europäische Fledermäuse den **SARS-Erreger** tragen“ (ÄW 48/2011: 9).
- „Auch die öffentliche Darstellung der **HPV-Impfung** spiegelt den gegenwärtigen Stand des Wissens nicht wider“ (DÄ 8/2009: A 334).
- „Daten zur **RSV-Epidemiologie** sind bedeutsam für eine optimale Prophylaxe“ (ÄW 1/2011: 17).

Man findet Akronyme auch in den Bezeichnungen der Fachärzte, z.B. **HNO-Arzt** ‚Hals-Nase-Ohren-Arzt‘:

- „Ein Hörverlust sollte immer von einem Spezialisten, etwa **HNO-Arzt**, diagnostiziert werden“ (ÄW 39/2011: 10).

8. Wortbildungstypen des Substantivs im niederländischen medizinischen Fachwortschatz

8.1. Simplizia, Konversionsprodukte und implizite Derivate

Simplizia

Die Simplizia im niederländischen Korpus stellen vorwiegend Namen der Körperteile und Organe dar. Zu ihnen gehören: *buik, borst, huid, wang, neus, oog, kin*. Sie tauchen vereinzelt ebenfalls als Bezeichnungen der Beschwerden auf:

- „Bij recidiverende, gelokaliseerde, stekende *pijn* in de *buik* zonder duidelijke diagnose dient een primaire torsie van het omentum majus te worden overwogen“ (NTvG 44/2011: 1991).
- „Zij wordt doorverwezen voor het maken van een poliklinisch ecg met als motivatie verergering van brede borstwandpijn en lokale drukpijn op de *borst*, maar geen angina pectoris“ (NTvG 38/2011: 1698).
- „Inspectie van aangedane *huid* geeft veel informatie“ (Eekhof et al. 2010: 130).
- „De *wangen, neus, ogen, kin* en voorhoofd zijn aangedaan bij rosacea“ (Eekhof et al. 2010: 372).

Konversionsprodukte (Konvertate)

Die Konversionsprodukte beziehen sich auf Namen der Symptome. Das sind substantivierte Verben, die der Gemeinsprache entstammen, z.B. *braken* oder *herstel*. Das deverbative Substantiv *intuberen* weist fachsprachliche Züge auf:

- „Patient B, een 49-jarige vrouw, komt naar de Spoedeisende Hulp met misselijkheid, *braken* en diarree“ (NTvG 44/2011: 1968).
- „Voor het *intuberen* van de trachea bij patiënten bij wie moeilijk toegang tot de luchtweg te krijgen is, geldt de flexibele intubatie bij de wakkere patiënt [...] als gouden standaard“ (NTvG 44/2011: 1991).
- „Geadviseerd wordt om de patiënt de eerste maand wekelijks te zien om te beoordelen of er *herstel* optreedt“ (Eekhof et al. 2010: 378).

Implizite Derivate

Die impliziten Derivate kommen im medizinischen Fachwortschatz vereinzelt vor. Sie betreffen vor allem Beschwerden oder chirurgische Tätigkeiten: *klacht, ingreep*:

- „Een jaar na de **ingreep** ervoeren vrouwen na vaginale hysterectomie minder **klachten** van pijn, een overactieve blaas of obstructieve mictie en waren er minder heroperaties nodig vanwege recidiefprolaps“ (NTvG 44/2011: 1964).

8.2. Explizite Derivation im Niederländischen

8.2.1. Das nominale Präfixderivat

Im medizinischen Wortschatz der niederländischen Sprache trifft man sowohl heimische als auch fremde Präfixe an. Die Ansammlung der fremdsprachigen Präfixe ist beträchtlich größer als der niederländischen. Die Zahl der Präfixe, die an Substantive hinzugefügt werden können, ist begrenzt. Sie haben meistens verneinende oder verstärkende Bedeutung (W. Smedts/W. Van Belle 1997: 72).

8.2.1.1. Niederländische Präfixe

Die niederländischen Präfixe, die in der medizinischen Fachsprache verwendet werden, sind: *hoofd-*, *ge-*, *her-*, *on-*.

Präfix *ge-*

Mit diesem Präfix können in der Gemeinsprache Abstrakta von Verbstämmen gebildet werden. Es handelt sich in dem Fall um Nomina actionis (vgl. G. Geerts/ W. Haeseryn/ J. De Rooij/ M.C. Van den Toorn 1984: 76). Diese Derivate sind immer Neutra. In der medizinischen Fachsprache sind das oft Namen der Neubildungen, z.B. **gezwel** ‚Geschwulst‘, Namen der Symptome, z.B. **geruis** ‚Geräusch‘, oder Bezeichnungen der organischen Funktionen, z.B. **gehoor** ‚Gehör‘, **geheugen** ‚Gedächtnis‘:

- „Platte **gezwellen** doen zich voor als een rode verkleuring van de huid“ (Menselijk lichaam 2008: 74).
- „De aanwezigheid van zichtbare peristaltiek wijst zeer sterk op obstructie [...] en hyperactieve peristaltische **geruisen**“ (NTvG 10/2011: 454).
- „Het binnenste van de drie delen die het **gehoor** vormen“ (Menselijk lichaam 2008: 532).
- Subjectieve **geheugenklachten** [...] omvatten alle klachten die patiënten kunnen hebben over achteruitgang of verandering van het **geheugen**“ (De Jongh/ De Vries 2018: 431).

Vereinzelt werden in der medizinischen Fachsprache Belege mit dem Präfix *ge-* und dem Suffixe *-te* angetroffen als kombinatorische Derivation (vgl.

W. Fleischer/I. Barz 1992: 208). E. Donalies (2002: 109) verwendet dafür die Bezeichnung ‚Zirkumfixderivat‘, z.B. **gehemelte** ‚Gaumen, palatum‘:

- „Bij lichamelijk onderzoek vielen enkele faciale dysmorphieën op: hypertelorie, smalle ooglidspalten, brede neuspunt, [...] een hoog **gehemelte** en kleine oren“ (NTvG 40/2011: 1803).

Präfix **hoofd-**

Es wird mit dem deutschen *haupt-* gleichgesetzt. Es drückt aus, dass das im zweiten Glied Genannte am wichtigsten in seiner Art, seiner Gruppe ist (Van Dale 1995: 1180). Es verbindet sich mit heimischen und fremden Basen. *Hoofd-* bezieht sich auf die Fachsprache der Anatomie **hoofdbronchus** ‚Hauptbronchus, bronchus principalis‘, auf die Symptomatik, z.B. **hoofdsymptoom** ‚Hauptsymptom‘ oder auf Personen, z.B. auf medizinisches Personal, z.B. **hoofdbehandelaar** ‚der für die Behandlung des Patienten verantwortliche Arzt‘:

- „Over het traject van de linker **hoofdbronchus** was een verdichting geprojecteerd“ (NTvG 7/2011: 318).
- „Naast pijn als **hoofdsymptoom** komen ook sensatis van een vreemde smaak [...] voor“ (Eekhof et al. 2010: 437).
- „De internist is **hoofdbehandelaar** en beslist over opname en ontslag“ (NTvG 23/2011: 1039).

Präfix **her-**

Her- bedeutet ‚wieder‘ und wird im Niederländischen mit ‚weer, opnieuw‘ wiedergegeben (G. Geerts/W. Haeseryn/J. De Rooij/ M.C. Van den Toorn 1984: 76). Es kündigt eine Wiederholung, etwas Zusätzliches an. Die genannte Handlung wird abermals ausgeführt. In der medizinischen Fachsprache handelt es sich oft um eine Diagnose, die erneut gestellt wird, oder ein zusätzliches Verfahren, z.B. **heroperatie** ‚zusätzliche Operation‘, **heropname** ‚wiederholte Aufnahme‘, **herbeoordeling** ‚zusätzliche Beurteilung‘:

- „Voor 5 electieve operaties werden uitkomstmaten gedefinieerd die kunnen samenhangen met zorgkwaliteit, onder meer **heroperatie** of **heropname** [...]“ (NTvG 8/2011: 336).
- „**Herbeoordeling** van de CT toonde een ernstige contusie en mogelijk zelfs een transectie van de pancreas“ (NTvG 17/2011: 792).
- „Dit mag echter pas gebeuren als er geen risico meer is op **herbevriezing**“ (Eekhof et al. 2010: 34).

Präfix on-

Dieses Präfix gibt das Gegenteil an und verneint damit das Grundwort. Es verleiht dem Grundwort eine Information, die auf dem Gegensatz beruht (vgl. Van Dale 1995: 2001). Es entspricht dem deutschen Präfix *un-*. Im medizinischen Fachwortschatz drückt dieses Präfix ebenfalls die Negation aus, die sich in einem Mangel oder Nichtvorhandensein äußert, z.B. *onvruchtbaarheid* ‚Unfruchtbarkeit‘, *ongerustheid* ‚Unruhe‘:

- „Moderne geneeskunde maakt nu vooral *onvruchtbaarheid* en psychiatrische aandoeningen tot het domein van geesten en heiligen“ (NTvG 8/2011: 368).
- „Om *ongerustheid*, onnodige skeletafwijkingen bedacht zijn op het syndroom van Mazabraud“ (NTvG 7/2011: 311).

8.2.1.2. Fremde Präfixe

Alle fremdsprachigen Präfixe haben im Niederländischen die gleiche Bedeutung wie im Deutschen. Sie stammen aus dem Griechischen oder aus dem Lateinischen. Manchmal unterscheidet sich nur ihre lautliche Form oder ihre Schreibung wird an die Regeln der Orthographie angepasst.

Präfix a-/an-

Es wird im Niederländischen mit ‚*niet, geen, zonder*‘ wiedergegeben. Das Präfix gehört zu den Negationspräfixen und verleiht der ganzen Aussage einen verneinenden Charakter. *A-/an-* verbindet sich mit fremden Basen, mit Substantiven und sehr oft mit Konfixen. In der medizinischen Fachsprache wird durch *a-/an-* ein Fehlen, ein Mangel, ein Nichtvorhandensein, Unvermögen ausgedrückt, z.B. *analgesie* ‚Schmerzlosigkeit‘, *anemie* ‚Blutarmut‘, *anesthesie* ‚Empfindungslosigkeit‘, *amenorroe* ‚Fehlen der Menstruation‘, *anovulatie* ‚Menstruationszyklus ohne Eisprung‘:

- „De procedure kann onder lokale *anesthesie* worden uitgevoerd“ (NTvG 40/2011: 1807).
- „Deze aspecten zijn echter wel van belang voor de diagnostiek, de keuze van *analgesie* en de evaluatie van het effect van behandeling“ (NTvG 2/2011: 70).
- „Als oorzaak van de kortademigheid [...] ging men differentiaaldiagnostisch uit van een complicatie van de voorafgaande infectie, een infiltratie door het leukemisch mantelcellymfoom of een decompensatio cordis mede als gevolg van de *anemie*“ (NTvG 6/2011: 277).

- „Heeft de patiënte met hirsutisme een **amenorroe** of een oligomenorroe, wat wijst op **anovulatie**, dan is verdere specialistische analyse aangewezen“ (Eekhof et al. 2010: 496).

Präfix anti-

Anti- hat die Bedeutung von gegen (*ndl.* tegen) (Pinkhof Geneeskundig Woordenboek 2006: 63). Es gehört zu den produktiven Präfixen im Niederländischen (W. Smedts/W. Van Belle 1997: 72).

In der Fachsprache der Medizin wird es sehr oft zur Bildung von Pharmazeutika-bezeichnungen verwendet. Mit *anti-* werden bestimmte Namen von Medikamenten gebildet, deren Wirkung gegen konkrete Erkrankungen oder gegen bestimmte Stoffe gerichtet ist. Es handelt sich dabei um Bezeichnungen von Medikamentenreihen, z.B. **antihistaminica** ‚Heilmittel gegen die Wirkung des Histamins‘, **antipsychotica** ‚Heilmittel gegen Erregungszustände‘, **anti-epileptica** ‚Heilmittel gegen Epilepsie‘, **antidepressiva** ‚Heilmittel gegen Depression‘, **anticonceptiva** ‚Empfängnisverhütungsmittel‘:

- „Bij overgevoeligheidsreacties op docetaxel zijn interventies zoals een lagere infusiesnelheid en premedicatie in de vorm van glucocorticoiden en **antihistaminica** meestal voldoende een tweede reactie te voorkomen“ (NTvG 20/2011: 926).
- „Het is gebruikelijk dat mensen met een verstandelijke beperking **antipsychotica** krijgen tegen hun gedragsproblemen [...]“ (NTvG 4/2011: 140).
- „De kinderen worden daardoor langdurig blootgesteld aan de nadelige effecten van **anti-epileptica**“ (NTvG 12/2011: 526).
- „Met een ATP- detectiekit bepaalden de onderzoekers de activiteit van [...], een biomarker voor het effect van SSRI’s: bij vissen met **antidepressiva** in zich was de pomp minder actief“ (NTvG 7/2011: 285).
- „Zij gebruikt orale **anticonceptiva** en inhalatiemedicatie voor astmatische klachten“ (NTvG 38/2011: 1699).

Manchmal wird *anti-* zur allgemeinen Bezeichnung eines Medikaments verwendet, das einer Erkrankung entgegenwirkt, z.B. **antistof** ‚Antistoff, Gegenmittel‘:

- „De uitslag van de bepaling van **antistoffen** tegen de receptor van thyroïd-stimulerend hormoon (TSH) was sterk positief“ (NTvG 2/2011: 82).

Anti- drückt eine Wirkung aus, die gegen bestimmte Prozesse im Organismus gerichtet ist, z.B. **antistolling** ‚Antikoagulation, Verzögerung der erhöhten Blutgerinnung‘:

- „Zelf ontwikkelde hij een programma over perioperatieve **antistolling** [...]“ (NTvG 2/2011: 48).

Präfix co(n)-

Mit diesem Präfix wird angegeben, dass das durch die Basis Ausgedrückte, d.h. eine Erkrankung, ein Prozess, ein Symptom durch eine andere Erkrankung, ein Symptom oder einen anderen Prozess begleitet wird, z.B. **comorbiditeit** ‚Auftreten von zwei oder mehr Krankheiten zur gleichen Zeit‘:

- „**Comorbiditeit** die van invloed kann zijn op het ontwikkelen van wondinfecties waren niet meegenomen“ (NTvG 5/2011: 230).

Präfix de-/des-

Im Niederländischen hat es die Bedeutung von ‚wegnemen, ont-‘ (A.A.F. Jochems 2010: 43). Diese Bedeutung kommt in den folgenden Beispielen zum Ausdruck, z.B. **dehiscentie** ‚Auseinanderweichen von Binde- oder Stützgewebe von Knochennähten‘: **depigmentatie** ‚Schwinden des Farbstoffs der Körperzellen‘, **dehydratie** ‚Entzug vom Wasser‘:

- „Daarnaast voorkomt de C-seal lekkage van daarinhoud bij partiële **dehiscentie** ter hoogte van de naad, of distaal daarvan“ (NTvG 12/2011: 543).
- „Andere oorzaken van **depigmentatie** zijn zeldzaam“ (Eekhof et al. 2010: 150).
- „Factoren die de circulatie belemmeren of bedreigen, zoals het dragen van strakke kleding, **dehydratie**, vaatlijden, diabetes, roken en het gebruik van sommige geneesmiddelen, verhogen het risico op bevrozingen“ (Eekhof et al. 2010: 32).

Präfix dis-

Dieses Präfix hat eine verneinende Bedeutung und wird als ‚niet, falsch‘ übersetzt (A.A.F. Jochems 2010: 43). Es drückt eine Störung der Prozesse im Organismus oder einen pathologischen Zustand aus, z.B. **disfunctie** ‚Dysfunktion, gestörte Funktion‘:

- „Deze combinatie wijst op proximale tubulaire **disfunctie** (PTD)“ (NTvG 10/2011: 443).

Dis- weist auch auf eine Ortsveränderung oder Formveränderung hin, z.B. **dislocatie** ‚Verschiebung‘, **dissectie** ‚krankhafte Spaltung‘:

- „In een tweede poging, noodzakelijk omdat de toestand van de patiënt acuut verslechterde door **dislocatie** van de splint, kon wel een volledige adhesiolyse worden verricht [...]“ (NTvG 17/2011: 791).

- „Het goed gedefinieerde angiosarcoom kenmerkt zich histologisch door *dissectie* van collageenbundels [...]“ (NTvG 3/2011: 119).

Im Deutschen wird die direktive Bedeutung von *dis-* mit dem Präfix *dys-* wiedergegeben, s. *Dysfunktion*.

Präfix *dys-*

Das Präfix *dys-* hat im Niederländischen die Bedeutung ‚*nicht, schlecht, krankhaft*‘ (Van Dale 1992: 741). Es drückt vorwiegend eine Störung im Organismus aus, oder es weist auf eine Störung der physiologischen Prozesse hin. Die Synonyme sind: *wan-*, *on-*, *mis-*. Diese Störungen betreffen beispielsweise die Atmung, z.B. *dyspneu* ‚Atemnot‘. Mit *dys-* werden Bezeichnungen von vielen pathologischen Erkrankungen gebildet:

- „Hij had geen last gehad van dikke enkels, nachtelijke *dyspneu* of nycturie“ (NTvG 6/2011: 276).

Andere Beispiele sind: *dyspareunie* ‚Schmerzen beim Geschlechtsverkehr‘, *dystrofie* ‚Dystrophie, mangelhafte Ernährung eines Organs mit Nährstoffen‘, *dyspraxie* ‚Dyspraxie, Unfähigkeit, Bewegungen auszuführen‘, *dysplasie* ‚Dysplasie, Fehlentwicklung, Unterentwicklung‘, *dysmorphie* ‚Dysmorphie, morphologische Fehlbildung‘, *dysmenorroe* ‚schmerzhaft, manchmal unregelmäßige Menstruation‘:

- „Hoewel toepassing van kunststofmatjes mogelijk vaker gepaard gaat met *dyspareunie* dan wanneer geen kunststofmatje wordt gebruikt, had geen van de patiënten [...] postoperatief klachten van deze aard“ (NTvG 44/2011: 1965).
- „Kinderen met auto-immune polyendocrinopathie, candidiasis en ectodermale *dystrofie* (APECED) kunnen een combinatie van symptomen vertonen die erg op het IPEX-syndroom lijkt, anmelijk diaree met malabsorptie, diabetes mellitus en hypothyreoïdie“ (NTvG 20/2011: 934).
- „Dit wordt *dyspraxie* of tegenwoordig ‚developmental coordination disorder (DCD) genoemd“ (NTvG 50/2011: 2284).
- „Dit is een benigne aandoening waarbij myxomen samen voorkomen met fibreuse *dysplasie* van het skelet“ (NTvG 7/2011: 313).
- „Tevens waren er *dysmorphie* kenmerken: partiële syndactylie en een epicanthusplooï“ (NTvG 9/2011: 410).
- „Bij primaire *dysmenorroe* is er geen aantoonbare organische oorzaak voor klachten [...]“ (Eekhof et al. 2010: 231).

Dys- drückt ein Fehlen aus, z.B. *dysmaturiteit* ‚Fehlen aller oder einiger Reifezeichen bei Frühgeburten‘:

- „Bij de geboorte kann cogenitale toxoplasmose zich presenteren met geproportioneerde **dysmaturiteit**“ (NTvG 22/2011: 1007).

Präfix **ex-**

A.A.F.Jochems (2010: 45) definiert das Präfix *ex-* als ‚*uit, weg van, ontdaan van, aan de buitenzijde, volledig*‘. *Ex-* tritt an fremde Basen, Substantive und Konfixe. Dieses Präfix wird zur Bildung der Fachwörter gebraucht, die eine Entfernung, Beseitigung oder Ausscheidung angeben, z.B. **excisie** ‚*Exzision, Ausschneidung einer Wunde*‘, **extirpatie** ‚*Ausschneiden eines Organs*‘:

- „Fibroadenomen [...] worden zo nodig verwijderd door middel van een chirurgische **excisie**“ (NTvG 40/2011: 1807).
- „De conventionele behandeling bestaat in principe uit het in toto verwijderen van de cyste (**extirpatie**), waarna het wondgebied wordt gehecht“ (Eekhof et al. 2010: 57).

Die Entfernung kann sich auch auf die Beseitigung und Ausscheidung bestimmter Stoffe aus dem Körper sowie diese Stoffe selbst beziehen, z.B. **exsudatie** ‚*Ausschwitzung, Absonderung von Exsudat*‘:

- „Het classificatieschema baseert een passende wondbehandeling op kleur – rood (granulatie), geel (**exsudatie**) of zwart (necrose) – op vochtigheid“ (NTvG 12/2011: 511).

Im Falle von **exostose** ‚*Knochenauswuchs, als Geschwulst oder entzündlich*‘ kann die Bedeutung als ‚*nach außen hin*‘ interpretiert werden:

- „**Exostosen** (botwoekeringen) komen regelmatig voor ter hoogte van het distale femur en de proximale tibia“ (NTvG 9/2011: 406).

Präfix **hyper-**

Hyper- hat im Niederländischen die Bedeutung ‚*boven, over; aan de gene zijde, overmatig*‘. Dieses Präfix gehört zu den produktiven Präfixen im Niederländischen (W. Smedts/ W. Van Belle 1997: 72). Es gibt die obere Grenze an. *Hyper-* verbindet sich mit fremden Basen, Ableitungen, Zusammensetzungen und Konfixen. Die Fachwörter mit diesem Präfix drücken ein Übermaß aus (Van Dale 1992: 1220). Das Übermaß bezieht sich auf Stoffe oder Ausscheidungen im Organismus, z.B. **hypercholesterolemie** ‚*zu viel Cholesterin im Blut*‘, **hyperuremie** ‚*erhöhte Harnsäurekonzentration im Blut*‘, **hyperglykemie** ‚*erhöhter Zuckergehalt im Blut*‘, **hyperinsulinemie** ‚*vermehrter Gehalt des Blutes an Insulin*‘, **hypersecretie** ‚*vermehrte Absonderung von Drüsensekret*‘, **hyperhidrose** ‚*übermäßige Schweißabsonderung*‘:

- „Nieuwe inzichten in de cholesterolemie Statinen vormen bij **hypercholesterolemie** de behandeling van eerste keus“ (NTvG 2/2011: 41).
- „Laboratoriumonderzoek toonde een ernstige anemie, hyponatriëmie en **hyperururie**“ (NTvG 6/2011: 2740).
- „Mogelijk dragen genetische factoren, overmatig alcoholgebruik en de chronische postprandiale **hyperglykemie** [...] zelf hier bij“ (NTvG 5/2011: 216).
- „Verder kann de insulineresistentie ook verergerd worden door de chronische **hyperinsulinemie** zelf [...] en door verminderde insulineklaring in de lever“ (NTvG 5/2011: 216).
- „Verder kann de insulineresistentie ook verergerd worden door de chronische hyperinsulinemie zelf – die ontstaat door compensatoire **hypersecretie** [...] en door verminderde insulineklaring in de lever“ (NTvG 5/2011: 216).
- „Overmatig zweten (**hyperhidrose**) kann voorkomen over het hele lichaam, onder meer bij warmte of inspanning oft en gevolge van bepaalde ziekten of medicatie [...]“ (De Jongh/De Vries 2018: 41).

Das Präfix *hyper-* kann auch auf eine außergewöhnliche Leistung des Organismus oder der einzelnen Organe, seine Hyperaktivität in einem Bereich oder auf die Überaktivität der einzelnen Organe hinweisen. Diese übermäßige Wirkung wird als pathologisch empfunden, z.B. **hyperthyreoidie** ‚Überfunktion der Schilddrüse, **hypersplenie** ‚Überfunktion der Milz‘ **hyperventilatie** ‚übermäßige Steigerung der Atmung‘, **hypertrichose** ‚krankhaft vermehrte Körperbehaarung‘, **hypertensie** ‚Bluthochdruck‘, **hyperkeratose** ‚übermäßige Verhornung‘, **hyperthermie** ‚sehr hohes Fieber‘:

- „De voorgeschiedenis vermeldde **hyperthyreoidie** van onbekende genese en diabetes mellitus type 2 sinds 12 jaar“ (NTvG 2/2011: 81).
- „Bij **hypersplenie** worden ook normale rode en witte bloedcellen en bloedplaatjes afgebroken“ (Menselijk lichaam 2008: 434).
- „**Hyperventilatie**, in de zin van tachypneu, is op hoge leeftijd bijna altijd het gevolg van een onderliggende aandoening“ (NTvG 15/2011: 846).
- „Hirsutisme moet niet verward worden met **hypertrichose**“ (Eekhof et al. 2010: 495).
- „Na correctie voor **hypertensie**, [...] roken en andere leefstijlfactoren was het verschil kleiner [...] maar nog steeds significant“ (NTvG 2/2011: 51).
- „Bij inspectie vindt de huisarts een ruwe, geelwitte eeltplak (**hyperkeratose**) [...]“ (Eekhof et al. 2010: 791).
- „Hitteberoerte, ook wel ‚zonnesteek‘, wordt gedefinieerd als **hyperthermie** met een lichaamstemperatuur boven de 40°C [...]“ (Eekhof et al. 2010: 228).

Präfix *hypo-*

Dieses Präfix ist im Niederländischen synonym zu ‚*onder; te weinig, tekort*‘ (A.A.F. Jochems 2010: 48). In der Opposition zu *hypo-* steht *hyper-*. Die Fachwörter mit diesem Präfix benennen eine Unterfunktion, Unterentwicklung der Organe oder Körperteile. *Hypo-* bezieht sich auch auf ungenügend verlaufende Prozesse im Organismus, die seine Leistung beeinträchtigen: *hypothyreoïdie* ‚Unterfunktion der Schilddrüse‘, *hypoperfusie* ‚messbare Abnahme des Blutflusses innerhalb eines Gefäßes, Gewebes oder Organs‘, *hypokinesie* ‚verminderte Bewegungsfähigkeit von Körpergliedern‘, *hypopigmentatie* ‚Verminderung oder Mangel an Pigmentierung‘, *hypoventilatie* ‚zu schwache Beatmung der Lunge‘:

- ‚Kinderen met auto-immune polyendocrinopathie, candidiasis en ectodermale dystrofie (APECED) kunnen een combinatie van symptomen vertonen die ergo p het IPEX-syndroom lijkt, namelijk diaree met malabsorptie, diabetes mellitus en *hypothyreoïdie*‘ (NTvG 20/2011: 934).
- ‚[...] de hyperlucentie wordt veroorzaakt door ‚air trapping‘ en *hypoperfusie* van het achterliggende longsegment‘ (NTvG 8/2011: 362).
- ‚Er is sprake van diffuse *hypokinesie* van he hart [...]‘ (NTvG 15/2011: 701).
- ‚Chemische *hypopigmentatie* is anamnestic vast te stellen‘ (Eekhof et al. 2010: 150).
- ‚Patiënten met een lichtere vorm van OHS zouden [...] wellicht over kunnen gaan op CPAP zodra de *hypoventilatie* is bestreden‘ (NTvG 10/2011: 435).

Hypo- drückt auch die verminderte Produktion bestimmter Botenstoffe oder Mikronährstoffe im Organismus aus: *hypoglykemie* ‚zu niedrige Glukosekonzentration im Blut‘, *hyponatriëmie* ‚zu niedriger Natriumgehalt im Blut, *hypocalciëmi* ‚Verminderung des Kalziumgehalts im Blut, *hypo-urikemie* ‚verminderte Harnsäurekonzentration im Blut‘, *hypofosfatemie* ‚verminderte Phosphatgehalt‘, *hypoxie* ‚Sauerstoffmangel‘, *hypoalbuminemie* ‚Verminderung des Albuminengehalts im Blut‘:

- ‚Omdat propranolol kinderen vatbaarder maakt voor *hypoglykemieën*, dient het middel bij de voeding te worden gegeven‘ (NTvG 40/2011: 1795).
- ‚Laboratoriumonderzoek toonde een ernstige anemie, *hyponatriëmie* en hyperuremie‘ (NTvG 6/2011: 2740).
- ‚Bij routinematig laboratoriumonderzoek bij opname wird bij toeval een *hypocalciëmie* geconstateerd‘ (NTvG 40/2011: 1803).
- ‚Aanvullen laboratoriumonderzoek toonde *hypofosfatemie*, *hypo-urikemie* [...]‘ (NTvG 10/2011: 443).
- ‚Hierbij is sprake van een verstoring in de verwerking van visuele input, mogelijk veroorzaakt door een hersenbeschadiging door *hypoxie*, trauma en infectie‘ (NTvG 12/2011: 528).

- „RDD kenmerkt zich in de klassieke uiting door een pijnloze [...] adeno-
pathie met koorts, anemie, leukocytose [...] en **hypoalbuminemie**“ (NTvG
27/2011: 1223).

Hypo- kann auch eine Schwäche, Missbildung angeben: **hypospadie** ‚angeborene Missbildung der Harnröhre‘:

- „**Hypospadie** – voornamelijk bij mannen voorkomende aangeboren misvorming waarbij de urethra niet op de normale plaats [...] uitmondt“ (Pinkhof 2006: 545).

Die zweite Bedeutung von *hypo-* ist ‚unter, unterhalb‘. Sie weist auf die untere Lage des Organs hin, z.B. **hypothalamus**: ‚unter dem Thalamus liegender Teil des Zwischenhirns‘, **hypofyse** ‚unterer Hirnanhang, Hirnanhangsdrüse‘:

- „Deze schommelingen leiden zo tot een verstoring van het thermoregulatie-
setpoint in de **hypothalamus**“ (Eekhof et al. 2010: 251).
- „De **hypofyse** is verbonden met de hypothalamus in de hersenen via het wigge-
been“ (Menselijk lichaam 2008: 451).

Präfix *in-*

Dieses Präfix kommt auch in den folgenden Varianten vor: *i-*, *ir-*, *im-*, *il*. Es tritt in der medizinischen Fachsprache an fremde Basen. *In-* drückt in Verbindung mit anderen Wörtern eine Negation aus, z.B. **insufficiëntie** ‚ungenügende Leistung des Organismus‘, **instabiliteit** ‚Instabilität, Veränderlichkeit‘, **incontinentie** ‚Unmöglichkeit, Harn oder Stuhl willkürlich im Körper zurückzuhalten‘:

- „Er ontstaat dan vaak hersenoedeem met gevaar van inklemming van de her-
senstam, nierfalen, respiratoire **insufficiëntie** en hemodynamische **instabi-
liteit**“ (NTvG 41/2011: 1826).
- „Patiënte had geen **incontinentie** voor urine en ontlasting“ (NTvG
11/2011: 491).

Fachwörter mit diesem Präfix geben einen Zustand des Organismus oder einen verlaufenden Prozess an, der sich negativ auf den Organismus auswirkt oder ihm sogar schadet, z.B. **intoxicatie** ‚Vergiftung‘, **infiltratie** ‚Eindringen fremder, krankheitserregender Substanzen in das Gewebe‘:

- „Bij chronische **intoxicaties** kunnen kleinere hoeveelheden al schade geven“
(NTvG 3/2011: 113).

- „Als oorzaak van de kortademigheid [...] ging men differentiaaldiagnostisch uit van een complicatie van de voorafgaande infectie, een *infiltratie* door het leukemisch mantelcellymfoom of een decompensatio cordis mede als gevolg van de anemie“ (NTvG 6/2011: 277).

Die zweite Bedeutung dieses Präfixes ist mit *in, naar binnen* gleichzusetzen (Van Dale 1992: 1243). Das Präfix *in-* hat die Bedeutung ‚ein... hinein‘ in den folgenden Beispielen. Ein Stoff, eine Flüssigkeit oder ein Medikament werden in etwas anderes, z.B. in ein Organ hineingeführt, z.B. *invaginatie* ‚Einstülpung eines Darmabschnittes in einen anderen Darmabschnitt‘, *insufflatie* ‚Einblasung bzw. Eispriitzung von pulverigen Substanzen‘, *intubatie* ‚Einführung einer Röhre vom Mund aus in den Kehlkopf‘, *infusie* ‚Infusion, Einführung größerer Flüssigkeitsmengen in den Organismus‘:

- „De *invaginatie* wird laparoscopisch opgeheven [...]“ (NTvG 3/2011: 120).
- „Tijdens mechanische *in-exsufflatie* (MI-E) moet toediening van zuurstof worden gestaakt [...]“ (NTvG 24/2011: 1100).
- „Snelle *intubatie* en beademing van de patiënt zijn dan geïndiceerd“ (NTvG 41/2011: 1837).
- „Ruim 16% moet behandeld worden met een tweede dosis IVIG in verband met aanhoudende of recidiverende koorts na de eerste *infusie*“ (NTvG 10/2011: 430).

Präfix *inter-*

Inter- wird im Niederländischen mit ‚*onder, tussen*‘ wiedergegeben. Es drückt lokale und temporale Relationen aus (Van Dale 1992: 1285). Beispiele: *interfase* ‚Interfase, Zustand zwischen zwei Zellteilungen‘:

- „De volledige reproductiefase van een cel duurt maar een paar uur, en de meeste activiteit van een cel vindt dan ook in de *interfase* plaats“ (Menselijk lichaam 2008: 54).

Es kann ein Zwischenstadium benennen: *interseksualiteit* ‚Vorkommen von weiblichen und männlichen Geschlechtsorganen‘:

- „*Interseksualiteit* – aanwezigheid van vrouwelijke en mannelijke organen in één individu“ (Pinkhof 2006: 578).

Präfix *post-*

Post- wird als Gegensatz zu *prae-* gebraucht. Im Niederländischen wird es mit ‚*na, achter*‘ umschrieben (Pinkhof 2006: 897). *Post-* bezieht sich vor allem auf temporale

Angaben in der substantivischen Derivation. In den temporalen Relationen hat *post-* die Bedeutung von ‚na‘ (Van Dale 1992: 2348). Es wird ausschließlich mit fremden Basen verwendet. Die Fachwörter mit diesem Präfix drücken aus, dass etwas nach einer Periode erfolgt, die durch die Derivationsbasis fixiert ist, z.B. *postmenopause* ‚Periode nach der Menopause‘:

- „*Postmenopause* – de levensperiode van de vrouw na de menopauze“ (Pinkhof 2006: 898).

Präfix *pre-, prae-*

Das Präfix hat die Bedeutung ‚vor‘ (G. Geerts/W. Haeseryn/J. De Rooij/ M.C. Van den Toorn 1984: 77; Pinkhof 2006: 901). Man begegnet es in den Fachwörtern, in denen es sich auf die Zeit und den Platz bezieht. Es bedeutet ‚Vorstadium oder Zeitabschnitt vor einer Erkrankung, einer Periode‘: *preëclampsie* ‚Anfangsstadium der Eklampsie‘, *premedicatie* ‚Prämedikation, Medikamente als Einleitung vor der echten Behandlung‘, *premolaren* ‚vordere Backenzähne‘:

- „In 2009 bleek dat inleiden van de bevalling bij vrouwen met aterm zwangerschapshypertensie of milde *preëclampsie* tot een betere maternale conditie en lagere kosten leidt [...]“ (NTvG 44/2011: 1952).
- „Bij overgevoeligheidsreacties op docetaxel zijn interventies zoals een lagere infusiesnelheid en *premedicatie* in de vorm van glucocorticoïden en antihistaminica meestal voldoende een tweede reactie te voorkomen“ (NTvG 20/2011: 926).
- „De kronen van snijtanden, hoektanden, *premolaren* en kiezen hebben allemaal een andere vorm“ (Menselijk lichaam: 2008: 338).

Präfix *pro-*

Das Präfix gehört zu den produktiven Präfixen im Niederländischen (W. Smedts/W. Van Belle 1997: 72). *Pro-* hat in der medizinischen Fachsprache des Niederländischen vor allem lokale Bedeutung. Es drückt die Voranstellung aus: *procheilie* ‚starkes Vorspringen der Lippen‘, *progenie* ‚Vorspringen des Kinns‘:

- „*Procheilie* – het het vooruitsteken van het procheilon“ (Pinkhof 2006: 909).
- „*Progenie* – naar voren uitstekende kin“ (Pinkhof 2006: 914).

Temporale Relationen werden in folgenden Beispielen ausgedrückt: *prokinase* ‚Vorstadium einer Enterokinase‘, *profase* ‚die Beginnphase‘, *promonocyt* ‚Vorstadium eines Monozyten‘:

- „**Prokinase** – inactief voorstadium van enterokinase, dat pas in de cellen van het darmslijmvlies geactiveerd wordt“ (Pinkhof 2006: 915).
- „De mitose omvat diverse fasen of perioden: **profase**, promotafase, metafase, anafase, telofase en cytokinese“ (Menselijk lichaam 2008: 54).
- „Uit de **promonocyt** worden de monocytten gevormd“ (Menselijk lichaam 2008: 429).

Präfix *re-*

Das lateinische Präfix *re-* wird im Niederländischen mit ‚terug, weer‘ übersetzt. Die genannte Handlung wird wieder oder in umgekehrte Richtung ausgeführt (Van Dale 1991: 1047). Es handelt sich um eine Wiederholung bestimmter Verfahren, Eingriffe, um den Zustand des Patienten zu verbessern: **reoperatie** ‚wiederholte Operation‘, **repositie** ‚Wiedereinrichtung von gebrochenen Knochen‘:

- „De cijfers die gepresenteerd worden geven een verontrustend beeld met bijna 50% complicaties en 60% **reoperaties** binnen 12 jaar“ (NTvG 43/2011: 1899).
- „De mate van patiënttevredenheid wordt echter mede bepaald door niet-medicamenteuze interventies, zoals immobilisatie, **repositie** [...]“ (NTvG 2/2011: 72).

Es kann auch vom abermaligen Auftreten eines Symptoms die Rede sein, oder eine Krankheit ist rückfällig: **repigmentatie** ‚wiederholte Pigmentierung‘, **re-ruptuur** ‚wiederholte Ruptur‘:

- „De meest gestelde vragen van patiënten zullen de prognose en de mogelijkheid van **repigmentatie** betreffen“ (Eekhof et al. 2010: 150).
- „De primaire eindpunt was een **re-ruptuur**“ (NTvG 40/2011: 1813).

Präfix *sub-*

Das lateinische Präfix *sub-* bedeutet im Niederländischen *onder* ‚dt. unter‘. Es drückt eine Normabweichung aus. In der medizinischen Fachsprache kennzeichnet es auch hierarchische Beziehungen. Es weist darauf hin, dass ein Prozess nicht vollständig verläuft, von der Norm abweicht: **subluxatie** ‚Teilverrenkung, unvollständige Verrenkung eines Gelenkes‘.

- „De huisarts sluit eerst onderliggende pathologie uit (artrose, dislocatie van een discus of meniscus in een gewricht, impingement van pezen over benige uitsteeksels, corpus liberum, bursitis, **subluxatie** van een instabiel gewricht)“ (Eekhof et al. 2010: 284).

Sub- hat auch lokale Bedeutung und drückt aus, dass ein Körperteil sich unter einem anderen Körperteil befindet oder ein Prozess sich auf einem niedriger gelegenen Platz im Körper vollzieht, *subglossitis* ‚Entzündung unter der Zunge‘, *subconjunctivitis* ‚Entzündung unter den Konjunktiva‘:

- „*Subconjunctivitis* – ontsteking onder de conjunctiva“ (Pinkhof 2006: 1085).
- „*Subglossitis* – ontsteking onder de tong of aan de onderkant van de tong“ (Pinkhof 2006: 1087).

Präfix *trans-*

Das aus dem Lateinischen stammende Präfix *trans-* hat die lokale Bedeutung von ‚aan de overkant van, over... heen‘ (Van Dale 1992: 3135). Zu den Beispielen gehören u.a. *transfusie* ‚(Blut)übertragung‘, *transsectie* ‚Durchschneidung‘, *transpiratie* ‚Hautausdünstung, Schwitzen‘:

- „[...] wel werd afgesproken op indicatie, bij ernstige klachten van vermoeidheid, een *transfusie* te verrichten“ (NTvG 7/2011: 302).
- „Hierop wird alsnog een CT verricht waarop een *transsectie* van de pancreas zichtbaar was“ (NTvG 17/2011: 790).
- „Er bestaan grote individuele verschillen tussen de mate van fysiologische *transpiratie* bij warmte, inspanning, infectieuze aandoeningen en climacterium“ (Eekhof et al. 2010: 166).

8.2.1.3. Semantische Relationen der Präfixderivate

Die Präfixwörter aus dem Sprachmaterial lassen sich semantisch klassifizieren. Man kann dabei unterschiedliche semantische Kategorien aussondern, in die man die gefundenen Belege einordnen kann.

ABLATIV

a-/an-

analgesie
anemie
anesthesie
anovulatie
amenorroe

‚Wegfall, Schwund, Fehlen, Nichtvorhandensein‘

(NTvG 2/2011: 70)
(NTvG 6/2011: 277)
(NTvG 40/2011: 1807)
(Eekhof et al. 2010: 496)
(Eekhof et al. 2010: 496)

de-/des-

dehiscentie

(NTvG 12/2011: 543)

depigmentatie (Eekhof et al. 2010: 150)
 dehydratie (Eekhof et al. 2010: 32)

in-
 insufficiëntie (NTvG 41/2011: 1826)
 instabiliteit (NTvG 41/2011: 1826)

dis-
 disfunctie (NTvG 10/2011: 443)

dys-
 dysmaturiteit (NTvG 22/2011: 1007)

on-
 onvruchtbaarheid (NTvG 8/2011: 368)
 ongerustheid (NTvG 7/2011: 311)

ADVERSATIV

„Gegenwirkung, Hemmung“

anti-
 antihistaminica (NTvG 20/2011: 926)
 antipsychotica (NTvG 4/2011: 140)
 antiepileptica (NTvG 12/2011: 526)
 antidepressiva (NTvG 7/2011: 285)
 anticonceptiva (NTvG 38/2011: 1699)
 antistof (NTvG 2/2011: 48)
 antistolling (NTvG 2/2011: 48)

ATTRIBUTIV

„Unterentwicklung, Fehlbildung“

dys-
 dysmorphie (NTvG 9/2011: 410)
 dysplasie (NTvG 7/2011: 313)

DIREKTIV

„Handlung mit Ortsveränderung“

dis-
 dislocatie (NTvG 17/2011: 791)

in-
 invaginatie (NTvG 3/2011: 120)
 infusie (NTvG 10/2011: 430)
 intubatie (NTvG 41/2011: 1837)
 insufflatie (NTvG 24/2011: 1100)

intoxicatie	(NTvG 3/2011: 113)
infiltratie	(NTvG 6/2011: 277)
trans-	
transsectie	(NTvG 17/2011: 790)
transfusie	(NTvG 7/2011: 302)
EXKLAMATIV	,Entfernung, Ausscheidung‘
ex-	
excisie	(NTvG 40/2011: 1807)
extirpatie	(Eekhof et al. 2010: 1807)
trans-	
transpiratie	(Eekhof et al. 2010: 166)
FUNKTIONAL	,Sinne, physiologische Funktionen‘
ge-	
gehoor	(Menselijk lichaam 2008: 532)
geheugen	(De Jongh/De Vries 2018: 431)
ITERATIV	,wiederholt, abermalig, wieder, zurück‘
her-	
heroperatie	(NTvG 8/2011: 368)
heropname	(NTvG 8/2011: 368)
herbeoordeling	(NTvG 17/2011: 782)
herbevroezing	(Eekhof et al. 2010: 34)
re-	
reoperatie	(NTvG 3/2011: 1899)
re-ruptuur	(NTvG 40/2011: 1813)
repositie	(NTvG 2/2011: 72)
repigmentatie	(Eekhof et al. 2010: 150)
KOMITATIV	,Begleitung‘
co-	
comorbiditeit	(NTvG 5/2011: 230)
dys-	
dyspareunie	(NTvG 44/2011: 1965)

<i>inter-</i> interseksualiteit	(Pinkhof 2006: 578)
KREATIV <i>ge-</i> gezwel	„Neubildung“ (Menselijk lichaam 2008: 532)
LOKAL <i>hypo-</i> hypothalamus hypofyse	„Lage“ (Eekhof et al. 2010: 251) (Menselijk lichaam 2008: 451)
<i>pre-</i> premolaren	(Menselijk lichaam 2008: 338)
<i>pro-</i> procheilie progenie	(Pinkhof 2006: 909) (Pinkhof 2006: 914)
<i>sub-</i> subconjunctivitis subglossitis	(Pinkhof 2006: 1085) (Pinkhof 2006: 1087)
MODAL <i>dys-</i> dyspneu dystrofie	„Störung“ (NTvG 6/2011: 276) (NTvG 20/2011: 934)
MUTATIV <i>pro-</i> prokinase profase promonocyt	„Vorstadium“ (Pinkhof 2006: 915) (Menselijk lichaam 2008: 54) (Menselijk lichaam 2008: 429)
<i>pre-</i> preëclampsie premedicatie	(NTvG 44/2011: 1952) (NTvG 20/2011: 926)
NOMINA ACTIONIS <i>ge-</i> gehoor	„deverbale Substantive“ (Menselijk lichaam 2008: 532)

OPERATIV

dis-

dissectie

,chirurgischer Eingriff‘

(NTvG 20/2011: 119)

ORGANISCH

ge- ... -e

gehemelte

,Organ, Körperteil‘

(NTvG 40/2011: 1803)

PARTITIV

sub-

subluxatie

,Teil-Menge-Beziehung‘

(Eekhof et al. 2010: 284)

POTENZIAL

dys-

dyspraxie

,Unfähigkeit‘

(NTvG 50/2011: 2284)

in-

incontinentie

(NTvG 11/2011: 491)

QUALITATIV

dys-

dysmenorroe

,schlechte Leistung‘

(Eekhof et al. 2010: 231)

hypo-

hypospadie

(Pinkhof 2006: 545)

QUANTITATIV

hyper-

hypercholesterolemie

hyperuremie

hyperglykemie

hyperinsulemie

hypersecretie

hyperhidrose

hyperthyreoidie

hypersplenie

hyperventilatie

hypertrichose

hypertensie

hyperkeratose

hyperthermie

,Übermaß oder Mangel‘

(NTvG 2/2011: 41)

(NTvG 6/2011: 2740)

(NTvG 5/2011: 216)

(NTvG 5/2011: 216)

(NTvG 5/2011: 216)

(De Jongh/De Vries 2018: 41)

(NTvG 2/2011: 81)

(Menselijk lichaam 2008: 434)

(NTvG 15/2011: 846)

(Eekhof et al. 2010: 495)

(NTvG 2/2011: 51)

(Eekhof et al. 2010: 791)

(Eekhof et al. 2010: 228)

hypo-

hypothyreoïdie	(NTvG 20/2011: 934)
hypoxie	(NTvG 12/2011: 528)
hypoperfusie	(NTvG 8/2011: 362)
hypokinesie	(NTvG 15/2011: 701)
hypopigmentatie	(Eekhof et al. 2010: 150)
hypoventilatie	(NTvG 10/2011: 435)
hypoglykemie	(NTvG 40/2011: 1795)
hyponatriëmie	(NTvG 6/2011: 2740)
hypocalciëmie	(NTvG 40/2011: 1803)
hypofosfatemie	(NTvG 10/2011: 443)
hypo-urikemie	(NTvG 10/2011: 443)
hypoalbuminemie	(NTvG 27/2011: 1223)

RANG

hoofd-

hoofdsymptomen	(Eekhof et al. 2010: 150)
hoofdbronchus	(NTvG 7/2011: 437)
hoofdbehandelaar	(NTvG 23/2011: 1039)

SYMPTOMATIK

ge-

geruis	(NTvG 10/2011: 454)
--------	---------------------

TEMPORAL

inter-

interfase	(Menselijk lichaam 2008: 54)
-----------	------------------------------

post-

postmenopause	(Pinkhof 2006: 898)
---------------	---------------------

„Wichtigkeit“

„Krankheitszeichen“

„Zeitspanne“

Der Bestand der analysierten Präfixe setzt sich aus heimischen und fremden Elementen zusammen. Es wurden 4 niederländische und 18 fremdsprachige, griechische und lateinische Präfixe untersucht, die häufig eine ähnliche Form wie im Deutschen aufweisen. In vielen Fällen stimmt übrigens die Bedeutung zwischen den beiden Sprachen überein. Aufgrund des Sprachmaterials lassen sich 22 semantische Kategorien erstellen: ABLATIV, ADVERSATIV, ATTRIBUTIV, DIREKTIV, EXKLAMATIV, FUNKTIONAL, ITERATIV, KOMITATIV, KREATIV, LOKAL, MODAL, MUTATIV, NOMINA ACTIONIS, OPERATIV, ORGANISCH, PARTITIV, POTENZIAL, QUALITATIV, QUANTITATIV, RANG, SYMPTOMATIK, TEMPORAL.

8.2.2. Das nominale Suffixderivat

8.2.2.1. Niederländische Suffixe

Suffix *-er*

Mit diesem Suffix werden männliche Personenbezeichnungen von den Verbstämmen gebildet. Die Bedeutung des Substantivs ist dann eine ‚männliche Person, die die durch das Verb genannte Handlung ausführt‘. Es gehört also zu *Nomina agentis* und ist im Niederländischen produktiv (G. Geerts et al. 1984: 87), z.B. **drager** ‚Träger‘:

- ‚De waarde van de kweek is echter wel beperkt: 70–90% van de Nederlandse bevolking is voorbijgaand **drager** en ongeveer 10% is continu **drager** van *S. aureus* op het neusslijmvlies of perineum“ (Eekhof et al. 2010: 66).

Suffix *-heid*

Mit dem Suffix *-heid* werden Derivate gebildet, die einen Zustand bezeichnen. Auf diese Weise entstehen Eigenschaftsabstrakta (*Nomina qualitatis*), die von den Adjektiven gebildet werden (Van Dale 1995: 1125):

- ‚Na honderden studies is het effect van echinacea op acute virale respiratoire infectie – **verkoudheid** – nog steeds niet duidelijk“ (NTvG 2/2011: 51).
- ‚Patient B, een 49-jarige vrouw, komt naar de Spoedeisende Hulp met **misselijkhed**, braken en diarree“ (NTvG 44/2011: 1968).
- ‚Kinderen met een bacteriële meningitis hebben een risico van 20–50% op complicaties en neurologische restverschijnselen zoals **doofheid** [...]“ (NTvG 5/2022: 202).
- ‚In die periode zijn de ontweningsverschijnselen – **prikkelbaarheid**, [...], **rusteloosheid**, obstipatie – het sterkst“ (NTvG 4/2011: 816).
- ‚Zijn medische voorgeschiedenis vermeldde **vermoeidheid** en dyspneu bij inspanning sinds zijn terugkeer uit Gambia en een allergische rinitis [...]“ (NTvG 6/2011: 269).
- ‚De invaliderende **duizeligheid** wordt geleidelijk aan minder over een periode van 4 weken“ (NTvG 8/2011: 346).
- ‚Cataract, troebeling van de lens, is wereldwijd de belangrijkste oorzaak van **blindheid**“ (NTvG 23/2011: 1068).
- ‚Algemene verschijnselen als algehele malaise, **moehed** en een lusteloos gevoel gaan nog eens aan de ziekte vooraf“ (Eekhof et al. 2010: 47).

Suffix *-ing*

Das Suffix *-ing* tritt an Basen, die Verbstämme sind. Es ist produktiv im Niederländischen und dient zur Bildung von *Nomina actionis* (G. Geerts et al. 1984: 96).

Solche Derivate sind im Niederländischen sehr zahlreich (Haeringen 1979: 77). Es bezeichnet Vorgänge: **bevalling** (→bevalen), **tombosering** (→tromboseren), **aandoening** (→aandoen), **bloeding** (→bloeden), **zwellling** (→zwellen), **behandeling** (→behandelen), **verbranding** (→verbranden), **ontsteking** (→ontsteken), **schilfering** (→schilferen), **verlittekening** (→verlittekenen):

- „In 2009 bleek dat inleiden van de **bevalling** bij vrouwen met atermere zwangerschapshypertensie of milde preëclampsie tot een betere maternale conditie en lagere kosten leidt [...]“ (NTvG 44/2011: 1952).
- „Zodra de diagnose ‚MTV‘ wordt gesteld, dient de patiënt een systemische behandeling met heparine te krijgen om progressie van de **trombosering** te remmen“ (NTvG 44/2011: 1971).
- „Een primaire torsie van het omentum majus is een zeldzame **aandoening**“ (NTvG 44/2011: 1987).
- „[...] maar dit gaat gepaard met een hoger aantal klinisch relevante **bloedingen**“ (NTvG 8/2011: 363).
- „Een 59-jarige vrouw had een pijnloze **zwellling** in de rechter lies“ (NTvG 17/2011: 807).
- „Een week na het staken van de **behandeling** waren echografisch geen aanwijzingen meer voor afwijkingen in de linker nier“ (NTvG 25/2011: 1138).
- „Ook het oppervlak van de **verbranding** is van groot belang in verband met mogelijke systemische complicaties zoals shock, sepsis en zelfs multi-organ failure“ (Eekhof et al. 2010: 21).
- „De hoofdhuid wordt gecontroleerd op huidafwijkingen zoals **schilfering**, **ontsteking**, **verlittekening** [...]“ (Eekhof et al. 2010: 323).

Suffix *-ling*

Dieses Suffix wird zur Ableitung der Personenbezeichnungen von Substantiven, Adjektiven, Verbstämmen oder Zahlwörtern verwendet (G. Geerts et al. 1984: 89). Die meisten Belege sind deverbative Ableitungen. Die Bedeutung des neuen Substantivs kann aktiv oder passiv sein (G. Geerts et al. 1994: 89). In der medizinischen Fachsprache kommen solche Belege gelegentlich vor, z.B. **zuigeling** (←*zuigen*) ‚Säugling‘:

- „Wij zagen een geprikkelde **zuigeling** met een gespannen fontanel en een extreme macrocefalie“ (NTvG 40/2011: 1810).

Suffix *-nis*

Ableitungen auf *-nis* sind möglich von Adjektiven und Verbstämmen. Das Suffix ist nicht produktiv und wird nicht akzentuiert (G. Geerts et al. 1984: 98). Die Derivate mit diesem Suffix geben eine Qualität an oder drücken das aus, was das Grundwort

andeutet (Van Dale 1995: 1939). Das oft in der medizinischen Fachsprache vorkommende Beispiel ist *stoornis* ‚Störung‘:

- „Met name bij snel progressieve AGA bij vrouwen zal een onderliggende hormonale *stoornis* moeten worden uitgesloten“ (NTvG 8/2011: 351).

Suffix *-schap*

Das Suffix *-schap* nennt einen Zustand, der durch das Grundwort ausgedrückt wird (Van Dale 1995: 2639). Damit entstehen Kollektiva, die Ableitungen von Substantiven oder Adjektiven sind: *dragerschap* ‚Trägerschaft‘, *zwangerschap* ‚Schwangerschaft‘:

- „Toch trad ook dan nog vaak een lichte vorm van pre-eclampsie op, waardoor slechts 32% van vrouwen een probleemloze *zwangerschap* had“ (NTvG 9/2011: 373).
- „Bij furunculose is het zinvol een kweek af te nemen van het neusslijmvlies en het perineum om *dragerschap* aan te tonen“ (Eekhof et al. 2010: 66).

Suffix *-sel*

Das unbetonte Suffix *-sel* ist produktiv und tritt an Verbstämme als Basen. Die Derivate sind Sachbezeichnungen (G. Geerts et al. 1984: 93). In der Fachsprache der Medizin beziehen sie sich vorwiegend auf Gewebe oder auf Ausscheidungen: *weefsel* ‚Gewebe‘, *speeksel* ‚Speichel‘, *stolsel* ‚Gerinnsel‘:

- „In het kader van surveillance kan vaak met niet-invasief onderzoek (zoals PCR-bepaling in *speeksel* of urine) worden volstaan“ (NTvG 41/2011: 1844).
- „Bij het ontstaan van een pneumomediastinum is er een onderbreking van het *weefsel* van de alveoli, van de grotere luchtwegen of van de oesofagus“ (NTvG 41/2011: 1848).
- „De neus moet daarna goed uitgesnoten worden om *stolsels* te verwijderen“ (Eekhof et al. 2010: 365).

Suffix *-te*

Mit dem Suffix *-te* werden Abstrakta gebildet, die eine ähnliche Bedeutung wie Ableitungen mit *-heid* aufweisen. Die Basen sind deverbale (G. Geerts et al. 1984: 98): *sterfte* ‚Sterblichkeit‘, *beroerte* ‚Schlaganfall‘, *geboorte* ‚Geburt‘, *ziekte* ‚Krankheit‘:

- „Mensen die [...] slecht in staat zijn om hun huidige werk uit te voeren, hebben op oudere leeftijd een hoger risico op *sterfte* en handicaps“ (NTvG 8/2011: 331).

- „[...] zij rookte tot de **beroerte** bijna een pakje per dag en de familieanamnese is zwaar belast“ (NTvG 38/2011: 1700).
- „Een andere variabele die overigens nergens wordt genoemd, is de verhouding tussen jongens en meisjes, zowel bij de **geboorte** als onder de neonatale sterfgevallen“ (NTvG 41/2011: 1823).
- „Zoals gezegd is het risico van **ziekte** op te vatten als de kans of de waarschijnlijkheid dat **ziekte** optreedt“ (Stehouwer et al. 2010: 21).

8.2.2.2. Fremde Suffixe

Suffix *-age*

Dieses Suffix ist französischer Herkunft. Es trägt die Betonung. In der Gemeinsprache werden damit vor allem Abstrakta von Verben auf *-eren* oder Sammelbegriffe von den Substantiven abgeleitet (G. Geerts et al. 1994: 95). In der medizinischen Fachsprache verwendet man *-age* zur Benennung der therapeutischen oder diagnostischen Verfahren, z.B. **curettag** ‚Kürettage, Ausschabung, Auskratzung der Gebärmutterhöhle‘, **drainage** ‚Dränage, Ableitung von Flüssigkeitsansammlungen‘:

- „Bij deze patiënt dient geëvalueerd te worden of zij in aanmerking komen voor profylactische behandeling in de vorm van **curettag** [...]“ (NTvG 7/2011: 314).
- „In verband met hemodynamische instabiliteit gedurende deze operatie kozen we voor een tijdelijke **drainage** met een drain“ (NTvG 17/2011: 791).

Suffix *-aat*

In der Gemeinsprache werden mit diesem Suffix Substantive von den geographischen Namen abgeleitet, z.B. **Aziaat**. Eine andere Gruppe bilden Bezeichnungen der Titel, Funktionen oder Ämter, die von den Personennamen stammen, z.B. **notariaat**, **rectoraat** (Van Dale 1995: 45). In der medizinischen Fachsprache kommen auch Fachwörter vor, die in der Chirurgie gebraucht werden, z.B. **implantaat** ‚Prothese‘:

- „Het **implantaat** in de rechter sinus maxillaris werd niet verwijderd“ (NTvG 4/2011: 849).

Suffix *-atie*

Mit *-atie* werden Substantive von den Stämmen der Verben auf *-eren* gebildet. Sie drücken eine Handlung oder das Ergebnis aus (Van Dale 1995: 223).

In der medizinischen Fachsprache entstehen auf diese Weise Substantive, die einen krankhaften Zustand angeben. Das Suffix verbindet sich mit meistens mit Deverbativa, die von Verben auf *-eren* abgeleitet sind: *sedatie* (→*sederen*) ‚Beruhigung eines Kranken vor Operationen, meistens mit Sedativa‘, *mutatie* (→*mутeren*) ‚Veränderung des genetischen Materials‘, *medicatie* (→*mediceren*) ‚Verordnung von Arzneimitteln‘, *perforatie* (→*perforeren*) ‚Durchbruch‘, *vaccinatie* (→*vaccineren*) ‚Schutzimpfung‘. Ausnahmen sind hier *obstipatie* ‚Verstopfung‘, *claudicatie* ‚zeitweiliges Hinken infolge Schmerzen‘, *ulceratie* ‚Geschwürbildung‘:

- „Artsen gaven aan dat continue *sedatie* de symptomen van 95% van de patiënten adequaat verlichtte“ (NTvG 6/2011: 247).
- „Fibreuze dysplasie wordt veroorzaakt door een *mutatie* in het GNAS-gen [...]“ (NTvG 7/2011: 313).
- „De jongen was bekend wegens *obstipatie* [...]“ (NTvG 4/2011: 156).
- „Behalve de anticonceptiepil gebruikt ze geen *medicatie*“ (NTvG 44/2011: 1967).
- „De huisarts vraagt [...] wanneer de laatste *vaccinatie* tegen tetanus geweest is“ (Eekhof et al. 2010: 25).
- „Wij zagen af van hydrostatische repositie, gezien [...] de kans op *perforatie* tijdens de repositie“ (NTvG 3/2011: 121).
- „Een 72-jarige vrouw [...] werd opgenomen vanwege chronische, intermitterende klachten van *claudicatie* en pijnlijke, opgezette benen“ (NTvG 10/2011: 455).
- „Vervolgens toonde colonoscopie ernstige *ulceratie* en tekenen van ischemie van het colon“ (NTvG 6/2011: 269).

Suffix *-ent*

Dieses Suffix ist französischer Herkunft. Damit werden vorwiegend vom Stamm der Verben auf *-eren* männliche Personennamen (Nomina agentis) gebildet, z.B. *dirigent*, *consument*. Die Bedeutung solcher Substantive ist ‚jemand, der die Handlung ausführt‘ (Van Dale 1995: 784).

Im medizinischen Wortschatz kommt dieses Suffix nicht häufig vor, und wenn, dann vor allem in der Anatomie, z.B. *ligament* ‚Band aus Bindegewebe‘ oder im Bereich der Pharmakologie, z.B. *medicament*:

- „Het *ligament* zit stevig vaast aan de wervellichamen en de tussenwervelschijven [...]“ (Menselijk lichaam 2008: 238).
- „Het enige *medicament* dat voor deze indicatie is geregistreerd, is chloorpromazine“ (Eekhof et al. 2010: 275).

Suffix *-ie*

Das Suffix stammt aus dem Lateinischen. Damit werden Substantive gebildet, die wissenschaftliche Fächer oder Begriffe darstellen (M. Lohde 2006: 135). Es tritt an fremde Basen, vor allem mit Konfixcharakter. Es bezeichnet das, was vom Verb ausgedrückt wird (Van Dale 1995: 1228). In der Fachsprache der Medizin kommt dieses Suffix sehr oft vor. Man begegnet ihnen in den Bezeichnungen der Vorgänge, Zustände, oder Handlungen, z.B. *pneumonie* ‚Lungenentzündung‘, *obstructie* ‚Verstopfung, Verbauung‘, *depressie* ‚seelische Verstimmung‘, *resistentie* ‚Widerstandsfähigkeit‘, *dementie* ‚erworbene Geistesschwäche‘, *infectie* ‚Eindringen von Krankheitserregern in den Organismus‘, *cachexie* ‚mit allgemeiner Schwäche und Blutarmut verbundener starker Kräfteverfall‘:

- „Na de tweede R-CHOP-kuur werd patiënte opgenomen met kortademigheid en koorts op basis van een dubbelzijdige *pneumonie* [...]“ (NTvG 6/2011: 276).
- „De aanwezigheid van zichtbare peristaltiek wijst zeer sterk op *obstructie* [...] en hyperactieve peristaltische geruisen“ (NTvG 10/2011: 454).
- „In veel gevallen is het onderdeel van een psychiatrische stoornis zoals *depressie* of borderline persoonlijkheidsstoornis“ (NTvG 3/2011: 115).
- „[...] ondanks een ongestoorde spectrine-uitslag en een nauwelijks afwijkende osmotische *resistentie*“ (NTvG 7/2011: 300).
- „[...] en vroege menopauze gaat gepaard met een verhoogd risico op *dementie* en vroeg overlijden“ (NTvG 7/2011: 305).
- „Als oorzaak van de kortademigheid [...] ging men differentiaaldiagnostisch uit van een complicatie van de voorafgaande *infectie* [...]“ (NTvG 6/2011: 277).
- „Patiënte is 10 weken na de diagnose overleden aan de gevolgen van *cachexie*“ (NTvG 28/2011: 1256).

Suffix *-iteit*

Das Suffix ist lateinischer Abstammung (*lat.* -itas, -itatis) (M. Lohde 2006: 140). Die Derivate entstehen aus den Adjektiven und stellen Abstrakta dar. Das Suffix ist produktiv bei Fremdwörtern (G. Geerts/W. Haeseryn/J. de Rooij/M.C. van den Toorn 1984: 97). Zu den Beispielen gehören, u.a. *morbiditeit* ‚Krankenzustand‘, *mortaliteit* ‚Sterbefälle‘, *viscositeit* ‚Zähflüssigkeit kolloidaler Lösungen‘, *invaliditeit* ‚Arbeits-, Dienst-Erwerbsunfähigkeit durch Krankheit‘, *maligniteit* ‚Bösartigkeit‘, *extremiteiten* ‚Gliedmaßen‘:

- „Deze vertraging kann leiden tot ernstige *morbiditeit* [...]“ (NTvG 5/2011: 200).

- „De verhoogde **mortaliteit** bij patiënten met cirrose en DM₂ is deels te wijten aan een verhoogde gevoeligheid voor infecties zoals een spontane bacteriële peritonitis“ (NTvG 5/2011: 216).
- „Waarschijnlijker lijkt mij dat het een perifere verschijnsel is, veroorzaakt door lagere lokale stroomsterkte ten gevolge van de verhoogde **viscositeit** van het bloed“ (NTvG 5/2011: 231).
- „Het zelfgerapporteerde werkvermogen vertoonde hetzelfde verband met **invaliditeit** als met sterfte“ (NTvG 8/2011: 331).
- „Er kunnen namelijk kenmerken in voorkomen die ook zouden kunnen passen bij een **maligniteit**“ (Eekhof et al. 2010: 79).
- „Bij lichamelijk onderzoek zijn de pulsaties aan de onderste **extremititeiten** goed te voelen“ (NTvG 16/2011: 737).

Suffix *-isme*

Das Suffix *-isme* ist lateinisch-griechischen Ursprungs (vgl. M. Lohde 2006: 137). In der Gemeinsprache kommt es in international bekannten Wörtern vor, z.B. *humanisme*, *rationalisme*. Es werden damit Bezeichnungen der Ideologien und der kulturellen Strömungen gebildet (G. Geerts/W. Haeseryn/J. de Rooij/M.C. van den Toorn 1984: 95). In der medizinischen Fachsprache kommen Suffixderivate vor, die einen krankhaften Zustand oder komplexe Symptome einer Erkrankung ausdrücken, z.B. *hirsutisme* ‚übermäßiger Haarwuchs bei Frauen‘, *astigmatisme* ‚Astigmatismus, Sehstörung infolge krankhafter Veränderung der Hornhautkrümmung‘, *bruxisme* ‚besonders während des Schlafes auftretendes Zähneknirschen‘, *botulisme* ‚Lebensmittelvergiftung‘, *cretinisme* ‚angeborene hochgradige geistige Behinderung‘, *somnambulisme* ‚Somnambulismus, Schlafwandel‘:

- „**Hirsutisme** moet niet verward worden met hypertrichose“ (Eekhof et al. 2010: 495).
- „Als gevolg van groei kan er ten slotte een visusprobleem ontstaan, in de vorm van **astigmatisme**“ (Eekhof et al. 2010: 413).
- „Verder bestaan er verbanden tussen het optreden van **bruxisme** en medicijngebruik [...]“ (Eekhof et al. 2010: 476).
- „**Botulisme** – ziekte veroorzaakt door een neurotoxine die wordt afgescheiden door de bacterie *Clostridium botulinum*“ (Menselijk lichaam 2008: 168).
- „Zonder behandeling kan het zich ontwikkelen tot **cretinisme**: klein postuur, vooruitstekende tong, [...], vooruitstekende buik en stoornissen in de geestelijke ontwikkeling“ (Menselijk lichaam 2008: 457).
- „Slaapwandelen of **somnambulisme** is een complexe motorische activiteit tijdens de slaap zonder dat men zich daarvan bewust is“ (Eekhof et al. 2010: 311).

Suffix *-itis*

Das aus dem Griechischen stammende Suffix bedeutet ‚Entzündung‘. Wörter mit diesem Suffix enthalten auch die Namen der Organe oder Körperteile, die durch die Krankheit betroffen sind. Das Grundwort und das Suffix drücken zusammen aus, dass das Organ oder der Körperteil entzündet, krank ist (Van Dale 1995: 1304). Das Suffix verbindet sich mit fremden Basen, auch mit Konfixcharakter. Es wurden folgende Beispiele gesammelt: *meningitis* ‚Meningitis, Entzündung der Meningen‘, *encefalitis* ‚Enzephalitis, Gehirnentzündung‘, *peritonitis* ‚Bauchfellentzündung‘, *rinitis* ‚Nasenschleimhautentzündung‘, *hepatitis* ‚Hepatitis, Leberentzündung‘, *blefaritis* ‚Blepharitis, Entzündung des Augenlidrandes‘, *balanitis* ‚Entzündung der Eichel des männlichen Glieses‘, *gastritis* ‚Magenschleimhautentzündung‘, *mastitis* ‚Brustdrüsenentzündung‘, *cheilitis* ‚Lippenentzündung‘, *conjunctivitis* ‚Entzündung der Bindehaut des Auges‘:

- „Differentiaaldiagnostisch werd gedacht aan een bacteriële of virale *meningitis* of *encefalitis*, een intoxicatie of metabole ontregeling“ (NTvG 5/2011: 201).
- „De verhoogde mortaliteit bij patiënten met cirrose en DM₂ is deels te wijten aan een verhoogde gevoeligheid voor infecties zoals een spontane bacteriële *peritonitis*“ (NTvG 5/2011: 216).
- „Zijn medische voorgeschiedenis vermeldde vermoeidheid en dyspneu bij inspanning sinds zijn terugkeer uit Gambia en een allergische *rinitis* [...]“ (NTvG 6/2011: 269).
- „Verder kan leversteatose de progressie versnellen bij bepaalde typen van *hepatitis* [...]“ (NTvG 10/2011: 450).
- „Aan een hordeolum ligt nogal eens een chronische *blefaritis* ten grondslag“ (Eekhof et al. 2010: 384).
- „*Balanitis* is een ontsteking van de glans penis, waarbij ook de voorhuid betrokken kan zijn“ (Eekhof et al. 2010: 617).
- „Acute *gastritis* is een ernstige vorm die vaak optreedt bij ernstig zieke patiënten“ (Menselijk lichaam 2008: 362).
- „Voor screening na zogenaamde ‚benigne borstoperaties‘, zoals excisiebiopsieën, borstverkleiningen of operaties vanwege *mastitis*, bestaan echter geen specifieke aanbevelingen“ (NTvG 11/2011: 466).
- „Actinische *cheilitis* is een inflammatoire reactie op de lippen, meestal op de onderlip“ (Eekhof et al. 2010: 103).
- „Op basis van het type afscheiding kan niet met zekerheid onderscheid worden gemaakt tussen een bacteriële en een virale *conjunctivitis*“ (Eekhof et al. 2010: 387).

Eine Ausnahme von dieser Regel bildet *rachitis* ‚Vitamin B-12-Mangelkrankheit‘:

- „Kinderen met een congenitaal fanconi-syndroom ontwikkelen *rachitis* door fosfaatverlies en chronische nierinsufficiëntie“ (NTvG 10/2011: 446).

Suffix *-ose/-osis*

Das Suffix stammt aus dem Griechischen und es bildet chemische und medizinische Fachwörter (Van Dale 1995: 2149). Die medizinischen Termini sind Krankheitsbezeichnungen und sind mit den Merkmalen ‚degenerativ, chronisch‘, bzw. ‚Vergiftung‘ versehen (W. Fleischer/ I. Barz 1992: 188). Häufig bezeichnet es also einen chronischen oder degenerativen Zustand oder Vorgang, z.B. *fibrose* ‚Vermehrung des Bindegewebes‘, *cirrose* ‚chronische Rückbildung einer Organfunktion‘, *artrose* ‚degenerative Gelenkerkrankung‘, *necrose* ‚Zelltod‘, *trombose* ‚Verschluss eines Gefäßlumens durch ortsständige Blutgerinnsel‘, *keratose* ‚Verhornung‘, *psychose* ‚Geisteskrankheit‘:

- „Diabetes mellitus kan de progressie van *fibrose* naar *cirrose* versnellen en kann leiden tot een hogere mortaliteit oder cirrosepatiënten [...]“ (NTvG 5/2011: 212).
- „Bij de secundaire vorm zijn de klinische bevindingen [...] wordt vrijwel altijd voorafgegaan door een traumatische vaatletsel of *trombose* van de vene“ (NTvG 3/2011: 118).
- „Voor alle gewrichten geldt dat crepiteren , naast pijnen stijfheid, een bekend symptoom is bij *artrose*“ (Eekhof et al. 2010: 281).
- „[...] wat uiteindelijk kann leiden tot *necrose* van de spieren“ (NTvG 12/2011: 531).
- „Actinische *keratosen* zijn laesies van aan zonlicht blootgestelde delen van de huid“ (Eekhof et al. 2010: 101).
- „Voor een *psychose* pleiten de aanwezigheid van wenen en akoestische hallucinaties en bij minstens een gelegenheid ernstig ontregeld gedrag“ (NTvG 23/2011: 1048).

Suffix *-tiek*

Es kommt aus dem Französischen (*fr.* *tique*) und ist eine Variante von *-theek* (Van Dale 1995: 3076). Derivate mit diesem Suffix bezeichnen Nomina actionis. Es kommt mit den Substantiven vor, die eine Leistung des Organismus ausdrücken: *peristaltiek* ‚Bewegung der Verdauungsorgane‘, *diagnostiek* ‚Lehre und Kunst der Erkennung von Krankheiten‘:

- „Bij auscultatie werd een ongestoorde *peristaltiek* gehoord [...]“ (NTvG 3/2011: 120).
- „Aan de basis van de *diagnostiek* ligt inspectie“ (Eekhof et al. 2010: 79).

Die Suffixe lassen sich nach Funktion und Bedeutung in semantische Kategorien einordnen:

8.2.2.3. Semantische Relationen der Suffixderivate

EIGENSCHAFT

-ie

resistentie (NTvG 7/2011: 300)

-iteit

viscositeit (NTvG 5/2011: 231)

maligniteit (Eekhof et al. 2010: 79)

FUNKTIONAL

-iek

peristaltiek (NTvG 3/2011: 120)

HEILVERFAHREN / UNTERSUCHUNG

-age

drainage (NTvG 17/2011: 791)

curettagage (NTvG 7/2011: 314)

-atie

medicatie (NTvG 44/2011: 1967)

sedatie (NTvG 6/2011: 247)

vaccinatie (Eekhof et al. 2010: 25)

-ing

behandeling (NTvG 25/2011: 1138)

INITIAL

-ing

bevalling (NTvG 44/2011: 1952)

-te

geboorte (NTvG 41/2011: 1823)

KRANKHEIT

-ie

cachexie (NTvG 28/2011: 1256)

depressie	(NTvG 3/2011: 115)
infectie	(NTvG 6/2011: 277)
pneumonie	(NTvG 6/2011: 276)
<i>-isme</i>	
astigmatisme	(Eekhof et al. 2010: 413)
bruxisme	(Eekhof et al. 2010: 476)
botulisme	(Menselijk lichaam 2008: 169)
cretinisme	(Menselijk lichaam 2008: 457)
hirsutisme	(Eekhof et al. 2010: 495)
somnabulisme	(Eekhof et al. 2010: 311)
<i>-itis</i>	
balanitis	(Eekhof et al. 2010: 617)
blefaritis	(Eekhof et al. 2010: 384)
cheilitis	(Eekhof et al. 2010: 103)
encefalitis	(NTvG 5/2011: 201)
gastritis	(Menselijk lichaam 2008: 362)
hepatitis	(NTvG 10/2011: 450).
mastitis	(NTvG 11/2011: 466)
meningitis	(NTvG 5/2011: 201)
peritonitis	(NTvG 5/2011: 216)
rachitis	(NTvG 10/2011: 446)
rinitis	(NTvG 6/2011: 269).
conjunctivitis	(Eekhof et al. 2010: 387)
<i>-te</i>	
beroerte	(NTvG 38/2011: 1700)
<i>-ing</i>	
aandoening	(NTvG 44/2011: 1987)
verbranding	(Eekhof et al. 2010: 21)
<i>-ose</i>	
artrose	(Eekhof et al. 2010: 281)
fibrose	(NTvG 5/2011: 212)
cirrose	(NTvG 5/2011: 212)
trombose	(NTvG 3/2011: 118)
keratose	(Eekhof et al. 2010: 101)
psychose	(NTvG 23/2011: 1048)

-nis

stoornis (NTvG 8/2011: 351)

-atie

perforatie (NTvG 3/2011: 121)

ulceratie (NTvG 6/2011: 269)

MODAL

-atie

claudicatie (NTvG 10/2011: 455)

ORGANISCH

-iteit

extremiteit (NTvG 16/2011: 737)

-ent

ligament (Menselijk lichaam 2008: 238)

-sel

weefsel (NTvG 41/2011: 1848)

speeksel (NTvG 41/2011: 1844)

PATHOGENETISCH

-er

drager (Eekhof et al. 2010: 66)

-schap

dragerschap (Eekhof et al. 2010: 66)

PERSON

-ling

zuigeling (NTvG 40/2011: 1810)

PRODUKT

-at

implantaat (NTvG 4/2011: 849)

-ent

medicament (Eekhof et al. 2010: 275)

PROZESS

-ing

trombosering (NTvG 44/2011: 1971)

-atie

mutatie (NTvG 7/2011: 313)

SYMPTOM

-ing

bloedingen (NTvG 8/2011: 363)

zwellung (NTvG 17/2011: 807)

schilfering (Eekhof et al. 2010: 323)

ontsteking (Eekhof et al. 2010: 323)

verlittekening (Eekhof et al. 2010: 323)

-ie

dementie (NTvG 7/2011: 305)

obstructie (NTvG 10/2011: 454)

-atie

obstipatie (NTvG 4/2011: 156)

-heid

blindheid (NTvG 23/2011: 1068)

doofheid (NTvG 5/2011: 202)

duizeligheid (NTvG 8/2011: 346)

misselijkheid (NTvG 44/2011: 1968)

moehheid (Eekhof et al. 2010: 47)

prikkelbaarheid (NTvG 4/2011: 816)

rusteloosheid (NTvG 4/2011: 816)

verkoudheid (NTvG 2/2011: 51)

vermoeidheid (NTvG 6/2011: 269)

ZEITRAUM

-schap

zwangerschap (NTvG 9/2011: 373)

KOMPLEX

-tiek

diagnostiek (Eekhof et al. 2010: 79)

-iteit

invaliditeit	(NTvG 8/2011: 331)
mortaliteit	(NTvG 5/2011: 216)
morbiditeit	(NTvG 5/2011: 200)

TERMINATIV

-te

sterfte	(NTvG 8/2011: 331)
---------	--------------------

-ose

necrose	(NTvG 12/2011: 531)
---------	---------------------

Im Wortschatz der niederländischen Suffixderivate wurden 15 semantische Kategorien erstellt. Diese Kategorien sind: EIGENSCHAFT, FUNKTIONAL, HEILVERFAHREN/UNTERSUCHUNG, INITIAL, KOMPLEX, KRANKHEIT, MODAL, ORGANISCH, PATHOGENETISCH, PERSON, PRODUKT, PROZESS, SYMPTOM, TERMINATIV, ZEITRAUM.

8.3. Komposition

8.3.1. Substantiv als Erstglied

Alle Belege im Korpus sind Determinativkomposita vom Typ: Substantiv + Substantiv.

1. **Beide Unmittelbaren Konstituenten (UK) des Kompositums sind Simplizia:** *darmwand* (*darm* + *wand*), *buijkpijn* (*buik* + *pijn*), *spiercellen* (*spier* + *cel*), *celdood* (*cel* + *dood*), *traanklieren* (*traan* + *klier*), *bloedbaan* (bloed + baan):

- „In geval van ernstige ischemie kan dit leiden tot infacering van de *darmwand* en daarmee tot necrose van de dunne darm en/of het colon“ (NTvG 44/2011: 1970).
- „Typisch is er een diffuse, intermitterende *buijkpijn* sinds enkele dagen of zelfs weken“ (NTvG 44: 1970).
- „In het kort komt het erop neer dat Lp(a) migratie en proliferatie van gladde *spiercellen* bevordert [...]“ (NTvG 44/2011: 1983).
- „Hiermee verergert de cascade die leidt tot hypoxie en *celdood*“ (Eekhof et al. 2010: 33).
- „Verder bevat de conjunctiva mucineproducerende klieren en accessoire *traanklieren*“ (Eekhof et al. 2010: 387).

- „Hun spieren zijn voor de energievoorziening dus afhankelijk van glucose uit de *bloedbaan*“ (NTvG 22/2011: 1011).

2. **Die erste UK besteht aus einem Simplex. Die zweite UK wird von einem Suffixderivat vertreten: *borstweefsel* (bort + weefsel), *hartfrequentie* (hart + frequentie), *leverziekte* (lever + ziekte), *nierziekte* (nier + ziekte), *botwoekeringsen* (bot + woekering), *galstuwing* (gal+stuwing), *zenuwstelsel* (zenuw + stelsel), *maagperforatie* (maag + perforatie), *naaddehiscentie* (naad + dehiscentie), *spierzwakte* (spier + zwakte):**

- „Er zijn 2 typen ectopisch *borstweefsel*: accessoire mammae (polymastie) genaamd en aberrant borstweefsel“ (NTvG 41/2011: 1850).
- „Voor een goede kwaliteit van de CTCA is een rustige en regelmatige *hartfrequentie* bij een stilliggende patiënt noodzakelijk“ (NTvG 41/2011: 1855).
- „[...] dat door deze proef nij patiënten met icterus onderscheid gemaakt kan worden tussen enerzijds ziekten die met galstuwing gepaard gaan [...] en anderzijds hemolytische anemieën en *leverziekten* [...]“ (NTvG 41/2011: 1862).
- „Jaarlijks krijgen in Nederland en België samen slechts zn'n 50 kinderen de diagnose van een terminale *nierziekte*“ (NTvG 44/2011: 1955).
- „Vrouwen hadden minder vaak osteonecrose in het femurrestant dan mannen, maar meer infiltratie van lymfocyten en *botwoekeringsen*“ (NTvG 44/2011: 1952).
- „[...] dat door deze proef nij patiënten met icterus onderscheid gemaakt kan worden tussen enerzijds ziekten die met *galstuwing* gepaard gaan [...] en anderzijds hemolytische anemieën en leverziekten [...]“ (NTvG 41/2011: 1862).
- „In de literatuur is betrokkenheid van het perifere *zenuwstelsel* bij 65–70% van de patiënten met CSS beschreven“ (NTvG 6/2011: 271).
- „Dit was onder andere op het gebied van liesbreukchirurgie, ractumcarcinoom, vaatchirurgie, abdominale sepsis, *maagperforatie* [...]“ (NTvG 7/2011: 290).
- „Hierbij wordt er van uitgegaan dat een *naaddehiscentie* meestal optreedt [...]“ (NTvG 12/2011: 543).
- „De ernst van de verschijnselen varieert van een vrijwel symptoomloze manifestatie, tot ernstige *spierzwakte* en orgaanfalen – voornamelijk nierfalen – met een mortaliteit van 10%“ (NTvG 22/2011: 1011).

3. **Die erste UK enthält ein Simplex. Die zweite UK stellt ein Kompositum dar: *maagbypassoperatie* (maag + bypassoperatie), *galkleurstof* (gal + kleurstof), *neusslijmvlies* (neus + slijmvlies), *vaginaslijmvlies* (vagina + slijmvlies):**

- „Onder bariatrische chirurgie wordt zowel het aanbrengen van een maagband [...] als een *maagbypassoperatie* verstaan“ (NTvG 10/2011: 436).

- „Hijmans heeft zijn onderzoek inmiddels toegespitst op de **galkleurstof** bilirubine, het afbraakproduct van hemoglobine“ (NTvG 41/2011: 1861).
- „Het **neusslijmvlies** ligt hier vlak over het kraakbeen, zonder beschermende spier- of bindweefsellaag“ (Eekhof et al. 2010: 364).
- „Bij lichamenlijk onderzoek bleek circa 10% van het huidoppervlak aangedaan, met erosieve afwijkingen van mond en **vaginaslijmvlies**“ (NTvG 11/2011: 496).

4. **Das Erstglied ist ein Simplex. Das zweite Glied besteht aus einem Konversionsprodukt, das die Form eines Verbstamms hat: *darminhoud* (darm + inhoud), *spierverzet* (spier + verzet), *bloedverlies* (bloed + verlies), *haaruitval* (haar + uitval), *vingerprik* (vinger + prik):**

- „[...] omdat het klokkend geluid veroorzaakt zou worden door de vloeibare **darminhoud** [...]“ (NTvG 7/2011: 317).
- „Bij lichamenlijk onderzoek heeft ze spaarzame peristaltiek, wisselende tympanie en drukpijn met actief **spierverzet** in de regio epigastrica, zonder evidente loslaatpijn“ (NTvG 44/2011: 1967).
- „Het is eenvoudig voorstelbaar dat dit leidt tot meer **bloedverlies**“ (NTvG 4/2011: 147).
- „Klachten met **haaruitval** moeten dan ook serieus genomen worden“ (NTvG 8/2011: 351).
- „Met een **vingerprik** werd een bloedglucosewaarde van 31.2 mmol/l vastgesteld“ (NTvG 40/2011: 1789).

5. **Das Konversionsprodukt kommt als substantivierter Infinitiv vor: *vaatlijden* (vaat + lijden), *hartfalen*, (hart + falen), *orgaanfalen* (orgaan + falen), *nierfalen* (nier + falen), *mondbranden* (mond + branden), *oorsuizen* (oor + suizen):**

- „Het theoretische concept van de ‚polypil‘ betrof aanvankelijk een combinatiepil met vaste doseringen van een trombocytenuitstroomremmer, [...] en bloeddrukverlagers ter preventie van atherosclerotisch **vaatlijden** bij alle personen van 55 jaar en ouder“ (NTvG 44/2011: 1973).
- „De groep zonder juiste ICD- indicatie had meer comorbiditeit (onder andere **hartfalen**, atriumfibrilleren) [...]“ (NTvG 4/2011: 142).
- „De ernst van de verschijnselen varieert van een vrijwel symptoomloze manifestatie, tot ernstige spierzwakte en **orgaanfalen** – voornamelijk **nierfalen** – met een mortaliteit van 10%“ (NTvG 22/2011: 1011).
- „Bij vermoeden van **mondbranden** als symptoom van een onderliggende ziekte die niet door de huisarts gediagnosticeerd en behandeld kan worden“ (Eekhof et al. 2010: 439).

- „Tinnitus heeft veel oorzaken, waarbij in het verdere beleid het onderscheid tussen subjectief en objectief *oorsuizen* van belang is“ (Eekhof et al. 2010: 356).

6. **Das Erstglied enthält ein Simplex, das Zweitglied ist ein implizites Derivat: *buikklachten* (buik + klacht), *botbreuken* (bot + breuk), *huiduitslag* (huid + uitslag), *hartslag* (hart + slag):**

- „Obstipatie, afwezigheid van *buikklachten* en overgewicht zijn net zo goed mogelijk al of niet samen met symptomen als gevolg van malabsorptie“ (NTvG 41: 1863).
- „Bij mannen kwam uitgebreide botnecrose vaker voor en leidde necrose vaker tot *botbreuken*“ (NTvG 44: 1952).
- „Zo werd de *huiduitslag* in veel patiënten eerst aangezien voor roodvonk of een allergische reactie op antibiotica [...]“ (NTvG 10/2011: 429).
- „Overslaan’ van de *hartslag* is een klacht die berust op extrasystolie“ (Eekhof et al. 2010: 299).

7. **Die erste UK stellt ein Simplex dar. Die zweite UK besteht aus einem Präfixwort: *ademgeruis* (adem + geruis), *nierinsufficiëntie* (nier +insufficiëntie), *spierdystrofie* (spier + dystrofie), *bloeddyscrasie* (bloed +dyscrasie):**

- „Bij auscultatie van de longen werd zwak, maar symmetrisch *ademgeruis* gehoord met een licht verlengd expirium“ (NTvG 8/2011: 359).
- „2 patiënten met hiv-infectie, mannen van 61 en 58 jaar, presenteerden zich met langzaam progressieve *nierinsufficiëntie*“ (NTvG 10/2011: 443).
- „[...] de ziekte gaat lijken op de veel milder verlopende Becker’s *spierdystrofie*“ (NTvG 17/2011: 774).
- „Soms ontstaan subconjunctivale bloedingen bij ernstigere aandoeningen zoals hemorrhagische *bloeddyscrasie* [...]“ (Eekhof et al. 2010: 408).

8. **Das Erstglied ist ein Simplex. Das Zweitglied wird von einem Zirkumfixderivat vertreten: *kalkgehalte* (kalk + gehalte):**

- „Verlaagd *kalkgehalte* van de botten en een grotere kans op botbreuken“ (Menselijk lichaam 2008: 42).

9. **Die erste UK ist ein Simplex, die zweite ein Diminutivum: *nierpatiëntjes* (nier + patiëntje), *haarvaatjes* (haar + vaatje), *bloedplaatjes* (bloed + plaatje), *virusdeeltjes* (virus + deeltje), *neusbeentjes* (neus + beentje), *hartzakje* (hart + zakje):**

- „Kinderen met eindstadium nierfalen [...] hebben dezelfde overlevingskansen als *nierpatiëntjes* die een nier krijgen voordat dialyse noodzakelijk is“ (NTvG 38/2011: 1685).
- „Bijvoorbeeld kinderhoofdjes met kanten mutsjes en met een roze huid vanwege de rode kleurstof die Ruysch vakkundig tot in de *haarvaatjes* had geïnjecteerd“ (NTvG 51/52/2011: 2363).
- „[...] die leidt tot et vrijkomen van prostaglandines en tromboxanen, die vasoconstrictie en aggregatie van de *bloedplaatjes* geven“ (Eekhof et al. 2010: 33).
- „Het is een incomplete virus dat [...] het Hepatitis B-oppervlakteantigeen (HBsAG) nodig heft om nieuwe *virusdeeltjes* te vormen“ (NTvG 8/2011: 331).
- „Aan de voorkant vormt hij een gewricht met de *neusbeentjes*“ (Menselijk lichaam 2008: 18).
- „Via het *hartzakje* en het borstvlies staat de boezem in contact met de rechter long“ (Menselijk lichaam 2008: 270).

10. **Das Erstglied bildet ein Suffixderivat. Im Zweitglied kommt ein Simplex vor:** *ziektebeeld* (*ziekte* + *beeld*), *percussiepijn* (*percussie* + *pijn*), *bloedingstijd* (*bloeding(s)* + *tijd*), *ademhalingspijnen* (*ademhaling(s)* + *spier*), *besmettingsbronnen* (*besmetting(s)* + *bron*):

- „Het *ziektebeeld* wird in 1967 voor he teerst beschreven door de Japanse arts dr. Tomisaku Kawasaki“ (NTvG 10/2011: 426).
- „De aanwezigheid van défense musculaire, actief spierverset, *percussiepijn* en loslaatpijn verhogen de kans op peritinitis [...]“ (NTvG 10/2011: 454).
- „Beide middelen verminderen bloedverlies en verkorten de *bloedingstijd* [...]“ (NTvG 38/2011: 1686).
- „Het Guillain-barrésyndroom kan in de acute fase leiden tot snel progressieve zwakte van de *ademhalingspijnen* en slikspijnen“ (NTvG 42/2011: 1884).
- „Erysipeloid komt wereldwijd voor en hangt samen met de – beroepsmatige – blootstelling aan *besmettingsbronnen*“ (Eekhof et al. 2010: 44).

11. **Die erste UK besteht aus einem Suffixderivat. Die zweite UK enthält ein implizites Derivat:** *vermoeidheidsklachten* (*vermoeidheid(s)* + *klacht*), *benauwdheidsklachten* (*benauwdheid(s)* + *klacht*), *ontwikkelingsachterstand* (*ontwikkeling(s)* + *achterstand*), *circulatiestilstand* (*circulatie* + *stilstand*):

- „Patiënt kreeg een behandeling met foliumzuur, waarop een stijging van de Hb-concentratie plaatsvond tot 6,2 mmol/l en zijn *vermoeidheidsklachten* afnamen“ (NTvG 7/2011: 300).
- „Acute *benauwdheidsklachten* bij jonge kinderen worden meestal veroorzaakt door pseudokroep of peuterastma“ (NTvG 8/2011: 360).

- „Een neuropsychologisch onderzoek op 8-jarige leeftijd, vanwege een **ontwikkelingsachterstand** in taal en spraak, gaf aan dat hij een lichte verstandelijke beperking had [...]“ (NTvG 12/2011: 527).
- „Wij stelden **circulatiestilstand** vast en 20 minuten later werd patiënte dood verklaard“ (NTvG 25/2011: 1134).
- „Medikamenten die **rinitisklachten** kunnen geven zijn antihypertensiva [...]“ (Eekhof et al. 2010: 168).

12. **Die eerste UK is ein Suffixderivat, die tweede ein Präfixwort: zwangerschaps-hypertensie** (*zwangerschap(s) + hypertensie*):

- „In 2009 bleek dat inleiden van de bevalling bij vrouwen met atermen **zwangerschapshypertensie** of milde preëclampsie tot een betere maternale conditie en lagere kosten leidt [...]“ (NTvG 44/2011: 1952).

13. **Beide Unmittelbaren Konstituenten sind Suffixderivate: weefselbeschadiging** (*weefsel + beschadiging*), **stolselvorming** (*stolsel + vorming*), **infectieverschijnselen** (*infectie + verschijnsel*):

- „Volgens de definitie [...] is pijn een onaangename, sensibele en emotionele ervaring die primair wordt geassocieerd met echte of potentiële **weefselbeschadiging**“ (NTvG 2/2011: 68).
- „Daarnaast blijkt de snelheid van **stolselvorming** veel groter te zijn indien hypotensie wordt geaccepteerd“ (NTvG 4/2011: 147).
- „Hij werd 3 maanden na het stellen van de diagnose met spoed opgekommen wegens **infectieverschijnselen** met acute nierinsufficiëntie“ (NTvG 28/2011: 1256).
- „Bij eventuele slik- of **articulatiestoornissen** kan het zinvol zijn een logopedist in te schakelen“ (Eekhof et al. 2010: 378).

14. **Das Erstglied ist ein Suffixderivat. Das Zweitglied stellt ein Konversionsprodukt dar: dragerschapsonderzoek** (*dragerschap(s) + onderzoek*), **baringsduur** (*baring(s)+duur*), **boosheidsaanvallen** (*boosheid(s) + aanval*):

- „Bij patiënten met de ziekte van Ménière gaat een eenzijdig **perceptieverlies** heel soms vooraf aan het optreden van duizeligheidsklachten“ (NTvG 2/2011: 65).
- „[...] is vervolgens **dragerschapsonderzoek** mogelijk bij naaste familieleden die nog gezond zijn“ (NTvG 6/2011: 264).
- „Daaruit blijkt dat één-op-één-begeleiding samenhangt met een afname van de totale **baringsduur** [...]“ (NTvG 17/2011: 780).

- „Deze combinatie heeft geen effect op de totale *genezingsduur*“ (Eekhof et al. 2010: 156).
- „Patiënt ontwikkelde onder deze behandeling *boosheidsaanvallen*, onrust en vermoeidheid [...]“ (NTvG 12/2011: 527).

15. Die erste UK ist ein Suffixderivat, die zweite UK ein Kompositum: *spanningspneumothorax* (*spanning(s)* + *pneumothorax*):

- „Er bleek dus sprake van een *spanningspneumothorax*“ (NTvG 9/2011: 388).

16. Das Erstglied ist ein Präfixwort. Das Zweitglied stellt ein Suffixderivat dar: *antistofbepaling* (*antistof* + *bepaling*), *postexpositiebehandeling* (*postexpositie* + *behandeling*), *infusiesnelheid* (*infusie* + *snelheid*):

- „Aan zwangeren die mogelijk besmet zijn, kan een *antistofbepaling* aangeboden worden [...]“ (NTvG 41/2011: 1843).
- „Er is dan noodzaak voor bron- en contactopsporing, eventuele vaccinatie van contacten en *postexpositiebehandeling*“ (NTvG 41/2011: 1843).
- „Bij overgevoeligheidsreacties op docetaxel zijn interventies zoals een lagere *infusiesnelheid* en premedicatie in de vorm van glucocorticoïden en antihistaminica meestal voldoende een tweede reactie te voorkomen“ (NTvG 20/2011: 926).

17. Das erste Kompositionsglied stellt ein Präfixwort dar. Das zweite Glied ist ein Konversionsprodukt: *gehoorverlies* (*gehoor* + *verlies*):

- „Zowel de huisarts als de kno-arts ziet frequent patiënten met *gehoorverlies*“ (NTvG 3/2011: 63).

18. Die erste UK ist ein Präfixwort. Die zweite UK besteht aus einem Kompositum: *transmembraaneiwitten* (*transmembraan* + *eiwitten*):

- „Ze zijn meestal verbonden met *transmembraaneiwitten* en gelden als de paden waarlangs deze eiwitten zich kunnen verplaatsen“ (Menselijk lichaam 2008: 46).

19. Das erste Kompositionsglied ist ein Präfixwort. Das zweite Glied stellt ein implizites Derivat dar: *gehoorgang* (*gehoor* + *gang*):

- „Om deze test beter te onthouden is het bruikbaar de proef bij uzelf uit te voeren, zonder en met het dichtdrukken van de *gehoorgang*“ (NTvG 2/2011: 65).

20. **Die erste UK ist ein Präfixwort, und die zweite UK stellt ein Diminutivum dar: *gehoorbeentjes* (*gehoor* + *beentjes*):**

- „Wanneer er nog steeds gehoorverlies bestaat, is er mogelijk sprake van disruptie van de drie *gehoorbeentjes* of beschadiging van het binnenoor“ (Eekhof et al. 2010: 350).

21. **Die eerste UK ist ein Kompositum. Die zweite UK besteht aus einem Simplex: *baarmoederwand* (*baarmoeder* + *wand*), *borstwandpijn* (*borstwand* + *pijn*), *ooglidranden* (*ooglid* + *rand*), *bekken gordelpijn* (*bekken gordel* + *pijn*), *voorhoofdsbeen* (*voorhoofd(s)* + *been*):**

- „In Nederland wordt pas gesproken van een ‚vastzittende placenta‘ indien deze langer dan 60 min na de geboorte van het kind nog vast zit aan de *baarmoederwand* [...]“ (NTvG 4/2011: 154).
- „Zij wordt doorverwezen voor het maken van een poliklinisch ecg met als motivatie ‚verergering van brede *borstwandpijn* en lokale drukpijn op de borst, maar geen angina pectoris“ (NTvG 38/2011: 1698).
- „De patiënt heeft vaak al jaren klachten, waarbij jeuk, een brandend of zandig gevoel, pijn en roodheid aan de *ooglidranden* op de voorgrond staan“ (Eekhof et al. 2010: 394).
- „*Bekken gordelpijn* is een symptoomdiagnose voor pijn die ontstaat in de regio van een of beide sacro-iliacale (SI-)gewrichten [...]“ (De Jongh/ De Vries 2018: 211).
- „Hij eindigt onregelmatig getand en vormt een gewricht met het binnenste uitskelet van de oogkas aan het *voorhoofdsbeen*“ (Menselijk lichaam 2008: 188).

22. **Die eerste UK ist ein Kompositum. Die zweite UK enthält ein Suffixderivat: *middenoorontstekingen* (*middenoor* + *ontsteking*), *liesbreukchirurgie* (*liesbreuk* + *chirurgie*), *botcystevorming* (*botcyste* + *vorming*) *sikkecelziekte* (*sikkecel* + *ziekte*), *maagzuurremmer* (*maagzuur* + *remmer*), *urineweginfectie* (*urinewegen* + *infectie*), *lymfekliermetastasering* (*lymfeklier* + *metastasering*):**

- „Vijf studies richtten zich alleen op acute *middenoorontstekingen* door pneumokokken [...]“ (NTvG 7/2011: 286).
- „Dit was onder andere op het gebied van *liesbreukchirurgie*, ractumcarcinoom, vaatchirurgie, abdominale sepsis, maagperforatie [...]“ (NTvG 7/2011: 290).
- „Voor nadere evaluatie van de fibreuze afwijkingen ist en aanzien van periostale aantasting, een dreigende fractuur, cystische degeneratie, aneurysmatische *botcystevorming* [...]“ (NTvG 7/2011: 314).

- „Primair is er een kwalitatief probleem van de β -ketenproductie, zoals dato ok bij patiënten met *sikkecellziekte* wordt gezien“ (NTvG 7/2011: 302).
- „Met zwierige gouden letters stond daarop de naam van een *maagzuurremer*“ (NTvG 28/2011: 1233).
- „Laboratoriumonderzoek liet geen afwijkingen zien behoudens een afwijkend urinesediment, wijzend op een *urinewegsinfectie*“ (NTvG 23/2011: 1047).
- „Vanwege de geringe kans op *lymfekliermetastasering* wordt bij deze kleine tumoren zelden een profylactisch halskliertoilet verricht“ (NTvG 28/2011: 1254).

23. **Beide Unmittelbaren Konstituenten sind Komposita: *kraakbeenoppervlakken* (*kraakbeen* + *oppervlak*), *zelfhulpgeneesmiddelen* (*zelfhulp* + *geneesmiddelen*), *borstkankerscreeningsprogramma* (*borstkanker* + *screeningsprogramma*) *middelenovergebruikshoofdpijn* (*middelenovergebruik* (s) + *hoofdpijn*):**

- „Dit zijn heupprothesen die de *kraakbeenoppervlakken* vervangen [...]“ (NTvG 38/2011: 1702).
- „De stof wordt verwerkt in verschillende crèmes, zalven en *zelfhulpgeneesmiddelen* [...]“ (NTvG 51/52/2011: 1751).
- „Ondanks het ontbreken van financiële belemmering voor deelname aan het Nederlandse *borstkankerscreeningsprogramma* blijken er toch sociaaleconomische ongelijkheden [...] te bestaan“ (NTvG 9/2011: 374).
- „Voorbeelden zijn overmatig gebruik van alcohol [...] en het slikken van zo veel NSAID's bij hoofdpijn dat er een *middelenovergebruikshoofdpijn* bij komt“ (De Jongh/ De Vries 2018: 20).

24. **Das Erstglied ist ein Kompositum. Das Zweitglied besteht aus einem Konversionsprodukt: *borstkankenzorg* (*borstkanker* + *zorg*), *haarwortelonderzoek* (*haarwortel* + *onderzoek*) *nierfunctieverlies* (*nierfunctie* + *verlies*):**

- „Kortom, de *borstkankenzorg* in Nederland wordt geheel volgens de gouden standaard van evidence-based geneeskunde geëffectueerd“ (NTvG 44/2011: 1956).
- „Door middel van een *haarwortelonderzoek* en een pluktest [...] kan men onderzoeken of de verhouding tussen telogene (uitvallende) en anagene (groeiende) haren verstoord is“ (NTvG 8/2011: 351).
- „Hoewel de casus van patiënt B laat zien dat *nierfunctieverlies* door tenofovir mogelijk reversibel is, bestaat het risico dat onherstelbare nierschade ontstaat“ (NTvG 10/2011: 446).

25. **Die erste UK ist ein Kompositum. Die zweite UK besteht aus einem Präfixwort: *okselklierdissectie* (*okselklier* + *dissectie*), *ijzergebrekanemie* (*ijzergebrek* + *anemie*), *bijnierhyperplasie* (*bijnier* + *hyperplasie*):**

- „Patiënt A is een 59-jarige lerares, die 3 jaar geleden wird behandeld wegens een mammacarcinoom [...] door middel van een mammasparende operatie met *okselklierdissectie* [...]“ (NTvG 38/2011: 1697).
- „Inwendige of neurologische stoornissen zoals *ijzergebrekanemie* [...] veroorzaken in zeldzame gevallen ook mondbranden“ (Eekhof et al. 2010: 436).
- „Andere mogelijke oorzaken zijn *bijnierhyperplasie* [...] of een carcinoom in de bijnieren“ (Menselijk lichaam 2008: 455).

26. **Das Erstglied ist ein Kompositum. Das Zweitglied enthält ein implizites Derivat: *luchtwegklachten* (*luchtweg* + *klacht*):**

- „Bij oudere kinderen komt ook dorstgevoel, diarree en *luchtwegklachten* voor, echter in mindere mate“ (NTvG 5/2011: 203).

27. **Kompositum + Zirkumfixderivat: *eiwitgehalte* (*eiwit* + *gehalte*), *zuurstofgehalte* (*zuurstof* + *gehalte*):**

- „Mensen [...] kunnen het beste een dieet volgen met een licht verhoogd *eiwitgehalte* [...]“ (NTvG 9/2011: 373).
- „Deze bestaan uit dyspnoe [...], pijn op de borst, hypoxemie (afname van het *zuurstofgehalte* in get bloed) en longembolie“ (Menselijk lichaam 2008: 436).

28. **Das erste Glied ist ein Konvertat, und im zweiten kommt ein Suffixderivat vor: *geheugenstoornissen* (*geheugen* + *stoornis*):**

- „Verder kunnen *geheugenstoornissen* voorkomen als symptoom van psychiatrische stoornissen, zoals depressie“ (De Jongh/De Vries 2018: 432).

29. **Beide Kompositionsglieder sind Konvertate: *geheugenverlies* (*geheugen* + *verlies*):**

- „Beperkt bloedonderzoek [...] kan een aantal behandelbare oorzaken van *geheugenverlies* uitsluiten“ (De Jongh/De Vries 2018: 433).

30. **Das Erstglied stellt ein Konvertat dar, im zweiten Glied befindet sich ein implizites Derivat: *geheugenklachten* (*geheugen* + *klacht*):**

- „Subjectieve **geheugenklachten**, vaak aangeduid als ‚vergeetachtigheid‘, omvatten alle klachten die patiënten kunnen hebben over achteruitgang of verandering van het geheugen“ (De Jongh/De Vries 2018: 431).

31. Die erste UK ist ein implizites Derivat. Die zweite UK enthält ein Simplex: *breukzak* (*breuk* + *zak*), *afbraakproduct* (*afbraak* + *product*), *schotwonden* (*schot* + *wond*):

- „Middels laparotomie wird de **breukzak** met daarin vitale darmen gerepooneerd“ (NTvG 36/2011: 1634).
- „Hijmans heeft zijn onderzoek inmiddels toegespitst op de galkleurstof bilirubine, het **afbraakproduct** van hemoglobine“ (NTvG 41/2011: 1861).
- „De meeste gelaatsdefecten waren het gevolg van trauma, namelijk dierlijke bijtonden, brandwonden en **schotwonden**“ (NTvG 4/2011: 835).

32. Die erste UK ist ein implizites Derivat. Die zweite UK stellt ein Suffixderivat dar: *klachtenverlichting* (*klacht(en)* + *verlichting*), *gangstoornis* (*gang* + *stoornis*) *dwangstoornis* (*dwang* + *stoornis*):

- „Eerdere behandelingen met rubberbandligaties hadden ook niet tot **klachtenverlichting** geleid“ (NTvG 36/2011: 1609).
- „Hierbij was mild parkinsonisme gedefinieerd als 2 of meer van de volgende 4 symptomen: bradykinesie, rigiditeit, **gangstoornis**, tremor“ (NTvG 4/2011: 847).
- „Verder komen er nog tics voor die veroorzaakt zijn door fors schedeltrauma [...] of passend in een uitgebreider ziektebeeld zoals bij ziekte van Huntington, **dwangstoornis** [...]“ (Eekhof et al. 2010: 315).

33. Die erste UK ist ein Zirkumfixderivat, die zweite UK tritt als Simplex auf: *gehemeltebeen* (*gehemelte* + *been*), *gehemeltespier* (*gehemelte* + *spier*):

- „Dikke en afgeronde achterste rand van de bovenkaak, die oneffen is en zich met **gehemeltebeen** verenigt“ (Menselijk lichaam 2008: 188).
- „**Gehemeltespier** – spier die zich in de buurt van de buis van Eustachius aan het rotsbeen verankert en tot het verhemelte doorloopt“ (Menselijk lichaam 2008: 528).

34. Die erste UK ist ein Diminutivum, die zweite stellt ein Suffixderivat dar: *plaatjesremmers* (*plaatjes* + *remmer*):

- „Zijn eerste argument is dat *plaatjesremmers* toch al worden gestart in de eerste lijn“ (NTvG 8/2011: 332).

8.3.2. Semantische Relationen: Substantiv + Substantiv

ABLATIV: B bezeichnet einen Schwund von A

Zwischen den beiden Unmittelbare Konstituenten besteht ein Verhältnis, das auf einem Fehlen, Nichtvorhandensein beruht. Die zweite UK drückt einen Prozess aus, der eine Entfernung oder Trennung als Ziel hat. Die A-Konstituenten enthalten Körperteile, Organe, Körperflüssigkeiten oder sind Bezeichnungen der Körperfunktionen, die eingestellt werden, z.B.

bloedverlies	(NTvG 4/2011: 147)
geheugenverlies	(De Jongh/De Vries 2018: 433)
gehoorverlies	(NTvG 3/2011: 63)
haaruitval	(NTvG 8/2011: 351)
nierfunctieverlies	(NTvG 10/2011: 446)
perceptieverlies	(NTvG 2/2011: 68)

ADVERSATIV: B ist gegen A gerichtet

Das Zweitglied des Kompositums drückt eine Handlung, eine Medikation oder ein Verfahren aus, die gegen eine Erkrankung gerichtet sind. Das Erstglied bezeichnet diese Erkrankung, z.B.

borstkankerscreeningsprogramma	(NTvG 9/2011: 374)
borstkankerzorg	(NTvG 44/2011: 1956)

Zu dieser Gruppe gehören auch Pharmazeutika, die gegen pathologische Prozesse verwendet werden, z.B.

maagzuurremmer	(NTvG 28/2011: 1233)
plaatjesremmers	(NTvG 8/2011: 332)

Das Zweitglied drückt ein Entgegenwirken aus. Die A-Konstituente steht für einen allgemeinen oder konkreten Krankheitsbegriff, z.B.

borstkankerzorg	(NTvG 44/2011: 1956)
-----------------	----------------------

AKTIVITÄT: A übt B aus

hartfrequentie	(NTvG 41/2011: 1855)
hartslag	(Eekhof et al. 2010: 299)

ATTRIBUTIV: B ist Eigenschaft von A

spierzwakte	(NTvG 22/2011: 1011)
-------------	----------------------

DIREKTIV: A kommt aus B

besmettingsbronnen (Eekhof et al. 2010: 44)

DURATIV: B bestimmt die Dauer von A

baringsduur (NTvG 17/2011: 780)
bloedingstijd (NTvG 38/2011: 1686)
genezingsduur (Eekhof et al. 2010: 156)

DYSFUNKTION: B ist eine pathologische Funktion von A

bekken gordelpijn (De Jongh/De Vries 2018: 211)
borstwandpijn (NTvG 38/2011: 1698)
botwoekeringen (NTvG 44/2011: 1952)
buikpijn (NTvG 44/2011: 1970)
hartfalen (NTvG 4/2011: 142)
nierfalen (NTvG 22/2011: 1011)
orgaanfalen (NTvG 22/2011: 1011)
spierverzet (NTvG 44/2011: 1967)
vaatlijden (NTvG 44/2011: 1973)

EXKLAMATIV: B ist die Form von A

infectieverschijnselen (NTvG 28/2011: 1256)
ziektebeeld (NTvG 10/2011: 426)

EXPLIZIT: B befällt/betrifft A

bloeddyscrasie (Eekhof et al. 2010: 408)
leverziekte (NTvG 41/2011: 1862)
middenoorontstekingen (NTvG 7/2011: 286)
nierziekte (NTvG 44/2011: 1955)
sikkecellziekte (NTvG 7/2011: 302)
spierdystrofie (NTvG 17/2011: 774)

FINAL: B ist für A vorbestimmt

ademhalingspiëren (NTvG 42/2011: 1884)
bloedbaan (NTvG 22/2011: 1011)
liesbreukchirurgie (NTvG 7/2011: 290)
traanklieren (Eekhof et al. 2010: 387)
zelfhulpgeneesmiddelen (NTvG 51/52/2011: 1751)

KAUSAL: A ist die Ursache von B

buikklachten (NTvG 41: 1863)
geheugenklachten (De Jongh/De Vries 2018: 431)

ijzergebreekemie	(Eekhof et al. 2010: 436)
luchtwegklachten	(NTvG 5/2011: 203)
middelenovergebruikshoofdpijn	(De Jongh/De Vries 2018: 20)
nierpatiëntjes	(NTvG 38/2011: 1685)
percussiepijn	(NTvG 10/2011: 454)
rinitisklachten	(Eekhof et al. 2010: 168)
schotwonden	(NTvG 4/2011: 835)
spanningspneumothorax	(NTvG 9/2011: 388)

KONSISTENT 1: A bestaat aus B

borstweefsel	(NTvG 41/2011: 1850)
--------------	----------------------

KONSISTENT 2: B bestaat aus A

zenuwstelsel	(NTvG 6/2011: 271)
--------------	--------------------

LOKAL: B passiert in A/ befindet sich in A

atriumfibrilleren	(NTvG 4/2011: 142)
darminhoud	(NTvG 7/2011: 317)
huiduitslag	(NTvG 10/2011: 429)
lymfekliermetastasering	(NTvG 28/2011: 1254)
maagbypassoperatie	(NTvG 20/2011: 436)
mondbranden	(Eekhof et al. 2010: 439)
oorsuizen	(Eekhof et al. 2010: 356)
urinewegsinfectie	(NTvG 23/2011: 1047)

MODAL/WEISE: B beruht auf A

benauwdheidsklachten	(NTvG 8/2011: 360)
boosheidsaanvallen	(NTvG 12/2011: 527)
dwangstoornis	(Eekhof et al. 2010: 315)
duizeligheidsklachten	(NTvG 2/2011: 65)
vermoeidheidsklachten	(NTvG 7/2011: 300)

MODAL/ZUSTAND: A ist im Zustand von B

botbreuken	(NTvG 44/2011: 1952)
nierinsufficiëntie	(NTvG 10/2011: 443)
ontwikkelingsachterstand	(NTvG 12/2011: 527)

PARTITIV: B ist ein Bestandteil von A

Diese Gruppe umfasst vor allem Fachwörter der Anatomie. Die Komposita sind Bestandteile der inneren Organe und der Körperteile. Das zweite Glied spezifiziert das erste Glied der Zusammensetzung, z.B.

baarmoederwand	(NTvG 4/2011: 154)
bloedplaatjes	(Eekhof et al. 2010: 33)
breukzak	(NTvG 36/2011: 1634)
darmwand	(NTvG 44/2011: 1970)
gehemeltebeen	(Menselijk lichaam 2008: 188)
gehoorbeentjes	(Eekhof et al. 2010: 350)
gehoorgang	(NTvG 2/2011: 65)
haarvaatjes	(NTvG 51/2011: 2363)
hartzakje	(Menselijk lichaam 2008: 270)
kraakbeenoppervlakken	(NTvG 38/2011: 1702)
neusbeentjes	(Menselijk lichaam 2008: 18)
neusslijmvlies	(Eekhof et al. 2010: 364)
ooglidranden	(Eekhof et al. 2010: 394)
spiercellen	(NTvG 44/2011: 1983)
vaginaslijmvlies	(NTvG 11/2011: 496)
voorhoofdsbeen	(Menselijk lichaam 2008: 188)

Es kann sich dabei auch um Bestandteile der Krankheitserreger handeln:

virusdeeltjes	(NTvG 8/2011: 331)
---------------	--------------------

PATIENS: B passiert mit A

antistofbepaling	(NTvG 41/2011: 1843)
botcystevorming	(NTvG 7/2011: 314)
circulatiestilstand	(NTvG 25/2011: 1134)
dragerschapsonderzoek	(NTvG 6/2011: 264)
galstuwing	(NTvG 41/2011: 1862)
gangstoornis	(NTvG 4/2011: 847)
geheugenstoornissen	(De Jongh/De Vries 2018: 432)
articulatiestoornissen	(Eekhof et al. 2010: 378)
haarwortelonderzoek	(NTvG 8/2011: 351)
klachtenverlichting	(NTvG 36/2011: 1609)
maagperforatie	(NTvG 7/2011: 290)
okselklierdissectie	(NTvG 38/2011: 1697)
stolselvorming	(NTvG 4/2011: 147)
vingerprik	(NTvG 40/2011: 1789)
weefselbeschadiging	(NTvG 2/2011: 68)

QUALITATIV: B ist eine Eigenschaft von B

galkleurstof	(NTvG 41/2011: 1861)
infusiesnelheid	(NTvG 20/2011: 926)

QUANTITATIV: B sagt etwas über die Menge von A

eiwitgehalten	(NTvG 9/2011: 373)
zuurstofgehalten	(Menselijk lichaam 2008: 436)

QUASI-TEMPORAL: B passiert während A

ademgeruis	(NTvG 8/2011: 359)
postexpositiebehandeling	(NTvG 41/2011: 1843)
zwangerschapshypertensie	(NTvG 44/2011: 1952)

TERMINATIV: B ist das Ende von A

celdood	(Eekhof et al.2010: 387)
---------	--------------------------

Im untersuchten niederländischen Korpus der Komposita wurden 35 Wortbildungsmuster angetroffen. Die Kompositionsglieder stellen 21 semantische Beziehungen her. Diese Beziehungen sind: ABLATIV, ADVERSATIV, AKTIVITÄT, ATTRIBUTIV, DIREKTIV, DURATIV, DYSFUNKTION, EXKLAMATIV, EXPLIZIT, FINAL, KAUSAL, KONSISTENT 1 / 2, LOKAL, MODAL/WEISE, MODAL/ZUSTAND, PARTITIV, PATIENS, QUALITATIV, QUANTITATIV, QUASI-TEMPORAL, TERMINATIV.

8.3.3. Adjektiv als Erstglied

Im niederländischen Fachwortschatz kommen Komposita vor, die Adjektive als Erstglieder enthalten. Diese Adjektive gehören der Gemeinsprache an oder sind rein fachsprachlich. Die gemeinsprachlichen Adjektive in den Zusammensetzungen geben vorwiegend die Form an, z.B. *dun*, die Länge, z.B. *kort* oder die Farbe, z.B. *rood*. Es sind heimische Adjektive oder Adjektive fremden Ursprungs. Über eine hohe Produktivität verfügen die Adjektivderivate mit den Fremdsuffixen: *-al*, *-air*. Die erste Unmittelbare Konstituente ist immer ein Adjektiv. Die zweite UK wird durch ein Substantiv vertreten. Das Korpus wurde nach der Zugehörigkeit zu der Gruppe der gemeinsprachlichen oder fremden Adjektive eingeteilt. In jeder Gruppe lassen sich unterschiedliche Wortbildungsmuster aufweisen. Dieser Kompositionstyp kommt in der niederländischen Fachsprache der Medizin viel seltener als im Deutschen vor.

Das Adjektiv gehört der Gemeinsprache an. Das Zweitglied stellt ein Simplex dar:

In dieser Gruppe befinden sich solche Adjektive, die objektive Merkmale darstellen, wie z.B. die Farbe, z.B. *rood* ‚rot, die rote Farbe‘ im Fachbegriff *roodvonk*

‚Scharlach‘. In diesem Fall handelt es sich um die Farbe des Ausschlags, der als das Hauptsymptom der Krankheit gilt:

- „Bij **roodvonk** kan de GGD zo nodig in overleg met de huisarts adviseren alleen kinderen na behandeling met antibiotica toe te laten” (NTvG 41/2011: 1844).

Im Erstglied befindet sich ein dekliniertes Adjektiv, im zweiten Glied kommt ein Simplex vor:

Die deklinierte Form des Adjektivs hat im Niederländischen vorwiegend die Endung *-e*. In manchen Fachbegriffen fungieren solche deklinierten Adjektive als Erstglied, z.B. **rodehond** ‚Röteln‘, die ebenfalls auf den roten Hautausschlag als Hauptsymptom hinweisen:

- „In de prodromale fase is **rodehond**, veroorzaakt door het rubellavirus, niet te onderscheiden van een bovenste luchtweginfectie” (NTvG 41/2011: 1841).

Dieses Wortbildungsmuster taucht im deutschen Korpus nicht auf.

Als Erstglied kommt ein platzangebendes Adjektiv vor:

In Frage kommen solche Adjektive wie *linker* und *rechter*, die in Verbindung mit den Körperteilen die genaue Lokalisierung oder den genauen Teil eines Organs angeben, z.B. **rechterbeen**, **linkerbeen**:

- „De overige pulsaties van zowel het **rechter-** als **linkerbeen** waren ongestoord” (NTvG 9/2011: 406).

Die erste UK ist ein gemeinsprachliches Adjektiv, die zweite UK ist ein Suffixderivat:

Die Fachbegriffe beziehen sich auf die Leistung des Organismus, diagnostische und heilende Verfahren und Untersuchungen, Ereignisse, z.B. **kortademigheid** ‚Kurzatmigkeit‘, **vroegdiagnostiek** ‚Frühdiagnostik‘, **vroegbehandeling** ‚frühe Behandlung‘, **vroeggeboorte** ‚Frühgeburt‘, **vroegdetectie** ‚frühe Untersuchung‘:

- „Na de tweede R-CHOP-kuur werd patiënte opgenomen met **kortademigheid** en koorts op basis van een dubbelzijdige pneumonie [...]” (NTvG 6/2011: 276).
- „Is de huisarts verantwoordelijk voor niet-gemelde problemen en voor **vroegdiagnostiek**?” (NTvG 38/2011: 1689).
- „Het effect van **vroegbehandeling** lijkt gebaseerd te zijn op de plasticiteit van het brein op jonge leeftijd” (NTvG 42/2011: 1888).

- „Secundaire uitkomstmaten waren *vroeggeboorte*, schouderdystocie of geboortetrauma” (NTvG 9/2011: 396).
- „De overage 2 betroffen *vroegdetectie* van ziekte (colorectal carcinoom en gehoorverlies)” (NTvG 16/2011: 760).

Als eerste UK taucht ein gemeinsprachliches Adjektiv auf, die zweite UK ist ein Konvertat: Die Fachwörter sind Bezeichnungen der Symptome und Beschwerden: z.B. *zuurbranden* ‚Sodbrennen‘:

- „*Zuurbranden* (pyrosis, in het Angelsaksische taalgebied heartburn genoemd) is een branderig gevoel in slokdarm en/of keel, optredend bij gastro-oesofagale reflux” (De Jongh/ De Vries 2018: 284).

Adjektive fremden Ursprungs enthalten die Suffixe *-al*, *-air*. Oder *-lis* Suffix *-al* kommt mit fremden Basen auf, die von lateinischen Bezeichnungen der Körperteile abgeleitet worden sind. Das Grundwort ist ein substantivisches Derivat. Das Suffix *-air* tritt auch an fremde Basen. Das auf diese Weise entstandene Adjektiv verbindet sich mit substantivischen Simplicia, Suffixdrivaten oder Komposita. Die am häufigsten vorkommenden Adjektive sind *coronair* ‚kranzartig, bezogen auf Herzkranzgefäße‘, *immuun* ‚für Krankheiten unempfindlich, gegen Ansteckung gefeit‘.

Die erste UK ist ein fremdsprachiges Adjektiv, die zweite UK ist ein Simplex: z.B. *immuunsysteem* ‚System im Organismus, das für Immunabwehr sorgt‘:

- „De belangrijkste functie van het *immuunsysteem* is de verdediging van het lichaam tegen schadelijke stoffen van buitenaf” (Menselijk lichaam 2008: 437).

Im ersten Glied befindet sich ein fremdsprachiges Adjektiv. Das zweite Kompositionsglied ist ein Suffixderivat:

Die Fachwörter mit den Adjektiven als Erstglied drücken Erkrankungen in den Organen aus, sind chirurgische Eingriffe oder diagnostische Methoden, z.B. *coronairafwijkingen* ‚Abweichungen in den Herzkranzgefäßen‘, *immuunstoornis* ‚immunologische Störung‘, *vaginalectomie* ‚operative Entfernung der Vagina‘, *lumbaalpuncties* ‚Punktion in den Lenden‘, *differentiaaldiagnose* ‚Unterscheidung und Abgrenzung einander ähnlicher Krankheitsbilder‘:

- „Hoewel vrouwen met een ACS op jonge leeftijd minder uitgebreide *coronairafwijkingen*, hebben dan mannen, is de [...] mortaliteit bijna 2 maal zo hoog” (NTvG 38/2011: 1697).
- „Dit kann *coronairspasme* veroorzaken met het optreden van een myocardinfarct en ventrikelfibrilleren tot gevolg“ (NTvG 34/2011: 1532).

- „Infectie van patiënten met een congenitale of verworven **immuunstoornis** kan resulteren in een chronische infectie met chronische anemie” (NTvG 41/2011: 1842).
- „**Vaginalectomie** – operative uitsnijding van de tunica vaginalis testis” (Pinkhof 2006: 1222).
- „Overbodige diagnostische **lumbaalpuncties** moeten vermeden worden” (NTvG 16/2011: 755).
- „De **differentiaaldiagnose** van het compressiesyndroom van de A. poplitea is uitgebreid” (NTvG 16/2011: 739).

Die zweite UK ist ein Präfixwort:

Die folgenden Belege stellen pathologische Zustände dar, z.B. **pulmonalisinsufficiëntie** ‚Lungeninsuffizienz‘, **pulmonalisatresie** ‚Pulmonalatresie, Verschluss der Ausflussbahn des rechten Herzventrikels‘:

- „**Pulmonalisinsufficiëntie** – onvoldoende sluiting van de pulmonalisklep” (Pinkhof 2006: 935).
- „**Pulmonalisatresie**, pulmonaire atresia – ernstig aangeboren hartdefect” (Pinkhof 2006: 935).

Das zweite Kompositionsglied ist ein Kompositum:

In dieser Gruppe befinden sich Fachwörter, die beispielsweise mit den Untersuchungsmethoden zusammenhängen, z.B. **coronairangiografie** ‚Angiografie für Herzkranzgefäße‘:

- „Acht jaar eerder onderging hij een coronaire bypassoperatie na een gecompliceerd verlopen **coronairangiografie**” (NTvG 16/2011: 737).

Die zweite UK ist ein Konvertat:

Die Fachwörter sind Beschwerden oder Krankheitssymptome, z.B. **coronairlijden**:

- „Zowel CT als SPECT kunnen los gebruikt worden om **coronairlijden** op te sporen“ (NTvG 2011/41: 1853).

8.3.4. Semantische Relationen: Adjektiv + Substantiv

ATTRIBUTIV: A ist ein Mermal von B

roodvonk

(NTvG 41/2011: 1844)

FINAL: B dient für A

coronairangiografie (NTvG 16/2011: 737)
differentiaaldiagnose (NTvG 16/2011: 739)

KAUSAL: B bedingt durch A

coronairlijden (NTvG 2011/41: 1853)

KOMITATIV: B kommt mit A vor:

zuurbranden (De Jongh/ De Vries 2018: 284)

LOKAL-DIREKTIV: B kommt von A

lumbaalpuncties (NTvG 16/2011: 755)

LOKAL 1: A bestimmt die Lage von B:

rechter- en linkerbeen (NTvG 9/2011: 406)

LOKAL 2: B passiert in A

pulmonalisatresie (Pinkhof 2006: 935)

MODAL 1: A ist im Zustand von B

coronairafwijkingen (NTvG 38/2011: 1697)
coronairspasme (NTvG 34/2011: 1532)
immuunstoornis (NTvG 41/2011: 1842)
pulmonalisinsufficiëntie (Pinkhof 2006: 935)

MODAL 2: A ist die Weise von B

kortademigheid (NTvG 6/2011: 276)

PATIENS: B passiert mit A

vaginaalectomie (Pinkhof 2006: 1222)

TEMPORAL

vroegdiagnostiek (NTvG 38/2011: 1689)
vroegbehandeling (NTvG 42/2011: 1888)
vroegdetectie (NTvG 16/2011: 760)
vroeggeboorte (NTvG 9/2011: 396)

Im untersuchten Material wurden 11 niederländische Wortbildungsmuster vom Typ Adjektiv + Substantiv angetroffen. Aus den Komposita lassen sich 10 semantische Gruppen erstellen. Diese Gruppen sind: ATTRIBUTIV, FINAL, KAUSAL, KOMITATIV, LOKAL-DIREKTIV, LOKAL (1/2), MODAL (1/2), PATIENS, TEMPORAL.

8.3.5. Verb als Erstglied

Manche Erstglieder lassen wegen ihrer Form und Bedeutung eine doppelte Interpretation zu. Sie können als Verbstamm oder als Substantiv angesehen werden. Sie haben die Form des Verbs in der 1. Person Singular. Gleichzeitig bestehen auch Deverbativa mit gleicher Form, z.B.:

de dans ← Ik dans

de slap ← Ik slaap

Ob man im konkreten Fall von einem verbalen oder substantivischen Bestimmungswort ausgehen kann, bleibt oftmals der subjektiven Einschätzung des Sprechers überlassen.

Die erste UK ist ein Verbstamm. Die zweite stellt ein Simplex dar:

- „Korte tijd later kreeg hij ook een *klapvoet*“ (NTvG 5/2011: 233).
- „Zij wordt doorverwezen voor het maken van een poliklinisch ecg met als motivatie ‚verergering van brede borstwandpijn en lokale *drukpijn* op de borst, maar geen angina pectoris“ (NTvG 38/2011: 1698).
- „Zoals gezegd was Julia’s zus bereid als *draagmoeder* op te treden“ (NTvG 51/52/2011: 2323).
- „Het Guillain-barrésyndroom kann in de acute fase leiden tot snel progressieve zwakte van de ademhalingspijeren en *slikspieren*“ (NTvG 42/2011: 1884).
- „De meeste gelaatsdefecten waren het gevolg van trauma, namelijk dierlijke *bijtwonden, brandwonden* en schotwonden“ (NTvG 4/2011: 835).
- „Hij ligt achter de *hefspier* van de anus en loopt van de zijkant van het *stuitbeen* naar het *zitbeen*“ (Menselijk lichaam 2008: 125).
- „Dit middel remt de aanmaak van *groeihormonen* in de hypothalamus“ (Menselijk lichaam 2008: 453).
- „De *sluitspier* verhindert ontlasting door contractie of maakt haar mogelijk door ontspanning“ (Menselijk lichaam 2008: 125).

Die erste UK besteht aus einem Infinitiv:

Der selten vorkommende Infinitiv in unveränderter Form ist in den meisten Fällen eher als substantivisches Erstglied aufzufassen. Darauf weist das Fugenelement -s hin:

overlijdensrisico ← overlijden (s) + risico:

- „Het relatief lage *overlijdensrisico* door HPP van 1/201 [...] wordt waarschijnlijk mede verklaard door de goede infrastructuur voor bloedtransfusies in Nederland“ (NTvG 4/2011: 154).

Die erste UK ist ein Verbstamm, die zweite UK stellt ein Suffixderivat dar:

- „*Loophtherapie* heeft een gunstig effect bij patiënten met claudatio intermit-tens“ (NTvG 2/2011: 41).
- „De controlegroep kreeg standaardzorg, de onderzoeksgroep onderging daarnaast cognitieve *gedragstherapie* (CGT)“ (NTvG 17/2011: 809).
- „Soms is een *vervolgbehandeling* noodzakelijk om de progressive van AGA te behandelen” (NTvG 8/2011: 356).
- „Hierna vindt duidelijke *groeivertraging* plaats” (NTvG 42/2011: 1890).
- „Inhalatieglucocorticoïden vormen de hoeksteen van de *onderhoudsbehandeling* van patiënten met astma” (NTvG 4/2011: 830).
- „De enkelsyndesnose is de distale verbinding door middel van *bindweefsel* tussen tibia en fibula” (NTvG 4/2011: 841).
- „Zowel mechanische als chemische prikkels kunnen de *hoestreceptoren* stimuleren” (Eekhof et al. 2006: 255).
- „Ook kan er sprake zijn van (milde) spraak- of *slikstoornissen*” (Eekhof et al. 2010: 376).
- „Over *oefentherapie* bij artrose van de heup zijn aanzienlijk minder studies beschikbaar” (NTvG 30/31/2011: 1378).

Die eerste UK ist ein Verbstamm, die zweite UK ist ein Konvertat:

- „De resultaten laten zien dat tussen de 3 ziekenhuizen verschillen bestonden in het type behandeling [...], in de *ligduur* [...]” (NTvG 8/2011: 341).
- „Ook kan geen uitspraak worden gedaan over verschillen tussen *behandelduur* en complicaties [...]” (NTvG 38/2011: 1694).
- „*Slaapwandelen* behoort tot de parasomnieën“ (Eekhof et al. 2010: 311).

Das Erstglied ist ein Verbstamm, das Zweitglied besteht aus einem Präfixwort:

- „Bij slechts 321 *sterfgevallen* waarbij de doodsoorzaak werd aangegeven was er een cardiovasculaire oorzaak” (NTvG 4/2011: 851).

Im ersten Glied befindet sich ein Verbstamm, im zweiten Glied ein Diminutivum:

- „Die hoestende patiënt will misschien nog steeds een *hoestdrankje* en geen rookstopadvies“ (NTvG 17/2011: 812).
- „Musculus ischiocavernosus bevordert de bloedstroom naar de *zwell-lichaampjes* [...]“ (Menselijk lichaam 2008: 125).

- „Leidt het meten van de INR door de patiënt zelf middels een druppel bloed uit een vingerprik en een klein *meetapparatje* [...] tot betere resultaten dan conventionele controle?“ (NTvG 27/2011: 1220).

Die erste UK ist ein Verbstamm, die zweite UK ist ein implizites Derivat:

- „Er is een verschil in neonatale complicaties na inleiden van de bevalling of na een afwachtend beleid bij vrouwen met verdenking op een [...] intra-uteriene *groeiachterstand*“ (NTvG 2/2011: 50).
- „Wij bespreken een casus van een 14-jarige jongen met een pneumomediastinum ontstaan [...] na een eerder doorgemaakte ziekte – episode met *hoestklachten*“ (NTvG 41/2011: 1846).

Im ersten Glied steht ein Verbstamm, das zweite Glied enthält ein Kompositum

- „*Bijfibromen* kunnen op elke leeftijd ontstaan maar treden voornamelijk op bij personen in de leeftijd van 20 tot 60 jaar“ (Eekhof et al. 2010: 433).

8.3.6. Semantische Relationen: Verb + Substantiv

ADVERSATIV: B wirkt gegen A

groeivertraging (NTvG 42/2011: 1890)
hoestdrankje (NTvG 17/2011: 812)

AKTIVITÄT: B übt A aus

klapvoet (NTvG 5/2011: 233)
zwellichaampjes (Menselijk lichaam 2008: 125)

DYSFUNKTION: B ist eine pathologische Handlung von A

slikstoornissen (Eekhof et al. 2010: 376)

FINAL: B dient für A

bindweefsel (NTvG 4/2011: 841)
draagmoeder (NTvG 51/52/2011: 2323)
groeihormonen (Menselijk lichaam 2008: 453)
hefspier (Menselijk lichaam 2008: 125)
hoestreceptoren (Eekhof et al. 2006: 255)
meetapparaatje (NTvG 27/2011: 1226)
slikspieren (NTvG 42/2011: 1884)

sluitspier	(Menselijk lichaam 2008: 125)
stuitbeen	(Menselijk lichaam 2008: 125)
zitbeen	(Menselijk lichaam 2008: 125)

KAUSAL: A ist die Ursache von B

bijtfibromen	(Eekhof et al. 2010: 433)
bijtwonden	(NTvG 4/2011: 835)
brandwonden	(NTvG 4/2011: 835)
hoestklachten	(NTvG 41/2011: 1846)

KOMITATIV: B begeleidet A

slaapwandelen	(Eekhof et al. 2010: 311)
---------------	---------------------------

KONSEKUTIV: A bewirkt B

drukpijn	(NTvG 38/2011: 1698)
----------	----------------------

MODAL: A ist die Weise von B

looptherapie	(NTvG 2/2011: 41)
gedragstherapie	(NTvG 17/2011: 809)
onderhoudsbehandeling	(NTvG 4/2011: 830)
oefentherapie	(NTvG 30/31/2011: 1378)

MODALER ZUSTAND: A ist ein Zustand von B

groeiachterstand	(NTvG 2/2011: 50)
------------------	-------------------

PATIENS: A passiert mit B

vervolgbehandeling	(NTvG 8/2011: 356)
--------------------	--------------------

TEMPORAL/DURATIV: B ist die Dauer von A

ligduur	(NTvG 8/2011: 341).
behandelduur	(NTvG 38/2011: 1694)

Im niederländischen Korpus wurden Fachwörter angetroffen, die sich in 11 mantische Gruppen einteilen lassen. Diese Gruppen sind: ADVERSATIV, AKTIVITÄT, DYSFUNKTION, FINAL, KAUSAL, KOMITATIV, KONSEKUTIV, MODAL/WEISE, MODAL/ZUSTAND, PATIENS, TEMPORAL/DURATIV.

8.3.7. Andere Wortarten als Erstglied

Außer den Determinativkomposita mit Substantiven, Adjektiven und Verben im Erstglied werden auch Komposita mit anderen Wortarten gebildet. Die Zahl solcher Zusammensetzungen ist eher gering. Im Sprachmaterial wurden sie vereinzelt angetroffen. Das niederländische Korpus umfasst Belege der Komposita, die Adverbien, Präpositionen, Pronomina und Negationspartikel im Erstglied enthalten. Außerdem kann im Erstglied auch die Wortgruppe vorkommen.

8.3.7.1. Präposition / Adverb als Erstglied

Adverbien werden in geringem Maße für substantivische Zusammensetzungen herangezogen. Im untersuchten Fachwortschatz wurden Komposita mit den Adverbien im Erstglied gefunden. Im Niederländischen haben manche Lokaladverbien die gleiche Form wie die lokalen Präpositionen. Sie können also zweifach interpretiert werden: als Adverbien oder als Präpositionen. Es handelt sich dabei um solche Adverbien/Präpositionen wie *achter*, *boven*, *binnen*, *onder*, *voor*.

Das Erstglied der Zusammensetzung ist eine Präposition/ein Adverb, das zweite Glied wird von einem Substantiv als Simplex vertreten:

Die genannten Präpositionen / Adverbien werden oft mit den Bezeichnungen für Körperteile gebraucht, z.B. *arm*, *oor*, *been*, *lip*, *hoofd*, *kaak*, *rug*. Die Präpositionen/Adverbien geben die Lage des konkreten Organs oder Körperteils an:

- „De laatste 2 h was de pijn onhoudbaar geworden, voelde patient zich zeker worden en ontstonden ook klachten van pijn en zwelling in de linker **boven-arm**” (NTvG 2/2011: 85).
- „ISSNHL wordt gekenmerkt door functieverlies van het **binnenoor** [...]” (NTvG 2/2011: 65).
- „Röntgenopnamen van het linker **boven-** en **onderbeen** toonden een veranderende trabeculatie in het os ilium [...]” (NTvG 7/2011: 312).
- „Bij lichamelijk onderzoek zagen we een gezonde zuigeling met een harde zwelling op het **achterhoofd**” (NTvG 4/2011: 848).
- „Onder special omstandigheden echter, zoals bij lokalisatie op de **bovenlip** of neus, een furunkel bij influenza [...] is antibiotische therapie geïndiceerd” (Eekhof et al. 2010: 66).
- „Behalve rond de mond wordt de aandoening ook gezien rond de neus, lager op de kin, op het **voorhoofd** en rond de ogen” (Eekhof et al. 2010: 468).
- „[...] verzamelt het veneuze bloed uit het gebied van het mediastinum, de tussenribsruimten, het middenrif en de **onderrug**” (Menselijk lichaam 2008: 271).

- „De uitsteeksels van **onderkaak** zijn twee vertical verlengingen die vanaf de zijkanen van de kaak naar boven lopen” (Menselijk lichaam 2008: 93).
- „De **bovenkaak** bestaat uit twee symmetrische beenderen die samen de neusholte omgeven [...]” (Menselijk lichaam 2008: 188).

Im Zweitglied kommt ein Suffixderivat vor:

Die Präposition/das Adverb **over** bezieht sich als Erstglied des Kompositums auch auf das Übermaß. Das übliche Maß wird überschritten, das im zweiten Glied Genannte ist zu groß, zu hoch usw. (vgl. Van Dale 1992: 2157). Als Beispiel dienen **overexpressie** und **overgevoeligheid**:

- „Daartegenover leidt **overexpressie** van ABCG₅/G₈ in de lever bij muizen tot verhoging van de biliare cholesterol excretie [...]” (NTvG 2/2011: 77).
- „Andere locale oorzaken zijn een niet goed passende gebitsprothese of **overgevoeligheid** voor metalen [...]” (Eekhof et al. 2010: 436).

Das Gegenteil zu **over** bildet **onder**. Die folgenden Beispiele drücken einen Mangel aus. Van Dale (1992: 2011) beschreibt diese Bedeutung von **onder** als „beneden het aangewezen getal”, also in Bezug auf die Menge, unter einer vorgeschriebenen Anzahl, zu wenig. Die genannten Substantive mit **onder** im Erstglied, d.h. **onderdiagnostiek** und **onderbehandeling**, drücken aus, dass die genannten Handlungen zu wenig, zu selten ausgeführt werden:

- „Het gebruik van inaccurate en inconsistente testmethoden kan leiden tot **onderdiagnostiek** en **onderbehandeling** van diabetes gravidarium [...]” (NTvG 9/2011: 400).

Zu der Gruppe der Adverbien/Präpositionen kann auch **contra** gerechnet werden, das auch einen Gegensatz ausdrückt, z.B. **contra-indicatie**:

- „De polypil bevat een aantal medicamenten met elk hun afzonderlijke bijwerkingenprofiel en **contra-indicaties**“ (NTvG 44/2011: 1976).

Adverb + Suffixderivat:

Es wurden nur wenige Belege mit anderen Adverbien angetroffen. Im ersten Satz befindet sich das Lokaladverb **thuisbehandeling** ‚Behandlung zu Hause’, das aber auch als ein Substantiv angesehen werden kann (vgl. Van Dale Basiswoordenboek Nederlands 2006: 521; Van Dale 1992: 3074).

Im Erstglied kommt ein Lokaladverb vor, das zweite Kompositionsglied stellt ein Suffixderivat dar, z.B. *thuisbehandeling*:

- „De primaire uitkomstmaat voor effectiviteit van de *thuisbehandeling* was recidief veneuze trombo-embolie gedurende 3 maanden” (NTvG 50/2011: 2274).

Das Erstglied ist ein Modaladverb, im zweiten Glied taucht ein Suffixderivat auf:

Im Korpus tauchen auch modale Adverbien auf. Das zweite Glied ist ein Suffixderivat, z.B. *plotsdoofheid*:

- „*Plotsdoofheid*: glucocorticoïden oral of lokaal?” (NTvG 33/2011: 1498).

8.3.7.2. Pronomen als Erstglied

Pronomina spielen eine sehr geringe Rolle in der Zusammensetzung des Substantivs im Rahmen des medizinischen Wortschatzes. Erwähnenswert ist nur das Pronomen *zelf*, das eine relativ hohe Kompositionsfähigkeit aufweist (vgl. M. Lohde 2006: 76). Als Beispiel können *zelfdoding*, *zelfbesmetting* en *zelfbehandeling* angeführt werden:

- „Dit is vooral van belang omdat deze plaatsen een bron van voortdurende *zelfbesmetting* kunnen zijn” (Eekhof et al. 2010: 66).
- „Suicide – term voor het zich bewust van het leven beroven; de gangbare term ‘zelfmoord’ is voor sommigen (te) emotioneel beladen; synd. *zelfdoding*” (Pinkhof 2008: 1089).
- „Wij randomiseerden geïnccludeerde patiënten in 1 van de volgende 3 behandelgroepen: [...] dagelijks *zelfbehandeling* met salicylzuur [...]” (NTvG 11/2011: 470).

8.3.7.3. Negationspartikel als Erstglied

Im Korpus taucht auch vereinzelt die Negationspartikel *niet* auf. Die damit gebildeten Substantive beziehen sich auf Personen und drücken aus, dass es sich um das Gegenteil der durch die Zweitglieder genannten Information handelt, z.B. *niet-pilgebruikers* ‚Personen, die keine Pillen gebrauchen‘, *niet-rokers* ‚Nichtraucher‘:

- „Voor het maken van het beleid wordt onderscheid gemaakt in pilgebruikers en *niet-pilgebruikers*” (Eekhof et al. 2010: 245).

- „Rechten om een omgeving te scheppen die *niet-rokers* schaadt?” (NTvG 4/2011: 817).

8.3.7.4. **Wortgruppe als Erstglied**

Das Kompositum setzt sich aus einer Wortgruppe zusammen. Sie besteht aus einem Substantiv, das mit anderen Wortarten eine Verbindung eingeht. Derartige Konstruktionen werden auch ‚Zusammenbildungen‘ genannt (vgl. M. Lohde 2006: 80, Wellmann 1995: 425; J. Erben 2000: 35). Im Korpus sind einige morphologische Strukturen zu unterscheiden. Im ersten Glied kommen Adjektive, Adverbien, Präpositionen, Substantive, Verbstämme, Zahlwörter, und Buchstaben vor. Im Korpus wurden folgende Wortbildungsmuster mit der Wortgruppe als Erstglied ausgewiesen:

1. **(Substantiv +Substantiv) + Substantiv:**

Die Wortgruppe Substantiv + Substantiv im Erstglied macht den Eindruck eines Kopulativkompositums, denn die beiden Substantive, die in Bezug auf das Grundwort eine Bestimmungsfunktion haben, sind einander gleichwertig, und auf die gleiche Weise beeinflussen sie das Grundwort:

- „Vooral bij patiënten met *hoofd-halskanker* of infectiologische problemen in de larynx kann de wakkere flexibele intubatie bijzonder moeilijk zijn“ (NTvG 44/2011: 1991).
- „De primaire vorm van de massontumor manifesteert zich veelal als een asymptomatische nodus in de vinger of in het *hoofdhalsgebied*“ (NTvG 3/2011: 118).
- „[...] ook kann er een directe verbinding zijn met het lumen van het *maagdarmkanaal*“ (NTvG 3/2011: 122).
- „De ‚vulreflex‘ van artsen, alsmede richtlijnen zoals die voor *maag-darmlbloedingen*, houdt hiermee evenveel geen rekening“ (NTvG 4/2011: 148).
- „Ze worden begrensd door de bovenkaak en staan aan de achterzijde in verbinding met de *neus-keelholte*“ (Menselijk lichaam 2008: 370).
- „Bij 50–89% van de patiënten wordt een specifiek ileuspatroon gezien met verwijde darmlussen met een *lucht-vloeistofspiegel*“ (NTvG 44/2011: 1971).

2. **(Substantiv+ Substantiv+ Substantiv) + Substantiv:**

- „De *hand-voet-mondziekte en waterpokken* (varicella) laten we buiten beschouwing” (NTvG 41/2011: 1839).

3. **(Ordinalzahl + Substantiv) + Substantiv:**

- „Om die reden is [...] het concept ontwikkeld om looptherapie aan te bieden onder begeleiding van geschoolde, *eerstelijnsfysiotherapeuten* in de woonomgeving van de patient [...]” (NTvG 2/2011: 56).
- „Cyproteron [...] dient voor deze indicatie niet voorgeschreven te worden gezien het ontbreken van overtuigend wetenschappelijk bewijs en het verhoogde trombose- en trombotisch risico ten opzichte van *tweede-generatiepillen*” (Eekhof et al. 2010: 498).
- „Bij een derde van de casussen lag dat volgens de auteurs aan de *eerstelijnszorgverlener* alleen” (NTvG 4/2011: 144).
- „Water heeft een veel hogere soortelijke warmte dan vet, waardoor dikwijls diepe *tweede* – tot *derdegraadsverbrandingen* ontstaan” (Eekhof et al. 2010: 21).
- „Bij het grootste deel van de patiënten is dan al na 2 dagen bekend date er geen mutatie is end at ze niet in aanmerking komen voor *eerstelijnsbehandeling* met een EGFR-TKI” (NTvG 10/2011: 439).
- „Bij een *eerstegraadsbevriezing* van de huid [...] is een centrale witte plek te zien [...]“ (Eekhof et al. 2010: 32).

4. **(Substantiv + Präposition + Substantiv) + Substantiv:**

- „Het nut van de *mond-op-mondbeademing* lijkt beperkt tot die gevallen waarbij ademnood de oorzaak is van de circulatiestand [...]” (NTvG 2/2011: 87).

5. **(Substantiv + Adjektiv) + Substantiv:**

- „Een *herpes-simplexmeningitis* [...] komt vooral voor bij kinderen in de leeftijd van 6 maanden tot 3 jaar [...]” (NTvG 5/2011: 202).

6. **(Adverb + Substantiv + Substantiv) + Substantiv:**

- „Meestal gaat het om ongecompliceerde *bovensteluchtweginfecties*” (Eekhof et al. 2010: 256).

7. **(Adjektiv + Substantiv) + Substantiv:**

- „Wegens complicaties –waaronder pancreasapoplekkage en een *dunnedarm-perforatie* – was er ‘acute respiratory distress syndrome’ en gegeneraliseerd oedeem ontstaan” (NTvG 9/2011: 387).

- „Bij *wekedelentumor* samen met multipale skeletafwijkingen rijst al snel de verdenking op een maligniteit” (NTvG 7/2011: 311).

8. **(Verbstamm + Substantiv) + Substantiv:**

- „Na het bereiken van euthyreoïdie bij substitutie met thyroxine wird bij *groeihormoonstimulatietesten* en insuline-tolerantietest (ITT) geen groeihormoonrespons gezien [...]“ (NTvG 42/2011: 1892).

9. **(Substantiv + Buchstabe+ Substantiv) + Substantiv:**

- „Langdurig behandeling van *hepatitis delta-virusinfectie* (HDV) met [...] verlaagt de hoeveelheid circulerend virus-RNA en markers van leverschade (ALAT)” (NTvG 8/2011: 331).
- „Het is een incomplete virus dat [...] het *Hepatitis B-oppervlakteantigeen* (HBsAG) nodig heft om nieuwe virusdeeltjes te vormen” (NTvG 8/2011: 331).

10. **(Präposition + Substantiv) + Substantiv:**

- „[...] verzamelt het veneuze bloed uit het gebied van het mediastinum, de *tussenribsruimten*, het middenrif en de onderrug” (Menselijk lichaam 2008: 271).

11. **(Kurzwort +Buchstabe + Zahl) + Substantiv:**

- „*ApoE34-dragers* hadden risico’s van respectievelijk 23% en 30%“ (NTvG 42/2011: 1871).

12. **(Kurzwort + Buchstabe) + Substantiv:**

- „Ook de FRAX-score was statistisch significant gerelateerd aan het daadwerkelijke fractuurrisico bij *DM2-patiënten*“ (NTvG 42/2011: 1897).

13. **(Buchstabe + Substantiv) + Substantiv:**

- „Sinds 2007 kampt Nederland met een *Q-koortsuitbraak* van ongekende omvang” (NTvG 5/2011: 220).

8.3.7.5. Semantische Relationen: Andere Wortarten + Substantiv

Präposition/ Adverb+ Substantiv

ADVERSATIV

contra-indicaties (NTvG 44/2011: 1976)

LOKAL

achterhoofd (NTvG 4/2011: 848)
binnenoor (NTvG 2/2011: 65)
bovenarm (NTvG 2/2011: 85)
bovenbeen (NTvG 7/2011: 312)
bovenkaak (Menselijk lichaam 2008: 188)
onderbeen (NTvG 7/2011: 312)
bovenlip (Eekhof et al. 2010: 66)
onderkaak (Menselijk lichaam 2008: 93)
onderrug (Menselijk lichaam 2008: 271)

MODAL

overexpressie (NTvG 2/2011: 77)
overgevoeligheid (Eekhof et al. 2010: 436)

QUANTITATIV

onderdiagnostiek (NTvG 9/2011: 400)
onderbehandeling (NTvG 9/2011: 400)

Adverb + Substantiv

Die untersuchte Adverbien haben entweder eine LOKALE (*thuisbehandeling*) oder eine MODALE Bedeutung (*plotsdoofheid*).

LOKAL

thuisbehandeling (NTvG 50/2011: 2274)

MODAL

plotsdoofheid (NTvG 33/2011: 1498)

Pronomen + Substantiv

Die semantische Beziehung, die hergestellt wird, stellt das Ich ins Zentrum. Man kann sie also EGOZENTRISCH nennen.

EGOZENTRISCH

zelfbesmetting	(Eekhof et al. 2010: 66)
zelfdoding	(Pinkhof 2006: 1089)
zelfbehandeling	(NTvG 11/2011: 470)

Negationspartikel + Substantiv

Alle Belege mit *niet* drücken eine ADVERSATIVE Relation aus.

NEGATIV

niet-pilgebruikers	(Eekhof et al. 2010: 245).
niet-rokers	(NTvG 4/2011: 817)

Wortgruppe + Substantiv

Die Wortgruppe besteht aus den Wörtern, die miteinander ein semantisches Verhältnis eingehen. Die Wortgruppe als Ganzes stellt auch ein zusätzliches Verhältnis mit dem zweiten Glied des Kompositums her. Auf diese Weise wird die Gesamtbedeutung modifiziert. Die gesammelten Belege können in folgende semantische Gruppen eingeordnet werden:

AKTIVITÄT: A tut B

Q-koortsuitbraak	(NTvG 5/2011: 220)
------------------	--------------------

FINAL: B dient für A

groeihormoonstimulatietesten	(NTvG 42/2011: 1892)
------------------------------	----------------------

KOMITATIV: A kommt mit B vor

hepatitis delta-virusinfectie	(NTvG 8/2011: 331)
ApoE34-dragers	(NTvG 42/2011: 1871)

KONSEKUTIV: A verursacht B

herpes-simplexmeningitis	(NTvG 5/2011: 202)
--------------------------	--------------------

LOKAL: B entwickelt sich/ befindet sich in A

bovensteluchtweginfecties	(Eekhof et al. 2010: 256)
hand-voet-mondziekte en waterpokken	(NTvG 41/2011: 1839)
hoofdhalsgebied	(NTvG 3/2011: 118)
hoofd-halskanker	(NTvG 44/2011: 1991)
lucht-vloeistofspiegel	(NTvG 44/2011: 1971)
maag-darmbloedingen	(NTvG 4/2011: 148)
maagdarmkanaal	(NTvG 3/2011: 122)
neus-keelholte	(Menselijk lichaam 2008: 370)

tussenribsruimten (Menselijk lichaam 2008: 271)
wekedelentumor (NTvG 7/2011: 311)

MODAL: B ist die Weise von A

mond-op-mondbeademing (NTvG 2/2011: 87)

PATIENS: B geschieht mit A

dunnedarmperforatie (NTvG 9/2011: 387)

POSSESSIV: B ist ein Teil von A

hepatitis B-oppervlakteantigeen (NTvG 8/2011: 331)

RANG: A bestimmt die Wichtigkeit, die Reihenfolge von B

derdegraadsverbandingen (Eekhof e al. 2010: 21)

eerstelijnsbehandeling (NTvG 10/2011: 439)

eerstelijnsfysiotherapeuten (NTvG 2/2011: 56).

eerstelijnszorgverlener (NTvG 4/2011: 144)

tweedeverbandingen (Eekhof e al. 2010: 21)

tweede-generatiepillen (Eekhof et al. 2010: 498)

tweede-generatiepillen (Eekhof et al. 2010: 498)

Fachwörter vom Typ Präposition/Adverb + Substantiv weisen 4 semantische Relatione auf: ADVERSATIV, LOKAL, MODAL, QUALITATIV. Unter den Substantiven mit einem Pronomen als Erstglied wurde nur eine semantische Kategorie ausgewiesen: EGOZENTRISCH. Belege mit einem Adverb als Erstglied wurden in zwei semantische Gruppen eingeteilt: LOKAL und MODAL. Die Negationspartikel weist nur eine Kategorie auf: NEGATIV.

Im Sprachmaterial mit den Wortgruppen als Erstglied der Komposita wurden 13 Wortbildungstypen angetroffen. Zwischen den Kompositionsgliedern wurden die 9 folgende semantische Gruppen gebildet: AKTIVITÄT, FINAL, KOMITATIV, KONSEKUTIV, LOKAL, MODAL, PATIENS, POSSESSIV, RANG.

8.3.8. Konfix als Erst- oder Zweitglied

8.3.8.1. Konfix als Erstglied

Die erste UK hat die Form eines Konfixes. Die zweite UK stellt ein Substantiv dar. Das Substantiv kommt als Suffixderivat oder Kompositum vor:

angio- gr. ‚Gefäß‘: **angiosclerose** [angio+ sclerose] ‚krankhafte Entartung der Blutgefäße‘:

- „*Angiosclerose* – verharding van vaten“ (Pinkhof 2006: 56).

auto- gr. ‚selbst, eigen, persönlich‘: **auto-intoxicatie** [auto + intoxicatie] ‚Selbstvergiftung des Organismus durch im Körper bei krankhaften Prozessen entstandene Stoffwechselprodukte‘:

- „[...] er waren geen aanwijzingen voor *autointoxicatie*” (NTvG 41/2011: 1834).

cardio- gr. ‚Herz‘: **cardiomyopathie** [cardio + myo+ pathie]: ‚Herzerkrankung mit Herzvergrößerung‘:

- „Hypertrofische *cardiomyopathie* kan asymptomatisch verlopen [...]” (Menselijk lichaam 2008: 324).

chemo- ‚chemisch, auf chemischen Wege‘: **chemotherapie** [chemo + therapie] ‚Hemmung von Infektionsüberträgern und Tumorzellen durch Chemotherapeutika‘:

- „Het meeste onderzoek is gebeurd naar braken in specifieke omstandigheden: vroege zwangerschap, postoperatief en bij kanker of *chemotherapie*” (De Jongh/De Vries 2018: 262).

cryo- gr. ‚Kälte, Frost‘: **cryochirurgie** [cryo + chirurgie] ‚Anwendung der Kälte-technik bei Operationen‘:

- „*Cryochirurgie* – operatieve behandeling met destructieve van weefsel door applicatie van extreme koude (-160°), opgewekt d.m.v. vloeibare stikstof” (Pinkhof 2006: 254).

gastro- gr. ‚den Magen(bereich) betreffend‘: **gastro-enteritis** [gastro + enteritis] ‚Magen-Darm-Katarrh, Magen-Darm-Entzündung‘:

- „Het is de vraag in hoeverre die adviezen ook gelden voor mensen met misselijkheid en braken ten gevolge van een onschuldige oorzaak zoals *gastro-enteritis*: (De Jongh/De Vries 2018: 262).

hemi- gr. ‚halb‘: **hemi-scrotum** [hemi + scrotum] ‚die Hälfte des Hodensacks‘:

- „Een 32-jarige man werd naar de polikliniek Urologie verwezen vanwege een zwelling in het linker *hemi-scrotum*” (NTvG 35/2011: 1586).

hydro- *gr.* ‚Wasser’: *hydrocefalus* ‚Wasserkopf, extrem vergrößerter Schädel infolge übermäßiger Ansammlung von Flüssigkeit in den Hirnhöhlen’:

- „Bij een patiënt met een *hydrocefalus* is het plaatsen van een ventriculoperitoneale drain (VPD) de eerste behandelkeus“ (NTvG 50/2011: 2289).

meno- ‚Monat’: *menopauze* [meno + pause] ‚Aufhören der Regelblutung in den Wechseljahren der Frau’:

- „Westerse vrouwen bereiken gemiddeld op 51-jarige leeftijd de *menopauze*“ (Eekhof et al. 2010: 251).

micro- *gr.* ‚klein, sehr gering’: microfilament, *microcalcificatie* [micro+ calcificatie] ‚kleine Kalkablagerungen in der Brust’, *micro-organisme* [micro+organisme] ‚pflanzlicher oder tierischer Organismus, der nur mikroskopisch sichtbar ist’:

- „Bilaterale *microcalcificaties* op het mammogram” (NTvG 49/2011: 2253).
- „Zowel toxins als directe invasie van de milt door het *micro-organisme* zouden een rol kunnen spelen” (NTvG 19/2011: 886).

mono- *gr.* ‚einzeln, allein’: *mononeuritis* [mono + neuritis] ‚Entzündung eines einzelnen Muskels’, *mononeuropathie* [mono + neuropathie] ‚Schädigung eines einzelnen Nervs, die teilweise zum Verlust seiner Funktionen führt’:

- „Daarom dient men voorts na te gaan of de patient verspringende gewrichtsklachten, een neuropathie dan wel *mononeuritis* multiplex heeft [...]” (NTvG 6/2011: 242).
- „Voordat de oorzaak van de buikklacht was vastgesteld, trad bij hem een *mononeuropathie* op met forse eosinofilie en pijnlijke gewrichten” (NTvG 6/2011: 269).

multi- *lat.* ‚viel’: *multimorbiditeit* [multi + morbidität] ‚das gleichzeitige Bestehen mehrerer Krankheiten bei einem Patienten’:

- „Hoewel het wetenschappelijk onderzoek nog schaars is, zijn de volgende bedreigende factoren aan te wijzen: functionele beperkingen, *multimorbiditeit* [...]” (NTvG 7/2011: 304).

oligo- gr. ‚wenig, gering’: **oligomenorroe** [oligo + menorroe] ‚zu seltene Regelblutung’:

- „Heeft de patiente met hirsutisme een amenorroe of een **oligomenorroe** [...], dan is verder specialistische analyse aangewezen” (Eekhof et al. 2010: 496).

poly- gr. ‚viel, mehr, verschieden, zahlreich: **polymyositis** [poly + myositis] ‚akute Entzündung meherer Muskeln’, **polyneuropathie** [poly + neuropathie] ‚nichtentzündliche Erkrankung mehrerer peripherer Nerven’:

- „**Polymyositis** – spierinfectie met een onbekende oorzaak, soms gepaard gaande met aandoeningen van andere weefsels [...]” (Menselijk lichaam 2008: 169).
- „Het is echter onduidelijk of de effecten en de bijwerkingen bij de behandeling van neuropathische pijn bij patiënten met kanker dezelfde zijn als die bij diabetesche **polyneuropathie**” (NTvG 8/2011: 345).

peri- gr. ‚ringsum, um...herum’: **perichondritis** [peri + chondritis] ‚Knorpelhaut-entzündung’:

- „Bij een **perichondritis** is de oorschelp warm, rood en pijnlijk gezwollen” (Eekhof et al. 2010: 338).

poly- gr. ‚veel’: **polypil** [poly + pil] ‚Tablette mit vielen Medikamenten drin’:

- „De **polypil** bevat een aantal medicamenten met elk hun afzonderlijkebijwerkingenprofiel en contra-indicaties“ (NTvG 44/2011: 1976).

pseudo- gr. ‚falsch, unecht, nur scheinbar’: **pseudocyste** [pseudo + cyste] ‚ein zystenartiges Gebilde ohne Epithelauskleidung’, **pseudotumor** [pseudo + tumor]: ‚Scheingeschwulst’:

- „Hierbij kan men denken aan abcesdrainage en behandeling van **pseudocysten** of fistels” (NTvG 17/2011: 793).
- „**Pseudotumoren** zijn solide of deels cysteuze zwellingen die kenmerken hebben van een maligniteit of infectie [...]” (NTvG 17/2011: 807).

8.3.8.2. Semantische Relationen: Konfix + Substantiv

ABLATIV: B gibt das Ende von A an

menopause (Eekhof et al. 2010: 251)

FREQUENTATIV: A ist die Frequenz von B

oligomenorroe (Eekhof et al. 2010: 496)

INSTRUMENTAL: B geschieht mit Hilfe von A

chemotherapie (De Jongh/DeVries 2018: 262)

cryochirurgie (Pinkhof 2006: 254)

KAUSAL: B geschieht durch A

autointoxicatie (NTvG 41/2011: 1834)

hydrocefalus (NTvG 50/2011: 2289)

KOMITATIV: B begleite A

cardiomyopathie (Menselijk lichaam 2008: 324)

gastro-enteritis (De Jongh/De Vries 2018: 262)

multimorbiditeit (NTvG 7/2011: 304)

polymyositis (Menselijk lichaam 2008: 169)

polyneuropathie (NTvG 8/2011: 345)

MODAL – ZUSTAND: A ist im Zustand von B

angiosclerose (Pinkhof 2006: 56)

NEGATIV: A negiert B

pseudocysten (NTvG 17/2011: 793)

pseudotumoren (NTvG 17/2011: 807)

PARTITIV: A gehört zu B

perichondritis (Eekhof et al. 2010: 338)

QUALITATIV: A ist die Eigenschaft von B

microcalcificatie (NTvG 49/2011: 2253)

micro-organismen (NTvG 19/2011: 886)

QUANTITATIV: A ist die Menge von B

hemi-scrotum (NTvG 35/2011: 1586)

mononeuritis (NTvG 6/2011: 242)

mononeuropathie (NTvG 6/2011: 269)

8.3.8.3. Konfix als Zweitglied

Determinativkomposita können in beiden Unmittelbaren Konstituenten Konfixe enthalten. Im Sprachmaterial kommen folgende Komposita vor, deren Beide Glieder Konfixe darstellen:

-filie *gr.* ‚geneigt zu‘: **Hemofilie** ‚Hämophilie, erbliche Krankheit, die durch das Fehlen der Gerinnungsfähigkeit charakterisiert ist‘:

- „**Hemofilie B** of Christmas-ziekte wordt veroorzaakt door een tekort aan stollingsfactor IX” (Menselijk lichaam 2008: 433).

-iasis *gr.* ‚Krankheit‘: **Gardiasis (lambliaosis)** ‚durch *Lambliia intestinalis* hervorgerufene Entzündung der Gallenblase‘:

- „**Gardiasis (lambliaosis)** is een besmetting door de protozoa *Giardia lamblia* [...]” (Eekhof et al. 2010: 575).

-cardie *gr.* ‚Herz‘: **tachycardia** ‚stark beschleunigte Herztätigkeit‘:

- „**Tachycardie** is een ritmestoornis die samengesteld is uit drie of meer perioden van hartkloppingen met een frequentie van meer dan 100 slagen per minuut” (Menselijk lichaam 2008: 324).

-loog *gr.* ‚Kundiger, Forscher, Wissenschaftler‘: **patholoog** ‚Wissenschaftler auf dem Gebiet der Pathologie‘ **cardioloog** ‚Arzt mit den Spezialkenntnissen auf dem Gebiet der Kardiologie‘, **oncoloog** ‚Spezialist der Onkologie‘, **dermatoloog** ‚Facharzt für Hautkrankheiten‘:

- „Van de 40 **pathologen** namen er 37 deel aan het onderzoek (respons 93%)” (NTvG 7/2011: 296).
- „Bovengenoemde behandeling is echter vooralsnog niet te vergelijken met de directe invasieve interventie zoals de **cardioloog** deze verricht bij een patient [...]” (NTvG 8/2011: 335).
- „De **oncoloog** stelt de diagnose ‘ernstige sensorische polyneuropathie van beide onderbenen en tintelingen in de vingers’” (NTvG 8/2011: 346).
- „Patiënt A, een 19-jarige man, werd verwezen door de **dermatoloog** wegens proteïnurie en macroscopische hematurie” (NTvG 19/2011: 873).

-lyse *gr.* ‚Lösung‘: **hemolyse** ‚Auflösung der roten Blutkörperchen‘, **trombolysse** ‚medikamentöse Auflösung eines Thrombus‘:

- „Patiënt B, een 5-jarig Nederlands meisje, kwam voor het eerst [...] bij de kinderarts vanwege een icterus na een luchtweginfectie, waarbij gedacht werd aan hepatitis of **hemolyse**” (NTvG 7/2011: 300).
- „Over het algemeen sturen artsen patiënten met een mogelijk herseninfarct met hoge spoed in, omdat zij kunnen worden behandeld met **trombolysen**” (NTvG 8/2011: 332).

-oom gr. ‚Geschwulst‘: **melanoom** ‚Geschwulst aus Melanin‘, **myxoom** ‚gutartige Geschwulst aus Schleimgewebe‘:

- „Een follow-upprogramma voor patiënten met een hoog risico op een **melanoom** spoort deze vorm van huidkanker in een vroeg stadium met een goede prognose op” (NTvG 67/2011: 236).
- De Commissie voor Beentumoren concludeerde eveneens dat de combinatie van een **myxoom** met fibreuze dyslasie paste bij het syndroom van Mazabraud” (NTvG 7/2011: 313).

-opie gr. ‚-sichtigheid‘: **Myopie** ‚Kurzsichtigheid durch zu starke Brechkraft der Netzhaut‘:

- „Bij bijziendheid of **myopie** valt het brandpunt voor het netvlies” (Menselijk lichaam 2008: 540).

-pathie gr. ‚Leiden‘: **neuropathie** ‚Nervenleiden‘, **encefalopathie** ‚Gehirnerkrankung‘:

- „Daarom dient men voorts na te gaan of de patient verspringende gewrichtsklachten, een **neuropathie** dan wel mononeuritis multiplex heeft [...]” (NTvG 6/2011: 242).
- „Een eis was dat zij in de 6 maanden voor start van het onderzoek minimal 2 episoden van hepatische **encefalopathie** hadden doorgemaakt” (NTvG 6/2011: 275).

-penie gr. ‚Mangel, Abnahme‘: **trombopenie** ‚Blutplättchenmangel‘:

- „De ziekte kenmerkt zich door een combinatie van klinische symptomen: palpabele purpura zonder stollingsstoornis of **trombopenie**, [...]” (NTvG 19/2011: 873).

-scopie *gr.* ‚Betrachtung, Untersuchung‘: **dermatoscopie** ‚Untersuchungsverfahren aus dem Gebiet der Dermatologie‘, **colonoscopie** ‚endoskopische Untersuchung des Dickdarms‘, **laryngoskopie** ‚Kehlkopfspiegelung‘:

- „Het programma bestond uit 1 of 2 maal per jaar fotografie van het hele lichaam en digitale **dermatoscopie**” (NTvG 6/2011: 236).
- „Vervolgens toonde **colonoscopie** ernstige ulceratie en tekenen van ischemie van het colon” (NTvG 6/2011: 269).
- „Bij poliklinische controle [...] waren alle ademhalingsklachten verdwenen en werden bij flexibele **laryngoskopie** geen afwijkingen meer ge-zien” (NTvG 8/2011: 359).

-somie *gr.* ‚Körperbeschaffenheit, Körperbau‘: **macrosomnie** ‚Gigantismus‘:

- „Het risico op **macrosomie** was hoger bij oudere vrouwen en bij vrouwen met eerdere kinderen zonder ivf.” (NTvG 49/2011: 141).

-urie *gr.* ‚Harn‘: **proteïnurie** ‚Ausscheidung von Proteinen in den Harn‘, **hematurie** ‚Ausscheidung nicht zerfallener roter Blutkörperchen mit dem Urin‘:

- „Patiënt A, een 19-jarige man, werd verwezen door de dermatoloog wegens **proteïnurie** en macroscopische **hematurie**” (NTvG 19/2011: 873).

8.3.8.4. Sementische Relationen: Substantiv + Konfix /Konfix + Konfix

ABLATIV: B ist ein Mangel/ Schwund von A

Hemofilie	(Menselijk lichaam 2008: 433)
Hemolyse	(NTvG 7/2011: 300)
Trombolyse	(NTvG 8/2011: 332)
Trombopenie	(NTvG 19/2011: 873)

FINAL: A ist für B

cardioloog	(NTvG 8/2011: 335)
dermatoloog	(NTvG 19/2011: 873)
oncoloog	(NTvG 8/2011: 346)
pathologen	(NTvG 7/2011: 296)

KOMITATIV: A passiert mit B

hematurie	(NTvG 19/2011: 873)
proteïnurie	(NTvG 19/2011: 873)

KAUSAL: A ist die Ursache von B

gardiasis (lambliasis) (Eekhof et al. 2010: 575)

KONSISTENT: B besteht aus A

melanoom (NTvG 67/2011: 236)

myxoom (NTvG 7/2011: 313)

LOKAL: B passiert in A

colonoscopie (NTvG 6/2011: 269)

dermatoscopie (NTvG 6/2011: 236)

laryngoskopie (NTvG 8/2011: 359)

MODAL 1: A ist im Zustand von B

encefalopathie (NTvG 6/2011: 275)

neuropathie (NTvG 6/2011: 242)

MODAL 2: A ist die Weise von B

tachycardie (Menselijk lichaam 2008: 324)

QUALITATIV: A ist die Eigenschaft von B

macrosomie (NTvG 49/2011: 141)

Die niederländischen Fachwörter mit einem Konfix im Erstglied wurden den folgenden semantischen Gruppen zugeordnet: ABLATIV, FREQUENTATIV, INSTRUMENTAL, KAUSAL, KOMITATIV, MODAL/ZUSTAND, MODAL/WEISE, NEGATIV, PARTITIV, QUALITATIV, QUANTITATIV.

Die untersuchten Komposita mit einem Konfix im Zweitglied weisen die folgenden semantischen Relationen auf: ABLATIV, FINAL, KOMITATIV, KAUSAL, KONSISTENT, LOKAL, MODAL/ZUSTAND, MODAL/WEISE, QUANTITATIV auf.

8.4. Eponyme

Die niederländischen Eponyme kommen vor allem als Wortgruppe vor, die mit der Präposition VAN versehen ist. Es handelt sich dabei um eine possessive Relation zwischen dem Wort *syndroom* ‚Syndrom‘ oder *ziekte* ‚Krankheit‘ und dem sich im Genitivattribut befindenden Personennamen.

Syndrom

- „Het **syndroom van Mazabraud** is een zeldzame benigne aandoening waarbij 1 of meerdere intramusculaire myxomen samen voorkomen” (NTvG 7/2011: 315).
- „De huidige methoden om trisomie 21 – het **syndroom van Down** – bij een foetus aan te tonen in maternaal bloed zijn zo veelbelovend dat grootschalige invoering binnen handbereik lijkt“ (NTvG 50/2011: 2267).

Das Wort *syndroom* erscheint als Kompositum mit dem Eponym, z.B. **tietze-syndroom**:

- „De oorzaak van **tietzesyndroom** is onbekend“ (Eekhof et al. 2010: 540).

Krankheit

- „De **ziekte van Kawasaki** is een systemische vasculitis die op kinderleeftijd optreedt” (NTvG 10/2011: 426).
- „Bij dubbelzijdige klachten die langer duren dan twee tot drie maanden, is verwijzing naar de reumatoloog gewenst om een reumatologische aandoening (vooral de **ziekte van Bechterew**) uit te sluiten“ (Eekhof et al. 2010: 758).
- „Acuut leverfalen als eerste uiting van de **ziekte van Wilson** komt bij ongeveer 5% van de patiënten voor“ (NTvG 41/2011: 1837).
- „De afbraak van het bijnierschorsweefsel [...] wordt de **ziekte van Addison** genoemd“ (Menselijk lichaam 2008: 453).
- „Er wordt gedacht dat een T-helpercelgemedeerde immuunreactie die ook gezien wordt bij de **ziekte van Sjörgen** en die tevens in primair-scleroserende cholangitis een rol speelt“ (NTvG 35/2011: 1571).
- „Artritis bij de **ziekte van Crohn** wordt hieronder gerekend“ (NTvG 30/31/2011: 1366).
- „De **ziekte van McArdle** is een erfelijke spierziekte [...]“ (NTvG 22/2011: 1010).

Das Fachwort enthält manchmal mehr als einen Personennamen:

- „Nadat patiënt 6 jaar was behandeld met groeihormoon bereid uit menselijke hypofyzen, moest deze therapie tijdelijk worden gestaakt in verband met het risico op de **ziekte van Creutzfeld-Jacob**“ (NTvG 42/2011: 1892).
- „Piëzogene papels komen vaker voor bij patiënten met de **ziekte van Ehlers-Danlos** [...]“ (NTvG 30/31/2011: 1399).

- „Het **syndroom van Churg-Strauss** is een vasculitis van de kleine bloedvaten“ (NTvG 6/2011: 272).
- „Meralgia paraesthetica [...] of het **syndroom van Bernhardt-Roth** is een compressie- en neuropathie van een volledige sensorische zenuw [...]“ (Eekhof et al. 2010: 710).
- „De adhesie tussen de lever en het diafragma wijzen op een doorgemaakte perihepatitis (**syndroom van Fitz-Hugh-Curtis**, die voorkomt bij chlamydia-infecties“ (Bekkers et al. 2007: 42).
- „Sinushistiocytose met massale lymfadenopathie, ofwel de **ziekte van Rosai – Dorfman** (RDD) is een zeldzame entiteit“ (NTvG 27/2011: 1219).

Auch andere Substantive bilden Fachwörter zusammen mit den Personennamen im Rahmen. Einer Wortgruppe. Zu ihnen gehört u.a. *teken* ‚Zeichen‘:

Zeichen

- „Een vergelijkbare test is het **teken van Rovsing** [...]“ (NTvG 10/2011: 453).
- „Een positief **teken van Murphy** maakt de diagnose ‚cholecystitis‘ iets waarschijnlijker [...]“ (NTvG 10/2011: 454).
- „Bevindingen die het sterkst pleiten voor appendicitis zijn een positief **teken van McBurney** en défense musculaire“ (NTvG 10/2011: 454).
- „Deze manoeuvre is ook wel bekend als contralaterale loslaatpijn of het **teken van Blumberg**“ (NTvG 10/2011: 453).

Eponyme werden auch in der Anatomie gebraucht. Sie benennen anatomische Einheiten, Organe, Körperteile, die durch den Namen ihres Entdeckers oder Erstbeschreibers identifiziert werden:

- „Een chalazion is een aggregatie van niet-infectieuze granulomateuze ontsteking van een van de **klieren van Meiboom**“ (Eekhof et al. 2010: 380).
- „**Kliertjes van Montgomery** (tubercula areolaria) – kleine verhevenheden in de tepelhof, die er ruw en korrelig uitzien“ (Menselijk lichaam 2008: 416).
- De uitmondningen van de twee **buizen van Eustachius** zitten aan de zijkanalen van de neuskeelholte“ (Menselijk lichaam 2008: 371).
- „Ze scheiden speeksel af in de mondholte door de **gangen van Bartholin**“ (Menselijk lichaam 2008: 370).

Die Wortgruppe enthält auch konkrete Erkrankungen, z.B. **thyreoïditis van Riedel**, oder die durch die Krankheit befallenen Organe, die zusammen mit dem Anthroponym verwendet werden, z.B. **erysipeloïd van Rosenbach**:

- „*Thyreoiditis van Riedel* wordt operatief behandeld“ (Menselijk lichaam 2008: 458).
- „Erysipeloid, ook bekend als pseudo-erysipelas of *erysipeloid van Rosenbach*, is een lokale bacteriële huidinfectie (cellulitis) [...]“ (Eekhof et al. 2010: 42).

Die Hauptsymptome befinden sich auch in den Komposita:

- „Een *bakersyste*, ook wel kniekuilcyste genoemd, is een fluctuerende, niet pijnlijke zwelling in de knieholte“ (Eekhof et al. 2010L 718).

Sie können auch in den Wortanreihungen vorkommen:

- „*Hodgkin lymfoom* breidt zich uit naar omliggende lymfeklieren“ (Menselijk lichaam 2008: 434).

Eponyme kommen auch als Bindestrichbildungen vor. Der Personennamen befindet sich dann im ersten Glied des Kompositums. Im zweiten Glied kann eine Bezeichnung der Krankheit vorkommen, z.B. *Hashimoto-thyreoiditis*, *kawasakivaskulitis*:

- „Bij *Hashimoto-thyreoiditis* worden schildklierhormoonpreparaten toegediend [...] om hypothyreoïdie te behandelen“ (Menselijk lichaam 2008: 458).
- „Mogelijk was het coronairaneurysma een restlaesie van een doorgemaakte *kawasakivaskulitis*“ (NTvG 41/2011: 1857).

Personennamen bilden ebenfalls Zusammensetzungen mit dem Wort *syndroom* ‚Syndrom‘:

- „Het obesitas-hypoventilatiesyndroom (OHS), ook wel *pickwickssyndroom* genoemd, is een belangrijke complicatie van obesitas met een verhoogd sterfterisico [...]“ (NTvG 10/2011: 433).
- „Het *fanconi-syndroom* is een bijwerking van tenovir“ (NTvG 10/2011: 443).

Das Erstglied des Eponyms umfasst auch eine Wortgruppe, die aus zwei Personennamen besteht:

- „Het *Guillain-barrésyndroom* kann in de acute fase leiden tot snel progressieve zwakte van de ademhalingspijnen en slikpijnen“ (NTvG 42/2011: 1884).
- „De voornaamste complicaties zijn endocarditis, infectie van prothesen, het *waterhouse-friderichsensyndroom* [...]“ (NTvG 40/2011: 1785).

- „Relatief zeldzaam is herpes zoster oticus (*ramsay-hunt-syndroom*), veroorzaakt door een reactivatie van het varicellazostervirus in het ganglion geniculatum“ (Eekhof et al. 2010: 116).

Im Zweitglied können auch andere Substantive stehen, z.B. *fenomeen*:

- „Eenmaal vrij in het interstitium verplaatst de lucht langs de peribronchovasculaire structuren en verzamelt zich centraal in het mediastinum (het *macklin-fenomeen*)“ (NTvG 41/2011: 1848).
- „Het *raynaudfenomeen* kenmerk zich door een bleke of cyanotische verkleuring van de vingers (of tenen)“ (Eekhof et al. 2010: 653).

Außer den Namen der Entdecker und Erstbeschreiber trifft man unter den Eponymen mythologische Gestalten an, z.B. *achillespees*, oder biblische Figuren, z.B. *adamsappel*, *lazarusrespons*:

- „De danser presenteert zich met meestal met pijn in de *achillespees*“ (NTvG 51/52/2011: 2338).
- „Aan de voorzijde van de hals is de *adamsappel* te voelen boven het verbindingstuk (isthmus) van de schildklier“ (Menselijk lichaam 2008: 452).
- „Bij een deel van de patiënten wird met EGFR-TKI een spectaculaire afname van de tumor waargenomen, een zogenaamde *lazarus-respons*“ (NTvG 10/2011: 438).

In der Anatomie tauchen auch Bindestrichbildungen vor:

- „De zwelling was 10 x 5 cm, rood doorschemerend met [...] en niet-afwijkende *wharton-gelei*“ (NTvG 42/2011: 1895).

Im Bereich der Pathologie begegnet man ebenfalls den Eponymen. Sie beziehen sich auf Neubildungen:

- „Een *bakercyste*, ook wel kniekuilcyste genoemd, is een fluctuerende, niet-pijnlijke zwelling in de knieholte“ (Eekhof et al. 2010: 718).

Außerdem können sie Bezeichnungen der Symptome bei Erkrankungen sein:

- „Bij de acute vorm kunnen karakteristieke bevindingen, zoals *kayser-fleischerringen* in de cornea [...] afwezig of minder betrouwbaar zijn“ (NTvG 41/2011: 1838).

Unter den medizinischen Eponymen trifft man auch solche Kurzformen, die nur den Personennamen enthalten. Dieser Personenneame fungiert als Krankheitsname:

- „Voor een deel van de kinderen met **Duchenne** kann dit mogelijk hun spierfunctie verbeteren“ (NTvG 17/2011: 774).

Eine besondere Gruppe stellen Ableitungen von Personennamen dar:

- „Hierbij was mild **parkinsonisme** gedefinieerd als 2 of meer van de volgende 4 symptomen: bradykinesie, rigiditeit, gangstoornis, tremor“ (NTvG 4/2011: 847).

In der Diagnostik werden ebenfalls Eponyme gebraucht, die häufig zwei Anthroponyme im Erstglied enthalten:

- „Hiervoor wordt gebruik gemaakt van het **rumack-matthew-nomogram**“ (NTvG 3/2011: 113).
- „De gemodificeerde **Bloom-Richardson –graad** was 1, de tumor was positief voor oestrogeen- en progesteronreceptoren en er was geen overexpressie van HER₂“ (NTvG 41/2011: 1851).

8.4.1. Geonyme

Eine Sondergruppe stellen Geonyme dar, die von den geographischen Namen gebildet worden sind:

- „De gebieden in Europa waar **West-Nijl-virus** (WNV)-transmissie naar de mens plaatsvindt, breiden zich de laatste jaren uit [...]“ (NTvG 51/52/2011: 1747).
- „In de dagelijkse praktijk in Nederland hebben we te maken met het risico op de **ziekte van Lyme** [...]“ (Eekhof et al. 2010: 188).

8.5. Akronyme

Kurzwörter spielen im System der niederländischen Wortbildung eine wichtige Rolle. Sie werden im heutigen Niederländisch in fast allen Kommunikationsbereichen gebraucht. Dies bezieht sich nicht nur auf die Fachsprachen, sondern auch auf die Umgangssprache.

In der medizinischen Fachsprache werden vor allem Akronyme (Initialwörter) verwendet, weil sie ein kompaktes Bild verschaffen. Viele Kurzwörter haben diesen

Status bekommen (A.A.F. Jochems 2010: 85). Ein Akronym ist aus den Anfangsbuchstaben der Wörter zusammengesetzt, die diesen Begriff bilden. Akronyme können mit den Buchstabennamen ausgesprochen werden (M. Lohde 2006: 55). Diese Kürzungen werden im Niederländischen immer öfter auch klein geschrieben (A.A.F. Jochems 2010: 85).

Der untersuchte Fachwortschatz enthält Initialwörter (Akronyme) sowie Komposita, deren Erstglied diese Akronyme darstellen. Die Kurzwörter bestehen aus den ersten Buchstaben der Wörter oder aus den ersten Buchstaben der Silben. Die Namen der Krankheiten setzten sich oft aus den ersten Buchstaben der Wörter zusammen, die diese Krankheitsbezeichnung bilden.

In der großen Gruppe der Akronyme unterscheidet man solche Akronyme, die aus niederländischen Wörtern bestehen oder griechisch-lateinische Wurzel haben:

OHS , *obesitas-hypoventilatiesyndroom* ‘:

- „Het *obesitas-hypoventilatiesyndroom* (OHS), ook wel pickwicksyndroom genoemd, is een belangrijke complicatie van obesitas met een verhoogd sterf-terisico [...]“ (NTvG 10/2011: 433).

LMD , *leeftijdsgebonden maculadegeneratie* ‘

- „Boven de 65 jaar neemt de prevalentie van visuele beperkingen exponentieel toe, voornamelijk door het optreden van cataract, *leeftijdsgebonden maculadegeneratie* (LMD), diabetische reinopathie en glaucoom“ (NTvG 41: 1828).

Die Kurzwörter sind oft aus Fremdwörtern gebildet worden. Einen großen Einfluss auf die medizinische Fachsprache haben auch englischsprachige Akronyme, die übernommen worden sind und die in der niederländischen Fachwortschatz einen festen Platz einnehmen. In dieser Gruppe befinden sich viele Krankheitsbezeichnungen, die in den letzten Jahren entdeckt worden sind. Diese Krankheiten haben deswegen einen englischen Namen bekommen. Von den englischen Wörtern, die Bestandteile der Krankheitsnamen sind, wurden Akronyme gebildet:

ADHD , *attention deficit hyperactivity disorder* ‘:

- „Aandachtstekort-hyperactiviteitstoornis (ADHD) is een veel voorkomende ontwikkelingsstoornis op de basisschoolleeftijd en treft in Nederland ongeveer 5% van de kinderen“ (NTvG 50/2011: 2284).

ARDS ,adult respiratory –distress syndrome’

- „**ARDS** – acute respiratoire ademhalingsinsufficiëntie die zich snel ontwikkelt [...]” (Menselijk lichaam 2008: 381).

BDD ,body dysmorphic disorder’:

- „Een stoornis in de lichaamsbeleving – oftewel **body dysmorphic disorder (BDD)** – brengt een aanzienlijke ziektelast en beperkingen metz ich mee [...]“ (NTvG 50/2011: 2267).

COPD ,chronic obstructive pulmonary disease

- „Voor het vaststellen van **COPD** bij symptomatische rokers bij wie deze diagnose wordt overwogen, kan tegenwoordig zelfs in de huisartspraktijk spirometrie worden verricht” (NTvG 41/2011: 1777).

IBS ,irritable bowel syndrome’

- „Andere oorzaken zijn verminderde diffusie van gas naar het bloed door verminderde darmmotiliteit, zoals hypotonie of bij het **irritable bowel syndrome (IBS)**“ (Eekhof et al. 2010: 572).

MTSS ,medial tibial stress syndrome’

- (**MTSS**): „**medial tibial stress syndrome (MTSS)**: een ontstekingsreactie (periostitis) van de aanhechting van de M.tibials posterior of het mediale deel van de M. soleus aan de mediale tibia rand“ (Eekhof et al. 2010: 729).

PID ,pelvic inflammatory disease’

- „Bij pijn in de onderbuik die niet duidelijk aan de menstruatie gebonden is, moet men ook denken aan andere gynaecologische oorzaken (bijvoorbeeld **pelvic inflammatory disease (PID)** of ovarium tumor“ (De Jongh/De Vries 2018: 253).

TIA ,transient ischaemic attack’

- „Patiënten die recent een **TIA** hebben gehad, hebben een verhoogd risico om op termijn een vasculaire complicatie te krijgen [...]” (NTvG 8/2011: 332).

WAD ‚*whiplash associated disorders*‘

- „Onder aspecifieke nekkklachten vallen ook werkgerelateerde en traumagerelateerde aandoeningen (whiplash of *whiplash associated disorders (WAD)* [...]“ (De Jongh/De Vries 2018: 343).

Im niederländischen Korpus wurden auch Akronyme angetroffen, die aus lateinischen Bestandteilen aufgebaut sind:

CNCH ‚*Chondrodermatitis nodularis chronica helioides*‘:

- „*Chondrodermatitis nodularis chronica helioides (CNCH)* is een witgele tot rode zwelling op de oorschelp met als belangrijk kenmerk het pijnlijke karakter“ (Eekhof et al. 2010: 340).

OMA ‚*acute otitis media*‘:

- „Een acute trommelvliesperforatie kann in de eerste plaats worden veroorzaakt door een *acute otitis media (OMA)*“ (Eekhof et al. 2010: 347).

Die Akronyme stellen Namen der Viren oder Bakterien dar, z.B. **HPV**, **HBV**, **EHEC**. Sie drücken biochemische Werte aus, z.B. **CRP** oder beziehen sich auf eine Krankheit, z.B. **RA**.

HPV ‚*Humaanpapillomavirus*‘,

- „Ook jongens hebben baat bij *HPV-vaccinatie*“ (NTvG 9/2011: 37).

HBV ‚*Hepatitis B-Virus*‘:

- „Bij patiënten die immuunsuppressiva gebruiken of gaan gebruiken is het essentieel vroegtijdig de kans op een *HBV-reactivatie* te herkennen [...]“ (NTvG 50/2011: 2279).

EHEC ‚*enterohämorrhagische Escherichia coli*‘

- „De diagnose ‘HUS’ werd gesteld, naar later bleek in het kader van een *EHEC-infectie*“ (NTvG 35/2011: 1581).

Die Akronyme können als biochemische Einheiten vorkommen:

CRP ,C-reaktives Protein'

- „Laboratoriumonderzoek toonde [...], een **CRP-waarde** van 17mg/l [...]" (NTvG 35/2011: 1582).

In den Komposita treten auch Namen der Erkrankungen auf, z.B. **RA ,reumatoïde arthritis'**:

- „Opvallend genoeg ontbreekt in het oorspronkelijke artikel een tabel met de uitgangskennmerken van de **RA-patiënten** die wel en die niet binnen 12 weken gezien werden door een reumatoloog" (NTvG 30/31/2011: 1328).

9. Ergebnisse der Untersuchung im Sprachvergleich

Der deutsche und der niederländische medizinische Fachwortschatz wurden gesondert in zwei Teilen analysiert. Die Analyse betraf die wichtigsten Wortbildungsprozesse, die sich in diesem Wortschatz vollziehen sowie die Semantik der Fachwörter. Als erstes Wortbildungsmodell wurde die Derivation untersucht. Es wurden die Bedeutungen und Verwendungsweisen der in der Medizinsprache verwendbaren Präfixe und Suffixe beschrieben. Folglich wurden semantische Kategorien erstellt, denen die erforschten Fachwörter zugeordnet wurden.

Das Korpus enthält 194 Belege von Derivaten im Deutschen und 186 im Niederländischen.

Präfixwörter

Für die Untersuchung wurden 20 deutsche und 21 niederländische Präfixe gebraucht. Das Korpus enthält 209 (108 deutsche und 101 niederländische) Präfixwörter, die 22% aller Belege ausmachen. Im Sprachmaterial ließen sich keine wichtigen Unterschiede im Gebrauch der Präfixe feststellen. Es ist wohl darauf zurückzuführen, dass die Mehrheit der Präfixe in beiden Sprachen fremder Herkunft ist. Die meisten von den in der medizinischen Fachsprache verwendeten Präfixe stammen entweder aus dem Griechischen oder aus dem Lateinischen und wurden an den gegenwärtigen Gebrauch des Deutschen und des Niederländischen angepasst.

Es tauchen jedoch kleine Unterschiede auf. Beispielsweise unterscheidet sich der Gebrauch des Präfixes *dis-* im Niederländischen von dem mancher mit *dis-* gebildeten deutschen Fachwörter. Beispielsweise wird das niederländische *disfunctie* im Deutschen als *Dysfunktion*, mit dem Präfix *dys-* übersetzt. In beiden Sprachen ist der Anteil der heimischen Präfixe an der Fachwortbildung gering. Die mit ihnen gebildeten Belege werden häufig in der Gemeinsprache verwendet.

Im deutschen Teil wurden folgende Präfixe untersucht: *ge-*, *haupt-*, *un-*, *a-/an-*, *anti-*, *de-*, *dis-*, *dys-*, *ex-*, *hyper-*, *hypo-*, *in-*, *ko-*, *post-*, *prä-*, *pro-*, *re-*, *sub-*, *super-*, *trans-*. Aufgrund der Bedeutung der zum Korpus gehörenden Präfixwörter wurden 18 Kategorien erstellt, denen die erforschten Fachwörter zugeordnet werden können. Diese semantischen Kategorien sind: ABLATIV, ADVERSATIV, ATTRIBUTIV, DIREKTIV, EXKLAMATIV, FINAL, ITERATIV, KOMITATIV, KREATIV, LOKAL, MODAL, MUTATIV, OPERATIV, ORGANISCH, POTENZIAL, QUANTITATIV, RANG, TEMPORAL.

Der untersuchte Fachwortschatz setzt sich aus den folgenden Substantiven zusammen, die die Organe (z.B. *Gehirn*), Krankheiten (z.B. *Superinfektion*, *Re-Infarkt*), Stadien der Erkrankungen (z.B. *Präkanzerose*), Symptome (z.B. *Haupt-symptom*), pathologische Zustände (z.B. *Hypogonadismus*, *Hypoglykämie*,

Dehydration), pathologische Veränderungen (z.B. *Translokation*), medizinische Verfahren (z.B. *Intubation*), in der Medizin zeitlich fixierte Abschnitte (z.B. *Postmenopause*), Heilmethoden und Therapien (z.B. Rehospitalisierung), die Verabreichung der Medikamente (z.B. Probiotika, Koanalgetika, Komedikation), die allgemeine Leistung des Organismus in Bezug auf bestimmte Therapien und Verfahren (z.B. Prädisposition, Inoperabilität) benennen.

Der niederländische Bestand von Präfixen enthält 21 Präfixe. Das sind die folgenden Belege: *ge-*, *hoofd-*, *her-*, *on-*, *a-/an-*, *anti-*, *co-*, *de(s)-*, *dis-*, *dys-*, *ex-*, *hyper-*, *hypo-*, *in-*, *inter-*, *post-*, *pre-*, *pro-*, *re-*, *sub-*, *trans-*. Die damit gebildeten präfigierten Substantive lassen sich in 22 semantische Kategorien einordnen: ABLATIV, ADVERSATIV, ATTRIBUTIV, DIREKTIV, EXKLAMATIV, FUNKTIONAL, ITERATIV, KOMITATIV, KREATIV, LOKAL, MODAL, MUTATIV, NOMINA ACTIONIS, OPERATIV, ORGANISCH, PARTITIV, POTENZIAL, QUALITATIV, QUANTITATIV, RANG, SYMPTOMATIK, TEMPORAL.

Die in dieser Gruppe vorkommenden Substantive benennen die Organe und ihre Teile (z.B. *hoofdbronchus*, *hypothalamus*), Neubildungen (z.B. *gezwel*), Beschwerden und Symptome (z.B. *hoofdsymptoom*, *ongerustheid*), chirurgische Eingriffe (z.B. *heroperatie*, *reoperatie*), allgemeine Verfassung des Organismus (z.B. *onvruchtbaarheid*), pathologische Zustände und Prozesse (z.B. *amenorroe*, *hyperglykemie*, *subluxatie*, *depigmentatie*), physiologische Prozesse (z.B. *exsudatie*, *antistolling*), Medikamente (z.B. *antihistaminica*, *antidepressiva*), medizinische Verfahren (z.B. *intubatie*, *infusie*), Stufen, Phasen und Zwischenstadien (z.B. *interfase*), Lage der Organe (z.B. *Progenie*).

Die meisten Bedeutungskategorien stimmen in beiden Sprachen überein. Zu den gemeinsamen Kategorien gehören: ABLATIV, ADVERSATIV, ATTRIBUTIV, DIREKTIV, EXKLAMATIV, ITERATIV, KOMITATIV, LOKAL, KREATIV, LOKAL, MODAL, MUTATIV, OPERATIV, ORGANISCH, POTENZIAL, QUANTITATIV, RANG, RESTRIKTIV, TEMPORAL.

Im Rahmen der Präfixwörter kann man auch Bedeutungskategorien erwähnen, die nur in einem Bestand, entweder im deutschen oder im niederländischen Vokabular vorkommen, d.h. FINAL, FUNKTIONAL, NOMINA ACTIONIS, PARTITIV, QUALITATIV, SYMPTOMATIK.

Unter den analysierten Präfixen lassen sich außerdem größere Gruppen aussondern. In die erste große Gruppe können Präfixe eingestuft werden, die eine Negation ausdrücken. Zu ihnen gehören *a-*, *anti-*, *dis-*, *dys-*, *in-* sowie *un-* im Deutschen und *on-* im Niederländischen.

Eine zweite Gruppe kann aus den Präfixen gebildet werden, die ich als ‚augmentativ‘ bezeichne und die eine Verstärkung oder Abschwächung zum Ausdruck bringen, z.B. *hyper-*, *hypo-*, *sub-* und *super-*.

Außerdem weisen manche Präfixe auf eine Veränderung, auch eine lokale Veränderung hin, z.B. *de-*, *dis-*, *ex-*, *in-*, *trans-*. Einige Präfixe drücken Informationen

über den Ort, die Zeit und die Frequenz aus, z.B. *inter-*, *her-*, *hypo-*, *post-*, *pre-*, *pro-*, *re-*, *sub-*.

Im Allgemeinen kann man sagen, dass die Präfixwörter im medizinischen Fachwortschatz in beiden Sprachen nach Form und Bedeutung einander ähneln, was natürlich mit den großen morphologischen Gemeinsamkeiten beider Sprachen zusammenhängt. Im Falle der fremden Präfixe liegt fast eine vollständige Äquivalenz vor. Manchmal schwankt nur der Gebrauch von *dis-* und *dys-* (Vgl. E. Majewska 2018: 449).

Suffixderivate

Der Bestand der Suffixe setzt sich im deutschen Teil der Untersuchung aus 19 Suffixen zusammen. Man unterscheidet in dieser Sammlung sowohl deutsche als auch fremde Suffixe. Die erforschten Suffixe sind: *-e*, *-heit/-keit*, *-ling*, *-schaft*, *-ung*, *-er*, *-in*, *-de*, *-age*, *-anz/-enz*, *-at*, *-ie*, *-ik*, *-ion*, *-ität*, *-ose/-osis*, *-ismus*, *-itis*, *-or*.

Die Suffixe im deutschsprachigen Korpus wurden in 12 semantische Gruppen eingeteilt: PATHOGENESE, PERSONEN, HEILVERFAHREN/DIAGNOSTIK, GESUNDHEIT, SYMPTOM /PATHOLOGISCHER ZUSTAND, KRANKHEIT, PRODUKT, ORGAN, INSTRUMENT, ALLGEMEINES ABSTRAKTUM, DISZIPLIN, ZEITRAUM. Der Analyse wurden 86 deutschsprachige und 82 niederländische Fachwörter unterzogen. Das Korpus setzt sich aus 168 Suffixderivaten zusammen, was 17% aller untersuchten Fachwörter ausmacht.

Das Fachvokabular setzt sich aus den Substantiven zusammen, die Bezeichnungen der Krankheiten (z.B. *Borreliose*, *Psychose*, *Leukämie*), der Symptome (z.B. *Rötung*, *Schuppung*, *Heiserkeit*), der pathologischen Zustände (z.B. *Obstipation*), der Verfassung des Organismus (z.B. *Immunität*), der medizinischen Fachgebiete (z.B. *Chirurgie*), der Untersuchungsmethoden und Verfahren (z.B. *Biopsie*, *Kolposkopie*), der Namen von Kranken (Asthmatiker, Epileptikerin), der Namen des medizinischen Personals (z.B. *Psychotherapeutin*), der Einheiten, die mit der Ätiologie der Krankheit verbunden sind (z.B. *Erreger*, *Überträger*, *Ansteckung*), darstellen.

Das Sprachgut der niederländischen Suffixderivate umfasst Substantive mit 18 Suffixen: *-er*, *-heid*, *-ing*, *-ling*, *-nis*, *-schap*, *-sel*, *-atie*, *-ent*, *-ie*, *-te*, *-age*, *-aat*, *-iteit*, *-isme*, *-itis*, *-ose/-osis*, *-tiek*. Die Suffixderivate wurden nach niederländischen und fremden Suffixen eingeteilt.

Das Vokabular wurde in Bezug auf die Bedeutung der Suffixe 15 semantischen Kategorien zugeordnet. Diese Kategorien sind: EIGENSCHAFT, FUNKTIONAL, HEILVERFAHREN/UNTERSUCHUNG, INITIAL, KOMPLEX, KRANKHEIT, MODAL, ORGANISCH, PATHOGENETISCH, PERSONEN, PRODUKT, PROZESS, SYMPTOM, TERMINATIV, ZEITRAUM.

Die Fachwörter gehören den folgenden Sachgruppen an: Erkrankungen (z.B. *verkoudheid*, *infectie*, *pneumonie*, *encefalitis*), Symptome (z.B. *misselijkheid*,

duizeligheid, stoornis, dementie), physiologische Zustände und Perioden (z.B. *zwangerschap*), physiologische Prozesse (z.B. *peristaltiek*), pathologische Prozesse und Zustände (z.B. *obstipatie, ulceratie, morbiditeit, fibrose*), Ereignisse (z.B. *sterfte, geboorte*), Untersuchungen (z.B. *diagnostiek*), Verfahren (z.B. *drainage, curettage*), Produkte und Geräte (z.B. *implantaat*), Verabreichung der Medikamente (z.B. *medicatie*).

Beiden Sprachen sind die folgenden erstellten Kategorien gemeinsam: KRANKHEIT, PERSON, PRODUKT, ZEITRAUM.

Divergenzen in der Suffixderivation

Im Rahmen der Suffixe tauchen folgende Unterschiede in den Formen auf: z.B. d. *-heit* (z.B. *Taubheit*) / nl. *-heid* (z.B. *doofheid*); d. *-schaft* (z.B. *Schwangerschaft*) / nl. *-schap* (z.B. *zwangerschap*), d. *-ion* (z.B. *Depression*) / nl. *-ie* (z.B. *depressie*); d. *ion* (z.B. *Perforation*) / nl. *-atie* (*perforatie*); d. *-ung* (z.B. *Blutung*) / nl. *-ing* (z.B. *bloeding*); d. *-ität* (z.B. *Morbidität*) / nl. *-iteit* (z.B. *morbiditeit*), d. *-ismus* (z.B. *Botulismus*) / nl. *-isme* (z.B. *botulisme*); d. *-enz* (z.B. *Resistenz*) / nl. *-ie* (z.B. *resistentie*). Nur im niederländischen Korpus wurden folgende Suffixe angetroffen: *-nis, -sel, -te* und nur im deutschsprachigen Korpus tauchen Belege mit *-de* auf.

Die fremden Suffixe, die typisch ‚medizinisch‘ sind und die die gleiche Form aufweisen, sind z.B. *-itis, -ose*, im Gegensatz zu *-ismus* im Deutschen, das mit *-isme* im Niederländischen wiedergegeben wird. Außerdem kommen in beiden Sprachen Substantive mit dem Suffix *-er* vor.

Komposita

Im deutschen Korpus wurden insgesamt 228 Komposita mit unterschiedlichen Erstgliedern analysiert. Das niederländische Korpus umfasst 250 Belege.

Determinativkomposita vom Typ: Substantiv + Substantiv:

Das Korpus enthält Determinativkomposita vom Typ: Substantiv + Substantiv. Die morphologischen Strukturen der Komposita wurden in beiden Teilen gesondert analysiert. Es wurde gezeigt, wie hoch der Prozentsatz der Strukturen in beiden Sprachen ist und in welcher Sprache die einzelnen Wortbildungsmodelle der substantivischen Komposita häufiger vorkommen. Dies lässt sich anhand der folgenden Tabelle illustrieren:

Tabelle 1. Determinativkomposita vom Typ: Substantiv + Substantiv.

Struktur: S + S	Deutsch %	Niederländisch %
Simplex + Simplex	5,2%	5,3%
Simplex + Suffixderivat	9,4%	8,8%
Simplex + Präfixwort	4,2%	3,5%
Simplex + Zirkumfixderivat	1%	0,9%
Simplex + Konvertat (Verbstamm)	3,1%	4,4%
Simplex + Konvertat (Infinitiv)	5,2%	5,3%
Simplex + implizites Derivat	4,1%	3,5%
Simplex + Kompositum	4,1%	3,5%
Simplex + Diminutivum	3,1%	5,3%
Präfixwort + Simplex	2%	----
Präfixwort + Suffixderivat	4,2%	2,65%
Präfixwort + implizites Derivat	2%	0,9%
Präfixwort + Kompositum	1%	0,9%
Präfixwort + Konvertat	----	0,9%
Präfixwort + Diminutivum	----	0,9%
Suffixderivat + Simplex	1%	4,4%
Suffixderivat + Suffixderivat	4,3%	3,5%
Suffixderivat + Präfixwort	1%	0,9%
Suffixderivat + Konvertat	2,1%	4,4%
Suffixderivat + implizites Derivat	3,2%	4,42%
Suffixderivat + Zirkumfixderivat	1%	----
Suffixderivat + Kompositum	1%	0,9%
Implizites Derivat + Simplex	1%	2,65%
Implizites Derivat + Präfixwort	1%	----
Implizites Derivat + Suffixderivat	3,1%	2,65%
Zirkumfixderivat + Suffixderivat	2,1%	----
Zirkumfixderivat + Simplex	----	1,8%
Zirkumfixderivat + implizites Derivat	1%	----

Struktur: S + S	Deutsch %	Niederländisch %
Kompositum + implizites Derivat	5,2%	0,9%
Kompositum + Simplex	4,2%	4,4%
Kompositum + Konvertat	2%	2,65%
Kompositum + Zirkumfixderivat	2%	1,8%
Kompositum + Kompositum	3,2%	3,5%
Kompositum + Suffixderivat	4,2%	6%
Kompositum + Präfixwort	4,2%	----
Konvertat + Suffixderivat	----	0,9%
Konvertat + Implizites Derivat	----	0,9%
Konvertat + Konvertat	----	0,9%
Diminutivum + Präfixwort	1%	2,65%
Diminutivum + Suffixderivat	3,2%	1,8%

Die Untersuchung der deutschen und niederländischen Determinativkomposita brachte unterschiedliche morphologische Strukturen hervor. Im Deutschen wurden 34 Wortbildungsmuster erstellt. Das niederländische Sprachmaterial enthält 35 Wortbildungstypen der Determinativkomposita. Der Bestand der Wortbildungstypen in beiden Sprachen ist nicht gleich. Bestimmte Wortbildungsmuster wurden im deutschen Sprachmaterial angetroffen, die im niederländischen Korpus nicht vorkommen und umgekehrt.

Im deutschen Korpus lassen sich folgende morphologische Strukturen der Determinativkomposita ausweisen: Simplex + Simplex, Simplex + Suffixderivat, Simplex + Präfixwort, Simplex + Zirkumfixderivat, Simplex + Konvertat (Verbstamm), Simplex + Konvertat (Infinitiv), Simplex + implizites Derivat, Simplex + Kompositum, Simplex + Diminutivum, Präfixwort + Simplex, Präfixwort + Suffixderivat, Präfixwort + implizites Derivat, Präfixwort + Kompositum, Suffixderivat + Simplex, Suffixderivat + Suffixderivat, Suffixderivat + Präfixwort, Suffixderivat + Konvertat, Suffixderivat + implizites Derivat, Suffixderivat + Zirkumfixderivat, Suffixderivat + Kompositum, implizites Derivat + Simplex, implizites Derivat + Präfixwort, implizites Derivat + Suffixderivat, Zirkumfixderivat + Suffixderivat, Zirkumfixderivat + implizites Derivat, Kompositum + implizites Derivat, Kompositum + Simplex, Kompositum + Konvertat, Kompositum + Zirkumfixderivat, Kompositum + Kompositum, Kompositum + Suffixderivat, Kompositum + Präfixwort, Diminutivum + Präfixwort, Diminutivum + Suffixderivat.

Die deutschsprachigen Determinativkomposita wurden auch einer semantischen Analyse unterzogen. Im untersuchten Korpus befinden sich Wörter, die Organe und ihre Bestandteile (z.B. *Herzohr, Gefäßwand, Herzkranzgefäße, Gebärmutterhals*), Krankheiten (z.B. *Tröpfcheninfektion, Kinderkrankheit*), Syndrome und Symptome (z.B. *Herzstolpern, Halsbrennen, Mundtrockenheit*), pathologische Prozesse und Zustände (z.B. *Niereninsuffizienz, Hirnveränderungen*), Neubildungen (z.B. *Brustkrebs, Dickdarmkrebs*), medizinische Produkte (z.B. *Hüftgelenkersatz, Knochenersatz*), Heilverfahren und Heilprozesse (z.B. *Juckreizlinderung*), Wirkungsweise der Medikamente (z.B. *Arzneimittelinteraktionen*), physiologische Funktionen (z.B. *Gehirnaktivität*), ärztliche Tätigkeiten (z.B. *Frauenarztbesuch*), Dysfunktionen der Organe (z.B. *Schilddrüsenfunktionsstörungen, Herzmuskeldysfunktion*), diagnostische Verfahren (z.B. *Darmspiegelung*) benennen.

Die semantischen Relationen zwischen den Unmittelbaren Konstituenten im deutschsprachigen Korpus wurden den 25 folgenden Kategorien zugeordnet: ABLATIV, ADVERSATIV, AKTIVITÄT, ATTRIBUTIV, DIREKTIV, DURATIV, DYSFUNKTION, EXKLAMATIV, EXEKUTIV, FINAL 1/2, FORMATIV, KATEGORIAL, KAUSAL, KONSISTENT, LOKAL 1 / 2, MODAL, MUTATIV, PARTITIV, PATIENS, POTENZIAL, QUANTITATIV, RELATIONAL, SUBSTITUTIV, TEMPORAL, TERMINATIV.

Im niederländischen Korpus wurden die folgenden Wortbildungstypen getroffen:

Simplex + Simplex, Simplex + Suffixderivat, Simplex + Präfixwort, Simplex + Zirkumfixderivat, Simplex + Konvertat (Verbstamm), Simplex + Konvertat (Infinitiv), Simplex + implizites Derivat, Simplex + Kompositum, Simplex + Diminutivum, Präfixwort + Suffixderivat, Präfixwort + implizites Derivat, Präfixwort + Kompositum, Präfixwort + Konvertat, Präfixwort + Diminutivum, Suffixderivat + Simplex, Suffixderivat + Suffixderivat, Suffixderivat + Präfixwort, Suffixderivat + Konvertat, Suffixderivat + implizites Derivat, Suffixderivat + Kompositum, implizites Derivat + Simplex, implizites Derivat + Suffixderivat, Zirkumfixderivat + Simplex, Kompositum + implizites Derivat, Kompositum + Simplex, Kompositum + Konvertat, Kompositum + Zirkumfixderivat, Kompositum + Kompositum, Kompositum + Suffixderivat, Konvertat + Suffixderivat, Konvertat + implizites Derivat, Konvertat + Konvertat, Diminutivum + Präfixwort, Diminutivum + Suffixderivat.

Im niederländischen Korpus wurden 21 semantische Kategorien erstellt. Die Fachwörter lassen sich in folgende Kategorien einteilen: ABLATIV, ADVERSATIV, AKTIVITÄT, ATTRIBUTIV, DIREKTIV, DURATIV, DYSFUNKTION, EXKLAMATIV, EXPLIZIT, FINAL, KAUSAL, KONSISTENT 1/2, LOKAL, MODAL-WEISE, MODAL-ZUSTAND, PARTITIV, PATIENS, QUALITATIV, QUANTITATIV, QUASI-TEMPORAL, TERMINATIV.

Die Fachwörter sind Bezeichnungen für Beschwerden und Symptome (z.B. *buikpijn, oorsuizen, haaruitval, huiduitslag*) oder Symptome der konkreten

Erkrankungen (z.B. *rinitisklachten*), Organe und ihre Bestandteile (z.B. *traanklieren*, *borstweefsel*, *baarmoederwand*), pathologische Prozesse, (z.B. *galstuwing*, *botwoekeringen*, *maagperforatie*, *circulatiestilstand*), pathologische Zustände der Organe (z.B. *spierzwakte*, *nierinsufficiëntie*), Krankheiten und Syndrome (z.B. *nierziekte*, *bijnierhyperplasie*, *bloeddyscrasie*, *urineweginfectie*), biochemische Werte (z.B. *kalkgehalte*, *zuurstofgehalte*, *antistofbepaling*, *transmembraaneiwitten*), Medikamente (z.B. *maagzuurremmers*, *zelfhulpgeneesmiddelen*), chirurgische Eingriffe (z.B. *maagbypassoperatie*), diagnostische Methoden (z.B. *dragerschaps-onderzoek*) und Behandlungsmethoden (z.B. *postexpositiebehandeling*) sowie Körperbeschädigungen (z.B. *schotwonden*).

Divergenzen in der Komposition (Substantiv + Substantiv)

Im niederländischen Korpus wurden folgende Wortbildungsmuster nichtagetrotten: Präfixwort + Simplex, implizites Derivat + Präfixwort, Zirkumfixderivat + Suffixderivat, Kompositum + Präfixwort. Nur im Niederländischen wurden hingegen die folgenden Wortbildungsstrukturen festgestellt: Präfixwort + Kompositum, Präfixwort + Diminutivum, Zirkumfixderivat + Simplex, Konvertat + Suffixderivat, Konvertat + implizites Derivat.

Determinativkomposita vom Typ: Adjektiv + Substantiv

Der Bestand von Adjektiv-Komposita im deutschen Korpus setzt sich aus 35 Substantiven mit adjektivischem Erstglied zusammen. Die adjektivischen Komponenten wurden zunächst in gemeinsprachliche Adjektive sowie Adjektive fremder Herkunft eingeteilt. Es wurden insgesamt 12 Wortbildungstypen ausgesondert. In den meisten Komposita befinden sich Adjektive, die als Simplizia betrachtet werden können. In den Komposita mit den gemeinsprachlichen Adjektiven als Erstglied kommen im zweiten Glied Substantive vor, die Simplizia (9%), Suffixderivate (25%), Zirkumfixderivate (3%) oder Präfixwörter (1%) sind.

Die Fachwörter mit fremden Adjektiven schaffen solche Wortbildungsstrukturen, in denen als Zweitglied Komposita (11%), Simplizia (14%), implizite Derivate (6%), Suffixderivate (3%), Konvertate (3%), Präfixwörter (6%) fungieren. Man kann außer den Simplizia auch zusammengesetzte oder präfigierte Adjektive (9%) aussondern, z.B. *gastrointestinal*, *autoimmun*, oder *interkostal* die im erstellten Korpus eine Verbindung mit den Simplizia eingehen. Außerdem tauchen eingedeutschte lateinische Adjektive auf, z.B. *primär*, *sekundär*, die sich etymologisch und semantisch von den anderen analysierten Adjektiven unterscheiden. Deswegen wurden sie in eine gesonderte Kategorie eingeordnet. Sie verbinden sich mit Komposita oder Suffixderivaten fremder Herkunft (9%).

Zu den heimischen Adjektiven gehören solche Wörter, die physikalische Eigenschaften angeben, wie Größe, Dicke oder Beschaffenheit, z.B. *groß*, *dick*, *weich*. Eine andere Gruppe bilden Adjektive, die sich auf die temporalen Relationen beziehen,

z.B. *spät*, *neu*, sowie Informationen über die Frequenz vermitteln, z.B. *fünffach*, *sechsfach*. Die zweite Gruppe der Adjektive umfasst Wörter, die von fremdsprachigen, d.h. lateinischen oder griechischen Substantiven abgeleitet worden sind, die Namen der Organe sind, z.B. *anal* (→Anus ‚After‘), *ovarial* (→ *lat.* Ovarium ‚Eierstock‘), *bronchial* (→ *gr.* Bronchie ‚Lufttröhrenäste‘) oder *vaginal* (→ *lat.* Vagina ‚Scheide‘). Andere Belege sind an das Deutsche angepasste lateinische Adjektive, z.B. *akut* (→ *lat.* *acutus* ‚geschärft, scharf‘), *frontal* (→ *lat.* *frontalis* ‚stirnwärts, stirnseitig‘) oder *genital* (→ *lat.* *genitalis* ‚zur Erzeugung, zur Hervorbringung oder zur Geburt gehörend) oder *palliativ* (→ *lat.* ‚die Beschwerden einer Krankheit lindernd‘). Es wurden auch zusammengesetzte und präfigierte Adjektive als Erstglied der Komposita angetroffen, z.B. *gastrointestinal*, *autoimmun*, *interkostal*. Schließlich enthält das Korpus auch eingedeutschte Formen der entlehnten Adjektive, die die Reihenfolge ausdrücken, z.B. *primär* und *sekundär*.

Die untersuchten Fachwörter stellen folgende 19 semantische Relationen her: ABLATIV, ADVERSATIV, AUGMENTATIV, ATTRIBUTIV, DIREKTIV, DURATIV, EXPLIZIT, FINAL, KONZESSIV, LOKAL 1 / 2, MODAL/WEISE, MODAL/ZUSTAND, PARTITIV, PATIENS, POSSESSIV, QUANTITATIV, RANG, REIHENFOLGE, SELEKTIV, TEMPORAL 1/2/3/4.

Das deutsche Korpus umfasst Namen der Organe (z.B. *Dickdarm*, *Weichgauen*), Krankheiten (z.B. *Neuinfektion*, *Neuerkrankung*), Stadien der Krankheiten (z.B. *Früharthritis*), Polikliniken und Krankenhausabteilungen (z.B. *Intensivstation*, *Spezialambulanz*), Symptome (z.B. *Abdominalschmerzen*, *Kurzatmigkeit*), Neubildungen (z.B. *Genitalkarzinome*), Behandlungsverfahren (z.B. *Lumbalpunktion*, *Akutbehandlung*) und Therapien (z.B. *Lokatherapie*), medizinische Disziplinen (z.B. *Palliativmedizin*), Medikamente (z.B. *Vaginalcreme*), Krankheitsfolgen (z.B. *Spätkomplikation*).

Das niederländische Korpus umfasst 21 Fachwörter vom Typ Adjektiv + Substantiv. Es gibt weniger Belege als im deutschen Korpus, denn im Niederländischen kommt dieser Kompositionstyp ziemlich selten vor. Man bevorzugt dafür den Gebrauch der attributiven Adjektive bei den Substantiven.

Die niederländischen Komposita mit Adjektiven im Erstglied wurden auf die gleiche Weise wie die deutschen analysiert. Die adjektivischen Erstglieder wurden in zwei Kategorien nach ihrer Herkunft eingeordnet, d.h. niederländische und fremde Adjektive. Jede Gruppe enthält in ihrem Rahmen erstellte Wortbildungsstrukturen. Die gemeinsprachlichen Adjektive sind Simplizia. Als Zweitglieder kommen Simplizia (33%), Suffixderivate (24%) oder Konvertate (5%) vor. Bei den Komposita mit den Adjektiven fremder Herkunft im Erstglied kann man im Zweitglied folgende Wortbildungsprodukte finden: Simplizia (5%), Suffixderivate (24%), Präfixwörter (10%), Komposita (5%) und Konvertate (5%).

Die gemeinsprachlichen Adjektive sind farbbezogen, z.B. *rood*, wobei auch die deklinierte Form *rode* vorkommt. Im Bestand lassen sich auch platzandeutende

Adjektive erwähnen, z.B. *linker*, *rechter*. Eine größere Gruppe bilden solche Adjektive, die zeitbezogen sind oder die die Dauer angeben, z.B. *vroeg*, *kort* oder den Geschmack, z.B. *zuur*. Als fremdsprachige Adjektive treten vor allem Wörter auf *-al*, z.B. *vaginaal*, *lumbaal*, oder *-air*, z.B. *coronair*, sowie *-alis* auf, z.B. *pulmonalis* auf. Es gibt auch Adjektive ohne Endungen, z.B. *immuun*. Diese Adjektive sind von den Organen oder ihren Teilen abgeleitet, z.B. *vaginaal* (→ *lat. vagina* ‚Scheide‘), *pulmonalis* (→ *lat. pulmones* ‚Lunge‘), *coronair* (→ *lat. corona* ‚Krone, Kranz‘), *lumbaal* (→ *lat. lumbus* ‚Lenden‘). Andere Beispiele sind *differentiaal* (→ *lat. differentia* ‚Verschiedenheit‘) oder *immuun* (*lat. immunis* ‚frei, unberührt, rein‘).

Die niederländischen Komposita vom Typ Adjektiv + Substantiv wurden nach den zwischen ihnen herrschenden Relationen in 10 semantische Bedeutungsgruppen eingeordnet. Diese Gruppen sind: ATTRIBUTIV, FINAL, KAUSAL, KOMITATIV, LOKAL-DIREKTIV, LOKAL 1 / 2, MODAL/ZUSTAND, MODAL/WEISE, PARTIENS, TEMPORAL.

Der niederländische Fachwortschatz umfasst Bezeichnungen der Krankheiten (z.B. *roodvonk*, *rodehond*), der Organe und ihrer Bestandteile sowie der Systeme (z.B. *linkerbeen*, *immuunsysteem*), der Symptome (z.B. *kortademigheid*), der diagnostischen Untersuchungsverfahren (z.B. *vroegdetectie*, *coronairangiografie*, *lumpalpunctie*), der Behandlungstypen (z.B. *vroegbehandeling*), der chirurgischen Eingriffe (z.B. *vaginaalectomie*) und der medizinischen Disziplinen.

Sowohl der deutsche als auch der niederländische Bestand enthalten Komposita, deren Erstglieder heimische oder fremdsprachige Adjektive sind. Die fremdsprachigen Adjektive sind meistens Ableitungen der lateinischen oder griechischen Substantive.

Divergenzen in der Komposition (Adjektiv + Substantiv)

Im Niederländischen ist dieser Wortbildungstyp weniger verbreitet als im Deutschen. Man trifft unter den niederländischen Fachwörtern deklinierte und undeklinierte Adjektive als Erstglied an, während im Deutschen nur die undeklinierten Formen der Adjektive als Erstglied der Komposita vorkommen.

Determinativkomposita vom Typ: Verb + Substantiv

Determinativkomposita vom Typ Verb + Substantiv kommen in der Fachsprache der Medizin viel seltener als andere Wortbildungstypen vor. Darum ist der deutschsprachige Bestand ziemlich bescheiden. Das Korpus enthält 21 Determinativkomposita vom Typ Verb + Substantiv. Es handelt sich dabei um Verbstämme oder Infinitive. Die Wortbildungstypen wurden gesondert für Verbstämme und für Infinitive als Erstglieder analysiert. Mit der ersten Verbkomponente, die ein Verbstamm ist, verbinden sich im zweiten Glied Substantive, die Simplizia (5%), Suffixderivate (38%), Konversionsprodukte (24%), implizite Derivate (14%) oder Präfixwörter (12%) darstellen. Fachwörter, die Infinitive als Erstglieder enthalten, wurden nur

mit Suffixderivaten als Zweitglied angetroffen (5%). Insgesamt wurden 7 Wortbildungstypen ausgesondert.

Die Verben, die in diesen Fachwörtern vorkommen, beziehen sich auf die physiologischen Funktionen des Menschen, Aktivität der Organe, Empfindungen, Symptome, pathologische Erscheinungen im Organismus, Heilungsprozesse sowie aufgrund bestimmter medizinischer Handlungen entstandene Produkte.

Die erforschten Substantive benennen folgende Größen: Organe (z.B. *Riechnerv*), Symptome (z.B. *Sehbehinderung*, *Verhaltensstörungen*, *Juckreiz*, *Kribbelgefühl*), Erkrankungen (z.B. *Schlaganfall*), Arten der Krankheiten nach dem Übertragungsweg (z.B. *Schmierinfektion*, *Erbkrankheit*), Produkte oder Geräte (z.B. *Hörimplantate*), Medikamente (z.B. *Kautabletten*),

Insgesamt wurden 11 semantische Relationen ausgewiesen, die die Unmittelbaren Konstituenten miteinander herstellen. Diese Relationen sind: ABLATIV, ADVERSATIV, EXKLAMATIV, FINAL 1 / 2, IMPLIKATIV, KAUSAL 1 / 2, KOMITATIV, MODAL/ZUSTAND, PATIENS, POTENZIAL, TEMPORAL.

Die niederländischen Determinativkomposita vom Typ Verb + Substantiv umfassen 30 Substantive. Sie wurden auch derselben Analyse unterzogen wie die deutschen Belege. Aufgrund der Untersuchung lassen sich 7 Wortbildungstypen erstellen. Die meisten Determinativkomposita enthalten einen Verbstamm im Erstglied. Es wurde nur ein Beispiel mit dem Infinitiv als Erstglied angetroffen, was 3% des gesamten Bestandes ausmacht. Die Wortbildungsmuster der niederländischen Substantive mit dem Verbstamm als Erstglied enthalten im Zweitglied Simplicia (37%), Suffixderivate (30%), Konvertate (10%), Präfixwörter (3%), Diminutiva (7%), implizite Derivate (7%), Komposita (3%).

Niederländische Fachwörter vom Typ Verb + Substantiv sind Bezeichnungen der Krankheiten und Symptome, der pathologischen Prozesse und Zustände, der Neubildungen, der Organe und ihrer Bestandteile, der Verfahren, der Behandlungsmethoden, der Therapien, der Fälle in der Medizin sowie der Medikamente. Der Wortschatz wurde in 11 Bedeutungskategorien unterteilt. Diese Kategorien sind: ADVERSATIV, AKTIVITÄT, DYSFUNKTION, FINAL, KAUSAL, KOMITATIV, KONSEKUTIV, MODAL/WEISE, MODAL/ZUSTAND, PATIENS, TEMPORAL/DURATIV.

Die niederländischen Belege sind Namen von Symptomen (z.B. *drukpijn*, *hoestklachten*), Wunden (z.B. *bijtwood*), Organen oder ihren Bestandteilen (z.B. *slikspieren*), Botenstoffen (z.B. *groeihormonen*), Behandlungstypen (z.B. *vervolgbehandeling*, *behandelduur*), Therapien (z.B. *oefentherapie*, *looptherapie*), pathologischen Zuständen (z.B. *groeiachterstand*), Medikamenten (z.B. *hoestdrankje*).

Die Komposita mit dem Verbstamm als Erstglied weisen verschiedene morphologische Strukturen auf, was anhand der Tabelle gezeigt wird:

Tabelle 2. Determinativkomposita vom Typ: Verb + Substantiv.

Struktur	Deutsch	Niederländisch
Verbstamm + Simplex	5%	37%
Verbstamm + Suffixderivat	38%	30%
Verbstamm + implizites Derivat	14%	7%
Verbstamm + Konvertat	24%	10%
Verbstamm + Kompositum	---	3%
Verbstamm + Präfixwort	12%	3%
Verbstamm + Diminutivum	---	7%
Infinitiv + Simplex/ Suffixderivat	5%	3%

Divergenzen:

Die vorherrschende Struktur stellen im Deutschen das Muster Verbstamm + Suffixderivat (38%) und im Niederländischen Verb + Simplex (37%) dar.

Andere Wortarten als Erstglieder der Determinativkomposita

Als Erstglieder der Determinativkomposita tauchen auch andere Wortarten auf. Zu ihnen gehören Präpositionen, Pronomina, Adverbien, Zahlwörter und Negationspartikel. Eine wichtige Rolle im medizinischen Fachwortschatz kommt auch den Determinativkomposita mit der Wortgruppe im Erstglied zu. Im deutschsprachigen Korpus wurden Belege der Determinativkomposita mit anderen Erstgliedern analysiert, was zirka 4,5% des gesamten deutschen Sprachmaterials ausmacht. Im niederländischen Korpus wurden auch solche Wortbildungstypen angetroffen. Ihre Zahl beläuft sich auf 48, was 10% des gesamten niederländischen Sprachmaterials ausmacht.

Die erste Wortart, die besprochen wird, ist die Präposition. Die Präpositionen, deren Anwesenheit in den Determinativkomposita nachgewiesen worden ist, sind *unter*, *vor*, *neben*, *kontra*, *über* und *zwischen*. Sie gehen eine Verbindung mit den substantivischen Simplizia, Suffixderivaten und Komposita ein. Im Korpus wurden 14 Belege dargestellt. Von dieser Menge fallen 50% auf den Wortbildungstyp Präposition + Simplex, 43% auf das Wortbildungsmuster Präposition + Suffixderivat sowie 7% auf die Wortbildungsstruktur Präposition + Kompositum. Zwischen den Unmittelbaren Konstituenten lassen sich folgende semantische Relationen erkennen: ADVERSATIV, KOMITATIV, LOKAL, MODAL, TEMPORAL 1 /2.

Die Fachwörter im deutschsprachigen Korpus, die in ihren Erstgliedern Präpositionen enthalten, sind Bezeichnungen der Organe und ihrer Bestandteile (z.B. *Unterarm*, *Vorhaut*, *Unterlippe*, *Nebenschilddrüse*). Die Bedeutungen beziehen sich auch auf die Einnahme und Wirkungsweise der Medikamente (z.B. *Kontraindikationen*),

Symptome (z.B. *Zwischenblutungen*), Therapien (z.B. Vortherapien), die in der Medizin vorkommenden Ereignisse und Vorfälle (z.B. *Übersterblichkeit*).

Das niederländische Korpus umfasst ebenfalls 14 Belege der Determinativkomposita mit Präposition im Erstglied. Da manche lokale Präpositionen die gleiche morphologische Form wie die Lokaladverbien aufweisen, kann man solche Erstglieder zweierlei interpretieren. Ich folge der erste Interpretation und betrachte diese Wörter als Präpositionen. Für die Untersuchung wurden folgende Präpositionen gebraucht: *boven, binnen, onder, achter, voor*.

Es wurden auch modale Präpositionen verwendet: *onder* und *over*, sowie die Präposition *contra*, die das Gegenteil zum Ausdruck bringt. Die Präpositionen als Erstglieder gehen eine Verbindung mit substantivischen Simplizia (64%) und Suffixderivaten (36%) ein.

Die Fachwörter mit den lokalen Präpositionen drücken Körperteile, Organe und ihre Bestandteile aus (z.B. *achterhoofd, bovenarm, bovenlip, onderrug*). Modale Präpositionen beziehen sich auf medizinische Tätigkeiten (z.B. *overdiagnostiek*), die Verfassung des Organismus (z.B. *overgevoeligheid*), sowie auf die Medikation (z.B. *contra-indicatie*). Die Unmittelbaren Konstituenten stellen folgende Relationen her: ADVERSATIV, LOKAL, MODAL, QUANTITATIV.

Eine weitere Wortart, die im Erstglied der Determinativkomposita stehen kann, ist das Adverb. Komposita mit Adverbien sind in den Korpora der beiden Sprachen vorhanden. Das deutsche Sprachmaterial enthält nur 4 Belege mit Adverbien, die LOKALE, und MODALE Bedeutung aufweisen und die Bezeichnungen der Symptome, Organe, Therapien und Personen sind. Im Niederländischen wurden 2 Belege mit LOKALER oder TEMPORALER Bedeutung angetroffen, die sich auf Symptome und Behandlung beziehen.

Als Erstglied der Determinativkomposita kommt auch das Pronomen *selbst* im deutsche und *zelf* im Niederländischen vor. Das deutschsprachige Korpus enthält 3 Belege mit diesem Pronomen, und das niederländische Korpus umfasst 2 Determinativkomposita mit *zelf* als Erstglied. In allen Fällen sind die Fachwörter mit *selbst* /*zelf* auf das Ich bezogen. Ihre Semantik könnte man als EGOZENTRISCH bezeichnen, denn das Ich steht hier im Mittelpunkt.

Die deutschsprachigen Fachwörter beziehen sich auf die Therapien (z.B. *Soforttherapie*), auf die Organe (z.B. *Innenohr*), Erkrankungen (z.B. *Linkshypertrophie*) oder Personen (z.B. *Nie-Raucher*).

Die niederländischen Belege drücken den Platz eines Verfahrens (z.B. *thuisbehandling*), oder die Weise, auf welche die konkrete Erkrankung befällt (z.B. *plotsdoofheid*).

Im Erstglied befindet sich auch die Negationspartikel NICHT. Die Fachwörter mit *nicht* umfassen 5 Belege und drücken eine Verneinung aus. Im niederländischen Korpus wurden 2 Belege angetroffen, die sich auf Personen beziehen. In allen Fällen haben die Fachwörter eine NEGATIVE Bedeutung.

Die Fachwörter benennen die Medikamentengruppen (z.B. *Nicht-Opioide*), beziehen sich auf Personen (z.B. *Nicht-Tumorerkrankte*, *Nicht-Geimpfte*, *Nicht-Diabetiker*), Symptome (z.B. *Nicht-Tumorschmerz*).

Die niederländischen Belege umfassen ebenfalls Bezeichnungen der Personen (z.B. *niet-rokers*, *niet-pilgebruikers*).

Im deutschen Sprachmaterial wurden auch Determinativkomposita mit Zahlwörtern angetroffen. Es handelt sich in dem Fall um Ordinalzahlen in den Erstgliedern (3 Belege mit *erst*), die eine Reihenfolge markieren und sich auf ärztliche Tätigkeiten beziehen (z.B. *Erstbehandlung*).

Ziemlich verbreitet sind Determinativkomposita, die eine Wortgruppe im Erstglied enthalten. Diese Wortgruppe kann sich aus unterschiedlichen Wortarten zusammensetzen, auch aus zwei Substantiven, was an das Kopulativkompositum erinnern kann. Im ersten Glied können außer den Substantiven auch Adjektive, Adverbien, Zahlwörter, Negationspartikel, Akronyme und Buchstaben vorkommen. Diesem Wortbildungstyp begegnet man in der medizinischen Fachsprache ziemlich häufig. Das deutsche Korpus enthält 14 Beispiele von solchen Zusammenbildungen, die folgende Wortbildungsmuster aufweisen: (Substantiv + Substantiv) + Substantiv, (Substantiv + Substantiv) + Substantiv + Substantiv, (Adjektiv + Substantiv) + Substantiv, (Substantiv + Präposition + Substantiv) + Substantiv, (Substantiv + Zahlwort) + Substantiv, (Negationspartikel + Adjektiv + Substantiv) + Substantiv, (Negationspartikel + Akronym + Substantiv) + Substantiv, (Adjektiv + Substantiv + Substantiv) + Substantiv, (Adverb + Substantiv) + Substantiv, (Substantiv + Buchstabe) + Substantiv.

Im Rahmen der 10 genannten Wortbildungstypen lassen sich die folgenden 7 semantischen Relationen aussondern: AKTIV, ATTRIBUTIV, FINAL, LOKAL, MODAL/WEISE, MODAL/ZUSTAND, PATIENS.

Die Fachwörter beziehen sich auf Bezeichnungen der Erkrankungen und der pathologischen Prozesse (z.B. *Typ-2-Diabetes*), der Infektionskrankheiten (z.B. *Hepatitis-C-Infektion*), der chirurgischen Eingriffe (z.B. *Nieren-Pankreastransplantation*), der Heilverfahren (z.B. *Ganzgehirnbestrahlung*), der diagnostischen Methoden und Verfahren (z.B. *Früherkennungsuntersuchung*, *Langzeitblutdruckmessung*), der Funktionen der Organe (z.B. *Linksventrikelfunktion*).

Determinativkomposita mit der Wortgruppe als Erstglied haben auch Anteil an dem niederländischen Sprachmaterial. Es wurden 13 folgende Wortbildungsstrukturen dargelegt: (Substantiv + Substantiv) + Substantiv, (Substantiv + Substantiv + Substantiv) + Substantiv, (Ordinalzahl + Substantiv) + Substantiv, (Substantiv + Präposition + Substantiv) + Substantiv, (Substantiv + Adjektiv) + Substantiv, (Adverb + Substantiv + Substantiv) + Substantiv, (Adjektiv + Substantiv) + Substantiv, (Verbstamm + Substantiv) + Substantiv, (Substantiv + Buchstabe + Substantiv) + Substantiv, (Präposition + Substantiv) + Substantiv, (Kurzwort + Buchstabe + Zahl) + Substantiv, (Kurzwort + Buchstabe) + Substantiv, (Buchstabe + Substantiv) + Substantiv.

Die Fachwörter bringen folgende semantische Relationen zum Ausdruck: AKTIVITÄT, FINAL, KOMITATIV, KONSEKUTIV, LOKAL, MODAL/WEISE, PATIENS, POSSESSIV, RANG.

Sie sind Bezeichnungen der Personen (z.B. *eerstelijnsfysiotherapeuten*), Neubildungen (z.B. *hoofd-halskanker*, *wekedelentumor*), Medikamente, Behandlungsmethoden (z.B. *eerstelijnsbehandeling*), Viruskrankheiten (z.B. *herpes-simplexmeningitis*, *bovensteluchtweginfecties*), pathologischen Prozesse (z.B. *maag-darmbloedingen*), Verfahren (z.B. *mond-op-mondbeademing*), Organe und Bereiche des Organismus (z.B. *hoofdhalsgebied*, *tussenribsruimten*), Maßstäbe und Werte (z.B. *licht-vloeistofspiegel*), Medikamente (z.B. *tweede-generatiepillen*).

Konfix+ Substantiv und Konfix + Konfix/ Substantiv + Konfix

Einen wichtigen Platz unter den medizinischen Determinativkomposita nehmen Konfix-Bildungen ein. Es handelt sich um Komposita, in deren Erst- oder Zweitglied ein Konfix vorkommt. Im deutschen Korpus wurden 34 Belege gesammelt. Es wurden insgesamt 24 Konfixe zusammengestellt, die als Erst- oder als Zweitglied des Kompositums vorkommen. Im Erstglied tauchen folgende 14 Konfixe auf: *chemo-*, *hämo*, *hydro-*, *kryo-*, *laryng-*, *makro-*, *meno-*, *my(o)-*, *mikro-*, *neo-*, *neuro-*, *oligo-*, *poly-*, *pseudo-*.

Die mit ihnen gebildeten Fachwörter (15) wurden semantisch in 9 semantische Kategorien eingegliedert: ABLATIV, FREQUENTATIV, INSTRUMENTAL, KAUSAL, MODAL/WEISE, NEGATIV, QUANTITATIV, QUALITATIV, PATIENS.

Sie beziehen sich auf Krankheiten (z.B. *Neurodermitis*) und Symptome (z.B. *Hydrophobie*), pathologische Zustände und Prozesse (z.B. *Makrohämaturie*), Therapien (z.B. *Chemotherapie*) und Verfahren (z.B. *Kryokonservierung*), chirurgische Eingriffe (z.B. *Larynektomie*), physiologische Perioden (z.B. *Menopause*).

Es wurden 19 Belege mit Konfix als Zweitglied des Kompositums angetroffen. Diese Belege enthalten die 10 folgenden Konfixe: *-algie*, *-grafie*, *-kardie*, *-lyse*, *-om*, *-pathie*, *-plasie*, *-tomie*, *-urie*. Die Unmittelbaren Konstituenten stellen die folgenden 9 semantischen Relationen her: ABLATIV, FINAL, KONSISTENT, LOKAL, MODAL/WEISE, MODAL/ZUSTAND, PATIENS, QUALITATIV, QUANTITATIV.

Die dargestellten Fachwörter bringen Namen der Symptome (z.B. *Myalgie*), Untersuchungsverfahren (z.B. *Neurografie*, *Gastroskopie*), der biochemischen Reaktionen (z.B. *Hämolyse*), Neubildungen (z.B. *Adenom*), chirurgischen Eingriffe (z.B. *Laparotomie*) zum Ausdruck.

Das niederländische Korpus enthält ebenfalls Determinativkomposita, in deren Erst- oder Zweitglied ein Konfix steht. Die folgenden 16 Konfixe fungieren als Erstglieder: *angio-*, *auto-*, *cardio-*, *chemo-*, *cryo-*, *gastro-*, *hemi-*, *hydro-*, *meno-*,

micro-, mono-, multi-, oligo-, poly-, peri-, pseudo-. Im Sprachmaterial tauchen 19 Belege dieses Typs auf.

Aus diesen Fachwörtern wurden 10 semantische Kategorien erstellt: ABLATIV, FREQUENTATIV, INSTRUMENTAL, KAUSAL, KOMITATIV, MODAL-ZUSTAND, NEGATIV, PARTITIV.QUALITATIV, QUANTITATIV.

Der auf diese Weise erforschte Fachwortschatz enthält Wörter, die Bezeichnungen der Krankheiten, Symptome, der pathologischen Zustände (z.B. *angiosclerose*), der Therapien (z.B. *chemotherapie*), der Bestandteile von Organen (z.B. *hemiscrotum*), der physiologischen Perioden (z.B. *menopause*), der Krankheitserreger (z.B. *micro-organismen*), der Neubildungen (z.B. *pseudotumoren*) darstellen.

Konfixe treten auch als Zweitglieder der niederländischen Determinativkomposita auf. Es wurden 12 Konfixe angetroffen, die in 21 Belegen vorkommen. Diese Konfixe sind: *-flie, -iasis, -cardie, -loog, -lyse, -oom, -opie, -pathie, -penie, -scopie, -somie, -urie*.

Die untersuchten Fachwörter lassen sich semantisch den folgenden 9 Kategorien zuordnen: ABLATIV FINAL, KOMITATIV, KAUSAL, KONSISTENT, LOKAL, MODAL/ZUSTAND, MODAL/WEISE, QUANTITATIV.

Die Fachwörter beziehen sich auf Krankheiten (z.B. *hemofilie, gardiasis*), Symptome (z.B. *tachycardie, neuropathie, hematurie*), Fachärzte (z.B. *dermatoloog, oncoloog*), biochemische Prozesse (z.B. *trombolyse*), Neubildungen (z.B. *melanoom*), diagnostische Untersuchungen (z.B. *colonoscopie*). Der ganze Bestand der Konfixe im niederländischen Korpus umfasst 40 Belege.

Onymische Bildungen (Eponyme)

Die onymischen Bildungen wurden semantisch in Gruppen nach den Appellativa, die sie bezeichnen und nach ihren Erst-/Zweitbeschreibern oder fiktiven Figuren eingeteilt. Der deutschsprachige Bestand setzt sich aus 40 Belegen zusammen. In dieser Ansammlung wurden Aneinanderreihungen, Bindestrich-Bindungen, Polynome, adjektivische Attribute und Ableitungen dargelegt. Typisch für das deutschsprachige Korpus sind Aneinanderreihungen mit dem lateinischen Wort *Morbus* ‚Krankheit‘, z.B. *Morbus Crohn*. Die in den Eponymen enthaltenen Personennamen sind Namen der Entdecker oder Erstbeschreiber der Krankheiten, Syndrome usw. Die Eponyme enthalten auch Namen von fiktiven Personen. Sie werden durch Appellativa begleitet. Unter diesen Appellativa lassen sich die Wörter *Krankheit* und *Syndrom* erkennen. Außerdem werden als Appellativa die Namen der Organe verwendet, die durch die konkrete Erkrankung betroffen sind, die typischen Symptome, Verfahren, Neubildungen, Phänomene usw.

Im niederländischen Sprachgut wurden 46 Belege angetroffen, die medizinische Eponyme darstellen. Die Personennamen bilden eine semantische Einheit mit den Appellativa, z.B. *Syndrom, Krankheit, Zeichen, Phänomen*. Es werden auch anatomische Fachbegriffe mit den Namen von Organen gebildet. Die Eponyme enthalten

auch die Namen der durch die Krankheit betroffenen Organe, Neubildungen, Veränderungen in den Organen und Krankheitsnamen. Das Korpus umfasst Komposita, Bindestrich-Komposita, Polynome, Aneinanderreihungen, Bindestrich-Bildungen, Polynome, adjektivische Attribute, Kurzformen und Ableitungen. Es wurden ebenfalls Geonyme, d.h. Eponyme mit geographischen Namen angetroffen.

Divergenzen:

Typisch für das deutschsprachige Korpus sind Aneinanderreihungen mit dem lateinischen Wort *Morbus* ‚Krankheit‘, z.B. *Morbus Crohn*, was im Niederländischen nicht vorkommt. Man verwendet im Niederländischen dafür die heimische Bezeichnung *ziekte* ‚Krankheit‘.

Akronyme

Akronyme setzen sich aus den Anfangsbuchstaben der Wörter oder Silben zusammen.

Das deutschsprachige Korpus enthält Akronyme, deren Anzahl sich im Sprachmaterial auf 18 Belege beläuft. In den meisten Fällen handelt es sich um Bezeichnungen der Krankheiten und Syndrome, die aus dem Englischen stammen. Es lassen sich darunter auch Namen der Therapien und chirurgischen Eingriffe aussondern. Im Fachvokabular tauchen aber auch Kurzwörter auf, die von deutschen Wortgruppen abgeleitet worden sind. Das Sprachmaterial enthält ebenfalls Akronyme, die als Erstglieder in den Determinativkomposita auftreten.

Die im niederländischen Fachwortschatz auftretende Ansammlung von Akronymen setzt sich aus 18 Belegen zusammen. Es handelt sich dabei um solche Akronyme, die aus niederländischen Wörtern gebildet worden sind oder griechisch-lateinische Wurzeln haben. Eine größere Gruppe machen die Akronyme aus, die aus den Fremdwörtern gebildet worden sind. In den meisten Fällen sind das Bezeichnungen der Krankheiten und Syndrome sowie der Krankheitserreger und der biochemischen Werte.

Das Korpus in beiden Sprachen enthält in geringer Anzahl auch Simplizia, implizite Derivate und Konversionsprodukte. Für die Untersuchung wurden 16 deutsche und 14 niederländische Belege verwendet.

Die analysierten Substantive sind Bezeichnungen der Organe und Körperteile, der allgemeinen oder pathologischen Zustände, Beschwerden und Symptome.

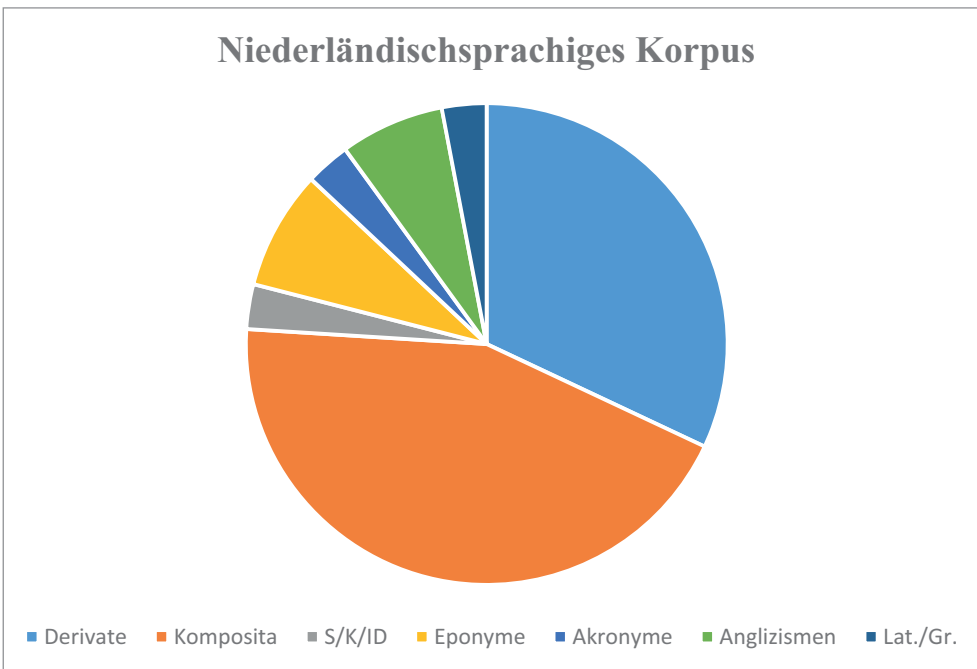
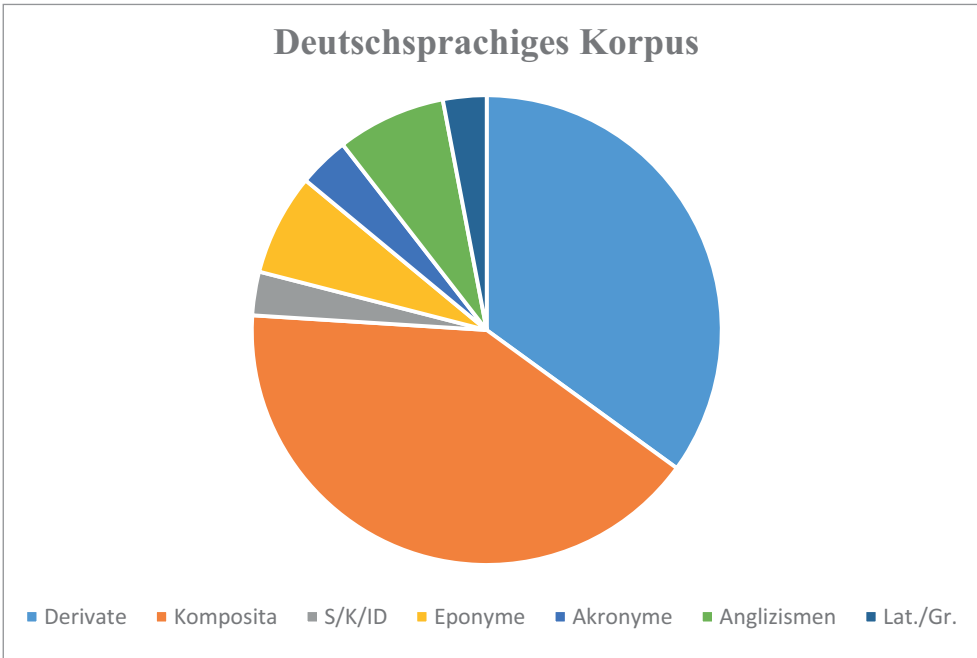


Abbildung 1 und 2. Der Prozentuale Anteil des untersuchten Fachwortschatzes am Korpus.

Tabelle 3. Quantitative Darstellung der Untersuchungsergebnisse im zweisprachigen Korpus.

	Derivate	Komposita	Simplizia, implizite Derivate, Konvertate	Eponyme	Akronyme	Anglizismen	Latinismen und Gräzismen
D	194	228	16	40	18	41	16
NL	186	250	14	46	18	38	22

Das Deutsche und das Niederländische kennzeichnen sich im Wortbildungsreich durch eine große Übereinstimmung in Bezug auf die verwendbaren Verfahren, Muster und Strukturen. Es ist zweifelsohne auf ihre nahe Verwandtschaft zurückzuführen. Trotz der zahlreichen Ähnlichkeiten wurden in dieser Untersuchung auch unterschiedliche Wortbildungstypen in beiden Sprachen ausgewiesen. Vor allem beziehen sich diese Divergenzen auf die Komposition und Suffixderivation. Interessant sind die unterschiedlichen semantischen Relationen, die zwischen den Unmittelbaren Konstituenten der Komposita entstehen und die auch gewisse Ähnlichkeiten und Unterschiede in beiden Sprachen aufweisen.

Das Substantiv spielt in der medizinischen Fachsprache eine erstrangige Rolle. Es ist wirklich faszinierend, den reichen und vielfältigen medizinischen Fachwortschatz zu analysieren und die Bedeutungen der Fachtermini zu erschließen. Die Medizin und ihre Sprache scheinen auf den ersten Blick für Nicht-Mediziner ein Buch ‚mit sieben Siegeln‘ zu sein. Es ist erstaunlich, wie sich diese komplizierte Terminologie in kleinere Bestandteile zerlegen und damit erläutern und beherrschen lässt.

Ich hoffe, dass diese Arbeit einen gewissen Beitrag zur Sprachwissenschaft und insbesondere zur Fachsprachenforschung leisten kann und dass sie ein Interesse für den medizinischen Fachwortschatz und die deutsch-niederländische Wortbildung bei Wissenschaftlern und den Studenten weckt.

Ich würde es begrüßen, wenn sie auch den Ärzten bei ihrer Arbeit in deutscher oder niederländischer Sprache behilflich sein könnte.

10. Bibliographie

Quellen:

- Bekkers, Ruud/ Jolanda Land/ Marianne Prins/ Jos van Roosmalen/Mark Vierhout (2007), *Verloskunde en gynaecologie. Casuïstiek uit de dagelijkse praktijk*. Houten.
- DUDEN. *Wörterbuch Medizinischer Fachbegriffe* (2007). Mannheim.
- Eekhof, J.A.H./ A. Knuistingh Neven /W. Opstelten (2010), *Kleine kwalen in de huisartspraktijk*. Amsterdam.
- Egger, Gerd (2005), *Die akute Entzündung. Grundlagen, Pathophysiologie und klinische Erscheinungsbilder der unspezifischen Immunität*. Wien.
- Everdingen, J.J.E. van/ A.M.M. van Eerenbeemt/ N.S. Klazinga (Hrsg.) (2006), *Pinkhof Geneeskundig Woordenboek*. Houten.
- Hahn, H.M. (2007), *Checkliste Innere Medizin*. Stuttgart.
- Jongh, T.O.H. de/ H. de Vries (2008), *Therapie van alledaagse klachten. Handreiking voor rationeel symptomatisch behandelen*. Houten.
- Krutmann, Jean/Thomas Diepgen/ Claudia Billmann-Krutmann (Hrsg.), *Hautalterung. Grundlagen-Prävention-Therapie*. Heidelberg.
- Schaenzler, Nicole/Ulf Ricker (2007), *Medizinische Fachbegriffe*, München.
- Schatzner, Oliver (2009), *Immunologie*. München.
- Schulze, Peter (2003), *Fachsprache der Medizin. Wissen ist Verstehen*. Neu-Isenburg.
- Stehouwer, C.D.A./R.P. Koopmans/ J. van der Meer (Hrsg.) (2010), *Interne geneeskunde*. Houten.
- Willmanns, Juliane C./ Günther Schmitt (2002), *Die Medizin und ihre Sprache*. Landsberg/Lech.
- Lexikon der Krankheiten und Untersuchungen* (2008), 2. Überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart.
- Vigué, Jordi/ Emilio Martin Orte (2008), *De Complete Atlas van het Menselijk lichaam*. Barcelona.
- Zeitschriften:
- ÄrzteWoche 2011/1, 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 24, 25, 26, 27/28, 34, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 49.
- Deutsches Ärzteblatt 2011: Hefte Nr.1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 50;
- Deutsches Ärzteblatt 2010: Hefte Nr. 5,6.
- Deutsches Ärzteblatt 2009: Hefte: Nr. 6, 8, 20.
- Nederlands Tijdschrift voor Geneeskunde 2011/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 15, 16, 17, 19, 20, 22, 23,24, 25, 27, 28, 30, 30/31, 33, 34, 35, 36, 38, 40, 41, 42, 43, 44, 50, 51/52.

Sekundärliteratur

- Ackema, P. (1995), *Syntax below zero*. Utrecht.
- Ahlheim, Karl-Heinz (Hrsg.) (1992), *Duden. Das Wörterbuch medizinischer Fachausdrücke*. 5. Überarbeitete Aufl. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich.
- Ahrens, Gerhard (1992), *Medizinisches und naturwissenschaftliches Latein. Mit latinisiertem griechischem Wortschatz*. 2., durchgesehene Aufl. Leipzig, München, Wien, Zürich, New York.
- Albrecht, Jörn/Richard Baum (Hrsg.) (1992), *Fachsprache und Terminologie in Geschichte und Gegenwart*. Tübingen.
- Albrecht, Jörn (1992), *Wortschatz versus Terminologie: Einzelsprachliche Charakteristika in der Fachterminologie*, (in:) Jörn Albrecht/Richard Baum/ (Hrsg.), *Fachsprache und Terminologie in Geschichte und Gegenwart*. Tübingen. S. 59–78.
- Altmann, Hans/Silke Kemmerling (2005), *Wortbildung fürs Examen*, 2. Auflage. Göttingen.
- Ammon, Ulrich (1973), *Probleme der Soziolinguistik*, (Germanistische Arbeitshefte 15), Tübingen.
- Arntz, Reiner/Heribert Picht (1982), *Einführung in die übersetzungsbezogene Terminologiearbeit*. Hildesheim, Zürich, New York.
- Arntz, Reiner/Heribert Picht, Mayer Felix (2002), *Einführung in die Terminologiearbeit*. Hildesheim, Zürich, New York (= Studien zur Sprache und Technik 2).
- Baayen, R. Harald (1990), *Corpusgebaseerd onderzoek naar morfologische produktiviteit*, (in:) „Spectator“ 19, S. 214–233.
- Baayen, R. Harald (1991), *Quantitative aspects of morphological productivity*, (in:) Booij, G.E./ J. van Marle/(Hrsg.), *Yearbook of Morphology 1991*. Dordrecht, 109–150.
- Baayen, R.H. (1992), *On frequency, transparency and productivity*, (in:) Booij, G.E./ J. van Marle/ (Hrsg.), *Yearbook of Morphology 1992*. Dordrecht, S. 181–208.
- Baethe, Christopher, *Die Sprachen der Medizin*, (in:) *Deutsches Ärzteblatt* 105 (3) 2008, S. 37–40, URL: www.thescientist.com/article/print/54513, Zugriff am 2.7.2008.
- Baethe, Christopher (2011), *Die Lage der Wissenschaftssprache Deutsch in der Medizin*, (in:) E. Wieland/ H. Glück/S. Pretscher (Hrsg.), *Wissen schaffen – Wissen kommunizieren, Wissenschaftssprachen in Geschichte und Gegenwart* Wiesbaden, S. 109–116 (= Fremdsprachen in Geschichte und Gegenwart).
- Bajerowa, I. (1982), *Badania nad terminologią języków specjalnych*, (in:) J. Rieger /M. Szymczak/ (Hrsg.), *Język i językoznawstwo polskie w sześćdziesięcioleciu niepodległości (1918–1978)*. Wrocław, S. 37–40.
- Bakema, Peter/ Patricia Defour, Dirk Geeraerts (1993), *De semantische structuur van het diminutief*, (in:) „Forum der Letteren“ 34, S. 121–137.

- Barz, Irmhild (1998), *Neologie und Wortbildung. Zum Neuheitseffekt in Wortneubildungen*, (in:) W. Teubert/ (Hrsg.), *Neologie und Korpus*. Tübingen, S. 11–30.
- Barz, Irmhild/ Marianne Schröder (2001), *Grundzüge der Wortbildung*, (in:) W. Fleischer/G. Helbig/G. Lerchner/ (Hrsg.), *Kleine Enzyklopädie Deutsche Sprache*. Frankfurt a.M. S. 178–217.
- Bausch, Karl-Heinz/Wolfgang H.U. Schewe/Heinz-Rudi Spiegel (Hrsg.) (1976), *Fachsprachen. Terminologie-Struktur-Normung*. Berlin, Köln.
- Bausinger, Hermann (1972), *Deutsch für Deutsche. Dialekte, Sprachbarrieren, Sondersprachen*. Frankfurt.
- Becher, Ilse/Albert Lindner/Peter Schulze (1991), *Lateinisch-griechischer Wortschatz der Medizin*, 3. Auflage, Berlin.
- Becker, Andrea/ Markus Hundt, (1998), *Die Fachsprache in der einzelsprachlichen Differenzierung*, (in:) Lothar Hoffmann/ Hartwig Kalverkämper, Herbert Ernst Wiegand (Hrsg.)/ *Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft*, Bd.1, Berlin New York, S. 118–133.
- Beier, Rudolf (1979), *Zur Syntax in Fachtexten*, (in:) W. Mentrup (Hrsg.), *Fachsprachen und Gemeinsprache*. Düsseldorf, S. 276–301.
- Beier, Rudolf (1980), *Englische Fachsprache*, Stuttgart.
- Beneš, Eduard (1966), *Syntaktische Besonderheiten der deutschen wissenschaftlichen Fachsprache*, (in:) *Deutsch als Fremdsprache* 3, S. 23–36.
- Beneš, Eduard (1969), *Zur Typologie der Stilgattungen der wissenschaftlichen Prosa*, (in:) „*Deutsch als Fremdsprache*“ 3, S. 225–233.
- Beneš, Eduard (1971), *Fachtext, Fachstil und Fachsprache*, (in:) *Sprache und Gesellschaft*, Düsseldorf, S. 118–132.
- Biskup, Maria/Kinga Zielińska (2011), *Wortbildungsmodelle im 19. und 20. Jahrhundert am Beispiel der substantivischen Komposita mit dem Erstglied Hirn*, (in:) M. Czyżewska/W. Czachur/Ph. Teichfischer/ (Hrsg.) *Kreative Sprachpotenziale mit Stil entdecken*. Warszawa, S. 301–310.
- Biskup, Maria (2018), *Zu den Aktionsarten im Deutschen: Korpusbasierte Untersuchung der semantischen Leistung des Verbalpräfixes ‘ver’*, Warszawa.
- Bloomfield, L. (1933), *Language*, New York.
- Bock, Dieter (Hrsg.) (1976), *Zum Verhältnis von Allgemeinsprache und Fachsprache*. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Sektion Sprach- und Literaturwissenschaft. Forschungskollektiv Kommunikativ-funktionale Sprachbetrachtung, (Arbeitsbericht 39). Halle.
- Booij, Geert E. (1977), *Dutch morphology. A study of word formation in generative grammar*, Dordrecht.
- Booij, Geert E. (1979), *Formele eigenschappen van woordvormingsregels*, (in:) Geert E. Booij/ (Hrsg.), *Morfologie van het Nederlands*. Amsterdam. S. 171–181.

- Booij, Geert E. (1981), *Morfologie: de theorie van de woordgrammatica*, (in:) W. de Geest/ R. Dirven,/ Y. Putseys/ (Hrsg.) *Twintig facetten van de taalwetenschap*, Leuven.
- Booij, Geert E. (1986), *Form and meaning in morphology: the case of Dutch „agent“ nouns*, (in:) „Linguistics“ 24, S. 503–518.
- Booij, Geert E. (1986), *Er als vormer van subjectnamen*, (in:) „Glot“ 9, S. 1–14.
- Booij, Geert E. (1988), *Polysemie en polyfunctionaliteit bij denominale woordvorming*, (in:) „Spektator“ 17, S. 268–276.
- Booij, Geert E. (1992), *De spelling van een samenstelling*, (in:) „Onze Taal“ 61/1992, S. 229–230.
- Booij, Geert E. (1993), *Morfologie en lexikale semantiek*, (in:) Arent van der Veen (Hrsg), *Jaarboek van de Stichting Instituut voor Nederlandse Lexicologie*, S. 51–68.
- Booij, Geert E. (1998), *Samenkoppelingen en grammaticalisatie*, (in:) Eric Hoekstra/ Caroline Smits/ (Hrsg.), *Morfologiedagen 1996*, Amsterdam, S. 6–20.
- Booij, Geert E./ Ariane van Santen (1998), *Morfologie. De woordstructuur van het Nederlands*, Amsterdam.
- Booij, Geert E. (2002), *The Morphology of Dutch*. Oxford.
- Braun, Peter (1993), *Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache. Sprachvarietäten*. Stuttgart, Berlin, Köln.
- Brinker, K. (2005), *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*, Berlin.
- Brünner, Gisela (2005), *Arzt-Patient-Kommunikation als Experten-Laien-Kommunikation*, (in:) Mechthild Neises/Susanne Ditz/Thomas Spranz-Fogasy/ (Hrsg.), *Psychosomatische Geschäftsführung in der Frauenheilkunde. Ein interdisziplinärer Ansatz zur verbalen Intervention*. Stuttgart, S. 90–109.
- Buchmann, Oskar (1960), *Fachsprache und Allgemeinsprache*, (in:) „Der Druckspiegel“ 4, S. 257–273, 289–299.
- Bungarten, Theo (1981), *Wissenschaft, Sprache und Gesellschaft*, (in:) Theo Bungarten/ (Hrsg.), *Wissenschaftssprache. Beiträge zur Methodologie, theoretischen Fundierung und Deskription*. München, S. 14–53.
- Burg, Engelina von (1990), *Die schriftliche Arbeitssprache der Medizin. Eine linguistische Untersuchung am Beispiel der Krankengeschichte*, Bern, Frankfurt a.M., New York, Paris (=Europäische Hochschulschriften XXI, Linguistik 80).
- Busch, Albert (1994), *Laienkommunikation. Vertikalitätsuntersuchungen zu medizinischen Experten-Laien-Kommunikationen*. (= Germanistische Arbeiten zur Sprach- und Kulturgeschichte 26). Frankfurt.
- Busch-Lauer, I.-A. (2001), *Fachtexte im Kontrast. Eine linguistische Analyse zu den Kommunikationsbereichen Medizin und Linguistik*, Frankfurt a.M. Berlin, Bern.
- Caluwe, Johan de (1990), *Complementariteit tussen morfologische en in oorsprong syntactische Benoemingsprocédés*, (in:) Johan de Caluwe (Hrsg.), *Betekenis en*

-
- produktiviteit. *Gentse bijdragen tot de studie van de Nederlandse woordvorming.* (=Studia Germanica Gandensia) 19. Gent, S. 9–23.
- Caluwe, Johan de (1991), *Nederlandse nominale compositain functionalistisch perspectief.* 's Gravenhage.
- Caluwe, Johan de (1992), *Deverbaal –er als polyseem suffix.* „Spektator“ 21, S. 137–148.
- Caspar, Wolfgang (2007), *Medizinische Terminologie. Lehr- und Arbeitsbuch,* Stuttgart.
- Czerwenka, Christine (2009), *Substantiv + Substantiv im Spanischen: Wortbildung und Grammatik,* Frankfurt a.M.
- Czochralski, Jan (2005), *Zur sprachlichen Interferenz,* (in:) „Studia Niemcoznawcze“ Bd. XXX, S. 111–128.
- Dargiewicz, Anna (2012), *Wie die Deutschen wortbilden. Zur Bindestrichzusammensetzung als populärem Wortbildungsverfahren der modernen deutschen Sprache,* (in:) „Studia Niemcoznawcze“ (Studien zur Deutschkunde), Bd. L, Warszawa. S. 643–653.
- Dargiewicz, Anna (2013), *Fremde Elemente in der deutschen Gegenwartssprache am Beispiel einer raumgebundenen Untersuchung in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald.* (= Schriften zur Synchronen und Diachronen Linguistik. 10).
- De Jong, F.A. (2011), *Contrastiefonderzoek naar terminologie in Vlaamse en Nederlandse medicijnbijsluiters,* (in:) Conelia Wermuth/Els Ruijsendaal/ Oele Koornwinder, *TiNT-dag 2009.* Gent, S. 95–107 (= Terminologie in het Nederlandse Taalgebied -1).
- De Haas, Wim/ Mieke Trommelen (1993), *Morfologisch handboek van het Nederlands. Een overzicht van de woordvorming.* 's Gravenhage.
- De Vries, J.W. (1975), *Lexicale morfologie van het werkwoord in modern Nederlands.* Leiden.
- Dickel, Agnieszka (2007), *Klasyfikacja głównych kierunków badawczych podejmujących problem relacji między językami specjalistycznymi i językiem ogólnym ze szczególnym uwzględnieniem badań nad językami specjalistycznymi,* (in:) M. Kornacka (Hrsg.)/Języki specjalistyczne jako nośniki wiedzy fachowej, Bd.7. Warszawa, S. 98–133.
- Don, Jan (1993), *Morphological conversation.* Utrecht.
- Donalies, Elke (2002, 2005), *Die Wortbildung des Deutschen. Ein Überblick.* Tübingen.
- Donalies, Elke (2007), *Basiswissen. Deutsche Wortbildung,* Tübingen.
- Drozd, L. (1966), *Die Fachsprache als Gegenstand des Fremdsprachenunterrichts,* (in:) „Deutsch als Fremdsprache“ 3, H.2, S. 23–31.
- Drozd, L./Wilfried Seibicke (1973), *Deutsche Fach- und Wissenschaftssprache. Bestandsaufnahme- Theorie-Geschichte.* Wiesbaden.
- DUDEN. *Wörterbuch medizinischer Fachbegriffe* (2007), Mannheim.

- DUDEN, *Deutsches Universal Wörterbuch A-Z* (1989), Mannheim.
- Eckart, Wolfgang U. (2015), „*Venter id est hwamba – „Sprach“-geschichte der Medizin aus der Perspektive des Unterrichts*“, (in:) Albert Busch/Thomas Spranz-Fogassy/ (Hrsg.), *Handbuch „Sprache in der Medizin“*. Berlin, Boston, S. 3–22.
- Ehlich, Konrad/ Armin Koerfer/Angelika Redder/Rüdiger Weingarten/(Hrsg.) (1990), *Medizinische und therapeutische Kommunikation. Diskursanalytische Untersuchungen*. Opladen.
- Eichinger, Ludwig M. (1982), *Tendenzen verbaler Wortbildung in der deutschen Gegenwartssprache*. Hamburg.
- Eichinger, Ludwig M. (1994), *Deutsche Wortbildung*. Heidelberg.
- Eichinger, Ludwig M. (2000), *Deutsche Wortbildung. Eine Einführung*. Tübingen.
- Eichinger, Ludwig M. (2008), *Wortbildung heute. Tendenzen und Kontraste in der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen.
- Eis, Gerhard (1967), *Mittelalterliche Fachliteratur*. Stuttgart.
- Eisenberg, Peter (2004), *Das Wort. Grundriss der deutschen Grammatik*. Stuttgart, Weimar.
- Elsen, Hilke (2005), *Deutsche Konfixe*, (in:) „Deutsche Sprache 33. Zeitschrift für Theorie, Praxis, Dokumentation“, S. 133 – 139.
- Erben, Johannes (2000), *Einführung in die deutsche Wortbildungslehre*. 4. aktualisierte und ergänzte Auflage. Berlin.
- Erben, Johannes (2004), *Das Wort. Grundriss der deutschen Grammatik*. Stuttgart.
- Erben, Johannes (2006), *Einführung in die deutsche Wortbildungslehre*. 5. durchgesehene und ergänzte Auflage. Berlin.
- Filipec, Josef (1969), *Zur Spezifik des spezielsprachlichen Wortschatzes gegenüber dem allgemeinen Wortschatz* (in:) „Deutsch als Fremdsprache“ 6, H.6, S. 407–414.
- Fleischer, Wolfgang (1983), *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig. 1983.
- Fleischer, Wolfgang / Irmhild Barz (1992), *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen.
- Fleischer, Wolfgang / Irmhild Barz (2012), *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. 4.völlig neu bearbeitete Auflage. Berlin/Boston.
- Fluck, Hans-Rüdiger (1996), *Fachsprachen. Einführung und Bibliographie*. München.
- Friedbichler, Michael / Ingrid Friedbichler/Jens Christoph Türp (2008), *Wissenschaftliche Fachkommunikation im Zeitalter der Globalisierung. Trends, Herausforderungen und Lösungsansätze für die Zahnmedizin im deutschen Sprachraum*, (in:) „Praxis und Fortbildung“ 12, S. 1193–1202.
- Geerts, G./W. Haeseryn/ J. De Rooij/ M.C. van den Toorn/ (Hrsg.) (1984), *Algemene Nederlandse Spraakkunst*. Leuven.
- Gluck, Helmut (2000), *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart, Weimar.

- Gajda, Stanisław (1990), *Wprowadzenie do teorii terminu*. Opole.
- Geeraerts, Dirk/ P. Bakema (1993), *De prismatische semantiek van idiomem en composita*, (in:) „Leuvense Bijdragen“ 82, S. 185–226.
- Gerbert, Manfred (1970), *Besonderheiten der Syntax in der technischen Fachsprache des Englischen*. Halle/S.
- Gersbach, Bernhard/ Rainer Graf (1985), *Wortbildung in gesprochener Sprache. Die Substantiv-, Verb- und Adjektiv-Zusammensetzungen und –Ableitungen im „Häufigkeitswörterbuchgesprochener Sprache“*. Bd. 1, Zweiter Hauptteil: Verb. Tübingen.
- Gerzymisch–Arbogast, Heidrun (1996), *Termini im Kontext*. Tübingen.
- Gleason, H.A. (1961), *An Introduction to Descriptive Linguistics*. Revised Edition. New York, Chicago, San Francisco, Toronto, London.
- Göpferich, Susanne (1995), *Textsorten in Naturwissenschaften und Technik. Pragmatische Typologie–Kontrastierung–Translation*. Tübingen.
- Greule, A. (1996), *Reduktion als Wortbildungsprozess der deutschen Sprache*, (in:) „Muttersprache“ 106, S. 193–203.
- Grimm, Hans-Jürgen (1997), *Konfixe. Beobachtungen in Tageszeitungen und in Wörterbüchern*, (in:) I. Barz/M. Schröder, *Nominationsforschung im Deutschen*. Frankfurt a.M., S. 277–284.
- Grucza, Franciszek (1991) (Hrsg), *Teoretyczne podstawy terminologii*. Wrocław, Warszawa, Kraków.
- Grucza, Sambor (2007), *Od lingwistyki tekstu do lingwistyki tekstu specjalistycznego*. Warszawa.
- Grucza, Sambor (2012), *Fachsprachenlinguistik*. Frankfurt am Main.
- Habermann, Mechthild/Peter O. Müller, Horst H. Munske (Hrsg) (2002), *Historische Wortbildung des Deutschen*. Tübingen.
- Hadlich, Nancy (2011), *Analyse evidenter Anglizismen in Psychiatrie und Logistik*. Berlin. (= Forum für Fachsprachen – Forschung 85)
- Haeseryn, W./K. Romijn/G. Geerts/ J. de Rooij/ M.C. van den Toorn (1997) (Hrsg.), *Algemene Nederlandse Spraakkunst*. Groningen.
- Hagen, Toon (2004), *Dansen op het slappe koord van de taal. Vaktaal over jargon*, (in:) „Onze Taal“ 2/3, 3. Jg., S. 40–42.
- Hahn, Walther von (1980), *Fachsprachen*, (in:) Hans Peter Althans u.a. (Hrsg.), *Lexikon der Germanistischen Linguistik*. Tübingen, S. 283–286.
- Hahn, Walther von (1983), *Fachkommunikation*. Berlin.
- Heller, Klaus (1970), *Der Wortschatz unter dem Aspekt des Fachwortes -Versuch einer Systematik*, (in:) „Wiss. Zeitschr. D. Karl-Marx-Universität Leipzig“, Ges.-Sprachw. Reihe, 19, S.531–544.
- Henne, Helmut (1979), *Fachidiome: Über die eigene Zeit, studiert an der Sprache*, (in:) Wolfgang Mentrup (Hrsg.): *Fachsprachen und Gemeinsprache. Jahrbuch 1978 des Instituts für deutsche Sprache*. Düsseldorf, S. 302–316.

- Henzen, Walter (1965), *Deutsche Wortbildung*. Tübingen.
- Hipp, Helga/ Guy Janssens (1999), *Die niederländischen Fachsprachen im 20. Jahrhundert und ihre Erforschung – eine Übersicht*, (in:) Lothar Hoffmann/ Hartwig Kalverkämper/ Herbert Wieland/ (Hrsg.), *Fachsprachen. Languages for Special Purposes. Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. An international Handbook of Special-Language and Terminology Research*. Berlin, New York. Halbband 2, S. 1571–1578.
- Hoffmann, Lothar (1976), *Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung*. Berlin (Sammlung Akademie 44).
- Hoffmann, Lothar (1985), *Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung. 2. Neu bearbeitete Auflage*. Tübingen.
- Hoffmann, Lothar (1998), *Fachsprachen und Gemeinsprache*, (in:) L. Hoffmann / H. Kalverkämper, H.E. Wiegand/ (Hrsg.) (1999), *Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. An international Handbook of Special-Language and Terminology Research*, Berlin, New York., Bd.1, Berlin, New York, S. 157–168.
- Holubar, Karl/ Cathrin Schmidt (2007), *Medizinische Terminologie und ärztliche Sprache*. Wien.
- Hornung, Wolfgang (1983), *Zu den Fachsprachen der Mathematik und der Physik: Beschreibung von Parallelitäten und Unterschieden im Hinblick auf einen fertigungsorientierten Fachsprachenunterricht*, (in:) *Fachsprachen. Sprachanalyse und Vermittlungsmethoden*, Hg. Kelz, H.P. Bonn, S. 194–224.
- Hüning, Matthias (1999), *Woordsmederij. De geschiedenis van het suffix –erij*. Den Haag.
- Hüning, Matthias (2012), *Wortbildung im niederländisch-deutschen Sprachvergleich*, (in:) L. Gunkel, /G. Zifonun/ (Hrsg.), *Deutsch im Sprachvergleich. Grammatisch traste und Konvergenzen*, Berlin, S. 161–186.
- Hüning, Matthias/Barbara Schlücker (2010), *Konvergenz und Divergenz in der Wortbildung. Komposition im Niederländischen und im Deutschen*, (in:) Antje Dammel/Sebastian Kürschner/Damaris Nübling, (Hrsg.), *Kontrastive Germanistische Linguistik*. Hildesheim, Zürich, New York (Germanistische Linguistik). S. 783–825.
- Ickler, Theodor (1997), *Die Disziplinierung der Sprache. Fachsprachen in unserer Zeit*. Tübingen.
- Ischreyt, Heinz (1965), *Studien zum Verhältnis von Sprache und Technik*. Düsseldorf.
- Jachym, Barbara (2014), *Deutsch als Wissenschaftssprache, where are you? Einige Bemerkungen zu den Artikelüberschriften in der deutschen Onlinepresse*, (in:) „Glottodidactica“ XLI/2, S. 87–103.
- Jakob, André (2005), *So kommt der Patient auf's Papier: Fachtextanalyse klinischer Arztbriefe*, (in:) „Fachsprache“ 27, S. 159–172.

- Jakob, Karlheinz (1996), *Künstliche Nomenklaturen in der Wissenschaft und Technik: Chemie, Medizin, Pharmazie*, (in:) Ernst Eichler/ Gerald Hilty/ Heinrich Löffler/ Hugo Steger /Ladislav Zgusta/ (Hrsg.), *Namenforschung/ Name studies/ Les noms propres. Ein internationales Handbuch zur Onomastik/An international Handbook of onomastics/ Manuel international d'onomastique*. Berlin, S.1637–1641.
- Janssens, Guy (1997), *De Nederlandse vaktalen in de twintigste eeuw: evolutie, lexicografie, onderzoek, normalisatie*, (in:) 125 jaar Zuidnederlandse Maatschappij van Taalkunde. Brussel, S. 21–44.
- Janssens, Guy/ Ann Marynissen (2005), *Het Nederlands vroeger en nu*. Voorburg.
- Jochems, A.A.F. (2010), *Medische termen in word en geschrift*. Houten.
- Jumpelt, Rudolf W. (1981), *Fachsprachen – Fachworte als Problem der Dokumentation und Übersetzung*, (in:) Walther von Hahn (Hrsg.), *Fachsprachen*. Darmstadt, S. 67–85.
- Kalverkämper, Hartwig (1988), *Die Fachwelt in der allgemeinen einsprachigen Lexikographie (deutsch-englisch-französisch-italienisch)*, (in:) *Fachsprache* 10, S. 98–123.
- Kalverkämper, Hartwig (1990), *Gemeinsprache und Fachsprachen. Plädoyer für eine integrierende Sichtweise*, (in:) G. Stickel (Hrsg.), *Deutsche Gegenwartssprache, Tendenzen und Perspektiven*. Berlin, New York, S. 88–133.
- Kastovsky, Dieter (1982), *Wortbildung und Semantik*. Düsseldorf.
- Kempcke, G. (1989), *Probleme der Beschreibung fachsprachlicher Lexik im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch*, (in:) F.J. Hausmann/O. Reichmann, /H.E.Wiegand/L.Zgusta/ (Hrsg.), *Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires*. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Berlin, New York, S. 842–849.
- Klute, Wilfried (Hrsg.) (1975), *Fachsprache und Gemeinsprache*. Frankfurt a.M. Berlin, München.
- Kobler-Trill, Dorothea (1994), *Das Kurzwort im Deutschen*. Germanistische Linguistik 149. Tübingen.
- Krahe, H./W. Meid (1969), *Germanistische Sprachwissenschaft III. Wortbildungslehre*. Berlin, New York.
- Kuntz, Helmut (1979), *Zur textsortenmäßigen Binnendifferenzierung des Faches Kraftfahrzeugtechnik: Eine syntaktische Analyse mittels valenzspezifischer Muster insbesondere im Bereich der Satzbaupläne*. Göppingen (= Göppinger Arbeiten zur Germanistik 261).
- Kühtz, Stefan (2007), *Phraseologie und Formulierungsmuster in medizinischen Texten*. Tübingen.
- Kümmel, Werner Friedrich/ Helmut Siefert, Helmut (1988), *Kursus der medizinischen Terminologie*. Stuttgart.
- Ladnar, Ulrike/Cornelia Plottnitz (Hrsg.) (1976), *Fachsprache der Justiz*. Frankfurt a.M. Berlin, München.

- Lawrenz, Birgit (2006), *Moderne deutsche Wortbildung. Phrasale Wortbildung im Deutschen: Linguistische Untersuchung und sprachliche Behandlung*. Hamburg.
- Leiber Bernfried/ Theodor Olbert (1968), *Die klinischen Eponyme. Medizinische Eigennamenbegriffe in Klinik und Praxis*. München.
- Lewandowski, Theodor (1979, 1994), *Linguistisches Wörterbuch*. Bd.1.. Heidelberg, Wiesbaden.
- Lippert, Herbert (1978), *Fachsprache Medizin*, (in:) H. Henne/W. Mentrup/D. Möhn /H. Weinrich/ (Hrsg.), Ein interdisziplinäres Wörterbuch in der Diskussion. Düsseldorf, S. 86–101.
- Lippert, Herbert (1979), *Sprachliche Mittel in der Kommunikation im Bereich der Medizin*, (in:) W. Mentrup (Hrsg.), Fachsprachen und Gemeinsprache. Jahrbuch 1978 des Instituts für deutsche Sprache. Düsseldorf, S. 84–99.
- Lippert, Herbert (1985), *Englisch-neue Wissenschaftssprache der Medizin*, (in:) H. Kalverkämper/ H. Weinrich/(Hrsg.), Deutsch als Wissenschaftssprache. 25. Konstanzer Literaturgespräch des Buchhandels. Tübingen, S. 38–44.
- Lippert-Bumester, Wunna/ Herbert Lippert (2008), *Medizinische Sprache leicht gemacht. Lehr und Arbeitsbuch mit einer Einführung in Medical English*, Stuttgart, New York.
- Lohde, Michael (2006), *Wortbildung des modernen Deutschen. Ein Lehr- und Übungsbuch*. Tübingen.
- Löning, Petra/Jochen Rehbein (Hrsg.) (1993), *Arzt-Patienten-Kommunikation. Analyse zu interdisziplinären Problemen des medizinischen Diskurses*. Berlin, New York.
- Lüdtke, Jens (1978), *Prädikative Nominalisierungen mit Suffixen im Französischen, Katalanischen und Spanischen*. Tübingen.
- Lüking, Silke (1994), *Bibliographie zur Fachsprache der Medizin*, (in:) Stephan Dressler / Burkhard Schaefer, Wörterbücher der Medizin. Beiträge zur Fachlexikographie. Lexicographica. Tübingen, S. 281–301 (=Series Maior 55).
- Mackensen, L. (1959), *Muttersprachliche Leistungen der Technik*, (in:) Sprache – Schlüssel zur Welt. Festschrift f.L. Weisgerber. Düsseldorf, S.285–308.
- Majewska, Ewa M. (2010), *Medische vaktaal*, (in:) W. Engelbrecht/B. Hamers (Hrsg.) Neerlandica V. Neerlandistische ontmoetingen. Trefpunt Olomouc. Olomouc, S. 281–291.
- Majewska, Ewa M. (2011), *Griechische und lateinische Wortbildungselemente in der deutschen und niederländischen Fachsprache der Medizin* (in:) M. Czyżewska /W. Czachur/Ph. Teichfischer/ (Hrsg.), Kreative Sprachpotenziale mit Stil entdecken. Warszawa, S. 311–319.
- Majewska, Ewa M. (2016), *Eponyme in der deutschsprachigen medizinischen Fachpresse*, (in:) Carole Hough, Daria Izdebska (Hrsg.), Names and Their Environment. Proceedings of the 25th International Congress of Onomastic Sciences Glasgow, 25-29 August 2014. Volume 4: Theory and Methodology. Socioonomastics. University of Glasgow. Glasgow 2016, S. 94–104.

- Majewska, Ewa M. (2018), *Präfixwörter im deutschen und niederländischen Fachwortschatz aus dem Bereich der Medizin*, (in:) A. Vujović/S. Sipragić Dokić / M. Paprić / (Hrsg.), *Languages for specific purposes and professional identity/ Langues sur objectifs spécifiques et identité professionnelle*. Beograd, S.433–452.
- Martin, Willy (2011), *Waar moet ik naartoe. Toekomstperspectieve voor de terminologie in Nederland en Vlaanderen*, (in:) Conelia Wermuth/Els Ruijsendaal/ Oele Koornwinder, *TiNT-dag 2009*. Gent, S. 1–93 (=Terminologie in het Nederlandse Taalgebied 1).
- Matussek, Magdalena (1994), *Wortneubildung im Text*, Hamburg.
- Maurer, Friedrich (1964), *Zur deutschen Handwerksprache*, (in:) F. Maurer, *Volksprache, Gesammelte Abhandlungen*. Düsseldorf, S. 37–52.
- Mentrup, Wolfgang (1976), *Gemeinsprache und Fachsprachen. Überlegungen zur Methodik ihrer lexikographischen Erfassung*, (in:) „Wirkendes Wort“ 26, S. 431–443.
- Mentrup, Wolfgang (Hrsg.) (1979), *Fachsprachen und Gemeinsprache. Jahrbuch 1978 des Instituts für deutsche Sprache*, Düsseldorf (Sprache der Gegenwart. Schriften des Instituts für deutsche Sprache 46).
- Michel, Sascha/Hilke Elsen (Hrsg.) (2011), *Wortbildung im Deutschen zwischen Sprachsystem und Sprachgebrauch: Perspektiven-Analysen-Anwendungen*, Stuttgart.
- Moerdijk, A. (1987), *Lexicale semantiek en compositavorming*, (in:) „Forum der Letteren“ 28, S. 194–213.
- Moerdijk, A./ D. Geeraerts (1983), *Lexicale semantiek en morfologische betekenisbeschrijving*, (in:) „De Nieuwe Taalgids“ 76, S. 517–531.
- Mol, Annemarie/ Peter van Lieshout (2008), *Ziek is het woord niet. Medicalisering, Normalisering en de veranderende taal van huisartengeneeskunde en geestelijke gezondheidszorg, 1945–1985*. Amsterdam.
- Motsch, Wolfgang (2004), *Deutsche Wortbildung in Grundzügen*, Berlin, New York.
- Möhn, Dieter (1968), *Fach- und Gemeinsprache. Zur Emanzipation und Isolation der Sprache*, (in:) *Wortgeographie und Gesellschaft. Festschrift für Ludwig Erich*.
- Schmidt. Hrsg. V. Walther Mitzka. Berlin, 315–348. Auszüge in Klute 1975, S. 33–48.
- Möhn, Dieter (1979), *Zur Aktualität der Fachsprachenforschung*, (in:) W. Mentrup (Hrsg), *Fachsprachen und Gemeinsprache. Jahrbuch 1978 des Instituts für deutsche Sprache*. Düsseldorf, S. 10–24.
- Möhn, Dieter/ Roland Pelka (1984), *Fachsprachen. Eine Einführung*. Tübingen.
- Murken, Axel Hinrich (1984), *Lehrbuch der medizinischen Terminologie*. Stuttgart.
- Müller, Peter O. (Hrsg.) (2000), *Deutsche Fremdwortbildung: Probleme bei der Analyse und der Kategorisierung*, (in:) M. Habermann / P.O. Müller/ B. Naumann/ (Hrsg.), *Wortschatz und Orthographie in Geschichte und Gegenwart: Festschrift für Horst Haider Munske zum 65. Geburtstag*. Tübingen, S. 115–134.

- Müller, Peter O. (Hrsg.) (2005), *Fremdwortbildung: Theorie und Praxis in Geschichte und Gegenwart*. Frankfurt a.M.
- Müller, Peter O. (Hrsg.) (2009), *Studien zur Fremdwortbildung*. Hildesheim, Zürich, New York.
- Naumann, Bernd (1972), *Wortbildung in der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen.
- Naumann, Bernd (2000), *Einführung in die Wortbildungslehre des Deutschen*. Tübingen.
- Navarro, Fernando A.: *Englisch oder Deutsch? Die Sprache der Medizin aufgrund der in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift erschienenen Literaturangaben (1920–1995)*, Deutsche Medizinische Wochenschrift 13.12.1996, 121: S. 1561–1566.
- Neumann-Mangold, Peter (1970), *Der Arztbrief. Eine Fibel zum praktischen Gebrauch. 2., überarbeitete Auflage*. München, Berlin, Wien.
- Nowak, Peter (2010), *Eine Systematik der Arzt-Patient-Interaktion. Systemtheoretische Grundlagen, qualitative Synthesemethodik und diskursanalytische Ergebnisse zum sprachlichen Handeln von Ärztinnen und Ärzten*. Frankfurt a.M. (Arbeiten zur Sprachanalyse 51)
- Olsen, Susan (1986), *Wortbildung im Deutschen: eine Einführung in die Theorie der Wortstruktur*. Stuttgart.
- Ortner, Lorelies/Elgin Müller-Bollhagen u.a.(1991), *Deutsche Wortbildung: Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache. Eine Bestandsaufnahme des Instituts für Deutsche Sprache, Forschungsstelle Innsbruck. Substantivkomposita (Komposita und kompositionsähnliche Strukturen)*. Berlin, New York.
- Pascual, Esther/ Theo Janssen (2004), *Zinnen in samenstellingen. Presentaties van fictieve verbale interactie*, (in:) „Nederlandse Taalkunde“ 9, S. 285–310.
- Peters, Tim (2008), *Macht im Kommunikationsgefälle: der Arzt und sein Patient* (Forum für Fachsprachen-Forschung 82). Berlin.
- Pohl, I.(1991), *Rom-Speicher, Interlauch, Plantainer –Spielräume in der Verwendung von Kurzformen*, (in:) K.E. Sommerfeldt/ (Hrsg): Sprachwissenschaft und Sprachkultur. Tagungsband der Konferenz in Neubrandenburg am 10. Und 11. Mai 1990. Frankfurt/M., Bern, New York u.a., S. 121–133.
- Polenz, Peter von (1979), *Resümee der Tagung*, (in:) W. Mentrup (Hrsg.), Fachsprachen und Gemeinsprache. Jahrbuch 1978 des Instituts für deutsche Sprache. Sprache der Gegenwart. Düsseldorf, S. 317–324.
- Polenz, Peter von (1980), *Wortbildung*, (in:) Hans Peter Althaus/ Helmut Henne/ Herbert Ernst Wiegand, (Hrsg.), Lexikon der Germanistischen Linguistik. 2 Aufl. Tübingen, S. 227–252.
- Porep, Rüdiger/Wolf-Ingo Steudel (1974), *Medizinische Terminologie. Ein programmierter Kurs zur Einführung in die medizinische Fachsprache*. Stuttgart.
- Psyhyrembel (1990), *Psyhyrembel Klinisches Wörterbuch*, Berlin, New York.

-
- Rickheit, Mechthild (1993), *Wortbildung: Grundlagen einer kognitiven Wortsemantik*. Opladen.
- Roelcke, Thorsten (1999), *Fachsprachen*, Berlin.
- Ros, Gisela (1992), *Suffixale Wortbildungsmorpheme. Untersuchungen zu ihrer semantischen Leistung am Beiwort der deutschen Gegenwartssprache*. Stuttgart.
- Ruff, Peter Wolfgang (2001), *Einführung in den Gebrauch der medizinischen Fachsprache*. Reinbek.
- Scheffe, Peter (1975), *Statistische syntaktische Analyse von Fachsprachen mit Hilfe elektronischer Rechenanlagen am Beispiel der medizinischen, betriebswirtschaftlichen und literaturwissenschaftlichen Fachsprache im Deutschen*. Göttingen. (Göppinger Arbeiten zur Germanistik).
- Scherer, Carmen (2005), *Wortbildungswandel und Produktivität. Eine empirische Studie zur nominalen er-Derivation im Deutschen*, Tübingen.
- Schifko, Peter (1992), *Morphologische Interferenzen im Bereich des fachlichen Wortschatzes*, (in:) Jörg Albrecht/ Richard Baum/ (Hrsg.), *Fachsprache und Terminologie in Geschichte und Gegenwart*. Tübingen, S. 295–301.
- Schipperges, Heinrich (1988), *Die Sprache der Medizin. Medizinische Terminologie als Einführung in das ärztliche Denken und Handeln*. Heidelberg.
- Schirmer, A. (1913), *Die Erforschung der deutschen Sondersprachen*, (in:) „Germanisch-Romanische Monatsschrift“ 5 (1913), S. 1–22.
- Schmidt, Günther Dietrich (1987), *Das Kombinem. Vorschläge zur Erweiterung des Begriffsfeldes und der Terminologie für den Bereich der Lehnwortbildung*, (in:) *Deutsche Lehnwortbildung*. Tübingen, S. 37–52.
- Schmidt, Wilhelm (1969), *Charakter und gesellschaftliche Bedeutung der Fachsprachen*, (in:) „Sprachpflege“ 18, H.1., S.10–20.
- Schmidt, Wilhelm/Johanna Scherzberg (1968), *Fachsprachen und Gemeinsprache*, (in:) „Sprachpflege“ 4/1968, S. 65–84.
- Schuldt, Janina (1992), *Den Patienten informieren: Beipackzettel von Medikamenten*. Tübingen.
- Schuldt, Janina (1998), *Sorten fachbezogener Vermittlungstexte IV. Beipackzettel*, (in:) L. Hoffmann, /H.Kalverkämper/H.E. Wiegand / (Hrsg.), *Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft*, 1.Halbband. Berlin, New York, S. 583–587.
- Schulze, Peter (2003), *Fachsprache der Medizin. Wissen ist Verstehen*. Neu-Isenburg.
- Schultink, Henk (1961), *Productiviteit als morfologisch fenomeen*, (in:) „Forum der Letteren“ 2, S. 110–125.
- Schultink, Henk (1962), *De morfologische valentie van het ongelede adjectief in modern Nederlands*. Den Haag.

- Schultink, Henk (1992), *Herkomst en groei van het begrip ‚productiviteit‘ als morfologisch fenomeen*, (in:) Maarten Klein (Hrsg.), *Nieuwe eskapades in de neerlandistiek*. Groningen, S. 187–201.
- Schultink, Henk (2000), *The Netherlands*, (in:) Geert Booij/Christian Lehmann/Jochim Mugdan (Hrsg.)/ *Morphology. An International Handboek on Inflection and Word-formation*, Vol. 1, Berlin, New York, S. 162–170.
- Seibicke, Wilfried (1959), *Fachsprache und Gemeinsprache*, (in:) „Muttersprache“ 2–3/1959, S.70–74.
- Siewert, Katarzyna (2010), *Semantische Analyse juristischer Fachwörter am Beispiel der Terminologie des Handelsrechts. Eine deutsch-polnische kontrastive Studie*. Bydgoszcz.
- Smedts, Willy (1986), *De beheersing van de woordvorming. Een sociolinguïstisch onderzoek bij Vlaamse dertienjarigen*, Leuven.
- Smedts, Willy/William Van Belle (1997), *Taalboek Nederlands*, Kapellen.
- Spitzbardt, Harry (1974), *Natürliche Sprache – Fachsprache – Formelsprache*. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. *Forschungskollektiv Kommunikativ-funktionale Sprachbetrachtung und Fremdsprachenunterricht* (Arbeitsmaterial 21). Halle.
- Steger, H. (1988), *Erscheinungsformen der deutschen Sprache. ‚Alltagssprache‘ – ‚Fachsprache‘, ‚Standardsprache‘, ‚Dialekt‘ und andere Gliederungstermini*. In: „Deutsche Sprache“ 16, S. 289–319.
- Steinert, I. (1991), *Vaak-taal-leren-kennisverwerving = taalverwerving*. Deel A, B. Leeuwarden.
- Steinhauer, Anja (2001), *Sprachökonomie durch Kurzwörter. Bildung und Verwendung in der Fachkommunikatio*, Tübingen.
- Stepanova, Marija D./Wolfgang Fleischer (1985), *Grundzüge der deutschen Wortbildung*. Leipzig.
- Stevens, P. (1973), *Technical, Technological and Scientific English (TSE) ELTJ 27*, S. 223–234.
- Tellenbach, Elke (1976), *Neuhochdeutsche und neuniederländische Bildungen mit dem Präfix ver-*. (in:) Beiträge zur Geschichte der Deutschen Sprache und Literatur 96, S. 5–63.
- Trabant, Jürgen (1983), *Das Andere der Fachsprache. Die Emanzipation der Sprache von der Fachsprache im neuzeitlichen europäischen Sprachdenken*. (in:) „Lili. Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik“ 13, H. 51–52, S. 27–74.
- Van Dale. *Groot Woordenboek der Nederlandse Taal* (1992). Utrecht, Antwerpen.
- Van Dale. *Groot Woordenboek van Hedendaags Nederlands* (1991), Utrecht, Antwerpen.
- Van der Sijs, Noline (1998), *Geleend en uitgeleend. Nederlandse woorden in andere talen & andersom*. Amsterdam/ Antwerpen.
- Van der Sijs, Noline (2010), *Nederlandse woorden wereldwijd*. Den Haag.

- Van der Wal, Marijke (1992), *Geschiedenis van de Nederlandse taalkunde*. Utrecht.
- Van Everdingen (Hrsg.) (2006), *Pinkhof Geneeskundig Woordenboek*. Houten.
- Van Haeringen, C.B. (1979), *Het achtervoegsel -ing. Mogelijkheden en beperkingen*, (in:) G.E. Booij, *Morfologie van het Nederlands*. Amsterdam, S. 77–100.
- Van Marle, J. (1984), *Morfologische veranderingen in breder perspectief*, (in:) „Tijdschrift voor Nederlandse Taal- en Letterkunde“ 100, S. 131–153.
- Van Santen, Ariane J. (1992), *Productiviteit in taal en taalgebruik: Een studie op het gebied van de Nederlandse woordvorming*. Leiden.
- Verburg, Marja/ Erica Rijsewijk/Ludo Permentier (2006), *Van Dale Basiswoordenboek Nederlands*. Utrecht, Antwerpen.
- Savigny, Eike von. (1975), *Inwiefern ist die Umgangssprache grundlegend für die Fachsprachen?* (in) J.S. Petöfi/ A. Podlech/ E. von Savigny/ (Hrsg.), *Fachsprache – Umgangssprache*, Kronberg/Ts. (Wissenschaftstheorie und Grundlagenforschung 4), S. 1–32.
- Wellmann, H. (1995), *Die Wortbildung*, (in:) G. Drosdowski et al. (Hrsg.) *Duden (Bd.4). Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich, S. 399ff.
- Wentink, E.A.F. (2008), *Inleiding Medische Kennis*. Houten.
- Wermuth, Cornelia/ Els Ruijsendaal/ Oele Koornwinder (Hrsg.) (2011) *TiNT-dag 2009*. Gent. (=Terminologie in het Nederlandse Taalgebied 1)
- Wichter, S. (1994), *Experten- und Laienwortschätze. Versuch einer Lexikologie der Vertikalität*. Tübingen.
- Wiese, Ingrid (1984), *Fachsprache der Medizin. Eine linguistische Analyse*. (=Linguistische Studien). Leipzig.
- Wiese, Ingrid (1985), *Zur Leistung der Benennungen mit Eigennamenkonstituenten in der deutschen medizinischen Fachsprache*, (in:) E. Eichler/H. Walther/ I. Bily/ (Hrsg.), *Beiträge zur Onomastik II* (=Linguistische Studien), Reihe A, Arbeitsberichte 129/II. Berlin, S. 414–419.
- Wiese, Ingrid (1998), *Die neuere Fachsprache der Medizin seit der Mitte des 19. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der Inneren Medizin*, (in:) Lothar Hoffmann/ Hartwig Kalverkämper, Herbert Ernst Wiegand/ (Hrsg.), *Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft*, Bd.1. Berlin New York, S. 1278–1285.
- Wiese, Ingrid (2000), *Textsorten des Bereichs Medizin und Gesundheit*, (in:) K. Brinker /G. Antos, /W.Heinemann /S.F. Sager/ (Hrsg.), *Tex- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. 1 Halbband, Band 16.1. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Berlin, New York, S. 710–718.
- Wiese, Ingrid (2002), *Bereich Medizin: Fachsprache und Wissenstransfer*, (in:) „Der Deutschunterricht“ 54, H. 5, S. 34–45.

- Wijnholt, M.R. (1996), *Rechtmatig gebruik van rechtstaal*, (in:) „Onze Taal“ 65/1996, S. 60–62.
- Wills, Wolfram (1986), *Wortbildungstendenzen in der deutschen Gegenwartssprache*. Theoretische Grundlagen – Beschreibung – Anwendung. Tübingen.
- Wilmanns, Juliane C./ Günther Schmitt (2002), *Die Medizin und ihre Sprache*. Landsberg/Lech.
- Wimmer, Rainer/ Franz-Josef Berens (Hrsg.) (1977), *Wortbildung und Phraseologie*. Tübingen.
- Winkelmann, Andreas (2009), *Von Achilles bis Zuckerkanal. Eigennamen in der medizinischen Fachsprache*. Bern.
- Wittwer, M. (2003), *Eigenschaften popularisierender Fachtextsorten in der Pädiatrie*. Tübingen.
- Würstle, Regine (1992), *Überangebot und Defizit in der Wortbildung: eine kontrastive Studie zur Diminutivbildung im Deutschen, Französischen und Englischen*, Frankfurt a.M./Berlin.
- Wüster, Eugen (1970), *Internationale Sprachnormung in der Technik. Besonders in der Elektrotechnik*. Dissertation von 1931. Berlin, 3. Auflage. Bonn.
- Wüster, Eugen (1974), *Die allgemeine Terminologielehre – Ein Grenzgebiet zwischen Sprachwissenschaft, Logik, Ontologie, Informatik und den Sprachwissenschaften*, (in:) „Linguistics“ 119. S. 61–106.
- Ylönen, Sabine (1993), *Stilwandel in wissenschaftlichen Artikeln der Medizin. Zur Entwicklung der Textsorte „Originalarbeiten“ in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift von 1884 bis 1989*, (in:) H. Schröder (Hrsg.), *Fachtextpragmatik*. Tübingen, S. 81–98.
- Ylönen, Sabine (2001), *Entwicklung von Textsortenkonventionen am Beispiel von Originalarbeiten der Deutschen Medizinischen Wochenschrift (DMW)*. Frankfurt a.M.



Wydawnictwo Naukowe
Instytutu Komunikacji Specjalistycznej i Interkulturowej
Uniwersytet Warszawski